Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Sonntags-Ausgabe

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure 2mal täglich ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unsern Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Zelten 17, Fernsprech-Anschluß: Moabit Nr. 467.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. ✦ Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., Kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. b. Wiederhol. Rab., Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen mit Plazvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtaufl. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr. Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Brandenburg: Direktion Walter Flegel, Berlin W. 10, Margarethenstraße 8. Fernsprech-Anschluß: Lützow 6071.

Nr. 122. Sonntag, den 8. März. 1914.

Das Wichtigste.

* Der Kaiser ist am Sonnabend nach kurzem Besuch in Bremen nach Berlin zurückgekehrt. (S. Pol. Uebers.)

* Im Reichstag begann am Sonnabend die zweite Lesung des Kolonialetats. (S. Art. u. Ber.)

* **Das Fürstenpaar von Albanien ist am Sonnabend nachmittag 3 Uhr in Durazzo eingetroffen und feierlich empfangen worden.** (Siehe bes. Artikel.)

* In Kopenhagen ist ein großes Zirkusgebäude völlig niedergebrannt. (S. Nachr. v. Tage.)

* Wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen wurde der Redakteur des „Vorwärts" Dr. Ernst Meyer von der vierten Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. (S. R. u. Ger.)

Umschau.

Leipzig, 7. März.

* Was geht uns das eigentlich an, wenn sich die badische Regierung die Gelder für eine **Gesandtschaft in München vom Landtage** bewilligen läßt? In der sächsischen Zweiten Kammer ist es ja wiederholt zu ähnlichen Auseinandersetzungen gekommen, nämlich über die Gesandten in Wien und München, und wir sind belehrt worden, weshalb sie notwendig seien. Recht überzeugt haben uns die Gründe nie. Das Bemerkenswerte an dem Vorgang in Baden war indes diesmal die Tatsache, daß die Regierung außer ihren früheren Anführungen einen neuen Grund geltend machte, und zwar einen für die „Reichsregierung", insbesondere den Reichskanzler, peinlichen Grund: die angebliche Notwendigkeit, die Einzelstaaten gegen eine bedrohliche Reichssteuerpolitik zu schützen! Nun hat aber die badische Regierung der letzten Steuergesetzgebung im Bundesrat zugestimmt und die bayrische Regierung hat sogar nach der Erledigung der Deckungsvorlagen dem Reichstag durch ihr Amtsblatt, die „Bayr. Staatsztg.", den Dank für seine „nationale Tat" ausdrücklich bescheinigt. Nur Sachsen mit den Fürstentümern Reuß hatten dagegen gestimmt. Und nun hören wir: der badische Gesandte ist in München auch deshalb notwendig, weil die Einzelstaaten sich durch diese Steuergesetzgebung bedroht fühlen. Um alles in der Welt: wir bringen da keinen rechten Sinn hinein! Sinn hätte das doch nur, wenn die bayrische Regierung heute das verurteilte, was sie voriges Jahr in schwungvollen Worten lobte. Aber noch unverständlicher war es, daß als weitere Zutat zu dieser Schüssel der — preußische Partikularismus herangezogen wurde. „Welch eine Fülle der Gesichte!" Wir waren der naiven Meinung: wenn sich der preußische Partikularismus lästig mache, und das tat er ja allerdings nach Kräften, so sei es für nationalgesinnte Politiker selbstverständlich, daß sie, eingedenk der ganzen Geschichte des Reiches, nur einen Hort aufzurufen hätten: den Reichsgedanken. Den und nichts anderes mußte man von hoher Warte hinausleuchten lassen, um die grauen Gespenster des Partikularismus zu verscheuchen. Statt dessen, ihr wackeren Badenser, ruft ihr den eigenen Partikularismus zur Gegenwehr auf. Als wenn der schöner wäre! Eine Schnurre. Ein Mann, der an einer roten Nase litt, wendet sich auf eine Zeitungsanzeige hin an einen Fabrikanten, der ein unfehlbares Gegenmittel anpreist, und er erhält die Antwort: Trink, bis sie blau ist ... Doch der Spaß vergeht einem, wenn selbst liberale Blätter allen Ernstes auf das gleiche Rezept verfallen und den süddeutschen Partikularismus gegen den preußischen ausgespielt wissen wollen. Als wenn es vom „Preußenbund" nicht ausdrücklich gesagt worden wäre, daß er dem „gesunden Partikularismus" allenthalben ein fröhliches Auferstehen wünsche! Als wenn noch zu verkennen wäre, daß hinter dem verkündeten „Zusammenschluß der süddeutschen Staaten" doch mehr steckt, als ein freundnachbarliches Gefühl. Man will, das ist ja mit aller Deutlichkeit gesagt worden, Politik machen, eigene Politik, und eigene Politik, zunächst als einzelstaatliche Notwehrpolitik gegen das begehrliche Reich gedacht, wird ganz von selbst zur Sonderpolitik. Die „Kreuzztg." und die „Deutsche Tagesztg." haben einige unserer Anmerkungen zu dieser Befürchtung wiedergegeben, aber mit einem Fragezeichen versehen. Wir verstehen das Fragezeichen. Der Hinweis auf die Gefahr, die **in diesem Getriebe liegt, paßt nicht in ihren** Streifen. Sie wollen es nicht Wort haben, daß leider Gottes aus dem Spielen mit den partikularistischen Neigungen ein Reichsschaden zu werden droht. Was wir jetzt vor Augen sehen, ist die Folge einer schwachen Führung der Reichspolitik. Wir haben vor kurzem erlebt, daß sich der vielgefeierte Ministerpräsident v. Hertling im bayrischen Parlament etwa so aussprach, als fühle er sich bereits stark genug, um die Rolle des Nebenkanzlers zu spielen. Wie angenehm für ihn, wenn ihm nun sogar von liberaler Seite die Führerschaft der süddeutschen Staatengemeinschaft zugeschrieben und München vielleicht als der neue „Brennpunkt politischer und wirtschaftlicher Fragen" bezeichnet wird. Mag man das alles so harmlos deuten, wie man will: diese Entwicklung stimmt nicht überein mit dem, was uns seither als Reichspraxis selbstverständlich war, ist jedenfalls keine Entwicklung des föderativen Charakters des Reiches, die der unbedingt notwendigen Einheitlichkeit der inneren und äußeren Reichspolitik zugute kommen wird. Der Aufbau der Reichsorganisation gestattete den Einzelstaaten vorlauf die Förderung aller Aufgaben der Landespolitik, und daß sich dies durch die Reichsvermögenszuwachssteuer geändert habe, wird zwar behauptet, aber nicht bewiesen. Wenn jetzt die Einzelstaaten dazu übergehen sollten, außerhalb des Bundesrates Zusammenschlüsse zu reichspolitischen Zwecken zu suchen, so kann selbst bei den besten Absichten eine schadliche Verwirrung nicht ausbleiben. Das kann uns nicht gleichgültig sein. Es tut nach wie vor not, jeder Rüttelung der Reichsgrundlagen zu widerstehen, denn nationale Gebilde werden am besten erhalten durch die Kräfte, die sie geschaffen haben. Wir wissen doch auch, wie aufmerksam unsere Gegner unsere innere Entwicklung verfolgen und wie gern sie jede Erscheinung, die als Schwächeanwandlungen und **innere Lockerung des Reichsgefüges gedeutet werden kann, als eine Bestätigung ihrer Berechnungen buchen ...**

Berechnungen mit starken Fehlerquellen natürlich. Dafür gab es ja diese Woche ein lehrreiches und zugleich tröstliches Beispiel. Alte Scherzfrage: Wie denken Sie über Rußland? Zurzeit nicht eben gut. Bismarck hat einmal gesagt, die „Kölnische Zeitung" habe ihm 1870 die Dienste eines Armeekorps geleistet. Es wäre überschwänglich, dem Blatte auch ein ähnliches Verdienst zuzuschreiben wegen seines Hinweises auf die russischen Kriegsrüstungen an der Westgrenze. Die „Köln. Ztg." hat diese Rüstungen nicht zu entdecken brauchen; sie waren bekannt. Auch ist es doch wohl ausgeschlossen, daß unser auswärtiges Amt etwa ebenso überrascht worden wäre wie von der Gründung des Balkanbundes. Immerhin — man hat so seine Gedanken. Geschadet hat der Vorstoß der „Köln. Ztg." nichts oder nur insofern, als die russischen Werte an der Pariser und Petersburger Börse herunterrutschten wie die Purzelmännchen, also daß dem russischen Finanzminister ein Wehruf entfuhr. Mit seiner Berichtigung, wonach die Kölner Neuigkeiten „jeder Begründung entbehren", wird er den Schaden nicht ohne weiteres gutmachen. Wenn ihm daran liegt, seine Finanzpolitik vor unliebsamen Störungen zu schützen, so wird er mit dem Kriegsminister ein vertrauliches Wort sprechen müssen, und das wird er ja auch vermutlich bereits getan haben. Die österreichische „Militärische Rundschau", ein Blatt, das der Regierung verantwortlich ist, behauptet, daß das russische Kriegsministerium für das Frühjahr eine große Probemobilisierung plane, für die 266 Millionen Kronen aufgewandt werden sollen. Ist das richtig, so hat man wieder einen Beweis für die Unergründlichkeit der russischen Politik. Eine solche Summe steht außer Verhältnis zu einem friedlichen militärischen Zweck, und überdies wissen wir ja auch aus den Probemobilisierungen der zwei letzten Jahre, daß sie politischen Absichten dienten. Möglicherweise liegen auch gewisse Verpflichtungen vor, die man bei dem letzten großen Pump von 2½ Milliarden Franken in Paris wohl oder übel eingehen mußte. Der französische Generalstab soll nämlich, wie die Pariser Presse ausplauderte, herausgefunden haben, daß Rußland außerstande sei, im Falle eines Krieges mit Deutschland den Aufmarsch eher zu vollziehen, als an der französischen Grenze Entscheidungen fallen können. Das heißt: der französische Generalstab sieht nicht ein, weshalb Frankreich im ganzen zwanzig Milliarden dem großen Verbündeten in die allezeit offenen Hände geworfen hat, wenn es damit rechnen muß, vielleicht einen Monat oder gar länger in derselben Lage zu sein wie 1870. Ein Monat ist bei einem Kriege eine lange Zeit. Um diese Sorge zu heben, soll also Rußland durch Probemobilisierungen den nötigen Ausgleich schaffen. Eine glaubliche Lesart. Aber es ist klar, daß diese freundwillige Gefälligkeit nicht ins Grenzenlose fortgesetzt werden kann. Das ist der böse Punkt. Es kommt ein Entweder-Oder.

In Oesterreich, das noch unter dem Eindruck der früheren Kriegsvorbereitungen an seinen Grenzen steht und die Kosten der Gegenmaßregel noch nicht verwunden hat, fürchtet man eine Wiederholung dieses üblen Zustandes. Dafür liegen aber keine bestimmten Anzeichen vor. In Sofia wie in Belgrad und Athen überbietet man sich in Versicherungen des Ruhebedürfnisses, und halten die Balkanstaaten Ruhe, so fehlt der Grund für eine Einmischung der russischen Politik. Der Aufstand in Epirus wird in Athen wie eine nebensächliche Störung behandelt, an der man keine Schuld trage. Man bemitleidet die griechischen Brüder, die sich in die von den Mächten angeordnete Abgrenzung nicht fügen wollen, und scheut es, ihnen durch eine unzweideutige Zurechtweisung wehe zu tun. So will es denn der Gang der Dinge, daß Fürst Wilhelm zu Wied heute nachmittag sein Land betritt, zwar unter großem festlichen Gepränge und unter begeisterten Freudenkundgebungen der aus allen Teilen des Landes herbeigeeilten Albanesen, aber doch unter dem Druck der ersten großen Sorge, was dort im Süden des Landes die nächsten Tage werden soll. Es ist ein „romantisches Stück", das dort heute nach einem langen Vorspiel einsetzt. Dem deutschen Fürsten, der mit der Ehre und dem Ansehen seines Hauses auf den Plan tritt, sind viele gute Wünsche auf den Weg gegeben worden, und wenn seine Fahrt vorläufig der Lieblingsgegenstand unserer Witzblätter ist — es läuft da viel dummes und einfältiges Zeug unter — so wird er, hoffen wir, deutscher Art und Tüchtigkeit so viel Ehre machen, daß er dieses zum Teil recht widerlichen Gehechels spotten kann. Das weiß er, in welchem Zustande er das verwahrloste Land antrifft, und was seiner wartet. Eine Krone zu tragen — das ist kaum das lockende Glück. Wie sagt der humoristische alte Hebel so hübsch:

„Die goldene Kronen drücken schwer,
's isch nit als ob's e Strohhut wär."

Aber ein gutes Stück Arbeit leisten im kulturfähigen Lande, das Leben einsetzen, dem Schicksal die Gunst abringen und dann einer Krone wert sein — das ist ein Wille, den wir zu achten haben.

Der Kolonialetat.

(Stimmungsbild aus dem Reichstage.)

⊙ **Berlin**, 7. März.

Im Reichstag begann heute die Beratung des Kolonialetats. Mit dem steht es nicht anders als mit dem Marineetat, von dem wir über den Unterschied zwischen einst und jetzt neulich hier schrieben: Auch die Erörterung des Kolonialetats gehörte in früheren Zeitläuften zu den stürmischsten Tagen ganz erster Ordnung; es wurde bei dieser Gelegenheit mit Enthüllungen gearbeitet und mit allerlei Küstenklatsch, und in breiten, ziehenden Strömen ergoß sich die Entrüstung in den Reichstagssaal. Wer jene, ja nicht gerade erfreulichen Jahre noch in der Erinnerung hat, den berührt, was sich heute begab, doch nur wie ein mildes Säuseln. Der sozialdemokratische Herr Dittmann, der den Reigen eröffnete, zog ja freilich noch recht starke Register; unter anderem hatte er die Freundlichkeit, unsere ganze kolonialpolitische Tätigkeit nach der Art dieser angeblich „Historisch-Oekonomischen" ein „Stück aus dem Tollhaus" zu nennen. Aber was ist das alles gegen den Titanentrotz, den ehedem Herr Bebel bei diesen Anlässen spazieren führte. Sie sind alle vom Schauplatz abgetreten, die in den Anfängen unserer Kolonialpolitik sich ingrimmig befehdeten und ihr so oder so Steine in den Weg warfen. Bebel ist tot und Karl Peters liegt schwer, und wie man wohl sagen muß, unheilbar krank in Portenkirchen danieder. Der Abg. Arendt, der in sich selber ja ein gut Stück dieser Entwicklung verkörpert, hatte ganz recht, wenn er in einer im übrigen recht verständigen Rede solchen Unterschied der Zeiten heraufbeschwor. Ihm und namentlich dem nationalliberalen Sprecher gebührte das Verdienst, gegenüber den sozialdemokratischen Narreteien und den Uebertreibungen, in denen sich doch auch Herr Erzberger gefiel, festzuhalten, was durch unsere Kolonialpolitik für unsere deutsche Volkswirtschaft bereits erzielt ward. Ganz wunschlos war im übrigen auch Herr Keinath nicht. Er meldete vielmehr eine ganze Reihe von Forderungen an, die, wie der Ausbau der Regierungsschulen, die Sicherung der Rechtsverhältnisse und eine planmäßige Eisenbahnpolitik, in der Tat zum Gedeihen in unserem überseeischen Deutschland unerläßlich sind. Auch die kleinlichen Händel in der Beamtenschaft und die Eifersüchteleien zwischen ihr und den Pflanzern und Missionaren, die immer wieder durch die Vermittlung gewisser Blätter an das Ohr des Mutterlandes schlagen und bei allen Unbefangenen, gelinde gesagt, höchst verstimmend wirken, finden in dem nationalliberalen Redner einen unnachsichtigen Kritiker. Aber er übersah dabei doch auch nicht, wie gesagt, den Wert der bisherigen Leistung und neben den Flecken nicht die vielen Lichtseiten. Dies erkannte ja freilich auch Herr Erzberger an, aber der Zentrumsgewaltige war doch heute auf einen recht verärgerten und herrschsüchtigen Ton gestimmt; entrüstete sich hauptsächlich über die Hausklaverei und gab dem Staatssekretär der Kolonien gebieterisch auf, binnen kurzer Frist für Abstellung dieser Beschwerden zu sorgen. Sonst — ja, was das Zentrum sonst zu tun gedenkt, verriet Herr Erzberger nicht, aber man hatte das allerdings nicht ohne weiteres durchbohrende Gefühl, daß Herr Erzberger eine fürchterliche Drohung auszustoßen wünschte. Der Staatssekretär selber griff heute noch nicht in die Erörterung ein: Vermutlich ersehnte sich Herr Dr. Solf denn doch ein etwas zahlreicheres Publikum, als heute das arg dezimierte Haus es darstellte.

Politische Uebersicht

Der Kaiser in Bremen.

Der Kaiser verließ die „Deutschland" am Sonnabend vormittag ½12 Uhr und landete vor der Lloydhalle in Bremerhaven, wo die Kriegervereine der Unterweserorte (etwa 800 Mann) und die Jugendvereine Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser schritt die Front ab und zeichnete verschiedene Kameraden durch Gespräche aus. Um 11,45 Uhr verließ der Hofzug den Bahnhof der Lloydhalle nach Bremen. Dort wurde der Kaiser vom Präsidenten des Senats, Bürgermeister Stadtländer, empfangen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser unter lebhaften Kundgebungen des Publikums nach dem Ratskeller, wo ein Frühstück stattfand. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt im Ratskeller begab sich der Kaiser mittels Automobils nach dem Hauptbahnhof, auf dem Wege dorthin vom Publikum lebhaft begrüßt, und fuhr von Bremen, nachdem er sich vom Bürgermeister Stadtländer in herzlicher Weise verabschiedet hatte, um 3,15 Uhr nach Berlin ab.

Reichspartei und Volksschullehrer.

Die „Natl. Korr". schreibt:

„Unter den in dem bekannten Antrag des nationalliberalen Abg. Schiffer betreffend Einleitung einer Novellengesetzgebung für einzelne Teile unseres Rechts aufgezählten Materien befand sich bekanntlich auch die Forderung der Zulassung der Volksschullehrer zum Ehrenamt der Schöffen und Geschworenen. Dieser alten Forderung ist am 19. Februar der Reichstag mit großer Mehrheit beigetreten. Das war zu erwarten, nachdem der Reichstag sich bereits vor drei Jahren dafür ausgesprochen hat. Die einzige Partei, die jetzt Schwierigkeiten machte, war die Reichspartei. Es war Herr Mertin, der mit den alten Einwänden kam, daß die Interessen der Schule darunter leiden würden, und daß die Lehrer bei ihrem Ausschluß von diesem Amt sich in der guten Gesellschaft von Ministern, Senatsmitgliedern, Richtern usw. befänden. Diese Stellungnahme mußte um so mehr auffallen, als vor drei Jahren selbst die radikalsten Agrarkonservativen gewissermaßen Harakiri vollzogen und sich zu der Forderung bekannten, die sie noch wenige Wochen vorher so eifrig wie möglich bekämpft hatten. Die Nationalliberalen hatten bekanntlich schon im Winter 1909 im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag Schiffer-Magdeburg zur Debatte gestellt, „bei der bevorstehenden Umgestaltung des Gerichtsverfassungsgesetzes den Ausschluß der Lehrer von der Berufung zum Schöffenamt zu beseitigen oder erheblich einzuschränken". Damals war der Antrag in der Unterrichtskommission mit 9 Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Polen gegen 8 Stimmen gefallen. Der Vorgang wiederholte sich dann 1911 in der Justizkommission des Reichstags; auch hier wurde der nationalliberale Antrag von Konservativen und Zentrum unter polnischer Führung niedergestimmt. Welch böse Stimmung diese Haltung unter den Lehrern auslöste, erkannten rechtzeitig die Abgg. Kreth und Dr. Diederich Hahn, wobei die bevorstehenden Reichstagswahlen das ihrige getan haben mochten: die beiden brachten zur zweiten Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes im Plenum den Antrag ein, die Bestimmung, die das Verbot der Zulassung enthielt, zu streichen. Man erinnert sich noch der Heiterkeit, mit der damals Herr Hahn im Reichstag empfangen wurde, als er den Antrag begründete. Wie recht diejenigen hatten, die darauf hinwiesen, daß lediglich die bevorstehenden Reichstagswahlen die Triebfeder zum konservativen Umfall waren, das zeigt jetzt die Gegnerschaft der Reichspartei. Wie wenig stichhaltig gerade die Einwendungen des Herrn Mertin sind, das mag er in der damaligen Umfallrede des Herrn Diederich Hahn nachlesen. Da gestand der bekehrte Bundesdirektor, eine etwaige Beeinträchtigung der Schule würde nur geringfügig und selten sein, und weiter zählte er eine solche Menge von Vorteilen auf, die der Rechtspflege aus der Zulassung der Volksschullehrer erwachsen würden, daß man sich eigentlich wundern muß, daß das jetzt alles wieder hinfällig sein soll. Sollte da nicht die Vermutung nahe liegen, daß die Herren sich doch von anderen als sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen? Mag dem aber sein wie ihm will: jedenfalls wirkt die jetzige Ablehnung der Forderung durch die Reichspartei auf diese ein recht bezeichnendes Licht."

Der Duellunfug

wird in der neuen Woche im Reichstage auf Grund einer Zentrumsinterpellation wieder einmal zur Sprache gebracht werden. Während in der „Tgl. Rdsch." Herr von Sitzmann die Zweckmäßigkeit dieser Erörterung bestreitet und behauptet, das Duell lasse sich überhaupt nicht ausrotten, schreibt ein konservativer westfälischer Edelmann der „Köln. Volksztg.", daß er erwartet, daß nun endlich auch seine engeren Parteifreunde sich zu einem energischen Entschluß gegen das Duellunwesen aufraffen:

„Wenn der Metzer Fall die Wirkung haben sollte, den zahlreichen Konservativen, welche prinzipiell Duell-Anhänger sind, die Augen zu öffnen, so daß sie endlich einmal die Konsequenz und Logik fänden, zum mindesten den Zwang zum Duell, wie er tatsächlich im Offizierkorps geübt wird, rückhaltlos zu bekämpfen, so hätte der traurige und beschämende Fall doch noch eine gute Folge. Ob die Herren aber soviel Konsequenz aufbringen werden? Wenn nicht, so dürfen sie sich auch nicht beklagen, wenn in weitesten Kreisen ihre „christlichen Anschauungen" etwas skeptisch beurteilt werden. Wenigstens ist ihnen

dann in diesem Punkte die „Standessitte" doch noch lieber als alles Christentum. Ich will aber wohl eine Wette darauf eingehen, daß auf die Interpellation des Zentrums wieder allerhand gewundene Reden erfolgen werden. Geändert wird aber nichts. Wir müssen uns vor den Engländern ja geradezu schämen. Bei diesen hat der gesunde Menschenverstand längst gesiegt. Und mit einem Federstrich ist dort jeder Duellzwang in der Armee beseitigt. Warum geht das bei uns nicht? Man sagt, die Duell-Anhänger würden sich dem Befehl des obersten Kriegsherrn doch nicht fügen. Wo bleibt dann die berühmte preußische Disziplin? Auch über den Fall Brandenstein sollte man kein Gras wachsen lassen. Die Ehre der Armee erfordert die Beseitigung des unmoralischen und unsinnigen Duellzwanges."

Eigentlich kann kein Konservativer, der sich auf seine „christliche Weltanschauung" beruft — wir führten das schon neulich aus —, gegen Sie Beweisführung des westfälischen konservativen Thelmanns etwas einwenden. Aber wir werden ja hören, was die Verteidiger der „christlichen Weltanschauung" im Reichstage trotz alledem zur Verteidigung des Duells zu bemerken haben werden.

Deutsches Reich.

* **Zum Wahlkampf in Borna-Pegau.** Konservative Blätter haben bezweifelt, ob die Aeußerungen konservativer Männer aus dem 14. Reichstagswahlkampfe — sie würden, falls der nationalliberale Kandidat Nitzschke in die Stichwahl komme, sozialdemokratisch wählen — im Zusammenhange mit dem gegenwärtigen Wahlkampfe gefallen seien. Die Schriftleitung der „Sächsischen Umschau", die zuerst die Namen der betreffenden Konservativen veröffentlicht hat, teilt uns mit, daß diese Aeußerungen tatsächlich mit Bezug auf den jetzigen Wahlkampf gefallen sind, und daß sie bereit ist, jeden einzelnen Fall vor Gericht durch Zeugen zu beweisen.

*

* **Danktelegramm des Reichskanzlers an Ballin.** Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg richtete an den Generaldirektor Ballin von der Hapag folgendes Telegramm: „Ihnen und der Hapaglinie sage ich nochmals herzlichen Dank für die so gütige Gastlichkeit, mit der Sie es mir ermöglichten, das größte Werk deutscher Schiffbaukunst mit eigenen Augen zu sehen. Die Stunden an Bord des „Imperator" werden mir eine unvergeßliche Erinnerung sein."

* **Die Wahlprüfungskommission des Reichstags** hat schriftlichen Bericht erstattet über die Prüfungen der Wahlen der Abgg. Dr. v. Heydebrand (Kons., 2. Breslau), v. Winterfeldt-Menkin (Kons., Prenzlau—Angermünde), Mertin (Rpt., 3. Breslau), und Rother (Kons., 5. Breslau). Die Kommission beantragt, die Wahlen der Abgg. Dr. von Heydebrand, Mertin und Rother für gültig zu erklären und über die Wahl des Abg. v. Winterfeldt Beweiserhebungen zu veranstalten. Abg. v. Heydebrand hatte in der Hauptwahl von 18 670 Stimmen 10 302 Stimmen erhalten. Auf Grund der Wahlproteste sind dem Abg. v. Heydebrand 10 280 Stimmen angerechnet worden. Selbst wenn alle Protestpunkte der Wahrheit entsprechen würden, müßten dem Abg. v. Heydebrand 10 101 Stimmen, seinen Gegnern 8 479 Stimmen zugerechnet werden. Hiernach würde, auch wenn alle bisher beschlossenen Beweise zuungunsten des Gewählten ausfallen sollten, dieser immer noch 1 625 Stimmen mehr behalten als seine Gegner. Die Kommission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß etwaige sich noch ergebende Unregelmäßigkeiten diese Mehrheit keinesfalls erschüttern könnten, und erklärte deshalb die Wahl für gültig. Der Abg. Mertin hat in der Hauptwahl 9868 Stimmen von 17 657 gültigen Stimmen erhalten. Bei Berücksichtigung aller Protestpunkte müßte Mertin 8897 Stimmen erhalten, es bliebe ihm also noch eine Mehrheit von 1149 Stimmen. v. Winterfeldt erhielt 11 664 Stimmen in der Hauptwahl, dies sind 187 Stimmen über die absolute Mehrheit. Nach den bisherigen Erhebungen sind v. Winterfeldt 24 Stimmen abgezogen worden, er hat somit noch einen Vorsprung von 345 Stimmen gegenüber den Gegnern. Ueber eine Reihe von Protestpunkten soll weiterer Beweis erhoben werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch den ungünstigen Ausfall der Beweiserhebungen diese Mehrheit erschüttert wird.

* **Die Reichstagsersatzwahl in Schwetz,** wo der freikonservative Landrat v. Halein, um der Ungültigkeitserklärung zuvorzukommen, schon zum zweitenmal sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 21. April angesetzt worden.

* **Die Wirkung des Generalpardons im Regierungsbezirk Kassel.** In der Sitzung des Kommunallandtages der Provinz Hessen bezifferte der Vorsitzende Landrat und Kammerherr v. Keudell-Eschwege das infolge des Generalpardons im Regierungsbezirk Kassel mehr deklarierte Einkommen und Vermögen nach den bis jetzt aus den einzelnen Stadt- und Landkreisen vorliegenden vorläufigen Abschätzungen auf über 100 Millionen Mark.

* **Für die durch Sturmwasser Geschädigten.** Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses beendete am Freitag die Beratung der Anträge betr. die Sturmschäden an der Ostsee. Im Laufe der Debatte wandte sich der Vertreter des Ministeriums des Innern gegen die Belastung des Staates mit den gesamten Kosten für die Rettungsarbeiten, Hilfeleistungen und gesundheitliche Maßnahmen. Diese Kosten seien in erster Linie von den Kommunen und Privatpersonen zu tragen. Der Staat sei bereits durch Uebernahme von vier Fünfteln der Kosten entgegengekommen. Wegen der Verteilung der Gelder halte die Regierung an den vom Minister des Innern dargelegten Grundsätzen fest. Die Anträge wurden einstimmig angenommen, ebenso eine Resolution sämtlicher Parteien, wonach die Kosten außerordentlicher Rettungsarbeiten und Hilfeleistungen, sowie besonders dringliche allgemeine sanitäre Maßnahmen vom Staate allein zu tragen sind. Darlehen sind zinslos mit 5 Freijahren, Rückzahlung ist in zehn Jahresraten zu gewähren, wobei sich die Provinzen mit 10 Prozent zu beteiligen haben. Ebenso haben die Provinzen sich an der Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden und öffentlicher Verbände zu beteiligen. Der Uferschutz ist grundsätzlich Sache des Staates. Die vorliegenden Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen.

* **Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken** erläßt soeben einen Aufruf, in dem er alle national gesinnten Männer und Frauen auffordert, zur Schaffung von Freibetten in den Krankenhäusern der ostmärkischen Kreise für hilfsbedürftige deutsche Kinder ohne Unterschied des Bekenntnisses und von Freistellen in den in Betracht kommenden Kinderheilstätten beizusteuern. Wir wünschen dem Verein einen guten Erfolg zu seinem neuen Werke. Der Mitgliederbeitrag beträgt mindestens 3 ℳ; Sonderspenden für obige Zwecke und Mitgliederanmeldungen nehmen die Geschäftsstelle, Bayreuther Str. 13, Gartenhaus, p. l., und die Damen des Vorstandes entgegen.

Das Lawinenunglück am Ortler.

Unsere heutige Karte zeigt den Schauplatz der Katastrophe, an dem eine Truppe der österreichischen Landesschützen auf einem Uebungsmarsche von einer Lawine überrascht wurde. Fünfzehn blühende Menschenleben wurden in ihr weißes Grab gerissen. Noch sind alle Leichen nicht geborgen, trotzdem Rettungsexpeditionen und Bergungsmannschaften in großer Anzahl sofort an die Arbeit gegangen sind. Das Unglück hat in Oesterreich und auch in Deutschland lebhafte Teilnahme hervorgerufen.

Kaiser Franz Joseph ließ durch seinen Generaladjutanten, wie aus Innsbruck gemeldet wird, dem Korpskommandanten Dankl seine schmerzlichste Teilnahme an dem Ski-Unglück aussprechen, die Geretteten beglückwünschen und anfragen, in welcher Weise den etwaigen Angehörigen der Verunglückten durch Allerhöchste Unterstützung geholfen werden könne. Heute traf beim Korpskommando der Bericht des überlebenden Leutnants Gaidorf über den

Hergang der Katastrophe

ein. Danach befand sich die Skipatrouille unterhalb des Steinmandls, als sich von der Höhe des Tabarettajoches gerade über der Patrouille eine Schneeschicht loslöste, welche mit großer Geschwindigkeit zu einer furchtbaren Lawine anwuchs. Sofort wurden Signalpfiffe abgegeben, doch ehe die Patrouille erkannte, woher die Gefahr komme, war die ganze Patrouille unter der Lawine begraben. Gaidorf und vier Mann, die am Rande der Lawine sich befanden, konnten sich aus den Schneemassen herausarbeiten. Gaidorf erkannte, daß die eigene Kraft und die seiner Leute zur Rettung der Kameraden nicht ausreichte, und eilte zu Tal, um Hilfe zu holen. Auf halbem Wege begegneten ihm Bergführer, die die Katastrophe von Trafoi wahrgenommen hatten. — Die gestern geborgenen Leichen lagen in ziemlich nahen Abständen voneinander und wiesen größtenteils schwere Knochenbrüche auf.

Ausland.

Frankreich.

* **Frankreich und die Weltausstellung in San Francisco.** Ein Telegramm meldet aus Paris, 7. März: Der Beschluß der Pariser Handelskammer, die Kammer zu bitten, daß sie keine Kredite für eine amtliche Beteiligung Frankreichs an der San Franciscoer Weltausstellung bewillige, ehe die Vereinigten Staaten ihre harten Zollbestimmungen nicht geändert haben, wird nicht vom ganzen französischen Handel und Gewerbe gutgeheißen. In diesen Kreisen plant man die Gründung einer Gruppe, die auf die amtliche Annahme der Einladung zur Beschickung der Weltausstellung hinarbeiten will. Man weist darauf hin, daß auch in Deutschland Bestrebungen in dieser Richtung hervortreten, und man will nicht, daß die deutschen Wettbewerber freies Feld haben und sich in Ermangelung einer französischen Vertretung vollständig der nordamerikanischen äußerst wertvollen Kundschaft bemächtigen.

England.

* **Die Ulsterfrage.** Telegraphisch wird aus London, 7. März, gemeldet: Den für Montag zu erwartenden Erklärungen des Ministerpräsidenten Asquith über die Lösung der Ulsterfrage sieht man hier mit wachsender Spannung entgegen. Die Zeitungen bringen zahlreiche angebliche Auszüge dieses Versöhnungsvorschlages, doch steht etwas Sicheres noch nicht fest. Asquith hat außer den Kabinettsmitgliedern nur vier irische Parteimitglieder ins Vertrauen gezogen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß nicht dem ganzen Ulsterlande einheitlich die Ausnahmestellung gewährt werden soll. Eine Volksabstimmung hätte in jeder Grafschaft Irlands über Homerule zu entscheiden. Auf diese Weise würde vielleicht in drei oder vier, höchstens in fünf Grafschaften im Nordwesten von Ulster, die allein eine überwiegend protestantische Bevölkerung haben, die Einführung von Homerule verhindert werden. Dieses Prinzip soll aber, wie es in politischen Kreisen heißt, nur eine aufschiebende Wirkung von fünf Jahren besitzen.

Italien.

* **Kabinettskrise in Rom?** Wie ein Telegramm aus Rom, 7. März, meldet, wird die heutige Versammlung der radikalen Fraktion vermutlich die Opposition gegen die Finanzvorlagen der Regierung beschließen. Dies dürfte den beiden radikalen Ministern Sacchi und Credaro den bisher verzögerten Rücktritt doch aufnötigen. — Auch abgesehen davon erwartet man in parlamentarischen Kreisen neuerdings eine baldige Kabinettskrise, da Giolitti Ruhebedürfnis hat und seine Hauptaufgaben als erledigt ansieht. Gewöhnlich wohlunterrichtete Politiker glauben, daß er Salandra zum Nachfolger vorschlagen wird, der sich auf die bisherige Kammermehrheit, mit Ausschluß der Radikalen und unter Heranziehung gemäßigter Elemente, stützen dürfte. Eine solche konservativ-liberale Koalition scheint durch die Gegnerschaft der gesamten äußersten Linken zur Notwendigkeit zu werden.

Griechenland.

* **Verhängung der Blockade.** Wie aus Athen, 7. März, telegraphisch gemeldet wird, hat die griechische Regierung die Blockade über den Hafen Xanthi Quaranta verhängt, und zwar vom 7. März mittags 12 Uhr an, vorausgesetzt, daß die Großmächte keine Einwendung erheben.

Albanien.

* **Das Verhältnis Albaniens zum Nordepirus.** Aus Paris, 7. März, wird gemeldet: Wie „Echo de Paris" aus Rom mitteilt, ist man dort überzeugt, daß eine der ersten Regierungshandlungen des neuen Fürsten von Albanien und seiner Regierung die Gewährung der weitestgehenden Garantien an den Nordepirus bezüglich der Gewährung der griechischen Nationalität sein werde. Die Epiroten sollen besonders in der lokalen Verwaltung und in allen Schul- und Kultusfragen weitgehende Freiheiten erhalten. In diplomatischen Kreisen hofft man, daß diese Konzessionen genügen werden, um die Rebellen zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen.

Der Einzug des Fürstenpaares von Albanien in Durazzo.

Empfangsvorbereitungen.

Aus Durazzo, 6. März, wird berichtet:

Seit mehreren Tagen strömt das Volk in Scharen nach der Stadt Durazzo. Ein malerischer Aufzug folgte dem andern. Hochgepackte Wagen mit Männern, Frauen und Kindern zogen heran. Alles ist trotz der langen beschwerlichen Fahrt in bester Stimmung. Und man sieht es den Leuten an: es ist ihnen feierlich zumute; sie wissen, was das Schauspiel, das sie erwarten, für Land und Volk bedeutet.

Alle namhaften Führer mit wenig Ausnahmen sind eingetroffen. Die Epiroten fehlen aus bekannten Gründen und die Vorgänge im Süden sind das Tagesgespräch, aber sie scheinen die gute Laune einstweilen nicht zu beeinträchtigen. Die Kontrollkommission, die Spitzen der Gendarmerie und der Präfekt von Korfu trafen gestern früh auf dem „Panther" und dem italienischen Stationär von Valona ein. Die ganze bis jetzt vorhandene Diplomatie Albaniens vereinigt sich hier, und Offiziere sowie Mannschaften beider Kriegsschiffe mischen sich in das Straßenbild; viele Hunderte von Menschen aller Typen stehen ständig am Hafen und gehen voll Spannung durch die Straßen; hier ein weit aus dem Innern gekommener Pascha, von seinem Gefolge rechts und links umringt, überall Händedrücke mit Bekannten wechselnd, dort ganze Trupps von Bauern, ferner Hodschahs und Scheikhs der Mohammedaner, Gruppen von Beis, die alle ihrem Mdret huldigen wollen. Zigeuner hocken auf der Erde, ihre Waren zu verkaufen; ein lange in Durazzo nicht mehr gesehenes Bild, bieten Schmucksachen, Jatagans und Handschars, kostbare, goldverzierte türkische Frauenkleider und schöne Tücher.

Da und dort waren Flugblätter verbreitet. Es sind Aufrufe und Erlasse der Regierung. Zeitungsberichterstatter sind übel daran. Die wenigen Gasthöfe sind längst belegt. Und welche Preise! So primitiv hier alles ist — die Preise sind es nicht. In fieberhafter Eile werden noch rasch die schadhaften Stellen der Straßen ausgebessert, die Türen und Fenster in nationalen Farben frisch gestrichen. Der Palast ist fertig zum Einzug, der kleine, aber stimmungsvolle Garten an seiner Front direkt am Meere gänzlich neu angelegt, mit Pflanzen aus Italien und Deutschland in voller Blüte und mit wohlgepflegten Kieswegen. Der Anlegepier ist neu mit Brettern belegt, eine Treppe zum Ausbooten wird gebaut. Die Gebäude des Lloyd, der österreichischen Post und des Zollamts haben neue, blendend weiße Fassaden. Am Hafen sind viele Hunderte von Flaggenstangen, in rotes Tuch drapiert, mit goldenen Spitzen und Armen für Tausende von Lampen. Drei große Triumphbogen befinden sich am Pier, vor dem Lloyd und dem Garteneingang; ein Podium für die Musik und eine Rednertribüne sind errichtet. Es ist überall ein großes Durcheinander, aber die Bevölkerung folgt willig den Anordnungen der zahlreichen Gendarmen. Die Ankunft ist für Sonnabend nachmittag 3 Uhr angekündigt. Die See ist ruhig, also: Meeresstille und glückliche Fahrt!

Die Ankunft in Durazzo.

Durazzo, 7. März. Die Kriegsjacht „Taurus" mit dem Fürstenpaare von Albanien an Bord ist, begleitet von den Kriegsschiffen „Quarto", „Gloucester" und „Bruix" um 2¼ Uhr nachmittags hier eingetroffen und mit Artilleriesalven und Hochrufen seitens der Bevöl-

Patentanwalt SPREER
Leipzig. Grimmaischer Steinweg 28. I.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. 5 Lehrsaal
Prospekte frei.

Ein chinesischer Harun al Raschid.

Kein Hof ist so lange vom Schleier des Geheimnisses umwoben geblieben wie der von Peking, und erst in jüngster Zeit, nachdem das wissenschaftliche Studium der chinesischen Quellenliteratur eingesetzt hat, beginnt man über die Geschichte des chinesischen Hofes Klarheit zu gewinnen. Es ist eine Geschichte und es ist ein Roman, voll von märchenhaften Abenteuern, von seltsamen Lebensläufen, von Größe und Fall, von Liebe und Intrigen. Dieser ganze Reiz des Abenteuerlichen, Geheimnisvollen und Märchenhaften spricht aus dem Buche, das zwei englische Kenner, E. Backhouse und J. O. P. Bland, der Geschichte des chinesischen Hofes gewidmet haben („Annals and memoirs of the Court of Peking", Verlag von William Heinemann in London). Kein historischer Roman ist phantastischer und unterhaltender als die Geschichten, die die englischen Verfasser auf Grund der chinesischen Quellen vom Hofe von Peking zu erzählen wissen. Als Probe dieser chinesischen Hofgeschichten mögen einige Züge von dem großen Ming-Kaiser Tschang Te erzählt werden, der im 16. Jahrhundert regierte und der gleich jenem arabischen Kalifen, um sein Volk, dessen Bedürfnisse und Stimmungen selbst kennen zu lernen, es liebte, unerkannt durch die Straßen der Hauptstadt oder sonst durch sein Land zu wandern und die Dinge zu beobachten, auf die sein Blick traf.

Bei der großen Prüfung, der die Doktoren des niedrigsten Grades im Jahre 1508 in Peking sich unterzogen, fiel dem Kaiser die Schrift eines Kandidaten namens Lin auf, weil dieser sich gewisser altertümlicher Schriftzeichen bedient hatte. Er ließ ihn vor sich kommen, stellte ihn wegen dieser Gewohnheit zur Rede und malte dann selbst ein erdichtetes Schriftzeichen aufs Papier. Lin wußte nicht anzugeben, was es bedeute, worauf der Kaiser sagte: „Kann man ein Wort nach Willkür schreiben, so kann man bei einem andern ebenso verfahren." Er erklärte Lin für noch nicht examenreif und sandte ihn auf drei weitere Jahre zum Studium in seine Heimatprovinz Fokien zurück. Da aber Lin zu arm war, um als durchgefallener Kandidat die Heimreise zu unternehmen, und da er auch keinen Posten als Lehrer fand, weil alle Welt mit ihm, als einem offenkundigen Gegenstande der kaiserlichen Ungnade, nichts zu tun haben wollte, so blieb ihm, um das Leben zu fristen, nichts übrig, als sich als öffentlicher Schreiber zu ernähren. Er errichtete also einen Stand und erregte durch die Schönheit seiner Schrift und seines Stiles binnen kurzem die größte Aufmerksamkeit. Einst, als der Kaiser an seinem Stande vorüberkam, sah er ihn dicht von bewundernden Studenten umdrängt; er hatte längst diesen zurückgewiesenen Kandidaten vergessen, und, erstaunt über die Leistungen des Straßenschreibers, erkundigte er sich, wie er in diese Lage käme, die eines Akademiekandidaten unwürdig wäre. Lin gab ihm offen Auskunft über sein Schicksal, und der Kaiser, der unerkannt blieb, erklärte, ihn für einen Sekretärposten empfehlen zu wollen. Er ging, ohne seinen Namen zu nennen. Nächsten Tages kam ein Palasteunuch, der Lin ein Schreiben und Reisegeld nebst der Anweisung brachte, den Brief persönlich dem Gouverneur von Schantung zu übergeben, ihn aber bei hoher Strafe nicht vorher zu eröffnen. Sehr vergnügt reiste Lin nach Schantung, wo der Gouverneursposten zurzeit von dem Provinzialschatzmeister verwaltet wurde. Dieser Herr war sehr schwer zugänglich. Drei Tage mußte Lin an der Pforte antichambrieren, bis er endlich vorwurfsvoll erklärte, er habe dem Gouverneur ein Schreiben abzugeben, und man solle ihn nicht länger daran hindern. Darauf nahm ihm endlich ein Diener den Brief ab, um ihn an den Adressaten zu befördern, und Lin kehrte in sein bescheidenes Quartier heim. Kaum war er angekommen, als ein hoher Beamter von dem Gouverneur anlangte, sich tief vor ihm verbeugte und ihn zu dem Gouverneur einlud. Lin glaubte zu träumen, aber schon war eine Sänfte, schon war ein großes Gefolge zur Stelle, und es zeigte sich, daß der Kaiser in seinem Briefe Lin den Gouverneursposten übertragen hatte. Auf diese Weise hatte er sein Unrecht gegen den armen Kandidaten gutgemacht.

Bei einem Empfange seiner Großwürdenträger richtete Tschang Te an sie unvermittelt die Frage, ob sie über die Kultur des Reises Bescheid wüßten, den sie ja täglich äßen. Die meisten Herren konnten antworten; nur einer, der Minister, blieb die Antwort schuldig und geriet darüber so in Verwirrung, daß er ganz zusammenhangslos über die Besetzung eines untergeordneten Provinzialpostens Bericht zu erstatten begann. Die unerwartete Wirkung dieser Szene war, daß dem Minister selbst dieser Posten übertragen wurde. Es blieb ihm nichts übrig, als zu gehorchen. Als er an Ort und Stelle angekommen war, sah er, daß sein Amtssitz mitten in Reisfeldern gelegen war, und er begann die Absicht des Kaisers zu verstehen. Fünf Jahre lebte er unter und mit den Reisbauern, und als er dann bei Gelegenheit eines Besuches des Kaisers in der Provinz sich diesem wieder vorstellen durfte, konnte er über die praktischen Bedürfnisse der Bauern vollauf Bescheid geben und eine Reihe von guten Vorschlägen machen, worauf ihn der Kaiser wieder in seinen alten Ministerposten einsetzte. Bei Gelegenheit desselben Besuches war es, daß Tschang Te, als er inkognito ein Teehaus besuchte, die bitteren Klagen der Flußschiffer auf dem großen Kanal über die Erpressungen der Zollbeamten hörte. Der Kaiser kaufte darauf kurzerhand ein Boot und fuhr mit nur einem Diener den Kanal hinab. An der betreffenden Stelle wurde er wirklich vor die Zollbeamten geführt, die von ihm ihr Backschisch heischten und, als der Kaiser sich verächtlich weigerte, ihn beinahe gepeitscht hätten. Seinen Diener hatten sie bereits in Fesseln geschlagen, als die Situation durch die Ankunft des Gouverneurs gerettet wurde, den der Kaiser durch ein Jade-Täfelchen von seiner Ankunft benachrichtigt hatte. Versteht sich, daß die ungetreuen Beamten ihren Gewinn herausgeben mußten und ihre Verbrechen alsdann büßten.

In einer Neujahrsnacht fiel es dem Kaiser ein, die Runde durch die Amtsstuben der Ministerien zu machen. Alles war totenstill, nur aus einer Kanzlei hörte er ein Lied des Südens erklingen. Er trat ein und fand einen kleinen Beamten, der in der Kanzlei ein bescheidenes Mahl zu sich nahm. Auf seine Fragen erklärte ihm der, alle anderen Herren des Amtes feierten das Neujahrsfest zu Hause; ihm habe es aber scheinen wollen, daß es unvorsichtig sei, wenn eine solche Fülle wichtigster Schriftstücke ganz unbewacht bleibe, und darum habe er sich sein Neujahrsmahl ins Amt mitgenommen. Bei dem großen Neujahrsempfange setzte dann der Kaiser die hohen Beamten durch diese Geschichte in nicht geringe Verlegenheit; der pflichtgetreue Mann aber wurde in ein höheres Amt versetzt, das er auf Befragen als das Ziel seines Ehrgeizes bezeichnet hatte.

SLUB
Wir führen Wissen.

kerung begrüßt worden. Das Fürstenpaar begab sich um 3 Uhr unter erneuten Ehrensalven und dem Jubel der Bevölkerung an Land.

Ueber den Einzug des Fürstenpaares in die Stadt erhalten wir folgenden Drahtbericht:

Durazzo, 7. März. Der Einzug des Fürstenpaares vollzog sich um 3 Uhr nachmittags bei strahlendem Sonnenschein in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die dem Fürstenpaar begeisterte Ovationen bereitete. Essad Pascha und eine Deputation der provisorischen Regierung ging in Durazzo an Bord des „Taurus". Das italienische Mitglied der Kontrollkommission begrüßte den Souverän am Landungsstieg. Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett und Berittene mit gezogenem Säbel bildeten Spalier. Dem Fürsten wurden die Gendarmeriekommandanten und die Kommandanten der internationalen Detachements von Skutari, das Konsularkorps und die Geistlichkeit vorgestellt. Der Fürst sagte:

„Ich freue mich gekommen zu sein. Es lebe Albanien!"

Die Stationäre feuerten Salutschüsse ab. Die Glocken läuteten. Musikkapellen spielten nationale Lieder, die die Volksmenge mitsang. Der ganze Weg war mit Blumen bestreut. Das Fürstenpaar winkte noch lange vom Balkon des Schlosses der Menge zu. Es herrscht große Begeisterung.

*

Die diplomatische Vertretung Frankreichs.

Die französische Regierung beschloß, einen bevollmächtigten Minister zweiter Klasse zum Gesandten in Albanien zu ernennen. In das Budget des Ministeriums des Aeußern wurde ein Kredit von 78 000 Frank für ein zerlegbares Haus eingestellt, in dem die Gesandtschaft in Durazzo untergebracht werden soll.

Der Bezirk Kolonia der albanischen Gendarmerie übergeben.

Athen, 7. März. (Agence d'Athène.) Der ganze Bezirk von Kolonia ist heute der albanesischen Gendarmerie übergeben worden. Die griechischen Truppen sind nach Leskowik abgezogen. Der Metropolit Velas, ein Mitglied der autonomen Regierung von Epirus hatte sich nach Kolonia begeben wollen, um dort die Autonomie zu proklamieren, wurde aber von den griechischen Behörden darin gehindert und festgehalten.

Jubelfeier
der Kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe.

Leipzig, 7. März.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß des Jubiläums der Akademie fanden heute abend mit einem zwanglosen

Festabend

im Palmengarten ihren Abschluß. Es war wieder ein sehr hübsches Bild, das der festlich geschmückte große Festsaal bot. Die Schüler und Schülerinnen der Akademie hatten ihn trefflich dekoriert mit grünen Tannenkränzen und Orangen, einen geschmackvollen Aufbau auf der Ehrentafel und mit kostbaren Teppichen auf der Galeriebrüstung. Wohl gegen dreitausend Gäste füllten den großen Festsaal und den Weißen Saal, und es war ein anmutiges, festliches Bild. Ein künstlerisch ausgezeichnet ausgeführtes Programm und eine humorvolle Festschrift wurden jedem Festbesucher überreicht.

Von Anfang an herrschte eine sehr nette, fidele Stimmung. Nachdem das Orchester Herzklotz einige Weisen gespielt, hielt als Erster Geheimrat Seliger eine Ansprache. Er begrüßte die Gäste, in deren Mitte wir als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Weber und für die Universität Exzellenz Wach sahen, gab einen kurzen Abriß der Akademiegeschichte und ließ seine Rede ausklingen in ein donnernd aufgenommenes Hoch auf König Friedrich August. Die zweite Ansprache hielt Professor Hein. Er sprach über das Zusammenwirken von Schülern und Lehrern und über den organisatorischen Aufbau der Akademie, der sein Hoch galt. Drei allerliebste junge Damen in Krinolinen erfreuten durch kammermusikalische Vorträge, der Höhepunkt aber des fidelen Abends war der Festzug. Das war frischer unverfälschter Künstlerhumor, der auch vor der grotesken Selbstironisierung nicht zurückschreckt. Auf der Bühne, von einem Compère erläutert, zog Künstlers Erdenwallen an uns vorüber: Blumenmädchen, Doktor, Baby, Schuljunge, Schüler der Akademie, Gips, die lebenden Modelle, die Farben (entzückendes Ballett), Fust und die Lettern, aus deren Ursprung Ausstellungskunst der Druckfehlerteufel Saustalldunst machte, die Büchereinbände, die Plakatkunst, Kalender, Photographie, Klischees, Märchen, die Schrift von den Babyloniern bis zur Stahlfeder, Buchbinder, Dichtkunst mit Pegasus, die Kunstpostkarte (Leda mit Schwan), die ein Schutzmann konfisziert, der dafür in die Presse gequetscht wurde, der Futurismus, dessen Spuren eine Reinemachfrau beseitigte, — das alles tollte in prächtigster Karikatur an uns vorüber.

Gemeinsame Tafellieder und noch manche Ansprache beschlossen den reizenden Abend, der gewiß allen Teilnehmern — und hier waren erfreulicherweise auch alle Schüler und Schülerinnen und Angestellte der Akademie dabei — in bester Erinnerung bleiben wird. Fröhlich und reizend schloß damit die Jubelfeier unserer Akademie, und der Fest-Ausschuß fand gewiß in der Freude und dem Wohlbefinden aller Gäste den besten Lohn für seine unendliche Mühe.

150 Jahre liegen abgeschlossen, und zuversichtlich und stolz dürfen wir Leipziger dem ferneren Säkula unserer Akademie zurufen: Weiter vorwärts — weiter aufwärts! W. v. B.

Letzte Depeschen
und Fernsprechmeldungen.

Der Kaiser wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 7. März. Der Kaiser ist heute abend 9,45 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof aus Bremen hier wieder eingetroffen.

Zur Verurteilung des Leutnants v. Forstner.

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtm.) Es bestätigt sich, daß Leutnant von Forstner sich kürzlich vor dem Kriegsgericht in Bitsch wegen Soldatenmißhandlungen zu verantworten gehabt hat. U. a. war ihm vorgeworfen worden, daß er eine große Anzahl von Vergehen des Sergeanten Höflich gegen elsaß-lothringische Rekruten geduldet habe. Leutnant von Forstner wurde zu vier Wochen verschärften Arrest verurteilt. Sergeant Höflich erhielt 18 Tage Mittelarrest.

Die Jesuiten und „Parsifal".

(Eigener Drahtbericht.)

Bielefeld, 7. März. Der Vortrag, den Professor Hemmels S. J. (von der Gesellschaft Jesu) in Mainz über „Parsifal" halten wollte, war vom Regierungspräsidenten verboten worden. Dieses Verbot ist nunmehr vom Kultusminister aufgehoben worden, so daß der Vortrag doch gehalten werden kann.

Gründung einer Auslands-G. m. b. H. gegen die Deutsche Gesellschaft für Welthandel.

Köln, 7. März. (Privattelegramm.) Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Düsseldorf geschrieben: Es scheint festzustehen, daß der vielfach mit Genugtuung begrüßte Gedanke, die ganze deutsche Industrie in einer für die Pflege der Beziehungen mit allen Absatzgebieten Deutschlands zusammenfassenden Deutschen Gesellschaft für Welthandel zu vereinigen, von den Urhebern aufgegeben oder doch wesentlich eingeschränkt wird. Dies ist der Erfolg der bekannten Querreibereien verschiedenen Ursprungs und des einseitigen Vorgehens mit neuen Gründungen. Durch die Art der vielfachen Vereinsgründungen in letzter Zeit, die in ihrer Zahl, ihrer Zusammensetzung und ihren Motiven für die von allen Seiten um Geld und Mitwirkung Angegangenen nicht mehr recht übersehbar sind, ist eine Verwirrung entstanden, die zu einer weitgehenden Zersplitterung der Kräfte in der Industrie zu führen droht. Diese Sachlage hat es einer Anzahl von Industriellen zweckmäßig erscheinen lassen, sich in diesen Tagen ihrerseits zu einer Auslands-G. m. b. H. zusammenzuschließen, um in Anknüpfung an inzwischen zurückgestellte ältere Bestrebungen den Gedanken an eine ruhige, stille und praktische Arbeit auf dem angedeuteten Gebiet mit Heranziehung der dazu geneigten Kreise selbst weiter zu verfolgen. Zu den Teilnehmern gehören bisher u. a. die Herren Baare-Bochum, Beukenberg-Hörde, Fromm-München, Haßlacher-Duisburg, Haumann-Köln, Hugenberg-Essen, Karcher-Düllingen, Emil Kirdorf-Streithof, Klöckner-Duisburg, Müller-Neunkirchen, Müser-Dortmund, v. Oswald-Koblenz, Reusch-Oberhausen, Ludwig Röchling-Völklingen, Springorum-Dortmund, Hugo Stinnes-Mülheim (Ruhr) und Weischdorff-Saarbrücken.

Die Frage der Orientbahnen.

Wien, 7. März. Heute nachmittag haben im Ministerium des Aeußeren die Konferenzen mit den Vertretern der serbischen Regierung in der Frage der Orientbahnen begonnen.

Die libyschen Ausgaben von der italienischen Kammer angenommen.

Rom, 7. März. Die Deputiertenkammer hat die libyschen Ausgaben mit 237 gegen 47 Stimmen angenommen.

Russische Rüstungen mit französischem Geld.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 7. März. Der Petersburger Korrespondent der „Tribuna" hat seinem Blatte einen Bericht über russische Rüstungen an der Westgrenze des Reiches gesandt, in dem er ebenfalls der Ansicht Ausdruck gibt, daß Rußland unter dem finanziellen Drucke von Frankreich stehe.

Statut über die Kolonisation in Neuserbien.

Belgrad, 7. März. Der König unterzeichnete ein Statut betreffend die Kolonisation in den neuen Gebieten. Danach haben Anspruch auf Ansiedlung in unbewohnten Gegenden der neuen Gebiete serbische Bürger aus diesen Gebieten, sodann jene aus dem alten Staatsterritorium und schließlich Serben und Slawen aus dem Auslande. Den einzelnen Kolonistenfamilien wird Land von wenigstens fünf Hektar zugewiesen, außerdem jedem männlichen Familienmitglied je zwei Hektar.

Das Staatsbudget 1914 in der Skupschtina.

Belgrad, 7. März. — Skupschtina. — Zur Verhandlung steht die Gesetzesvorlage betreffend des Staatsbudgets für 1914. In seinem Exposé über die finanzielle Lage Serbiens führte der Finanzminister aus, daß die rechtzeitige Vorlage des Budgetentwurfs, wie bereits durch die Kriegsereignisse auch dadurch verzögert worden sei, daß die Festsetzung des Heeresbudgets Schwierigkeiten bereitet habe. Besondere Vorsicht müsse diesmal bei der Aufstellung des Einnahmebudgets beobachtet werden, zumal die Regierung nur unzuverlässige Daten über die Steuerkraft der neuerworbenen Gebiete besitze. Immerhin sei es gelungen, die Mehrzahl der Staatsauslagen durch ordentliche Einnahmen zu decken. Nur für die Invalidenversorgung, die eine Jahresausgabe von 7 200 000 Dinars ausmache, werde eine besondere Steuer eingeführt. Außer den normalen laufenden Staatsbedürfnissen werde jedoch Serbien bereits in kürzester Zeit zur Befriedigung großer staatlicher, nationaler und kultureller Bedürfnisse schreiten müssen, wozu es besonderer materieller Mittel bedürfe. In erster Linie werde der Ausbau des Kommunikationsnetzes in den neuen Gebieten, sowie die Vervollständigung und Verstärkung der Bewaffnung der Armee in Angriff genommen. Behufs Lösung der äußerst wichtigen Agrarfrage in den neuen Gebieten habe die Regierung die Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten verfügt. Die beiden Kriege hätten Serbien schwere Lasten aufgebürdet, dafür aber das ganze Serbentum moralisch gestärkt und das serbische Nationalbewußtsein erhöht. Wenn auch die gegenwärtige Generation schwere Aufgaben zu erfüllen habe, könne sie sich nur glücklich schätzen, daß ihr diese hehre Mission zugefallen sei. (Beifall und Händeklatschen rechts.) — Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Ssasonow bleibt.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 7. März. Der „Wiener Allgemeinen Zeitung" wird offiziös mitgeteilt: Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, ist eine Veränderung in der Leitung des russischen Ministeriums des Aeußern nicht zu erwarten. Der Minister Ssasonow bleibt in seinem Amte.

Revolutionäre Unruhen in Haiti.

Washington, 7. März. Auf Haiti haben neue revolutionäre Unruhen stattgefunden. Das Schlachtschiff „South Carolina" ist von Cuanza Ramo nach Port-au-Prince beordert worden.

Freigesprochen.

Berlin, 7. März. Wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen hatte sich vor der 12. Strafkammer des Landgerichts I der Inhaber der Volksbühnenbuchhandlung zu verantworten, der eine Reproduktion von Feuerbachs „Ruhende Nymphe" im Schaufenster ausgestellt hatte. Das Gericht kam im engeren Anschluß an das Gutachten des Malers Lovis Corinth zu völliger Freisprechung des Angeklagten und legte die gesamten Kosten der Staatskasse zur Last.

Zum Kapitularvikar von Breslau gewählt.

Breslau, 7. März. Einer Blättermeldung zufolge wählte das Domkapitel den Domkapitular Josef Klose zum Kapitularvikar, der nach Autorisierung durch das Staatsministerium bis zur Wahl des neuen Fürstbischofs die Leitung der Diözese haben wird.

Das alte Lied.

(Eigener Drahtbericht.)

Landsberg (Warthe), 7. März. In Mühlengrund im Kreise Soldin erschoß der zehnjährige Sohn des Wirtes Matzke aus Versehen den dreizehnjährigen Bruder.

Hochwasser der Kinzig.

Hanau, 7. März. Das Hochwasser der Kinzig steigt bei Hanau rapid weiter und hat jetzt das gesamte Kinzigtal überflutet. Vom oberen Kinzigtal wird weiteres Steigen gemeldet. In den Orten Aufenau und Neudorf dringt das Wasser bereits bis in die Häuser und hat auch die Landstraße überflutet, so daß der Verkehr unterbrochen ist.

Das Drama im Ortlergebiet.

Innsbruck, 7. März. Heute nachmittag sind die letzten Opfer des Lawinenunglücks geborgen und ebenfalls nach Trafoi gebracht worden, wo am Montagnachmittag im Beisein des Landesverteidigungsministers und des Statthalters die Beisetzung in einem gemeinsamen Grabe erfolgt.

Innsbruck, 7. März. Nach amtlichen Meldungen sind sämtliche 14 Skifahrerleichen nach Trafoi gebracht worden. Der offizielle Bericht des Leutnants Gaidof besagt in Ergänzung früherer Meldungen:

Um 4 Uhr nachmittags, als die Spitze der Abteilung unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln ungefähr 100 Meter unterhalb des Tabarettajochs angelangt war, kam die ganze Schneedecke in Bewegung. Gaidof hörte in vollkommener Finsternis ein furchtbares Donnern und Sausen. Eine Zeitlang konnte er sich auf der Oberfläche der Lawine behaupten; als aber von der Tabarettaspitze eine zweite Lawine niederging, wurde er von dieser begraben und weiter bergabwärts gerissen. Er verlor nicht die Besinnung und arbeitete sich an die Oberfläche empor. Das Schneefeld war vollkommen leer. Nach einiger Zeit bemerkte er etwas höher einen Landesschützen, dem es ebenfalls gelungen war, sich herauszuarbeiten. Die beiden bemühten sich sofort um die Verunglückten. Gaidof hörte in der Nähe Röcheln und scharrte mit den Händen den Kopf eines noch lebenden zweiten Landesschützen heraus. Den weiteren Bemühungen gelang es, noch zwei Kameraden herauszugraben. Oberleutnant Löschner wurde ebenfalls aufgefunden, konnte aber nur als Leiche geborgen werden. Um 8 Uhr abends, als es vollständig dunkel war, stellten die Geretteten die Arbeit ein und nächtigten in der nahen Edelweißhütte.

Frühmorgens kamen die ersten Bergungsmannschaften aus Trafoi und anderen Ortschaften an.

Letzte Sportnachrichten.

Das Berliner Sechstagerennen.

(Siehe auch Sport und Spiel.)

Berlin, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Um 8 Uhr abends sind beim Stundenschuß 2098,525 Kilometer gefahren. Mit diesem Ergebnis bleiben die Mannschaften um 81 Kilometer hinter dem Weltrekord zurück. Um 10 Uhr abends, 69. Stunde, sind 2160,178 Kilometer zurückgelegt. 11 Uhr abends. Die Fahrer ziehen gleichmäßig ihre Kreise, ohne daß der nun schon 24 Stunden währende Zustand geändert wird. Nach dem Stundenschuß wird zum Zehnrundenspurt um den Batschariepreis geläutet. Drei Runden vor Schluß geht Rütt an die Spitze, gefolgt von Moran, Fogler, Stol und Packebusch. In der Zielkurve ist das Tempo furchtbar schnell, und Rütt scheint das Rennen gewinnen zu wollen, als ihm 40 Meter vor dem Band der Reifen platzt und er stürzt. In diesen Sturz verwickelt er Packebusch mit. Moran gewinnt nun vor Fogler und Stol. Das Rennen wird abgeläutet, doch erheben sich Rütt und Packebusch ohne weitere Verletzungen. 20 Minuten vor 12 Uhr geht Rütt energisch vor, doch kann er nichts erringen, da alle Fahrer wieder aufkommen. Um 12 Uhr ist das Klassement unverändert.

Fußball in England.

(Kabeltelegramm.)

London, 7. März.

1. Liga: Bradfort City gegen Everton 0 : 1, Middlesbrough gegen Chelsea 2 : 0, Tottenham Hotspurs gegen Preston North End 1 : 0. — 2. Liga: Burn gegen Leeds City 1 : 1, Huddersfield Town gegen Bristol City 1 : 2, Lincoln City gegen Birmingham 1 : 1, Blackpool gegen Grimsby Town 1 : 1, Notts Forest gegen Woolwich Arsenal 0 : 0, Leicester Fosse gegen Bradfort 2 : 3, Wolverhampton Wanderers gegen Stockport County 3 : 1, Hull City gegen Glossop 3 : 0, Barnsley gegen Clapton Orient 2 : 1, Fulham gegen Notts County 1 : 2.

Die 4. Runde des Englischen Pokals.

(Eigenes Kabelgramm.)

London, 7. März.

Sheffield Wednesday gegen Aston Villa 0 : 1, Liverpool gegen Queens Park Rangers 2 : 1, Sunderland gegen Burnley 0 : 0, Manchester City gegen Sheffield United 0 : 0.

Der beschuldigte Asiatiker Pegoud.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 7. März. Den bekannten Streitfall zwischen dem Asiatiker Pegoud und dem Italiener Dalmistro hat der italienische Sachverständige dahin entschieden, daß die von Pegoud an dem Apparat Dalmistros vorgenommenen Aenderungen unbedingt hätten zu einer Katastrophe führen müssen.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten, die vorliegende Morgennummer 32 Seiten, zusammen

40 Seiten.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Wessenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Wilh. v. Wattlar; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Schrecht i. V.; für Musik Eugen Segnitz; Sport und Spiel Alfred Berle; Gerichte J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrsbeilage Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Kirchen.
Sämtlich in Leipzig.

Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht

durch

Heilmittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt." Das sind die Worte eines bekannten deutschen Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen zu empfehlen. Von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet und im ständigen Gebrauch vieler Königl. Kliniken. Vor Nachahmung wird gewarnt. Dose 1 und 1.90 M. Kostprobe nebst Broschüre kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 56.

H. Hollenkamp & Co. • Leipzig

Brühl 28-32 • Ecke Reichsstraße

Hollenkamp's Spezial-Marke Göttingen

ist ein moderner Schlupfblusen- und Jacken-Anzug
ist aus besten reinwollenen Stoffen solid verarbeitet
zeigt staunenswerte, unerreichte Billigkeit

Einheitspreis – für jede Machart –

Größe	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
M.	10⁵⁰	11⁵⁰	12⁵⁰	13⁵⁰	14⁵⁰	15⁵⁰	16⁵⁰	17⁵⁰	18⁵⁰	19⁵⁰

Einheitspreis für jede Ausführung

Alle Gummi- u. Metallstempel, Gravierungen, Schaukästen, Messing-Tür-Schilder
Stempel-Kopsch
Im Alten Rathaus, Leipzig
Fernruf 2491
Etiketten, Siegelmarken, Emaill.-Tür- u. Firmen-Schilder
Kasso

Zigarrengeschäfts-
Kameneinrichtungen übern. kulant Lagerkarte 31 Leipzig 2. Essen

Patent-Bureau
Gloede & Co
Abtgl. d. Verb. Dtsch. Pat.-Bur.
Petersstr. 41. Tel. 960

Hugo Luckner

Leipzig-Wahren
Fernruf 500 u. 580.

In Leipzig 43 eigene Läden.

Färberei und chem. Reinigungswerke.

In grossem Stil eingerichtete
Teppich-Reinigung.

Reinigen und Färben von
Gardinen, Möbelstoffen, Portièren

Pflanzen Sie keine
Obstbäume!!
keine Zier- und Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Blumenstauden und sonstige Gartengewächse, bevor Sie nicht den **„Gartenfreund Nr. 82“** gelesen haben, den Sie kostenfrei vom Herausgeber Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Baumschulen in Dolitzsch, erhalten. Dies hübsche illustrierte Werkchen gibt auf 150 Seiten viele wichtige Ratschläge u. Kulturanweisungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Pioos

Wer reinen Bienenhonig gut und billig kaufen will, bezieht solchen direkt vom Bienenzüchter **Wirth, Hintersahlmannsdorf b. Ziegelheim, Sa.** Muster und Preis sofort gratis u. franko. Wiseo

---

Pferdemarkt-Programm

des Budapester Haupt- und Residenzstädtischen Tattersalls im Jahre 1914.

1) **Landes-Pferdemärkte:** am 15., 16. März, 7., 8 Juni, 23., 24. August, 8., 9. November.
2) **Luxuspferde-Ausstellung u. Märkte:** vom 21. bis 25. März, vom 25. bis 29. April und vom 26. bis 30. September.
3) **Lastpferde-Ausstellung u. Märkte:** vom 7. bis 11. März und vom 17. bis 21. Oktober.
4) **Hengsten-Ausstellung u. Markt:** am 8., 9. und 10. Oktober.
5) **Auktion der Staatsgestüts-Pferde:** am 2. Oktober.

Außer die Landes-Pferdemärkte erscheint über jede andere Marktangelegenheit ein detaillierter Katalog in ungarischer u. deutscher Sprache, welcher auf Verlangen zeitgerecht per Post franko zugesendet wird.
Die Direktion des Haupt- und Residenzstädtischen Tattersalls, Budapest, X., Kerepesi-ut 7. 64 77

Nähmaschinen-Spezialgeschäft

Hermann Schube
Ritterstrasse 4. Fernspr. 3585

Oberhemden nach Mass aller Art.
Beste Bielefelder Arbeit garantiert guter Sitz, empfiehlt **Victor H. Schneider, Leipzig, Zeitzer Straße 49, gegr. 1901.**

Möbel
auf
Teilzahlung
Kompl. Ausstattungen von 500—5000 Mk.
Herm. Liebau
Leipzig, Turnerstr. 27/29.

Weinwirtschaft
Hugo Krause
Burgstraße 19. Thüringer Hof.
Stets besonders ausgewählte
Mittags- und Abendkarte.
Dienstag Schlachtfest.

Fragen Sie bei Ihrem Händler nach dem

N W

Briketts mit dem Lorbeerblatt

Abonnements-Einladung!

Zur Bekanntmachung mit dem Wesen, den Zielen und dem gegenwärtigem Bestande der **Altkatholischen Kirche** sowohl in Deutschland, als auch in den übrigen Ländern sind die nachstehenden Blätter vorzüglich geeignet und werden zum Abonnement empfohlen:

1. Altkatholisches Volksblatt.

Erscheint 8seitig, aller 8 Tage und kostet vierteljährlich bei der Post (Postzeitungspreisliste S. 13) 75 Pfg. mit Bestellgeld durch die **Geschäftsstelle Emil Eisele in Bonn,** Sternstorbrücke 4, unter Kreuzband bezogen 1 Mk., für Oesterreich 1 Kr. 25 Heller, für das übrige Ausland 1,25 Mk.

2. Deutscher Merkur.

Erscheint 8seitig alle 14 Tage und kostet bei der Post (Postpreisliste S. 106) vierteljährlich 75 Pfg., ebenso durch die obige Geschäftsstelle unter Kreuzband bezogen.

Beide Blätter zusammen

von der gemeinsamen Geschäftsstelle bezogen, kosten vierteljährlich für Deutschland 1,50 Mk., jährlich 6 Mk., für das Ausland vierteljährlich 1,75, jährlich 7 Mk.

Reparaturen an Automobilen und
stationären Motoren
aller Systeme werden prompt unter Gewähr ausgeführt durch
Leipziger Automobil-Reparatur-Werk
Inh.: Hans Meyer.
Leipzig, Elisenstr. 12. Tel. 14357.

Hausverwaltung, Arealbeschaffung, Hypothekenvermittlung
übernimmt bei promptester und schnellster Erledigung unt. Offert. **Z. 371** Exped. des Leipziger Tageblattes. Mooor

---

Messmuster-Verkauf
bis 12. März: Gewichtkronen für Hängegas, elektr. Licht usw., Uhren, Spiegel, Rauchtische und Service, Schreibzeuge u. a. m. Alles aus Gewichen elegant hergestellt. Bedeutend herabgesetzte Preise, um Rücktransport zu vermeiden. Ein großer Posten Hirsch- und Rehgeweihe von ℳ 2.— an wird gleichfalls verkauft. Schasoo
Markt 17,
neb. Auerbachs Hof, Hof III., Gewölbe 9/10

Singers Gallenstein-Essenz,
gesetzl. geprüft., bei **Gallenstein- und Magenleiden** anzuwenden. Zu haben (à Flasche ℳ 5.—) in den Apotheken, wo nicht, weist Bezugsquelle nach das Depot: Stoos
C. Berndt & Co., Leipzig.
Daselbst auch Prospekte mit vielen Dankschreiben. Nur echt in Flaschen mit d. Inschrift Singers Gallenstein-Essenz. Ersatz weise man zurück.

C. Emil Meissner
Inh. K. Stemmler
Königl. Sächs. Hoflieferant
Ranstädter Steinweg Nr. 6 **LEIPZIG** Markthallenstand Nr. 153
Fernsprecher Nr. 962 und 17564.
Handlung und Versand
frischer Seefische, lebender Fische, Krebse u. Hummern in Seewasser springlebend in grösster Auswahl.
Besichtigung des Seewasserbassins jedermann gern gestattet.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten!

Elisabeth Schiff
Dipl.-Ing. **Fritz Heine**
Verlobte.

Aachen, Roonstrasse 6. Leipzig, Tieckstrasse 1. H2115

Das schönste Geschenk

machen Eltern ihren Kindern, wenn sie denselben je ein Stammbuch anlegen. „Mein Stammbuch" ist zu haben in der Expedition des Leipzig. Tageblattes, Johannisgasse 8, für 1.50, 2.— und 4.—, nach auswärts 20 ₰ Porto extra

Hermann Rost
Dora Rost
geb. Nowack
Vermählte.

Leipzig 7. März 1914. Straßburg i. E. R2165

Max Redrich
Gertrud Redrich-Siegel
Vermählte.
7. März
Altona/Elbe. Leipzig. *4594

Leutnant Hans Crusius
Dora Crusius
geb. Vogel.
V2251

Martin Lippold
Batti Lippold geb. Cerf
Vermählte.
Leipzig Gohliser Strasse 29. *4626

Königlich Sächsischer Militärverein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Leipzig.

Im Alter von 51 Jahren ist unser Mitglied, der Versicherungsbeamte M2254

Herr Karl Bernhard Richter

gestorben. Wir werden die treue Kameradschaft, die er uns viele Jahre hindurch bis zu seinem Hinscheiden gehalten, nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Beerdigung erfolgt heute Sonntag, nachm. 3/4 1 Uhr von der Kapelle des südfriedhofes aus.

Der Gesamtvorstand.

Nachdem wir unsere liebe unvergessliche Entschlafene

Frau Selma Haselbauer
geb. Braun

der ewigen Ruhe übergeben haben, sagen wir allen für die herzliche Teilnahme und den zahlreichen Blumenschmuck unseren besten Dank. Insbesondere auch Herrn Pfarrer Dr. Mehlhorn für seine trostreichen Worte am Grabe.

Franz Haselbauer
und Hinterbliebene.

*4673

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Leipzigs älteste Beerdigungs-Anstalt.
Leipzig, Matthäikirchhof 28, Tel. 532 u. 14915.
Filialen: Lindenau, Odermannstr. 10, Tel. 17410. Volkmarsdorf, Konradstr. 41, Tel. 532 u. 14915. Eutritzsch, Seitengasse 5, Tel. 16370.
Besonders reichhaltige Auswahl in Särgen und Urnen.
Bestattung auch nach Spezial-Tarif mit feststehenden (Pauschal-) Preisen.
4 Stufen f. Erwachsene 60.— 100.— 160.— 250.— } inkl. aller
2 Stufen für Kinder 25.— 50.— } Gebühr, etc
Nicht zu verwechseln m. kl. Geschäften gleich. Namens.

Robert Hellmann
Matthäikirchhof Nr. 29. Fernsprecher 4411.
Beerdigungsanstalt : Feuerbestattung.
Vornehme Aufbahrungen. Grosse Auswahl in Holz- und Metallsärgen. Annahmestellen: Südstrasse 30 und Kochstrasse 9. Fernsprecher 4314. Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen. 67214

Allen Verlobten!
empfehlen wir die Besichtigung unserer umfangreichen Ausstellung moderner
Wohnungs-Einrichtungen.
In 3 Etagen
mehr als **120 Musterzimmer**
übersichtlich aufgestellt.
Riedel & Böhme
19, I. Katharinenstrasse 19, I. R2165

Schimmel-Pianos

Königl. Rumän. Hoflieferant — Grossh. Sächs. Hoflieferant

Leipzig 1913 Goldene Medaille — Turin 1911 Goldene Medaille

Spezial-Anfertigung in allen Holz- und Stilarten. Katalog gern zu Diensten. — Glänzende Anerkennungen hervorragender Künstler und Fachleute.

Gegr. 1885. Schaaff

Umzug.
Architekt Herm. Kunze, Thomaskirchhof 17, zieht nach a2970
Göschenstr. 15.
Zur Beachtung.

Zurück von der Einkaufsreise!
Jetzt ist es Zeit, die neuesten echt Pariser Modell- und Muster-Kostüme

preiswert zu kaufen. Damen-Kostüme ap. Façons. v. 25-150 ℳ. Aparte Rock-Neuheiten v. 5—35 ℳ. Engl. Muster Mäntel, schwarze Tuch-Paletots v. 25 ℳ an. Besuchen Sie meine Ausstellungsräume!

Fritz Breitenborn,
Leipzig, Petersstrasse 46, I. Et. (Erdbeerbutterhaus.)
Spezial-Versand: Mäntel, Kostüme und Röcke.
Abteilung für Backfisch-Kostüme und Mäntel. B2143
Trauer-Abteilung: Kostüme, Blusen, Röcke.

Gelegenheitskauf zur Azow
Konfirmation
— Gute —
schwarze und weisse
Stoffe
zu Spottpreisen. Gr. Post. Muster-Coup. ca. 3/6m eleg. Qual. u. d. Hälfte d. Preises
Sidonienstrasse 40
Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Neuheiten in Cotelé u. Ramagé
Kostüm- Damen- Herren- **Stoffe,**
Tuche, Konfirmandenstoffe.
Meter v. 75 ₰ an. Reste jed. Größe.
W. Prell, Zeitzer Str. 7, pt., kein Lad. I2048

Üppige, jetzt, kurze **Ideale Büste** erzielen Sie nicht d. nutzlose Einreib., nicht durch Pillen oder Nährpräparate, sondern durch „Wicko". Jeder Arzt muß zugeben, daß Hyperämie d. eing. Gl. das Erfolg zeitigt. Ich lief. d. „Wicko" zur Probe, also kein Risiko. Prosp. gratis. Prämiiert Hygiene-Ausstellung 1911. Ehrendiplom. Fräul. Finy Bohdalek, Leipzig, Beethovenstr. 29, p. 6666

Damen-Blusen
für Frühjahr und Sommer
sind in grösster Auswahl eingetroffen.
Hermann Hanke,
Grimmaische Strasse 32. 67216

Beerdigungs-Anstalt und Sarg-Fabrik
Auguff Meckel
Kohlgartenstr. 67 · Wurzner Str. 41
Gegründet 1891
Älteste und einzige Anstalt am Platze mit eigener Sargfabrik und Geschäftsbetrieb
Fernsprecher 1739
Feuerbestattung M3003

Geisslers Kuranstalt, Jakobstrasse 4, für Stasser
Nerven- u. Herzleiden
künstl. „Höhensonnen"-, Sauerstoff-, elektr. u. Licht-Bäder.

Für Herzleidende, Nervöse, Rheumatiker!
Kohlensaure Thermalbäder.
Bester Ersatz der natürlichen Quellen von Nauheim, Kissingen, Marienbad, Franzensbad usw., im
Leipziger Kurbad, Hotel Palmbaum (Gerberstraße 3). Seit 20 Jahren altbewährt und bestbefunden. — Geöffnet von 8—8 Uhr abends. G2000

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Wegen **Umzug** nach den bedeutend vergrößerten Ausstellungsräumen am **Westplatz**

Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf die Originalpreise gewähre ich einen Mindestnachlaß von **20 %**

Carl Hartig * Leipzig Schillerstraße 5. H2100

Sensationelle Neuheit!
Corset Madithe D.R.-P.

Ohne Vorderschloss, seitlich bequem zu schliessen

ist Corset Madithe vom hygienischen Standpunkt aus eine ganz hervorragende Erfindung und kann auch von jeder **leidenden** oder **empfindlichen Dame** getragen werden.

Corset Madithe ist mit einem schürzenartigen Leibträger versehen und gibt trotz

grösster Bequemlichkeit eine tadellose Figur.

Für Damen, welche an ein festes Corset gewöhnt sind, ist Corset Madithe auf Wunsch auch **mit Vorderschloss** zu liefern. **Preis von M. 12.50 an,** in weiss und natur Drell bis zu den feinsten Ausführungen.

Clara Walther, Leipzig
Corset Imperial Marke W. & C.
Grimmaische Strasse 24. W2121

Trauer-
Abteilung Ludwig Bach
Trauer-Kostüme
Trauer-Röcke B2149
Alle Größ., jede Preislage.
Laden: nur Georgiring 6, I.

Klaviere
stimmt und repariert Schaaff
G. Schneider, Frankf. St. 15, I.
früh. Techniker b. J. Blüthner.

Leipziger Detektiv-Centrale **Helios**
Grimm. Str. 24, III. Tel. 9736.
Ausk., Ermittl., Beweismat. z. Proz. sow. i. Ehescheid. u. Alimentationss.
Dir. E. Hädrich, Pol.-Wachtm. a. D.
24j. erfolgr. Tätigk. i. In- u. Ausl. A6073

Antiker Schrank u. Truhe
aus dem 17. Jahrh., gut erhalten, zu verkaufen M6818
Semmelstraße 41, IV.

Eleganter, gut erhaltener weißer **Kinderwagen** u. Stubenwagen zu verk. L.-Schl., Semmstr. 3, II, r. M6817

Fliegenfänger
„Aeroxon"
mit dem Stift (4kantig). Bekanntgabe der Erzeugungsfirma dieser Fliegenfänger wird honoriert. Zuschriften unter „Aeroxon 3508" an **Rudolf Mosse,** Wien, I. Sellerstätte 2. A6788

Eier—Käse—Butter
Engros-Preise D2012
Dillers Milchwirtschaft, Gerberstraße 36. Täglich frischer Quark.
Allerfeinste **Süssrahmbutter**

LEIPZIG'S BÄDER

Sophien-Bad Otto-Schill-Strasse 3 (frühere Dorotheenstr.) Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Dusche-Bäd. Für Herren von 8 1/2-1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 U. tägl. Wann.- u. Kurbäder zu jed. Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. 1/2 9-1/2 11 Uhr. Montag, Mittw., Freit. v. 1/2 3-5 Uhr. Schwimm-Bassin 20°. Jeden Dienstag von 2 Uhr ab 20 Pf. Eintritt. 3000

Augustus-Bad. Poststr. 15. Gegenüber Hauptpost. Dampfbäder, Packungen, Massagen. Wannenbäder, medizin. Bäder usw. usw.

Königin Carola-Bad Dufourstr. 14b (Süden) Haltestelle: Spinnereistr. (l. u. l.) Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. **Schwimmhalle:** Dam.: Mont. 5-1/2 9 ab., Dienst., Donnerst. u. Schwimm-Unterr. Sonnab. 1/2 9-1/2 11 vm., Mittw. u. Freit. 1/2 3-5 Uhr. Zeit Herren Dienstag 20 ₰. Kinder 1/2 3-6 Uhr 15 ₰.

Ost-Bad Eisenbahnstr. 66 früh 7—9 abends. Wannen-Kurbad. Dampfb. elek. Lichtbad / übrig. Tage 1/2 8-1/2 5 nach. Schwimmhalle: Montag, Dienst., Mittw. 5-9 abds. Freitags 1/2 9-11 vorm. Sonnab. 1/2 2-4 nach. Schwimmbad Dienst. 20 ₰ — Kinder tägl. 1/2 2—6 U. 15 ₰. Damen-Bad Dienstag 2 Uhr.

Diana-Bad Lange Strasse 8. Tel. 14840. Dampf-, Licht-, Wannen-Kurbäder. **Schwimmhalle** Schwimm-Unterricht Donnerstags nachm. v. 2—8. (Kassenschluss 7 Uhr.) Dienstag **Familien-Bad.**

8267 Fernruf. Bürstenmachermeister **Albert Pickardt,** Nordstrasse 20. A7488

Eigene Fabrikation. **Ischias,** Rheuma, Nacken- u. Schulterschmerzen, Gicht, Katarrhe, Ischias, Erkältungen stets gute Erfolge im **Bad „Helios"** Dorotheenplatz 2, Tel. 8574. Verlangen Sie Prospekt. Fr2100

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 7. März.

‡ **Wegen Verleitung zum Meineide** hatte sich der 30jährige Geschirrführer Friedrich Hermann Schumann von hier vor der vierten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte verbüßt gegenwärtig eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und sechs Monaten, die ihm am 10. Dezember v. J. zuerkannt worden ist. Schumann hat den Meineid in der Ehescheidungsklage eines Postboten R. geschworen. Schumann, der gegen seine Verurteilung Revision angemeldet hatte, die er aber als aussichtslos wieder zurückgezogen hat, hatte sich am 16. Dezember in der Gerichtsschreiberei vorführen lassen zum Zwecke eines Gesprächs mit seiner Schwester. Beim Verabschieden von ihr hat Schumann ihr einen Zettel zugesteckt, der ihr aber wieder abgenommen wurde. In diesem Kassiber forderte Schumann seine Schwester auf, sie solle mehrere, mit Namen angegebene Personen zu veranlassen suchen, vor Gericht zu bekunden, daß sie im Oktober 1912 einen für den Ehescheidungsprozeß von Bedeutung erachteten Vorgang in der Weise auch beobachtet hätten, wie er selbst diesen Vorgang dargestellt hatte. Ihre nachträgliche Meldung zur Vernehmung sollten die Personen dem Gerichte gegenüber damit erklären, daß sie sich auswärts aufgehalten hätten, sie hätten sich daher nicht früher als Zeugen melden können. Die Schwester möge das den Leuten nur richtig vorstellen, dann würden sie schon darauf eingehen, aber sie solle vorsichtig sein. Schumann behauptete in der heutigen Verhandlung, daß er den Zettel seiner Schwester in vorsätzlich auffälliger Weise gegeben habe, damit der Gerichtsschreiber es bemerke, denn er habe eine Wiederaufnahme des Verfahrens bezweckt, weil er unschuldig verurteilt worden sei. Die Beweiserhebung ergab, daß die Leute, die Schumann zu einer falschen Zeugenaussage hat veranlassen wollen, bei dem in Frage kommenden Vorgange überhaupt nicht zugegen gewesen sind. Das Gericht hielt den Angeklagten der Verleitung zum Meineide überführt und erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Als Schumann abgeführt wurde, benahm er sich höchst ungehörig und erging sich in schwer beleidigenden Aeußerungen gegen den Gerichtshof, der sich deshalb eine angemessene Bestrafung des Angeklagten vorbehielt.

Königliches Schöffengericht.

Leipzig, 7. März.

‡ **Der Schlag mit dem Bierglase.** Am 12. Januar in den frühen Morgenstunden saßen mehrere Kellner in einem Restaurant in Schönefeld zusammen, darunter befand sich auch der 34jährige Kellner Ferdinand Hermann Michelmann von hier, der sich heute vor dem Schöffengerichte wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Der Angeklagte M. war mit seinem Kollegen B. in einen Wortwechsel geraten und soll B. ein beleidigendes Wort zugerufen haben. Als B. ihn aufforderte, diese Beleidigung zurückzunehmen, weigerte sich M. und es kam zu Tätlichkeiten. M. ergriff sein Bierglas und schlug damit so heftig auf B. ein, daß das Glas in Stücke zersprungen ist. B. hat stark blutende Verletzungen am Ohr und der Backe davongetragen. In der gerichtlichen Verhandlung behauptete M., daß er nur die Absicht gehabt habe, B., der ihm eine Ohrfeige gegeben habe, das in dem Glase befindliche Bier ins Gesicht zu gießen, da müsse B. gegen sein Glas gestoßen sein, denn er habe nur den Henkel in der Hand behalten, das abgebrochene Glas sei auf den Boden gefallen und da erst zersprungen. Diese Darstellung wurde durch die Aussagen der Zeugen aber widerlegt. Es ist festgestellt, daß M. mit seinem Glase zugeschlagen hat. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt und, da das Gericht bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht als vorliegend ansah, sofort zur Verbüßung der Strafe in Haft genommen.

Beleidigung des deutschen Kronprinzen.

— Berlin, 7. März.

Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I Berlin fand heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hofmeister die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts" Dr. Ernst Meyer statt, der beschuldigt war, durch einen am 26. Januar im „Vorwärts" unter der Ueberschrift „Abschied vom Regiment" erschienenen Artikel ein Mitglied des landesherrlichen Hauses seines Staates, den Kronprinzen, beleidigt zu haben. Der Artikel behandelte in satirischer Form den Regimentsbefehl, mit dem der Kronprinz sich von dem 1. Leibhusaren-Regiment in Langfuhr verabschiedete. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Heintzmann, die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Heinemann. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde die Oeffentlichkeit sofort nach Beginn der Verhandlung ausgeschlossen. — Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Strafe von vier Monaten Gefängnis.

Das Urteil

des Gerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. — In der Begründung des Urteils führte das Gericht u. a. aus, daß der in Frage stehende Artikel eine Parodie auf den Regimentsbefehl des Kronprinzen an sein Husarenregiment in Langfuhr darstelle. Der Artikel sei in hämischer Weise geschrieben, bedeute eine arge Ehrenverletzung des Thronerben und sei in böswilliger Weise zur Ausführung gelangt. Obwohl der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei, könne ihm das Gericht wegen der Schwere der Beleidigung mildernde Umstände nicht zuerkennen.

* Berlin, 7. März. (Drahtnachricht.)

Freigesprochen. In dem Prozeß gegen den Hausbesitzer Hielscher in Charlottenburg, der am 17. August den Mieter und Bauarbeiter Kobza, als er ohne Begleichung der Miete seine Möbel wegbringen wollte, durch Revolverschüsse tödlich verletzt hatte, verneinten die Geschworenen die Schuldfragen. Der Angeklagte wurde darauf freigesprochen.

Briefkasten.

Frau L. Anonyme Zuschriften finden keine Beachtung, auch dann nicht, wenn es sich um ein „Eingesandt" handelt.

E. R. in L.-Gohlis. Kinder und Kindeskinder haben keine Erbschaftssteuer zu entrichten. Geschwister zahlen 4 Prozent. — Das von Ihnen angegebene Zeichen dürfte nur ein Aktenzeichen sein.

R. R. 100. Familienhäuser für eine jährliche Miete von 380 M werden in keiner Gegend Leipzigs zu haben sein; auch dürften keine solchen Familienhäuser mehr gebaut werden, denn dazu ist der Preis des Baulandes viel zu teuer. Die billigsten Grundstücke dürften an der Stadtperipherie zu haben sein, z. B. L.-Probstheida, L.-Dösen usw.

Sehr empfehlenswerte Hotels I. Ranges
in Montreux, Genfer See, Schweiz.
Hotel Continental — H. Eulenstein.
Hotel Breuer — Georges Breuer.

Lugano-Paradiso, Hotel Victoria au Lac.
Mod. Hotelbau, in bester Lage am Landungsplatz Paradiso u. neuen Kai. 80 Bett., Zimm. v. 3 Fr. an, m. Pens. v. 8 Fr. an. Garten am Seeufer. Prosp. C. Jauett, Bes.

Standesamtliche Nachrichten vom 6. März.

Geburten:

Ein Sohn: Seeher, Fritz Gustav Rich., Militär-Intendanturrat, hier. ■ Wohlgemuth, Ludw. Herm., kaufmännischer Expedient, hier. ■ Pfeifer, Friedrich Gustav Felix, Ingenieur, Reudnitz. ■ Kutscher, Rich. Ernst, Maurer, A.-Crottendorf. ■ Müller Gustav Curt, Monteur, Plagwitz ■ Weisbrod, Max Kurt, Buchbinder, Lindenau. ■ Gruß, Wilhelm, Vergolder, Connewitz. ■ Kummer, Karl Arthur, Streckenarbeiter, Probsth. ■ Lippmann, K. P., Unterinspektor beim Bekleidungsamt, Gohlis. ■ Weiß, Wilhelm Alfr. Otto, Ingenieur, Stötteritz.

Eine Tochter: Lange, Walter Bruno, Bäcker, hier. ■ Schwertfeger, Wilhelm Friedrich, Arbeiter, Anger-Crottend. ■ Weißflog, Ernst Albin, Fuhrwerksbesitzer, Anger-Cr. ■ Heinicke, H. K. F., Geschäftsführer, Gohlis. ■ Liebmann, F. P., Arbeiter, Go. ■ Kunzmann, Karl Emil, Schlosser, Lt. ■ Uhlmann, Johannes Hermann, Oberingenieur, Plagw. ■ Lange, Wilhelm Richard, Maler und Zeichner, Lindenau. ■ George, Franz Martin, Tapezierer, Connewitz. ■ Kind, Friedrich Gustav, Kaufmann, Möckern.

Aufgebote.

Bingmann, E. B., Reil., mit Florstedt, M. M., hier. ■ Lange, F. H., Arbeiter, A.-Crottend., mit Rietzschmann, A., hier. ■ Vogel, H. E., Schlosser, mit Carl, M. A., hier. ■ Stahlberg, A. L. H., Schriftsetzer, mit Knorr, M. B. E., hier. ■ Ludwig, K. O., Metallarbeiter, Kl.-Zschocher, mit Stielau, M. M., hier. ■ Heyner, O., Maurer, hier, mit Böhnisch, J. M., Stötteritz. ■ Stahl, F., Oberlehrer, hier, mit Nordmeyer, A. M. M. M., Bückeburg. ■ Täßner, J. H., Tischler, Connewitz, mit Landmann, F. H., hier. ■ Sprengel, M. G. A., Schriftsetzer, Gohlis, mit Haß, M. A. F., Eutritzsch. ■ Nuß, Max Ludwig Adolph, Dr., Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, Cöln a. R., mit Säuberlich, Elisabeth, Probstheida. ■ Frick, Paul Richard, Vizefeldwebel, Möckern, mit Beyer, Frieda Erna, Connewitz. ■ Goßmann, Friedrich Wilhelm, Gastwirt, Mönchshof, mit Schmidt, Elsa, Connewitz. ■ Zschenderlein, Paul Erich, Kaufmann, mit Demant, Elsa Minna, Connewitz ■ Gruhle, Curt Alfred, Fabrikarbeiter, hier, mit Dobenecker, A. M., Möck. ■ Albrecht, F. A., Straßenbahnschaffner, Kleinzschoch., mit Oertel, B. A., Anger-Crottendorf. ■ Ludwig, P. R., Fabrikarbeiter, mit Herold, A. H., Kleinzschocher. ■ Thielemann, K. A., Großschlächter, mit Penndorf, J. M., Lindenau. ■ Haftenberger, P. R., Schmied, Lindenau, mit Poczkarek, A. M., Plagwitz. ■ Müller, F. E., Kürschner, mit Dettweiler, A. F., Lindenau. ■ Uhlmann, K. J., Reisender, mit Morgenstern, P. M., Schleußig.

Eheschließungen:

Magdeburg, Carl Friedrich, Fuhrwerksbesitzer, mit verw. Wahmig, gesch. Langendorf, geb. Otto, Anna Bertha, hier. ■ Conrad, Johannes Alfred Hellmuth, Schaffner b. d. Omnibusgesellsch., mit Mätzschker, Frieda, hier. ■ Schreiber, Friedrich Franz Otto, Markth., mit Seifert, Martha Lina, hier. ■ Hedrich, Eugen Max, Prokurist, Altona, mit Siegel, Gertrud, hier. ■ Knoeppler, Friedr. Willy, Kaufmann, Gohlis, mit Lillpop, Johanne Martha, hier. ■ Bock, Carl, Markthelfer, mit Müller, Anna, hier. ■ Walter, Max Paul, Tischler, Anger-Crottendorf, mit Kloß, Johanne Auguste, hier. ■ Hoh, Robert Richard Rud., Kutscher, Eutritzsch, mit Lauterbach, Hedwig Klara, Stünz. ■ Pesser, Max Otto, Klempner, mit Nette, Anna Bertha, Reudnitz. ■ Käferle, Karl Christian Gottlieb, Rechnungsrat, Stuttgart, mit Zöllner, Marie Anna, Reudnitz. ■ Böhme, Hermann Alfred, Schriftgießer, Paunsdorf, mit Eckhardt, Marie Marg., Sellerh. ■ Theile, Emil Walt., Metallformer, Reudnitz, mit Paul, Emilie Ida, Stötteritz. ■ Hoyer, Karl Alfred Willy, Handlungsgehilfe, Neuschönefeld, mit Wilhelm, Minna Fanny, Anger-Crottendorf. ■ Ebermein, Gustav August Hermann Reinhold, Gelb- und Glockengießermeister, Halle a. S., mit Hüttig, Helene Else, Reudnitz. ■ Brückner, Carl, Buchdrucker, mit Jänichen, Pauline Elsa, Volkmarsdorf. ■ Bönisch, Curt Walter, Buchbinder, Böhlitz-Ehrenberg, mit Ficker, Frieda Elsa, Sellerhausen. ■ Böhle, Hermann Richard Oswald, Steindrucker, mit Spath, Margarete, Thonberg. ■ Gallrein, Alexander Willy, Redakteur, Volkmarsdorf, mit Läßig, Gertrud Henriette Marie, Ang.-Crottendorf. ■ Blumentritt, Ernst Richard, Milchhändler, hier, mit Gerstenberger, Klara, Neuschönefeld. ■ Fröhlich, R. R., Tapezierer, hier, mit Günther, M. P., Plagwitz. ■ Linke, E., Kaufmann, Vertreter, hier, mit Heynicke, J. E. M., Schleußig. ■ Donner, M. K., Schriftsetzer, mit Nestler, W. M., Lindenau. ■ Steinhardt, M. W., Mechaniker, mit Berger, W. Ch. M., Kleinzschocher. ■ Voigt, R. K., Mechaniker, mit Friedland, M. M., Lindenau. ■ Köhler, K. Fr. M. A., Postsekretär, mit Grumbach, E. M., Lindenau. ■ Thaller, Ernst Georg, Schutzmann, mit Wehner, Elmira Gertrud, Connewitz. ■ Wahre, Friedrich Franz Hermann, Zimmermann, mit Räbner, Anna Marie, Connewitz. ■ Billig, Kurt Paul Otto, Tischler, mit Strobel, Johanna Irma, Connewitz ■ Reichel, Max Alfred Emil, Former, mit Schulze, Martha Elisabeth, Connewitz. ■ Romol, Albert, Böttcher, mit gesch. Pittel geb. Strol, Emilie, Stötteritz. ■ Breitenborn, Otto Franz, Tischler, Bötzen (Kr. Delitzsch), mit Schubert, Ros. Minna Ada, Möckern. ■ Scheffler, F. O. O., Reisender, Anger-Crottendorf, mit Rosenbaum, A. M. J., Go. ■ Flämig, F. A. K., Kutscher, hier, mit Taute, L. P., Go. ■ Schnauder, W. A., Dekorationsmaler, Lindenau, mit Dechant, M. J., Gohlis. ■ Esser, W. O., Fabrikarbeiter, mit Lindner, M. M., Gohlis. ■ Peters, P. J., Kaufmann, Halle a. S., mit Klötzsch, E. M., Eutr. ■ Richter, H. G., Böttcher, Volkmarsdorf, mit verw. Weißflog, geb. Müller, M. L., Gohlis.

Todesfälle.

Röber, Wilhelmine verw. Heinke geb. Friedrich, Turnerstr. 21, 58 J. 7 M. 11 T. ■ Ohme, Heinr. Arthur, Gasanstaltsarbeiter, Lö., Hessen-Homburg-Straße 3, 38 J. 9 M. 20 T. ■ Wanjeck, Rich. Herm., Privatmann, So., Kirchstraße 84, 60 J. 8 M. ■ Draganski, Martha Elsa, Arbeiterin, Wächterstraße 20, 25 J. 4 M. 9 T. ■ Oertel, Minna Hedwig, Köchin, Albertstr. 35, 19 J. 10 T. ■ Göttlich, Elsa Antoinette, Scharnhorststraße 10, 6 J. 24 T. ■ Heiber, Johann Jacob, Kirchenb.-Führer, Reudnitz, Dresdner Str. 50, 61 J. 7 M. 14 J. ■ Dittrich, Johanne Amalie geb. Hödel, Reudnitz, Kohlgartenstr. 46, 85 J. 6 M. 10 T. ■ Maraun, Dorothee Wilhelmine geb. Michaelis, Sell., Paulinenstraße 17, 69 J. 8 M. 7 T. ■ Petersen, Ernestine Aug. verw. Leichsenring verw. gew. Bauch geb. Conrad, Reudnitz, Täubchenweg 77, 82 J. 2 M. 12 T. ■ Liebke, Johanne Christiane Friederike geb. Knorr, Reudnitz, Cichoriusstr. 14, 78 J. 6 M. 11 T. ■ Hollenberg, Maria Fanny Herta, Gohlis, Eisenacher Straße 63, 6 J. 10 M. 28 T. ■ Theilemann, Karl Heinrich Kurt, Lindenau, Gundorfer Str. 18, 8 M. 5 T.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Vermählt.

Aus Bornaer Bl.: Herr Curt Raundorf und Frau Magdalena gebor. Breiting, Zschagast. Herr Walter Schreyer u. Frau geb. Knabe, Geithain.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr Postsekretär Erich Fiedler und Frau Johanne gebor. Hoche, Chemnitz. Herr Walter Ruttloff u. Frau Clara geb. Knor, Chemnitz-Gablenz und Chemnitz. Herr Paul Neumann und Frau Anna gebor. Heubner, Chemnitz u. Thalheim i. Erzgeb.

Aus Greizer Bl.: Herr Georg Kühn und Frau Rosa gebor. Seifert, Greiz.

Geboren.

Aus Chemnitzer Bl.: Herrn Arthur Müller und Frau Luise geb. Bergmann, Chemnitz, ein Sohn.

Aus Dresdener Bl.: Herrn Generalsekretär Herzog und Frau Martha gebor. Decker, Dresden, eine Tochter.

Aus Oschatzer Bl.: Herrn Dr. phil. Georg Wendschuh und Frau Johanna geb. Lorenz, Oschatz, ein Sohn.

Aus Erfurter Bl.: Herrn Samuel Kis und Frau Frieda geb. Emanuel, Erfurt, ein Sohn.

Aus Geraer Bl.: Herrn Realgymnasialoberlehrer Wagner u. Frau Elisabeth gebor. Hornung, Gera, eine Tochter.

Aus Weimarer Bl.: Herrn Gust. Kiepenheuer und Frau Irmgard gebor. Funcke, Weimar, ein Sohn.

Gestorben.

Aus Annaberger Bl.: Herr Spielwaren-Fabrikant L. Max Trummt, 53 J., Annaberg.

Aus Bornaer Bl.: Herr Friedr. Hermann Börsch, Maurer, Borna.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr Walter Hans Kretzschmar 22 J., Chemnitz. Herr Privatmann Friedr. Wilh. Sonntag, 53 J., Pfaffenhain. Frl. Olga Frieda Kunze, 27 J., Chemnitz. Frl. Klara Louise Hilsberg, 50 J., Chemnitz. Frl. Frieda Alma Busch, 30 J., Chemnitz. Frau Marie Bülow geb. Weißbach, 53 J., Chemnitz. Frau Wilhelmine Helbig, 65 J., Chemnitz. Frau Ernest. Selma Ahnert geb. Beyer, 62 J., Rabenstein. Frau Ernestine verw. Mehnert, 77 J., Chemnitz. Frau Pauline verw. Lehmann, 75 J., Wiesa.

Aus Dresdener Bl.: Herr Paul Mieze, Oberleutnant im 3. Kgl. Sächs. Ulanen-Rgt. Nr. 21, aus Dresden, † in Danzig. Herr Ludwig Adolf Seifert, 54 J., Dr.-Blasewitz. Fräulein Anna Lincke, 70 J., Dresden. Herr Bankbeamter Carl Schaefer, 30 J., Dresden, † in Breslau. Frl. Marie Clementine Peter, 76 J., Dresden. Herr Franz Rob. Schölig, 42 J., Dresden. Frl. Emma Morgenbesser, 62 J., Dresden. Frau Marie Pauline verw. Richter gebor. Etzhorn, Großenhain u. Dresden. Frau Wilhelmine Maune geb. Schocke, Dresden-Löbtau. Frl. Elise Müller, 76 J., Dresden. Frau Amalie Witscherling geb. Schiller, 76 J., Dresden. Herr Erbgerichtsbesitzer Friedr. Hermann Kühle, 62 J., Erbgericht Hausdorf.

Aus Freiberger Bl.: Herr Kantor Gustav Bernh. Höfgen, 55 J., Reichenbach. Herr Karl Alfred Jacob, 18 J., Halsbach. Herr Rentner Christian Gottlieb Reinhold, 76 J., Lauter.

Aus Glauchauer Bl.: Frau Pauline Wilhelmine Lippold, 62 J., Glauchau.

Aus Pirnaer Bl.: Herr Wilhelm Tauber, Proviantamtsdirektor a. D., Pirna. Frau Karoline Amalie Friebel geb. Weller, 75 J., Heidenau.

Aus Plauener Bl.: Curt Willy Hoyer, 12 J., Plauen i. V. Frau Martha Elsa Schneider geb. Herrmann, 26 J., Plauen i. V.

Aus Werdauer Bl.: Frau Anna Klara verw. Seifert gebor. Botting, 68 J., Werdau.

Aus Wurzener Bl.: Frau Joh. Sophie vw. Apitz geb. Schubert 86 J., Wurzen. Frau Alma Hähnel geb. Kohlbach, Wurzen.

Aus Zwickauer Bl.: Herr Ernst Moritz Wendler, 66 J., Zwickau.

Aus Altenburger Bl.: Frau Lehrer Rosa Schleif geb. Lange, 29 J., Altenburg.

Aus Erfurter Bl.: Frau Hermine Köhring geb. Kruppe, 53 J., Erfurt. Herr Schneidermeister Adalbert Werner, 60 J., Erfurt.

Aus Geraer Bl.: Herr Hermann Dietsch, Veteran von 1866 u. 1870/71, 70 J., Leumnitz. Frau Christiane Jung gebor. Seidel, 79 J., Gera. Frl. Margarethe Gerhardt, Gera. Herr Rob. Zimmermann, 43 J., Gera. Anna Berner, 14 J., Gera. Frau Friederike Petzold geb. Undeutsch, 70 J., Gera.

Aus Gothaer Bl.: Herr Heinrich Benth, 75 J., Gotha.

Aus Greizer Bl.: Herr Privatmann Hermann Lemmrich, 67 J., Remtendorf.

Aus Halleschen Bl.: Herr Fritz Lüty, Prof. an der Kgl. Techn. Hochschule zu Breslau, Ritter des Roten Adlerordens 4. Klasse, 57 J., Breslau. Frau Johanne Gebauer geb. Lohse, 77 J., Halle a. S.

Aus Jenaer Bl.: Frau Emma Kühn geb. Heyne, 79 J., Jena.

Aus Weimarer Bl.: Herr Franz Weber, Großherzogl. Schloßdiener, Weimar. Herr Lagerhalter Kurt Eismann, Oberweimar.

Schreibmasch.-Arbeit., Vervielfältigungen. Schmutzler, Neumarkt 7b Eing. Gewandgäßchen.

Vigilanz Detektive
Tag u. Nacht. Tel. 5590.

Beerdigungs-Anstalten u. Feuerbestattung
Zum Frieden u. Zur Ruhe
A. Reiche vorm. Gust. Schulze.
Markthallenstr. 16 Tel. 3071 — Matthäikirchhof 27 Tel. 19928
Südstrasse 22 Tel. 3025
Go. Aeussere Hallische Str. 73 Tel. 19624 — Sternwartenstr. 35/37 Tel. 3071.
Annahmestellen: Thomasiusstrasse 5 bei Gustav Müller. Tel. 19928, König-Johann-Str. 28 bei Franz Lunkwitz. Tel. 3071
Vornehme Aufbahrungen, Grosse Auswahl in Holz- und Metallsärgen und Urnen.
Gegr. 1878 Prompte Bedienung Gegr. 1878.

Schneider-Kostüme, erstklassig
feinste Gesellschafts-Toiletten.
Die Anfertigung erfolgt auch von mitgebrachten Stoffen.
A. Marik, Frankfurter Str. 19, I. Tel. 10691.

Wir suchen
einen jüngeren Herrn, auch Beamten oder Militär a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens.
Wir bieten!
ein Jahreseinkommen von ca. 8000 M und vergüten außerdem für Bureau 800 M. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Nur ernsthafte Selbstreflektanten, welche über ein eigenes Barkapital von 3—5000 M verfügen, wollen ausführliche Offerten mit Altersangabe unter J. D. 117 an Annoncen-Expedition Berlin W 8 Equitable richten.

Kirchenbauverein der Trinitatisparochie.
Gemäß der Neuwahl der Generalversammlung vom 17. Febr. 1914 besteht der Vorstand aus folgenden Herren: Pfarrer Reinhardt, Vors.; Oberlehrer Herricht, stellv. Vors.; Oberlehrer Reiße, Schriftführer; Lehrer Graumnitz, stellv. Schriftf.; Zimmermstr. Etzoje, Kassierer; Zimmermeister Gruse, Pastor Hahne, Postsekretär Nüßler, Oberlehrer Oertel, Lithograph Paatzsch, Oberlehrer Siegert, als Beisitzer.
Leipzig-R.-S., am 6. März 1914. Reinhardt, Vors.

Verein für Volkswohl, Löhrstr. 7.
Heute, Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrers Dr. Johannes Lamer über
die Ausgrabungen in Troja,
mit Lichtbildern. — Musik: Arien und Lieder für Sopran und Bariton von Wagner, Saint-Saëns, Löwe, Rubinstein, Brahms, Amlauft und Göhe, gesungen von Frau Elsa Hilpert, Herrn Hans Gerstner und Frl. H. Kaittelz am Flügel: Herr Dr. Max Unger. — Der Flügel ist von der Firma Julius Feurich gütigst zur Verfügung gestellt. Eintritt frei! Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Ein Mitbegründer unseres Hausväterverbandes hat uns für unsere Zwecke eine Spende von
1000 Mark
zukommen lassen. Dem edlen Geber, der nicht genannt sein will, sprechen wir hierdurch unsern besten Dank aus.
Leipzig, im März 1914.
Der Vorstand des Hausväterverbandes im III. Bezirk der Nikolaigemeinde.

Vermischte Anzeigen.

G. Helfer, Maler, Körnerstr. 52 II. empf. sich f. Zimmermalerei, Hausabputz und Möbellackiererei.

Kundenadressen für Versandgesch., Ankauf, Verkauf, Tausch. R. 102 postlagernd Markranstädt.

Aufpolstern in u. auß. d. Hause billig. Lind., Calvisiusstr. 39.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich Querstr. 31, Hths., 3. Et. r.

Damengarderobe wird gefüttert u. repariert Kolonnadenstr. 13.

Film-Ideen gesucht. A. Z. 1440 postlagernd Connewitz.

Wer stellt stimmbegabtem Schauspieler leihweise monatl. 20 M zur Verfügung zur Ausbildg. zum Sänger, Heldenbaß, auf Grund v. Gutachten anerkannt. Meister. Off. u. N. 74 an die Exp. d. Leipz. Tageblatt.

W. schenkt unbemittelt. M. einen getr. Rockanzug zu Palmarum? Off. u. L. 565 Fil. Lindenau, Albertinerstr. 51.

Verloren Damenschirm m. silb. Griff, graviert C. S. Gegen gute Belohnung abzug. Weststr. 89, III.

B. z. L. — 12 U. Stift.-F. — 2½ U. F.-T. — Versammlung von 11 U. an.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1913 festgesetzte Dividende der Reichsbankanteile im Betrage von 8,43% wird die Restzahlung mit Mark 147,90
für jeden Anteil zu 3000 Mark
(Nr. 1 bis 40 000)
und mit Mark 49,30
für jeden Anteil zu 1000 Mark
(Nr. 40 001 bis 100 000)
gegen die Dividendenscheine Nr. 9 bezw. Nr. 12 vom 6. März d. J. ab bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 5. März 1914. Dzzz

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Das 3. Stück des diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen** ist bei uns eingegangen und wird bis zum 26. dieses Monats im Erdgeschoß des Neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich aushängen. Es enthält:

Nr. 5. Verordnung, die Abänderung der Verordnung, die Prüfung für den höheren Gemeinde- und Privatforstdienst betreffend, vom 3. März 1906; vom 10. Februar 1914.
Nr. 6. Verordnung zur Ausführung der Bestimmungen in §§ 49, 61 und 62 des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913; vom 21. Februar 1914.
Nr. 7. Verordnung zur Aenderung der Instruktion zum Ergänzungssteuergesetze vom 2. Juli 1902 in der Fassung des Gesetzes vom 21. April 1906; vom 25. Februar 1914.

Leipzig, am 6. März 1914.

Rzz **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Nr. 7 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** ist bei uns eingegangen und wird bis zum 2. April dieses Jahres im Erdgeschoß des Neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich aushängen. Es enthält:

(Nr. 4338.) Bekanntmachung, betreffend den Zinsfuß für die versicherungstechnischen Berechnungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Vom 19. Februar 1914.
(Nr. 4339.) Bekanntmachung, betreffend die Inkraftsetzung des am 4. Mai 1910 in Paris unterzeichneten Abkommens zur Bekämpfung der Verbreitung unzüchtiger Veröffentlichungen in Britisch Indien. Vom 20. Februar 1914.

Leipzig, am 6. März 1914.

Rzz **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Zum Zwecke der Sicherung und möglichsten Erhaltung der **Triangulations- und Höhenfestpunkte** der Landesmessung, sowie auch der gleichen Festpunkte unserer Stadtvermessung im Stadtbezirke Leipzig verfügen wir hiermit folgendes:

Sobald bei Straßenbauten oder Aufgrabungen von Straßen zum Zwecke der Einlegung oder der Veränderung von Leitungen aller Art auf irgendwelche Marksteine gestoßen wird, die nach ihrer Beschaffenheit als **dauerhaft markierte Punkte — Granitsäulen, eiserne Pfähle und Rohre mit oder ohne Betonierung** — vermuten lassen, daß sie zum Zwecke der Festlegung eines Vermessungspunktes markiert worden sind, oder die ohne weiteres als Vermessungspunkte erkannt werden, so ist unter einstweiliger Einstellung der Bauarbeiten an der betreffenden Stelle ungesäumt, nötigenfalls telephonisch, unserem **Vermessungsamt, Stadthaus, Markgrafenstraße 3, II. Obergeschoß, Tel. Rathaus Nr. 215,** Anzeige zu erstatten und von dort aus die Mitteilung zu erwarten, ob mit den Bauarbeiten fortgefahren werden kann oder was zur Sicherung der gefährdeten Marksteine getan werden soll. Die Verpflichtung zur Anzeige derartiger Vorkommnisse liegt nicht nur der **bauleitenden Amtsstelle**, sondern auch dem **Unternehmer** oder dessen an der Baustelle anwesenden Beauftragten ob.

An einer großen Anzahl Gebäuden der Stadt Leipzig sind **Höhenmarken — eiserne Bolzen und Schilder mit Höhenzahlen** — mit Genehmigung der Grundstücksbesitzer angebracht worden. Zur möglichsten Sicherung und gegebenenfalls Ersetzung dieser Höhenmarken durch andere ist es erforderlich, daß die **Grundstückseigentümer und Bauausführenden** im Falle des **Abbruchs** solcher Gebäude oder **bei baulichen Veränderungen**, die eine Gefährdung oder Beseitigung der Höhenzeichen mit sich bringen können, ebenfalls ungesäumt unserem Vermessungsamt Anzeige erstatten.

Insoweit Festpunkte der genannten Art und die größeren, ohne weiteres sichtbaren Triangulationssteine in Privatgrundstücken der freien Flur stehen, werden die Grundstückseigentümer, Pächter und dergl. aufgefordert, von jedem Vorkommnis, das eine Beseitigung, Beschädigung oder auch nur die geringste Verschiebung eines solchen Punktes hervorzurufen geeignet erscheint oder bedingt, an die obengenannte Amtsstelle Anzeige zu erstatten.

Die Aufsichtsorgane werden unter Hinweis auf §§ 303, 304 des Strafgesetzbuches angewiesen, von jeder zu ihrer Kenntnis kommenden vorsätzlichen oder rechtswidrigen Beschädigung der genannten Marksteinen Anzeige zu erstatten.

Leipzig, am 27. Februar 1913. / 2. März 1914. Rzz

Verm.-A. Nr. 320. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Vergeben worden ist

die Pflasterung des Wagenhalteplatzes im Gelände des Luftschiffhafens — Subm. 10 —. Rss

---

Deutsche Fachschule für Drechsler u. Bildschnitzer | **Fachschule für Tischler in Leipzig, Wächterstr. 13.**

Kunstgewerbliche Lehranstalt mit Werkstätten.
Beginn des nächsten Kursus am **20. April.** Programm kostenlos. Dzzz

---

Bekanntmachung.

Die im Laufe dieses Jahres von unserem Vermessungsamt auszuführenden **Vermessungsarbeiten** zum Zwecke der **Neuaufnahme** des ganzen Stadtgebietes werden sich im wesentlichen voraussichtlich auf folgende Stadtteile erstrecken:

Leipzig-Sellerhausen östlich der Leipzig-Eilenburger Eisenbahn und
Leipzig-Möckern.

Die **Grundstücksbesitzer** werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, für die **Instandsetzung und Bereinigung der Grenzen** ihrer Grundstücke Sorge zu tragen und dort, wo Zweifel bezüglich des Grenzverlaufs bestehen und Grenzzeichen fehlen, sich mit den Nachbarn gemäß § 919 des Bürgerlichen Gesetzbuches ins Einvernehmen zu setzen und die Mängel nötigenfalls unter Zuziehung verpflichteter Privatgeometer zu beseitigen.

Außer den vorstehend genannten Vermessungsarbeiten werden noch **Nachtragsmessungen in sämtlichen Teilen des schon neu vermessenen Stadtgebietes** ausgeführt werden. Insoweit in diesen Stadtteilen sich bereits gelegentlich der in den Vorjahren vorgenommenen Vermessungsarbeiten Zweifel im Verlauf der Grundstücksgrenzen ergeben haben und die Grundstücksbesitzer von unseren Vermessungsbeamten schon auf diese Zweifel bzw. auf die Verschiedenheit des Grenzverlaufs in der Natur von der Darstellung auf den Grundsteuerplänen oder auf eine mangelhafte Abraimung der Grenzen aufmerksam gemacht worden sind, ist, soweit dies inzwischen nicht geschehen ist, eine endgültige Grenzfeststellung unter Zuziehung verpflichteter Privatgeometer dringend geboten.

Ferner bringen wir hierdurch wiederholt in Erinnerung, daß dem von uns mit Auftrag versehenen und legitimierten Vermessungspersonale **das Betreten der Grundstücke** zum Zwecke der Vermessung der hiesigen Stadt nebst Vorstädten **unweigerlich zu gestatten** und auf Verlangen über die Flur- und Privatgrenzen jede erforderliche Auskunft zu erteilen ist.

In Grundstücken mit **verbauten Grenzen**, namentlich in den älteren Stadtteilen, sind Messungen durch die Parterreräume hindurch zur Bestimmung der Grenzen **vielfach nicht zu umgehen; es darf** daher unserem Vermessungspersonale in solchen Fällen auch der **Zutritt** zu diesen Räumen **nicht verweigert werden.**

Zugleich verordnen wir, daß das eigenmächtige Wegnehmen und Beschädigen der ausgesteckten **Signale, Absteckpfähle, Grenzpunkte** u. dergl., sofern nicht eine härtere Strafe, insbesondere die der §§ 274,2, 303, 304 und 370,1 des Strafgesetzbuches verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden wird.

Leipzig, am 1. März 1914. Rzz

Vermess.-Amt Nr. 321. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Die am
31. März dieses Jahres
fälligen Zins- und Schuldscheine
der Leipziger Stadtanleihen
werden
vom 16. März dieses Jahres an
bei unserer Stadtkasse im Neuen Rathause, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 154, von 8 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr mittags eingelöst.

Sämtliche Kassenstellen der städtischen Sparkasse werden vom gleichen Tage an **Zinsscheine** in den für sie festgesetzten Kassenstunden einlösen.

Leipzig, am 7. März 1914. Rzz

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Bestellung und Ansaat von rd. 5 ha Land auf den Frankfurter Wiesen
soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachgeschoß, Zimmer 543, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:
„Ansaat der Anschüttungsflächen auf den Frankfurter Wiesen"
versehen in dem obenbezeichneten Geschäftszimmer **bis Mittwoch, den 18. März 1914, 9 Uhr vorm.,** bestellgeldfrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im II. Obergeschoß, Zimmer 428, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 7. März 1914. Rzz

Der Rat der Stadt Leipzig.

T.-A. II Nr. 27. Lfd. Nr. 22.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16001 die Firma **Max Rücker & Salomon** in Leipzig (-Reudnitz, Eisenbahnstr. 45). Gesellschafter sind die Kaufleute Arthur Emil Max Rücker und Emil Gustav Salomon, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 16. Februar 1914 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Handelsgeschäftes in Eisenwaren);
2. auf Blatt 16002 die Firma **Restaurant zur Kümmel-Apotheke Oskar Albert** in Leipzig (-Eutritzsch, Eutritzscher Markt 5). Der Restaurateur Julius Oskar Albert in Leipzig ist Inhaber;
3. auf Blatt 4344, betr. die Firma **Heinr. Giebenrath** in Leipzig. In das Handelsgeschäft ist der Klempner Rudolph Richard Gannß in Leipzig eingetreten. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1914 errichtet worden;
4. auf den Blättern 6455 und 10759, betr. die Firmen **Sächsische Margarine-Fabrik Paul Augustin** und **Sächsische Conserven-Fabrik Paul Augustin**, beide in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Franz Otto Wilhelm Buhse in Leipzig;
5. auf Blatt 6548, betr. die Firma **Leipziger Abendzeitung Wolfgang Huck** in Leipzig: In das Handelsgeschäft ist der Kaufmann Harald Huck in Frankfurt a. M. eingetreten. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1914 errichtet worden;
6. auf Blatt 7437, betr. die Firma **Otto Mühlhausen** in Leipzig: Die Prokura des Ernst Traugott Max Arnold ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Emil Bruno Schröter in Leipzig;
7. auf Blatt 7499, betr. die Firma J. Abraham in Leipzig: In das Handelsgeschäft sind eingetreten die Kaufleute Miert Abraham und Harry Abraham, beide in St. Louis (Amerika). Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1914 errichtet worden. Die Firma lautet künftig: **J. Abraham & Co.;**
8. auf Blatt 9331, betr. die Firma **Heinrich & Köhler** in Leipzig: Emil August Hermann Samuel ist als Gesellschafter ausgeschieden;
9. auf Blatt 11841, betr. die Firma **Richard Arnolds Möbelhallen** in Leipzig: In das Handelsgeschäft ist der Kaufmann Heinrich Alfred Herbert in Leipzig eingetreten. Die Gesellschaft ist am 1. Februar 1914 errichtet worden;
10. auf Blatt 12191, betr. die Firma **Richard Kaemmnitz, Gaeglühlicht-Fabrik „Lipsia"** in Leipzig: Heinrich Wilhelm Richard Kaemmnitz ist als Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind die Kaufleute August Adolf Werner Plettenberg und Adolf Theodor Weigel, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. März 1914 errichtet worden. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen alleinigen Inhabers, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über. Die Prokura des August Adolf Werner Plettenberg ist erloschen;
11. auf Blatt 13018, betr. die Firma Flecker & Kuhne in Leipzig: Die Firma lautet künftig: **Heinrich Flecker;**
12. auf den Blättern 3142 und 14119, betr. die Firmen **Anton Findeisen** und **Arvid Johansen**, beide in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, den 6. März 1914. A274

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Bekanntmachung
betreffend die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

In der Zeit vom 1.—15. März dieses Jahres erhalten die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und Landwehr II, sowie die Dispositions-Urlauber und ein Teil der Ersatz-Reservisten eine Mitteilung — Kriegsbeorderung oder Paßnotiz — über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung, gültig für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915, ausgehändigt.

Die Zustellung der Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) bzw. Paßnotizen (auf weißem Papier) erfolgt in Briefumschlag durch die Post.

Alle noch nicht gemeldeten Wohnungsveränderungen sind dem Hauptmeldeamt des betreffenden Bezirkskommandos sofort zu melden.

Die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und Landwehr II, sowie die Dispositions-Urlauber, die bis zum 15. März noch keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten haben, haben dies umgehend dem Hauptmeldeamt des zuständigen Bezirkskommandos schriftlich oder mündlich zu melden.

Die Offizier-Aspiranten, Offizier-Stellvertreter, Feldwebelleutnants und Ersatz-Reservisten haben die Meldung nicht zu erstatten.

Königliche Bezirkskommandos I und II Leipzig.

Dzzz

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 10. März, vorm. von 10 Uhr an, sollen in **L.-Lindenau,** Lützner Str. 1, Rest. z. hölzernen Schimmel, zum **Gutberletschen** Nachlaß gehör. Möbel, **36 Gesetzbücher,** Wäsche, Kleidungsstücke, 1 eich. Vogelkäfig, 1 emaill. Badewanne, 2 Taschenuhren usw., sowie
1 **Selter-Apparat** (Mischtessel),
1 zweirädriger **Flaschenbier-Wagen,**
31 Flaschenkästen, 250 Bierflaschen, 50 Biergläser usw. im Auftr. d. Nachlaßpfl. Herrn Rechtsanw. Dr. H. Rossiger öffentl. gegen sof. Barzahlung versteigert werden. **Hermann Müller,** Lokalrichter.

Barthsche Privatrealschule
mit Internat und Elementarklassen.

Die drei mit der Realschule verbundenen **Elementarklassen** bilden die zweckmäßigste Vorbereitung für den Eintritt in die Realschule.

Die 1. Klasse ist für die Ostern schulpflichtig werdenden Knaben bestimmt.

Ich bitte die **Anmeldungen** für alle drei Klassen möglichst bald im Schulhaus — **Georgiring 5** — von 11 bis 12½ Uhr bewirken zu wollen.

Dzzz **Direktor Dr. Roesel.**

Die drei berechtigten Privat-Realschulen in Leipzig.

Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft täglich (außer Sonntags) 11—½1 Uhr bereit.

Dir. Dr. Joh. Pitschel (Teichmann-Dr. Rothsche Privatschule), Realschule mit Vorschulklasse (Ecke der Universitäts- und Schillerstraße. Fernspr. Nr. 2060).
Dir. Dr. L. Roesel, Barthsche Realschule mit Vorschulklassen (Eingang zum Schulhaus Querstraße 17 und Georgiring 5. Fernspr. Nr. 4180).
Dir. Prof. O. Toller, Realschule (Gotschedstraße 32). Gzzz

Sparkasse Schönefeld
im Rathause, Fernspr. 179.

Geschäftsz.: **Montags bis Freitags vorm. 8—1 u. nachm. 3—5 Uhr. Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr.** Zinsfuß 3½%. **Tägl. Verzinsung. Schließfächer.**

Postscheckkonto Leipzig Nr. 8857. Scheckkonto bei der Filiale der Sächs. Bank und A. T. Creditanstalt Depositenkasse L.-Neustadt.

Gemeindesparkasse Paunsdorf.
Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschoß rechts.
Zinsfuß für Einlagen: 3½%.
Tägliche Verzinsung.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 12221. Kontrollmarken.
Stahlschließfächer. Fernsprecher Nr. 4267.
Geschäftszeit: Montags bis Freitags 9—12 u. 2—5 Uhr, Sonnabends 9—2 Uhr.

Sparkasse Leutzsch.
Unter Garantie der Gemeinde. Reserven ca. 750 000 ℳ
Geschäftszeit: **Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr.**
Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 6. Tel.-Anschl. 2887.
Zinsfuß 3½%. Die **Verzinsung** der Einlagen erfolgt **täglich.**
Haltestelle der Linien 1. u. 11 der Großen Leipziger Straßenbahn sowie d. **Außenbahn L.-Leutzsch-Gundorf.**
Postscheckkonto Leipzig 3307.
Girokonto bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Gemeindeverbandsgirokasse Leutzsch.
Uebertragungen von Einlagen fremder Sparkassen auf die hiesige Kasse erfolgen kostenlos.

Sparkasse Wahren.
Unter Garantie der Gemeinde.
Einlegerguthaben: 15 Millionen Mark.
Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgesch. links, Zimmer Nr. 4
Zinsfuß für Einlagen 3½% bei täglicher Verzinsung.
Geschäftszeit: 8—1 u. 3—5, Sonnabends nur 8—2 Uhr.
Einzahlungen auf Sparbücher können durch das **Postscheckkonto Nr. 6762** (Leipzig) bei jeder **Postanstalt ohne Kosten für den Einzahler** bewirkt werden. Zahlkarten hierzu werden auf Wunsch zugesandt.

Gemeindesparkasse Böhlitz-Ehrenberg.
Geschäftszeit 8-1, nachm. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3½%.

Gemeindesparkasse Oetzsch.
Gemeindeamt: Nähe Staats- und Straßenbahn.
Geschäftszeit 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr.
Zinsfuß: 3½%.
Tägliche Verzinsung.
Postscheckkonto 14 299 Leipzig.

Sparkasse Marktleeberg
im Rathause zu Marktleeberg — 7 Min. von der Endstation **L.-Dölitz** der Groß. Leipz. Straßenbahn Linie 1: **Zinsfuß: 3½%. Tägliche Verzinsung. Geschäftszeit:** Werkt. 8-1 u. 3-5 Uhr. Sonnabds. 8-2 Uhr. Fernspr. 14753. **Postscheckkonto Leipzig 50 357.** Einlagen von jeder Postanstalt aus ohne Kosten für die Einzahler.

Markranstädt.
Anmeldungen von Knaben und Mädchen
für die **Sexta** der hiesigen höheren Schule (**Realschule mit Progymnasium i. E.**) werden außer Sonntag täglich von 8—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen. Dabei sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis vorzulegen; der Anzumeldende ist möglichst mitzubringen. Das Schulgeld beträgt für Einheimische und Auswärtige 100 ℳ jährlich. Bequeme Bahnverbindung mit den Orten an der Linie Leipzig—Corbetha und Autoomnibusverbindung Lützen—Markranstädt—Leipzig. Pensionen werden nachgewiesen. Die **Sexta Ostern 1914** ist die erste, die laut Beschluß der städtischen Behörden bis **zur Einjährigen-Berechtigung** durchgeführt werden soll.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Montag, den 16. März, nachmittags ½3 Uhr** statt. Mitzubringen sind Papier und Feder.

Dzzz **Direktor Kirmse.**

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutznießung des Geschäftsreisenden **Ernst Oswar Weiß** in **Leipzig** an dem Vermögen seiner Ehefrau **Clara Helene** geb. **Fischer** ist durch Ehevertrag vom 3. März ausgeschlossen worden.

Referenzen:
U. a. lieferte für das deutsche Buchgewerbe die gesamte Einrichtung zur Weltausstellung in Paris 1900, ebenso lieferte für die Weltausstellung in Brüssel 1910 sowie für die Ausstellungen in Leipzig und Dresden.

Heinrich Gündel

Herlosssohnstr. 1—3 **Leipzig-Gohlis** Möckernsche Str. 29.

Möbel- und Baufabrik

Werkstätten für Innenausbau : Kontoreinrichtungen
Treppenbau : Schaufenster-Anlagen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller für die Internationale Buchgewerbe Ausstellung in Leipzig nötigen Einrichtungen.

Fernsprecher 1174.

Gzzz

Kunstkalender.

Theater.

Städtische Theater. Im Neuen Theater heute „Die Walküre" (Anfang 6 Uhr), morgen Verdis Oper „Der Troubadour". Dienstag das neue Schauspiel „Die Augen der Liebe". — Im Alten Theater heute nachmittag als Vereinsvorstellung (ohne Billettverkauf) „Flachsmann als Erzieher", abends „Die fünf Frankfurter", morgen Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um nichts" in der neuen Einstudierung. Dienstag zu halben Preisen Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring". — Im Operettentheater heute nachmittag als Vereinsvorstellung (ohne Billettverkauf) „Die schöne Helena", abends „Der [illegible]", morgen Lehárs Operette „Die ideale Gattin", Dienstag zu volkstümlichen Preisen die Oper „Mignon". — Am Mittwoch sind die Theater geschlossen. — Abonnement im Neuen Theater: Die Bücher zum zweiten Quartal des Jahresabonnements gelangen vom 9. bis 14. März an der Abendkasse des Neuen Theaters zur Ausgabe.

Schauspielhaus. Sonntag der erfolgreiche französische Schwank „Die Frau Präsidentin". — Montag keine öffentliche Vorstellung. — Dienstag zu halben Preisen Max Halbes „Jugend". — Mittwoch (Bußtag) bleibt das Theater geschlossen. — Donnerstag zu halben Preisen „Rose Bernd". — Freitag keine öffentliche Vorstellung. — Sonnabend (4. literarischer Abend) Erstaufführung von Herbert Eulenbergs Schauspiel „[illegible]". — Sonntag (Gastspiel Agnes Sorma) „[illegible] Herz".

Battenberg-Theater. Sonntag: „Deines Bruders Weib." Schauspiel von Hitzfeld. — Montag und folgende Tage: „Deines Bruders Weib."

Konzerte.

Heute abend 7 Uhr 5. Gewandhaus-Kammermusik unter Mitwirkung von Prof. Dr. Hans Pfitzner. Programm: Violin-Sonate (G-Moll, Köchels Verzeichnis Nr. 301) von Mozart, Streichquartett (As-Moll, Op. 121) von Reger (zum ersten Male), Klavierquartett (Es-Dur, Op. 47) von Schumann. (Programm abgeändert wegen Erkrankung des Prof. Reger.)

Nächsten Donnerstag 20. Gewandhaus-Konzert unter Leitung von Prof. Nikisch. Programm: Sinfonien von Haydn (Es-Dur, Nr. 1 der Breitkopf & Härtelschen Ausgabe) und Mozart (Es-Dur), Madrigale aus dem 16. Jahrhundert, gesungen von der Berliner Madrigal-Vereinigung.

Sonntag, 15. März, 6. (letzte) Gewandhaus-Kammermusik unter Mitwirkung von Frau Elly Ney-van Hoogstraten. Programm: Klavierquartett (G-Moll) von Mozart, Klaviertrio (D-Moll, Op. 13) von Robert Kahn (zum ersten Male), Klavierquartett (A-Dur, Op. 26) von Brahms.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet in der Alberthalle das 10. volkstümliche Sinfoniekonzert vom Winderstein-Orchester unter Kapellmeister Paul Piermanns Leitung statt. — Morgen Montag, abends 8 Uhr, ist in der Alberthalle die Wiederholung des populären Richard-Wagner-Konzerts (Winderstein-Orchester, Solist Alfred Kase).

Nächsten Montag, den 16. März, findet das letzte Philharmonische Konzert in der Alberthalle statt unter solistischer Mitwirkung von Professor Henri Marteau (Violine).

Heute vormittag 11½ Uhr findet im Feurichsaal eine Kammerkonzert-Matinee von Walter Engelmann (Klavier), Diran Alexanian (Violoncellovirtuos aus Paris) und Johannes Striegler (Leiter des Striegler-Quartetts in Dresden) (Violine) statt. Die Künstler haben folgendes Programm gewählt: Engelmann, Sonate A-Moll für Violoncello und Klavier. Bach, Suite D-Moll (Nr. 2) für Violoncello-Solo. Mozart, Andantino für Violoncello und Klavier, ergänzt von Prof. Ernst Lewicki (Erstaufführung). Engelmann, Trio C-Dur für Violine, Violoncello und Klavier.

Heute pünktlich ½8 Uhr veranstaltet der einheimische und beliebte Kammersänger Emil Pinks einen Liederabend im Feurichsaale. Am Flügel: Max Wünsche. Das Programm lautet: Beethoven, Liederkreis: An die ferne Geliebte. Reimann, Der arme Peter. Franz, Gewitternacht. Berg, Süßfrühsch. Brahms, Treue Liebe dauert. — Reger, Nelken. Reimann, Verwandlung. Karg-Elert, Ein zierlich Madrigal; Auf ein Grab. Sinigaglia, Liebeslied; In deiner lieben Nähe; Liebchen; Joh. Mar. Schumann, Hochzeitslied; Der Husar, trara! Der heilige Frieden; Den grünen Zeisig; Auf dem dunklen See.

Kirchenkonzert L.-Sellerhausen. Es möge nochmals auf das aus den Anzeigen bekannte Konzert des Kirchenchors L.-Sellerhausen für die Lutherspende aufmerksam gemacht werden. Es nimmt heute Sonntag, abends pünktlich 6 Uhr, seinen Anfang. Programme sind an den Kirchtüren käuflich.

Morgen Montag, ½8 Uhr, haben Elisabeth Rüdinger (Gesang) und Norman Hewitt (Klavier) ein Konzert im Feurichsaal angesetzt. Am Klavier: Max Wünsche. Obligate Violine: Grete Schmidt-Gorband. Programm: Mozart, Arie aus „Il re pastore", für Gesang mit oblig. Violine. Brahms, Ballade G-Moll, Op. 118, Nr. 3; Intermezzo A-Dur, Op. 118, Nr. 2; Rhapsodie G-Moll, Op. 79, Nr. 2, für Klavier. Schubert, Das Rosenband, Die Forelle, Wiegenlied, Der Musensohn, für Gesang. Chopin, Fantasie F-Moll, für Klavier. d'Albert, Zur Drossel sprach der Fink. Marx, Marienlied; Weingartner, Schneeglöckchen; Brahms, Vergebliches Ständchen, für Gesang. Liszt, Konzert-Etüde Des-Dur Nr. 3; Debussy, Reflets dans l'eau; Chopin, Ballade As-Dur, Op. 47, für Klavier.

Mittwoch (Bußtag), den 11. März, ½8 Uhr, Thomaskirche, Kirchenkonzert des Riedel-Vereins. „Graner Messe" v. Liszt und „150. Psalm" v. Bruckner. Solisten: Lilli Hafgren-Dinkela, Valeska Nigrini, Louis Dornay, Dr. Wolfg. Rosenthal. Orchester: Stadtorchester (Theater- und Gewandhaus-Orchester). Orgel: Max Fest.

Ella Pfeiffer wird in ihrem am 13. März im Kaufhause stattfindenden Liederabende u. a. eine Anzahl Lieder ihres ehemaligen Lehrers Paul Meyfel singen, die der Komponist selbst am Flügel begleiten wird. (Siehe Anz.)

Carl Schubert wird an seinem am 13. März im Feurichsaale stattfindenden Klavierabend Beethovens Sonate Op. 101, Paganini-Variationen von Brahms, Allegro de concert von Chopin sowie Neuheiten von Friedrich Gernsheim („Stille der Nacht" und „Aeolus") und Siegfried Ochs („Abenddämmerung" und „Reigen") spielen. (Siehe Anz.)

Die Pianistin Charlotte Kaufmann, die gemeinsam mit der Konzertsängerin Helene Werther am 14. März im Kaufhause ein Konzert veranstaltet, erhielt ihre Ausbildung durch Conrad Ansorge und unseren heimischen Meister Josef Pembaur. (Siehe Anz.)

In dem Konzert des eminenten Geigers Efrem Zimbalist, Montag, den 16. März, im Kaufhause, wird der Pianist Joseph Schwarz, mit dem der Künstler vielfach im Auslande konzertierte, mitwirken. (Siehe Anz.)

Paul Goldschmidt, der am 17. März im Kaufhause einen Klavierabend veranstaltet, hat in den letzten beiden Jahren mit außerordentlichem Erfolge im Auslande, namentlich in der Schweiz und in Frankreich konzertiert. Näheres über den Klavierabend siehe Anzeige.

Ignaz Friedman hat für seinen populären Klavierabend, Freitag, den 20. März, im Großen Festsaale des Zentraltheaters das folgende Programm gewählt: Bach-Tausig, Toccata und Fuge D-Moll; Brahms, Variationen und Fuge über ein Thema von Händel; Schumann, Carnaval; Chopin, Notturno Des-Dur, Valse As-Dur (Op. posth.), 4 Etüden aus Op. 10, Andante spianato und Polonaise Es-Dur; Friedman, Tabatière à musique; Albeniz, Malagueña; Schulz-Evler, Paraphrase über Themen von Strauß. (Siehe Anz.)

Conrad Hanns, der hervorragende Pianist, der sich schon in den Vorjahren mit außergewöhnlichen Erfolge in Leipzig hat hören lassen, gibt Sonnabend, den 21. März, im Kaufhause einen Klavierabend mit interessantem Programm. (Siehe Anz.)

Einen besonderen Genuß verspricht der Lieder- und Duettenabend, den Johanna Kiß (Alt) und Carl Rebstuß (Bariton) unter Mitwirkung von Professor Hermann Zilcher (Klavierbegleitung) Montag, den 23. März, im Kaufhaussaale veranstalten. Beide Konzertgeber sind ganz ausgezeichnete Gesangskünstler, die im Laufe dieses Winters in zahlreichen Städten wieder außerordentliche Erfolge erzielten. (Siehe Anz.)

Ein Richard-Wetz-Abend wird Dienstag, den 24. März, im Kaufhaussaale stattfinden. In den Vortrag von 20 Liedern und Gesängen von Richard Wetz teilen sich Fräulein Else Siegel, unsere ausgezeichnete heimische Sängerin, die erst neulich wieder im Gewandhause als „Peri" das Auditorium entzückte, und der bekannte Frankfurter Baritonist Nicolaus Naumow. (Siehe Anz.)

Anatol von Roessel ist durch die Krankheit des Herrn Hofkonzertmeisters Josef Blümle gezwungen, den Kammermusikabend, in welchem moderne Werke französischer Komponisten zum Vortrag gelangen werden, auf Dienstag, den 31. März, (im Feurichsaal) zu verlegen. (Siehe Anz.)

Vorträge.

* Der Vortragsabend von Leo Erichsen am Bußtag im Blauen Saale des Kristallpalastes wird sich deshalb ganz besonders interessant gestalten, weil der geschätzte Psychologe ein gänzlich neues Thema behandelt. Die Psychoanalyse (Schule Freud) hat bekanntlich ganz neue Wege erschlossen, um feststellen zu können, daß Nervosität, Unfähigkeit sich zu konzentrieren bzw. Willens- und Haltlosigkeit auf eine falsche Verdrängung früherer Leidenschaften, Gefühle und Erlebnisse zurückzuführen und dadurch zu beseitigen sind. Leo Erichsen behandelt das Problem in der ihm eigenen Weise und bringt gleichzeitig das Gebiet der modernen Charakterbeurteilung näher, um zu zeigen, wie man aus diesen beiden Methoden der psychologischen Forschung wertvolle Ergebnisse für das praktische Leben gewinnen kann. — Der Vorverkauf findet in der Zeiglschen Buchhandlung und an der Kasse des Kristallpalastes statt.

„Im Lande der Mitternachtssonne" — so lautet das Thema eines Vortrags, den der Kunstmaler und Schriftsteller Herr Rud. Bohm am nächsten Donnerstag, den 12. d. M., abends 8½ Uhr, im Saale des „Metropol", Gottschedstr. 22, den Mitgliedern und Gästen des Vereins „[illegible]" halten wird. Mit dem Vortrag ist zugleich eine Ausstellung von ca. 150 Gemälden und Reiseskizzen aus Dänemark, Norwegen und Schweden verbunden.

„Aus meinem Film-Tagebuche" betitelt der Afrikareisende Robert Schumann einen Vortrag, den er neulich vor dem deutschen Kaiserpaare gehalten hat. Robert Schumann wird den Vortrag (mit kinematographischen Vorführungen) Montag, den 16. März, abends 8½ Uhr, im Theatersaale des Kristallpalastes auch dem Leipziger Publikum bieten. (Siehe Anz.)

Professor Dr. Gotthold Henning wird seinen „Parsifal"-Vortrag, den er vor zahlreichem Publikum auch in Dresden hielt, auf vielfachen Wunsch Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr, im Feurichsaal zur Wiederholung bringen. (Siehe Anz.)

Professor Marcell Salzer gibt am Sonntag, den 22. März, im Kaufhause seinen dritten und letzten „lustigen Abend". (Siehe Anz.)

Kunstsalons.

* Galerie Del Vecchio. Mit großem Interesse begegnen wir allgemein den gegenwärtig placierten Kollektionen von Professor Friedrich Fehr-Karlsruhe, speziell Bilder aus dem Soldatenleben, ferner Leopold Voß-München, bayrische Landschaften, Carl Hauser-Weimar, Capri-Landschaften und E. Wery-Weber-München, Winterlandschaften. Mit graphischen Arbeiten sind vertreten: Heinrich Vogeler-Worpswede, Louis Moe-Kopenhagen, Robert F. R. Scholtz-Berlin und J. Pennell-London. Bonda Binzer-Zerenz-Dresden stellt einige ihrer Federzeichnungen aus. Die Ausstellung ist Sonntags geöffnet von 11 bis 2 Uhr, wochentags von 9—7 Uhr. Im Lese- und Schreibzimmer liegen stets die neuesten Nummern aller Kunstzeitschriften aus.

* Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Thomasring 22. Ausgestellt sind: Gemälde des Märkischen Künstlerbundes, dem folgende Herren angehören: August Achtenhagen-Weißen, Wilhelm Blanke-Berlin-Steglitz, Fritz Geyer-Charlottenburg, Paul Halke-Grunewald-Berlin, Carl Kayser-Eichberg-Berlin-Steglitz, Louis Lejeune-Charlottenburg, Walter Miehe-Charlottenburg, Carl Plancke-Berlin, Theodor Schinkel-Zehlendorf-Berlin, Otto Thiele-Berlin-Schöneberg; Gemälde von Willy Preetorius-München; Graphische Arbeiten von Max Wolfflügel-München, Prof. Jul. Diez-München, Roland Baris-Weimar. Sonntags geöffnet von 11—½2 Uhr.

* Oswald Weigels Kunstausstellung, Königstraße 1. Sammlung Weichberger, Nachlaß Leo Rauch. Eintritt kostenfrei. Geöffnet von ½11—½1 Uhr.

Vergnügungen.

Kristallpalast-Theater. Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags ½4 Uhr zu kleinen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Eintrittspreisen. In beiden Vorstellungen treten sämtliche derzeitigen ganz vorzüglichen Künstlerspezialitäten auf. — In der Alberthalle veranstalten die beliebten Kristallpalast-Sänger eine humoristische Soiree mit einem besonders gewählten Programm. Anfang ist 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen, auch haben Vorzugskarten Gültigkeit. — Im Weinrestaurant konzertiert bis 3 Uhr nachts eine erstklassige Künstlerkapelle. — Im Kristallpalast-Cafe finden täglich zwei Konzerte des Berliner Metropol-Ensembles, Direktion: Komponist und Kapellmeister Adolf Gauwin, statt, und zwar nachmittags von ½5—7 Uhr und abends von 9—2 Uhr.

Varieté Battenberg. Heute Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags ½4 Uhr und abends ½8 Uhr. In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Künstler-Ensembles. Früh 11—1 Uhr Matinee, bestehend in Konzert und Theater.

Leipziger Palmengarten. Dem Naturfreund bietet sich gegenwärtig ein höchst interessanter Anblick in dem eigenartigen Gegensatz zwischen den jetzt im weltberühmten Palmenhause im herrlichen Frühlingsflor prangenden lieblichen Kindern Floras und den mächtigen, ernsten und majestätischen Palmen. — Heute finden zwei Konzerte des Trompeterkorps der 77er Artillerie statt, und zwar unter Leitung des Herrn Musikmeisters J. Goldberg. Am Dienstag ist wiederum Gesellschaftskonzert vom Willy-Wolf-Orchester unter Mitwirkung des hier bestens bekannten Baritonisten Gustav Holger-Berlin. — Am Mittwoch fällt das Sinfoniekonzert des Bußtages wegen aus.

Zoologischer Garten. Heute Sonntag nachmittag und abend konzertiert das Leipziger Tonkünstlerorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Lohberg. Für beide Konzerte sind vorzüglich gewählte Programme aufgestellt. Die Ausgabe der neuen bis 1. März 1915 gültigen Dauerkarten erfolgt täglich, auch Sonntags, im Bureau, Pfaffendorfer Str. 29.

Eine der schönsten Unterhaltungsstätten ist und bleibt das Panorama-Restaurant am Roßplatz, weil unsere Vorzüge des Etablissements sich paaren mit der trefflichen Bewirtung durch Herrn Oswald Schlicke, dem Komfort und der flotten Bedienung, dem reichen Zeitungsmaterial usw. Täglich finden abends Konzerte renommierter Kapellen statt, und ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß Sonntags auch gernbesuchte Frühschoppenkonzerte geboten werden. Das neue prächtige Cafe in den oberen Räumen ist besonderer Beachtung empfohlen.

Im „Winzerkeller" tritt allabendlich das Original-Biedermeier-Gesangs-Quartett mit großem Erfolge auf. Das Ensemble hat auch auf der Hygienischen Ausstellung in Dresden und auf der Jahrhundert-Ausstellung in Breslau großen Beifall geerntet.

Brauhaus Riebeck, Hainstraße 17. Schön und behaglich eingerichtetes Familienlokal im Herzen der Stadt. Täglich großes Konzert erstklassiger Zivil- und Militärkapellen. Heute Sonntag Arno Fitz. Von 11—2 Uhr Tischmusik.

Sanssouci. Das heutige Ballfest — ein Ausklang der Empress-Redbälle — gibt den noch hier weilenden Meßfremden günstige Gelegenheit, sich von ihren Freunden zu verabschieden — denn hier ist wohl die geeignetste Stätte, um fröhlichen Abschied zu feiern. Der Ball beginnt 4 Uhr und endigt 1 Uhr nachts. Zwei erstklassige, starkbesetzte Musikchöre sorgen für schneidige und animierende Tanzmusik.

* Park Meusdorf. Heute Sonntag findet mit unverminderter Anziehungskraft der berühmte Ball „Das Fest der Nacht" statt. In den Bürgerhallen lauscht man dem ersten großen Frühjahrskonzert des Lunapark-Orchesters und im Biedermeierzimmer der Künstlermusik. Der Gesellschaftssaal ist noch am 22. März frei.

Forsthaus Raschwitz. Herrlicher Spaziergang durch die Linie und den Hirschpark. Vornehme Restaurationsräume und beste Verpflegung. Heute von 4 Uhr an Thé dansant.

Drei Lilien. Meister Matthes wird heute nachmittag sein vorletztes Konzert an der Spitze der „106er"-Kapelle dirigieren. Seine Programme hatten eine besondere Eigenart. Matthes holte nicht nach Effekt, die Kunst ging ihm über alles. Auch das heutige Programm bestätigt dies wieder im vollsten Maße und wird den Besuchern wiederum einen vollen musikalischen Genuß bieten. Außerdem tritt das berühmte Herrmann-Operetten-Duett, eine Akquisition ersten Ranges, auf. Das Konzert beginnt ½4 Uhr; hierauf folgt der beliebte, flotte Ball bis 1 Uhr. Im Restaurant findet abends Unterhaltungsmusik statt. Die Bewirtschaftung der „Drei Lilien" ist stets tadellos!

Grüne Schenke, L.-Anger. (Inh. Fr. Schulze.) Heute Sonntag findet von nachmittags 4 Uhr an großer Eliteball statt. Im Restaurant angenehmer Verkehr. Getränke und Speisen empfehlenswert.

Albertgarten. Der imposante Riesensaal präsentiert sich in seiner architektonischen Schönheit und effektvollen elektrischen Farbenbeleuchtung als eine Sehenswürdigkeit. Die tanzfreudige Welt weiß das zwar auch zu schätzen, hier aber kommen die schönen räumlichen Verhältnisse mehr in Betracht und vor allem die schneidige Ballmusik, denn Herr Otto Reinmann hält auf ein erstklassiges, gutbesetztes Ballorchester, welches nicht nur gut spielt, sondern auch das Beste und Neueste bringt. — So kann man im Albertgarten stets ein lebens- und farbenfrohes Publikum antreffen. Der heutige Grand-Eliteball wird bereits 4 Uhr eröffnet. Morgen Montag Freya-Bühne (G. Drechsel) und Kavalierball bis 1 Uhr.

Hotel Schloß Drachenfels. Renommiert größtes Konzert- und Ballettablissement des Nordens. Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, großes Militär-Extra-Konzert, ausgeführt vom K. S. Trompeterkorps der „18er"-Ulanen. Hierauf der beliebte Kavalierball.

Schillerschlößchen, L.-Gohlis. Renommiertestes Konzert- und Ballettablissement mit guter Straßenbahnverbindung. Heute Sonntag heiterer Nachmittag der beliebten Richter-Sänger mit anschließendem Eliteball. Jeden Montag der beliebte Bal paré. In den freundlichen Gasträumen bei guter Bewirtung angenehmer Aufenthalt.

In vorzüglicher Weise versteht es Herr Rob. Delitzscher vom Etablissement „Drei Linden", L.-Lindenau, seine reiche Abwechslung seinen verehrten Gästen zu bieten. Das heutige Berlioz-Konzert verspricht nach dem vorliegenden Programm für alle Musikfreunde einen wahren Genuß, denn die Piecen sind brillant gewählt und werden unter Kapellmeister Herkloss' persönlicher Leitung künstlerisch vorgetragen. Zum darauffolgenden Ballfest dürften sich ebenfalls viele Verehrer der leichtbeschwingten Muse einfinden, so daß wieder ein volles Haus der Leitung Dank für die umsichtige Führung zollen wird. Nächsten Mittwoch fällt Bußtags halber der Ball aus.

Hotel Deutsches Haus, L.-Lindenau, Markt. Hochamüsant geht es bei den Ballfesten in den prächtigen Festräumen des „Deutschen Hauses" zu. Ein tadelloses und elegantes Tanzpublikum verkehrt Sonntags und Montags im „D. H.". Was Wunder auch, bietet doch der Besitzer Herr Robert Gullmann, das denkbar Beste für seine Gäste. Küche und Keller sind berühmt und tadellos bekannt. Die festlichen Veranstaltungen sind geschmackvoll arrangiert und für ein distinguiertes Familienpublikum eingerichtet. Heute Sonntag beginnt das Gesellschaftsballfest um 4 Uhr nachmittags. Die Tanzleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Ballettmeisters Gärtner-Nehmer. Die künstlerische Ballmusik führt das Leipziger Tonkünstlerorchester aus. Morgen Montag findet eine Elite-Soiree der Seidel-Sänger mit nachfolgendem Ball statt. Das großartige Programm wird wiederum allgemeinen Beifall finden.

Näschkers Festsäle, L.-Kleinzschocher. Modernes Konzert- und Ballettablissement mit feenhafter Beleuchtung. Jeden Sonntag und Montag große Ballfeste und erstklassige Sängergesellschaften.

Auf, Meßonkels, zu Bremers August nach Alten Gasthof Wahren! Heute Sonntag verspricht's hier wieder fidel zu werden. Es finden der Ball und die beliebten Tanzaufführungen statt. Die Hauskapelle ist stets bemüht, die Besucher angenehm zu unterhalten. Für gute Küche sowie Getränke, speziell f. Märzengose, ist reichlich gesorgt. Wer also einige heitere Stunden verleben will, komme nach Wahren, Alter Gasthof.

Hotel „Zur Linde", Leutzsch. Erstklassiges Vergnügungsetablissement im Süden Leipzigs. Gute Bahn- und Außenbahnverbindung. Heute Sonntag von 4 Uhr an großer öffentlicher Ball. In den übrigen Gasträumen angenehmer Familienverkehr.

Leipziger Vereinsleben.

* Leipziger Lehrerverein. Ueber Esperanto, seine Geschichte, seine Zwecke und die Bedingung seiner Entwicklung sprach im Leipziger Lehrerverein Admiralitätsrat Professor Köppen-Hamburg. Vor einer kleinen Zuhörerschaft, unter der sich eine größere Anzahl Esperantisten befand, führte der Redner aus, wie die nationalen Sprachen auf Grund von Sprachvermischungen bzw. Vereinheitlichung der Dialekte entstanden seien. Daß sich die Völker auch untereinander mittels einer gemeinsamen Weltsprache verständigen könnten, habe man vor wenigen Jahrzehnten noch für unmöglich gehalten. Aber bereits im Jahre 1905 in Boulogne und später 1908 auf dem Dresdner Esperantokongreß sei es möglich gewesen, daß sich die Vertreter aus den verschiedensten Ländern mittels Esperanto verständigen konnten. Der Redner warf nun die Frage auf, ob sich diese Hilfssprache dauernd erhalten würde. Er bejahte dies. Einmal ist sie sehr leicht zu erlernen. Der Wortschatz stamme aus den romanischen Sprachen, die wegen ihres Reichtums an lateinischen Vokabeln, die überall in die Sprache der Wissenschaft und Technik aller Kulturvölker eingedrungen seien, besonders geeignet seien. Der grammatische Aufbau sei germanischen Ursprungs. Das Esperanto solle nicht die Muttersprache der Nationen verdrängen, sondern sei nur eine Hilfssprache, die sich schon aus diesem Grunde nicht so leicht durch den Umgang abschleifen ließe. Da das Erlernen des Esperanto den Schülern Gelegenheit zu geistiger Gymnastik gebe und weniger das Gedächtnis belaste, so sei die Einführung des Esperanto auch in den Schulen wünschenswert. Nach dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag berichtete Lehrer Degen von der Ausbreitung des Esperanto in Leipzig, machte auf den Esperantokongreß, der zur Buchgewerbeausstellung stattfinden soll, aufmerksam und unterhielt sich sodann, auf Veranlassung eines Vereinsmitgliedes, mit einem Herrn aus Schweden in der Esperantosprache.

* Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Leipzig. Der für Bußtag angesetzte Vortrag findet bereits Montag, den 9. März, abends 9 Uhr im Zoologischen Garten statt. Herr O. Stemens-Leipzig spricht über „Selbsterziehung durch Autosuggestion und Gedankenkorrektur" an Hand psychologischer Experimente. Nach dem Vortrage Tanz bis 2 Uhr. Karten für Mitglieder und deren Gäste sind nur in der Geschäftsstelle, Promenadenstraße 10, III, zu haben.

* Schreber- und Landhauskolonie „Pestalozzi" zu Leipzig, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Donnerstag, den 12. März, abends ½9 Uhr, Monatsversammlung im Hausväterheim, Marienstraße 7. Vortrag des Herrn Geometers Seegen: „Unser Bebauungsplan." Gäste, durch Mitglieder eingeführt, bestens willkommen.

* Die Allgemeine Sängerabteilung im Militärvereins-Sängerbund des Kgl. Sächs. Militär-Vereins-Bundes, Leipzig feiert Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus, Bosestraße 9, ihr 1. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Militärvereinskameraden und -Sänger sowie Freunde und Gönner der Abteilung sind herzlich willkommen.

* Der Königl. Sächs. Militärverein „Bayern" hält heute Sonntag sein 18. Stiftungsfest in den oberen Sälen des Kristallpalastes ab. Das Fest besteht aus Konzert, Theater und Ball. Anfang ist auf 6 Uhr festgesetzt. Alle ehemaligen gedienten Bayern, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich willkommen.

* Frauenverein Mädchenschutz (Bahnhofsmission). Auf einer morgen stattfindenden Generalversammlung soll die Auflösung des Frauenvereins Mädchenschutz (Bahnhofsmission) beschlossen werden. Wie wir hören, haben einige Freundinnen und Freunde dieses Liebeswerkes beschlossen, im unmittelbaren Anschluß an diese Auflösung einen neuen Verein zu gründen, der in Anlehnung an eine bereits bestehende, zweckverwandte Vereinigung die gleichen Bestrebungen zum Ziele hat.

* Die Vereinigung zur Gemeindepflege der Marienkirche zu L.-Stötteritz nebst Koch- und Unterstützungsverein hielten am 2. März ihre Hauptversammlung ab. Pfarrer Mehlhose eröffnete die gut besuchte Versammlung mit begrüßenden Worten, wies auf die Pflicht der Nächstenliebe hin, betonte aber dabei, daß die beschränkten Mittel nicht erlauben, alle Wünsche zu erfüllen; er bitte deshalb um weitere Unterstützungen der Vereine. Schwester Anna erstattete Bericht über ihre Tätigkeit: 108 Kranke, 2935 Besuche, 37 Nachtwachen im Jahre 1913; verabreicht wurden 490 Portionen Essen und vielfache Unterstützungen an Milch, Brot, Fleisch, Kohlen. Herzlichst gedankt sei allen Mitgliedern für ihre Beiträge, insbesondere auch den Damen, die uns für unsere Pflegebefohlenen Mittagskost gewähren oder sich am Nähverein beteiligen. Der Koch- und Unterstützungsverein hat bei 430,79 M. Einnahmen und 449,45 M. Ausgaben einen Fehlbetrag von 18,66 M. Die Hauptkasse, über die Herr Hegewald Bericht erstattete, hat bei 1391,97 M. Einnahme rund 1484,10 M. Ausgabe, einen Fehlbetrag von 92,13 M. Hilfe tut deshalb dringend not, soll das Werk nicht Einschränkung erfahren. Als Vorstandsdamen wurden auf die Zeit von drei Jahren Frau Fabi, Frau Direktor Diezmann und Frau Inspektor Wolfe wieder- und Frau Zeisig, Frau Göpfert, Frau Nöbel und Frau Kunz neugewählt; den Verband bilden sonach fünfzehn Damen. Möge die Arbeit an den Armen immer mehr neue Freunde und Gönner finden.

Verband für weibliche Jugendpflege.

(Der Verband umfaßt alle Vereine unserer Stadt, die der schulentlassenen weiblichen Jugend die verschiedensten Veranstaltungen für Belehrung, Unterhaltung, Vergnügen usw. bieten. Auskunft erteilt mündlich und schriftlich jederzeit unentgeltlich Frl. M. Peinshorn, Rob.-Schumann-Str. 4, part. l.)

Allgemeiner Deutscher Frauenverein. Sonntag nachmittag 4 Uhr in den Kolonnaden der „Bayrischen Krone", Jakobstraße 2, Spiele, Volkstänze, Gesang: um 4 Uhr Reigenprobe, um 5 Uhr Theaterprobe. Sonntag, den 15. März, nachmittags 5 Uhr, Familienabend im Rosentalkasino.

Vereinigung christlicher junger Mädchen, Dorotheenplatz 1, I. Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, Besprechung wichtiger Lebensfragen für jedes junge Mädchen. Dorotheenplatz 1, I; nachmittags ½5 Uhr Vortrag: „Erfahrungen in einer Bibelanstalt", Fr. Inspektor Weißhaupt; — nachmittags ½6 Uhr Versammlung, Thema: „Warum wir den Alkohol bekämpfen." Fr. Schaumann. — Montag, den 9. März, abends 8 Uhr, Nähabend, Demmeringstr. 18, L.-Lindenau. — Dienstag, den 10. März, abends ½9 Uhr, Bibelstunde, Demmeringstr. 18, L.-Lindenau (Frl. Lauterbach), Thema: „Die Gleichnisse am See." — Mittwoch, 11. März, früh ½9 Uhr, Spaziergang nach [illegible]; Treffpunkt: Endstation der „M"-Bahn in L.-Anger-Crottendorf. Nachmittags ½3 Uhr Spaziergang nach Knauthain; Treffpunkt: Endstation der roten „3" in Großzschocher.

Frauen-Gewerbeverein, Königstraße 26, I. Sonntag, den 8. März, nachmittags 5 Uhr, musikalische, deklamatorische und andere Vorträge. Um 7 Uhr Tee und Gebäck für alle unentgeltlich. Nachdem geselliges Beisammensein. (Stubzimmer: Gesellschaftsspiele und Tanz für die Jugend.) Bibliothek und Lesezimmer täglich, auch Sonntags, geöffnet von 3—½10 Uhr. — Sonntag, den 22. März, abends 7 Uhr, Familienabend im Künstlerhause, Bosestraße, zu dem auch männliche Familienmitglieder Zutritt haben.

Leipziger Lehrerinnenverein. Gruppe A in L.-Gohlis, Friedensstraße 3 (Villa Fritzsche), um 5 Uhr Spiel, Gesang, Tanz, Vorlesen, Handarbeit usw. (Leitung: Frl. Pringsheim.) — Gruppe B im Beamtenkasino von Krauses Fabrik, L.-Anger-Crottendorf, Zweinaundorfer Straße (Endstation der „M"-Bahn), um 4 Uhr Putzkursus unter Anleitung von Frl. Peters, Putzmacherin; danach Spiel, Gesang, Vorlesen usw. (Leitung: Frl. Wolff, Lehrerin.) Schluß für beide Gruppen um ½10 Uhr. Abendbrot mitbringen. Teilnahme unentgeltlich.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes, Seb.-Bach-Str. 35, part. Jeden Dienstag abend Putzkursus für junge Mädchen unter Leitung von Frl. Loewe, Putzmacherin. Leitung des Abends: Frl. Guthe.

Geschäftsverkehr.

* Die Kompliziertheit unserer Weltlage in ideeller und materieller, in sozialer und politischer Beziehung ist unleugbar, nimmt von Tag zu Tag zu. Je komplizierter aber die Weltlage wird, desto konzentrierter und geschlossener muß unser Denken, unser Handeln werden. Das kann aber nur der Fall sein, wenn wir den wichtigsten Faktor unseres inneren und äußeren Lebens, die Nerven, vor Zerstörung und Ermattung schützen. Der beste Schutz ist immer das Vorbeugungsmittel: dem Körper keine Nahrung zuführen, die irgendwelche giftigen Stoffe enthält, wie Kaffee mit seinem starken Koffeingehalt. Man kann das heutzutage sehr gut durchführen, wo wir im Kaffee Hag, dem koffeinfreien Bohnenkaffee, nicht nur ein völlig unschädliches Ersatzmittel, sondern einen absolut gleichwertigen Kaffee in bezug auf Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit besitzen.

* Zahnpflege in den Schulen. Heute liest man nicht nur in zahnärztlichen Fachzeitschriften, sondern in allen belletristischen und in letzter Zeit auch in den politischen Tageblättern Artikel über die Zahnpflege. Hauptsächlich sind es Aerzte und Zahnärzte, die sich seit längerer Zeit darum bemüht haben, daß mit der Bekämpfung der Zahnkaries schon bei Kindern im schulpflichtigen Alter begonnen werden soll, und so haben wir es ersteren allein zu verdanken, daß unsere Lieblinge, wie es in Deutschland usw. und seit kurzem auch in Oesterreich der Fall ist, in den bestehenden Schulzahnkliniken ohne Entgelt gründlich untersucht und behandelt werden. Aus dem Umstande, wie sich die maßgebenden Faktoren, dann die öffentliche und private Wohltätigkeit dieser Sache annimmt, ersieht man, daß der Zahn- und Mundpflege bisher nicht die gebührende Beachtung geschenkt wurde. Zu einer rationellen Mundpflege ist es unbedingt notwendig, sich die Zähne morgens und abends mit einer Zahn-Creme, wie es Sargs Kalodont darstellt, zu reinigen. Nach den Mahlzeiten sowie nach dem Rauchen verwende man das ebenfalls seit 27 Jahren bekannte Kalodont-Mundwasser.

* Virchow und Moleschott, die auch lange nach ihrem Tode den Ruf der bedeutendsten deutschen Aerzte und Hygieniker behalten haben, urteilen in charakteristischer und vielsagender Weise über das echte Saxlehners Hunyadi-Janos-Bitterwasser. Geheimrat Professor Virchow äußert sich wörtlich in seinem Gutachten: „Hunyadi-Janos-Bitterwasser habe ich stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt. Ich halte dasselbe für einen sehr wertvollen Bestandteil des balneologischen Arzneischatzes." — In Moleschotts, des Verfassers der Physiologie der Nahrungsmittel, usw. Gutachten heißt es von „Hunyadi Janos": „Ein Abführmittel von prompter, sicherer Wirkung."

* Meerrettichsauce zu Fisch oder gekochtem Fleisch. Zu einer hellen Mehlschwitze füllt man nach und nach ½ Liter kochende Milch, gibt eine Prise Salz daran und läßt ½ Stunde langsam kochen. Zum Anrichten nimmt man die Sauce vom Feuer und macht sie mit einem Löffel geriebenem Meerrettich, einigen Tropfen Maggis Würze und einer kleinen Prise Zucker fertig.

Ueberflüssiges Fett ist eine Gefahr für die Gesundheit.

Wir kennen keine Entdeckung der neueren Zeit, die so viel Interesse hervorgerufen hat wie diejenige der „Boranium Beere". Es ist jetzt ein ungewöhnlicher Anblick, eine sehr fette Person in London zu sehen, und wenn irgendein Leser dieses Artikels mit Fettgeweben behaftet ist, oder wenn er einen Freund kennt, der froh wäre, hiervon zu hören, so lassen Sie ihn keine Zeit verlieren, sich einige dieser angenehmen und zu gleicher Zeit äußerst wirksamen und harmlosen kleinen Konfekte von seinem Drogisten zu beschaffen. Die mit überflüssigem Fett behafteten Damen werden die Ankunft der „Boranium Beeren" mit Freuden begrüßen, denn in sehr kurzer Zeit werden diese Damen ebenso anziehend erscheinen, wie ihre natürlich proportionierten Schwestern. Die Behandlung verursacht außerdem nicht die geringste Unbequemlichkeit, und die auffallende Besserung im Allgemeinbefinden ist wahrhaft erstaunlich. Dieses neue Mittel zur Behandlung der Fettleibigkeit ist in diesem Lande noch nicht gut bekannt, aber irgendein Apotheker oder Drogist kann „Boranium Beeren" in einigen Stunden für Sie beschaffen, wenn Sie ihn darum ersuchen. Auf eine Dauer von 2 Monaten verteilt, rechnet man, daß jede genossene Beere 30 Gramm Fett aus dem Körper ausscheidet. 44481

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Zur Reorganisation der sächsischen Staatseisenbahn.

Der Verband sächsischer Industrieller hatte im Mai 1912 eine ausführliche Eingabe an die Ständeversammlung zum Antrag Dr. Niethammer, die Reorganisation der Staatseisenbahnverwaltung betreffend, gerichtet. Sie ist in dem Bericht der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer, Nummer 608 vom 19. Dezember 1912, abgedruckt, ebenso wie die damaligen Entgegnungen der Staatsregierung. Letztere wirkten keineswegs überzeugend, im Gegenteil machten sie auf weite Kreise der Verkehrsinteressenten einen wenig angenehmen Eindruck. Nun hat vor wenigen Tagen der Verband sächsischer Industrieller eine neue Eingabe an die Ständeversammlung gerichtet. In dieser wird in durchaus sachlicher Weise der schon früher von ihm vertretene Standpunkt als richtig erwiesen und jene Entgegnungen widerlegt. Der Antrag bezeichnet, heißt es darin, den richtigen Weg, auf dem eine einfachere, den Verkehrsbedürfnissen mehr angepaßte Organisation mit weniger Instanzen als bisher, dagegen mit schärferer Festlegung der Verantwortlichkeit zu erreichen sei. Die frühere Eingabe des Verbandes sei im wesentlichen den Grundsätzen des Antrags gefolgt und nur insofern weitergegangen, „als sie die Errichtung eines besonderen Verkehrsministeriums nach dem Muster des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an Stelle der jetzigen Unterstellung der Eisenbahnen unter das Finanzministerium forderte und die gegenwärtige Personalunion zwischen dem Leiter der Finanzen und der obersten Leitung der Eisenbahnverwaltung als eine Hinderung für eine freiere Entfaltung des Verkehrsprinzips bezeichnete." Der Ausdruck „Verkehrsprinzip" wird dahingehend verstanden, „daß für ein Verkehrsministerium bei allen wichtigen Forderungen in erster Linie das Verkehrsbedürfnis und dann erst finanzielle Gesichtspunkte zu berücksichtigen seien." Was hingegen seinerzeit von der Staatsregierung ausgeführt worden ist, wird als nicht stichhaltig bezeichnet. Dabei wird auf die Ausführungen des preußischen Abgeordneten Macco hingewiesen: „In der Abhängigkeit von den allgemeinen Finanzen liegt ein schweres Hemmnis, das in der Regel erst überwunden wird, wenn es zu spät ist.... Daß sich in Preußen das Bestreben, möglichst hohe Einnahmen zur Bestreitung allgemeiner Staatsausgaben aus den Eisenbahnen zu erzielen, als wichtigste Aufgabe hinzugesellt hat, muß als Verirrung bezeichnet werden...." Die Hinweise der Staatsregierung auf Bayern und andere Verwaltungen werden in der neuen Eingabe des Verbandes sächsischer Industrieller entkräftet. Es wird insbesondere auf eine Ausführung des Ministerpräsidenten von Weizsäcker im württembergischen Landtage verwiesen: „Ich halte es für richtiger, ein selbständiges Verkehrsministerium mit einigen weiteren Aufgaben zu gründen, als es gerade dem Finanzministerium anzugliedern. Denn das Finanzministerium hat ohnedies ein vollgerüttelltes Maß von selbständigen Aufgaben." Als weitere Aufgaben für ein sächsisches Verkehrsministerium werden der Ausbau der Landstraßen und Wasserwege und die Durchführung von Kanalisationsprojekten erachtet. Damit wäre dem Verkehrsministerium ein weites Feld segensreicher Tätigkeit eröffnet.

Von der Staatsregierung ist früher auf den Aufschwung der sächsischen Industrie hingewiesen und dabei bemerkt worden, „daß die Verkehrsverhältnisse doch nicht so ungünstig sein können, wie sie hingestellt werden." Demgegenüber führt der Verband sächsischer Industrieller aus: „An dem Aufschwung der sächsischen Industrie ist nun gewiß nicht zu zweifeln, und es ist ganz selbstverständlich, daß auch die sächsische Staatseisenbahn zu diesem Aufschwunge mit beigetragen hat. Vor allem ist in diesem Zusammenhange des vorzüglichen Beamtenpersonals zu gedenken, dessen Entgegenkommen und Pflichttreue die Schwächen der Organisation wesentlich gemildert haben. Solche Milderungen werden bei dem sich ständig steigernden Verkehr in Zukunft nicht mehr möglich sein. . . . Die selbstverständliche Tatsache, daß auch die Eisenbahnen mit zu dem Aufschwunge der Industrie beigetragen haben, hat aber mit der Organisationsfrage nichts zu tun —"

Entsprechend dem Beschlusse des Vorstandes des Verbandes sächsischer Industrieller wird am Schlusse der neueren Eingabe betont, „daß die Ausführungen des Herrn Ministers, von denen einzelne lebhaftes Befremden erregt haben, den Gesamtvorstand nicht davon zu überzeugen vermochten, daß ein Bedürfnis zu einer Reorganisation der sächsischen Staatseisenbahn nicht vorliege. Vielmehr steht der Gesamtvorstand nach wie vor auf dem Standpunkt, daß sowohl die Organisation als auch die Verwaltung der Staatsbahnen einer eingehenden Nachprüfung im Sinne des Antrags Niethammer dringend bedarf und daß grundsätzlich die Schaffung einer gegenüber dem Finanzministerium selbständigen Leitung des Eisenbahnwesens, am besten durch die Errichtung eines sächsischen Verkehrsministeriums anzustreben ist".

Dieser Standpunkt deckt sich in weitgehendem Maße mit dem Zweck und Ziel des von der nationalliberalen Landtagsfraktion am 14. November 1913 wiederum eingebrachten Antrags auf Vereinfachung der Organisation der sächsischen Staatseisenbahnen, der von der Zweiten Kammer am 15. Januar 1914 beraten und an die Finanzdeputation A und B verwiesen worden ist. Von dem Ergebnis dieser Beratungen, der Beschlußfassung in der Zweiten und Ersten Kammer dürfte es nun wesentlich abhängen, ob die Königliche Staatsregierung auf ihrem, grundsätzlich Abänderungen der Organisation der Staatseisenbahnen ablehnenden Standpunkt auch ferner beharren wird. Dabei wird für die Regierung die Abstimmung der konservativen Fraktion nicht unwesentlich sein. Bisher konnte sich die Regierung auf die Konservativen stützen, die in dieser, die industriellen Verhältnisse Sachsens einschneidend treffenden Frage noch bei der letzten Beratung im Landtag einen Standpunkt einnahmen, der den Wünschen der sächsischen Industriellen entgegengesetzt war. Wird bei den Konservativen in diesem Punkte Verständnis für die Verkehrsbedürfnisse der Industrie erweckt, so wird die Regierung sicher nachgiebiger, als sie bisher im Vertrauen auf ihre konservativen Stützen gewesen ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Am Bundesratstische: Dr. Solf.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 18 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats für das

Reichskolonialamt.

Abg. Dittmann (Soz.): Die großen Hoffnungen, die man auf die Kolonien gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Die kapitalistische Ausbeutepolitik ist dieselbe geblieben wie früher, so daß man mit dem Aussterben der Eingeborenen in unseren Kolonien rechnen muß, was ein allmähliches Verschwinden der einheimischen Arbeitskräfte zur Folge hat. Es trifft nicht zu, daß unsere Kolonien in besonderem Maße geeignet sind, den Ueberschuß der deutschen Bevölkerung aufzunehmen, schon wegen des Klimas, das in einem großen Teil der Kolonien für die Deutschen direkt mörderisch wirkt. Wären unsere Kolonien das Eldorado, als das sie hingestellt werden, dann würde sich ein wahrer Strom von Auswanderern dorthin ergießen. Einen solchen Verlust an Arbeitskräften könnten wir nicht einmal ertragen, denn wir brauchen selber noch zahlreiche Arbeiter aus dem Auslande. Somit besteht die Gefahr, daß die großen Plantagenbesitzungen in die internationalen Kapitaltrusts einbezogen werden, so daß die Heimat keinen Profit davon hat. Auch als Einfuhrland für deutsche Produkte sind unsere Kolonien nicht anzusprechen. Dem stehen schon Handelsabmachungen mit anderen Ländern entgegen; auch führen andere Länder dort viel mehr ein als Deutschland. Man kann also unmöglich den Export der deutschen Kolonien als im Interesse der deutschen Arbeiterschaft gelegen bezeichnen. Dazu kommt, daß die Reichszuschüsse für die Kolonien und die Verzinsung der Anleihen von der arbeitenden deutschen Bevölkerung aufgebracht werden müssen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Auch die bürgerlichen Parteien sind jetzt zu der Ansicht gekommen, daß der Kapitalismus unter den Bewohnern unserer Kolonien arge Verwüstungen angerichtet hat durch Zwangsarbeit, Niedermetzelung der Eingeborenen usw., ohne daß sie den verdienten Lohn erhalten. Eine solche Gaunerei ist nur möglich, weil man die dortigen Arbeiter rechtlos gemacht hat. Infolge der Sklavenjagden, bei denen die schwarzen Arbeiter eingefangen werden, um sie dann zu den Arbeiten zu zwingen, veröden ganze Gegenden. Was will aber die deutsche Verwaltung anfangen ohne die Neger? Abscheu und Empörung muß jedes Menschenherz ergreifen beim Lesen derartiger Greuel, wie sie von Kennern der dortigen Verhältnisse geschildert werden. Unser Antrag, keine neuen Plantagen zuzulassen, wurde in der Kommission von den bürgerlichen Parteien in der brüskesten Weise abgelehnt. (Präsident Dr. Kaempf rügt diesen Ausdruck.) Unsere Kolonialpolitik mutet an

wie ein Stück aus dem Tollhaus.

(Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.) Die kapitalistische Ausbeutung ist die Wurzel alles Uebels. Die Aufhebung der Haussklaverei ist unter allen Umständen unerläßlich. Eine gewaltsame Untersuchung der dortigen Eingeborenen muß unterbleiben, wenn man für die Zukunft Aufstände vermeiden will.

Wir lehnen diese Kolonialpolitik ab

und wollen eine friedliche Kolonisation. Vor allem muß der Ertrag der Arbeit den Eingeborenen zugute kommen. Wir werden aber, trotzdem wir die jetzige Kolonialpolitik verurteilen, an einer Besserung mitarbeiten und stimmen deshalb den Resolutionen der Kommission, die einen schwachen Versuch zur Besserung bedeuten, zu. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Wir stehen der Kolonialpolitik wesentlich anders gegenüber als der Vorredner. Selbst der schwache Ansatz der Sozialdemokraten zur praktischen Kolonialpolitik ist undurchführbar. Wir unterstützen

nur eine christlich-nationale und soziale Kolonialpolitik

nach dem Grundsatze: Ora et labora. Daß die deutsche Kolonialpolitik immer auf dem richtigen Wege gewesen ist, läßt sich leider nicht bejahen. Ich bedaure, daß der Abgeordnete Dittmann leider in der Lage gewesen ist, solche Ausführungen zu machen, wie er es getan hat. Leider hat er in zu vielen Fällen recht gehabt. Mit der Kritik allein ist aber nichts geholfen. Die Mittel für die Kolonialpolitik verweigert er, und somit nützen seine Ausführungen nichts. Eine Periode der ruhigen Entwicklung für unsere Kolonien muß mit allem Nachdruck gefordert werden. Richtig ist, daß der deutsche Markt in den Kolonien immer größeren Einfluß gewinnt. Das ist auch für den deutschen Handel und nicht zuletzt auch für die deutsche Arbeiterschaft von größter Bedeutung. Ein wirtschaftlicher Aufschwung unserer Kolonien ist nicht zu leugnen. Die Errichtung der Tanganjika-Bahn ist ein Meisterwerk deutscher Technik, auf das mit Stolz und Bewunderung zu sehen wir allen Anlaß haben. Hierin ist ein Ereignis zu sehen, das für die ganze Entwicklung Afrikas von der weittragendsten Bedeutung ist. Anzuerkennen ist die relativ günstige finanzielle Entwicklung unserer Kolonien; die Aufwendungen des Reiches sind jetzt nur noch gering. Unsere Kolonialverwaltung muß auch der Wissenschaft in weitestgehendem Maße entgegenkommen und unsere Museen mit Material versorgen. Die Klagen über Arbeitermangel auf den Pflanzungen werden immer lauter. Sie sind begleitet von Mitteilungen über

schlechte Behandlung der schwarzen Arbeiter.

Werden die schwarzen Arbeiter zurückgedrängt, so haben die Plantagen keine Existenzberechtigung. Die Eingeborenen sollen doch geschützt werden; sie sind ja Schutzbefohlene des Deutschen Reiches. Wenn der Staatssekretär sich diesem Grundsatz entgegensetzt, wird er einen schweren Stand haben. (Sehr richtig!) Welche Garantien kann der Staatssekretär geben, was für Folgen seine Anordnungen in Ostafrika haben werden? Die Sterblichkeit unter den Eingeborenen auf den Plantagen wächst erschreckend, teilweise ist der vierte Teil der ganzen Arbeiterschaft hingestorben. (Hört! Hört!) Da müssen wir bestimmte Garantien fordern. Das Aussterben ganzer Volksstämme ist eine erschreckende Folge des Arbeitszwanges, der schlimmer wirkt als die Sklaverei. Der staatliche Arbeiterzwang muß beseitigt werden. So weit dürfte man aber nicht gehen, daß grundsätzlich Neugründungen von Plantagen verboten werden. Die Haussklaverei in Ostafrika muß aufhören. Alle Eingeborenen müssen freie Menschen sein. Dieselben Gruppen, dieselben Leute, die die

CUSENIER
EXTRA SEC CURAÇAO
Erste Marke der Welt

Kleiderstoffe
in Wolle und Seide
Die letzten Neuheiten der besten in- und ausländischen Stoffe in ausgesucht schöner Farbenauswahl

Crepons u. Crepeline leichte reinwollene Crepegewebe in allen modernen Farbentönen, 105/110 cm breit, Meter M. 3.50 bis 2.–
Voiles u. Marquisettes duftige Gewebe in Wolle u. Seide, glatt u. gestreift 105/115 cm breit, Meter M. 6.50 bis 2.20
Popeline u. Whipcords ripsartige, wollene u. halbseid. Kleiderstoffe 110/120 cm breit, Meter M. 6.- bis 2.70
Cotelé u. Cotelé-perlé markant langgerippte Kleider- u. Kostümstoffe 110/130 cm breit, Meter M. 10.- bis 4.50
Ramagé-Stoffe elegante wollene und halbseidene Jacquardgewebe, 110/130 cm breit, Meter M. 8.50 bis 3.50
Waffel-Stoffe aparte neue Karogewebe in einfarbig und gemustert, 105/130 cm breit Meter M. 10.- bis 1.70
Schotten u. Blockkaros sehr beliebte Saison-Neuheit in aparten Farbenstellungen, 90/130 cm breit, Meter M. 6.- bis 1.80
Engl. Kostümstoffe in Cheviot, Homespun, Kammgarn und Twill für elegante Jackenkleider, 140 cm breit, Meter M. 14.- bis 3.50

Reinseidene Schotten mattglänzend. Seidenstoffe in neuen Farbenstellungen 45 cm breit, Meter M. 2.50
Echte Japanseiden bunt bedruckt mit Blumen- und Phantasiemustern, 60 cm breit Meter M. 3.80 und 2.80
Römische Streifen stumpfe u. mattglänzende Seidengewebe für Blusen und Kleider 48/100 cm breit, Meter M. 12.– bis 3.50
Taffetmousseline einfarbig u. changeant für Kleider und Blusen, 49/110 cm breit Meter M. 10.– bis 2.90
Garnierseiden nach Künstler-Entwürfen in farbenfreudigen Mustern, 50/100 cm breit Meter M. 40.- bis 4.50
Seidencrepe glatt und bedruckt, neues feingekörntes Seidengewebe für elegante Sommerkleider 100 cm breit, Meter M. 10.- bis 5.50
Satin Grenadine weichglänzendes Gewebe für Gesellschaftskleider in ca. 30 modernen Farben, 100 cm breit, Meter M. 7.50
Crepe Coraille feingekörnter schwerer Seidenstoff von großer Haltbarkeit, Spezialität für Jackenkleider, 100 cm breit, Meter M. 14.50

Frühjahrs-Kostüme
Besonders preiswert:
Jackenkleider aus Stoffen englischer Art. Jacke mit reiner Seide gefüttert . . . M. 45.–
Jackenkleider aus reinwollenem marine Cotelé in tailor made und Blusenform Jacke auf bestem halbseidenen Duchesse M. 68.–

Gustav Steckner, Hoflieferant

Eingeborenen als Sklaven betrachten wollen, suchen auch die Missionare beiseite zu schieben, weil sie in ihnen die Vertreter der Rechte der Neger sehen. Wir wünschen deshalb von der Kolonialverwaltung eine

Unterstützung der Missionare beider Konfessionen,

welche die Bahnbrecher der Kultur und der Erziehung sind und ihre Kräfte in den Eingeborenenschulen aufopfern. Den Missionaren sollte die zollfreie Einfuhr der Gegenstände gewährt werden, die sie für den Unterhalt der Missionen und den Unterricht gebrauchen. Die Beamten in den Kolonien werden ausreichend bezahlt und können deshalb wohl den Zoll für die Lebensmittel bezahlen. Den Missionaren sollte auch mehr Land zur Kultivierung überwiesen werden. Von der toten Hand kann man dabei nicht gut sprechen, denn gerade die Musterplantagen sind zum größten Teil Werke der Missionen. Es mag viele Anstrengungen kosten, ein solches Kolonialprogramm durchzuführen, aber bei dem guten Willen des Staatssekretärs und der Unterstützung des größten Teiles des Reichstages wäre es möglich, diese nationale Kolonialpolitik durchzuführen.

Abg. **Keinath** (Natl.): Die Erfolge unserer Kolonialpolitik sind in wirtschaftlicher Beziehung durchaus befriedigend. Dieses Ergebnis ist um so höher einzuschätzen, als tatsächlich nur von einer zehnjährigen deutschen Kolonialpolitik gesprochen werden kann. Die wirtschaftlichen Bedingungen unserer Kolonien, namentlich in Kautschuk, Pflanzen, Oelen usw., sind durchaus gut. Der deutsche Bedarf hierin wird von den Kolonien voll gedeckt. Wenn wir in dieser Entwicklung nicht gestört werden, sehen wir einer erfreulichen Zukunft entgegen. Unsere Kolonien können einen

wertvollen Pfeiler unserer Volkswirtschaft

abgeben. Dazu ist allerdings nötig, daß die Entwicklung eine stetige ist. Die überraschenden Einnahmen in südwestafrikanischen Diamanten müssen dem Schutzgebiet verbleiben, sie dürfen nicht zu Reichszwecken verwendet werden. (Sehr richtig!) Die Entwicklung Südwestafrikas scheint sich recht günstig zu gestalten. Der deutschen Intelligenz und Tüchtigkeit wird es schon gelingen, im Laufe der Zeit aus diesem Neulande etwas zu machen. Das europäische Kapital kann noch nicht in den Kolonien entbehrt werden. Bisher hat dieses Kapital keine besonders glänzenden Geschäfte gemacht. Die Schlafkrankheit ist für Kamerun und Ostafrika eine besondere Gefahr, die auch die Entwicklung beeinflußt. Hoffentlich gelingt es bald der Wissenschaft, diese Seuche einzudämmen. In der Beamtenschaft draußen muß größere Stabilität eintreten. Die kleinlichen Händel in der Beamtenschaft selbst, sodann mit den Pflanzern und Missionaren sind für uns niederschmetternd. Die Missionare haben große Bedeutung für die Eingeborenenkultur. Die Regierungsschulen müssen naturgemäß teurer arbeiten als die Missionsschulen. Beide haben aber völlig verschiedene Aufgaben. Leider machen sich die Missionare beider Konfessionen untereinander den Rang streitig. Den Vorteil davon hat der Islam. Die beiden Konfessionen sollten ihre Zuständigkeitssphären selber abgrenzen, wenn dem auch bei den katholischen Missionen dogmatische Gründe entgegenstehen; die Praxis verlangt es aber. Die Rechtsverhältnisse in den Kolonien müssen ausgebaut werden. Das deutsche Kapital wird unter den jetzigen Verhältnissen nicht ermutigt, in die Kolonien zu gehen. Die Eisenbahnpolitik des Staatssekretärs unterstütze ich voll und ganz. Die Kolonien kommen dadurch wirtschaftlich vorwärts, und der Reichszuschuß vermindert sich. Es ist ein

systematischer Ausbau des Eisenbahnnetzes nötig,

in Ostafrika müssen Nebenbahnen gebaut werden. Den Bestimmungen des Staatssekretärs für die Ansiedlerpolitik kann ich zustimmen, wenn ich auch fordern muß, daß keine Engherzigkeit platzgreift. Sie darf nicht im Widerspruch stehen mit einer vernünftigen Ansiedlerpolitik. Viele Greuel mögen vorgekommen sein, und die Verhältnisse auf den Pflanzungen mögen noch nicht gut sein, nicht richtig ist es aber, daß daran der böse Wille der Pflanzer schuld ist. Die Pflanzer wenden große Mittel auf für die Eingeborenenpflege, die Schwierigkeiten sind aber außerordentlich. Die Pflanzer wollen gern die Arbeiterfamilien ansiedeln. Die deutsche Kolonialpolitik wird letzten Endes zu einer kulturellen und sittlichen Hebung der Eingeborenen führen. Hinsichtlich der Schutztruppe müssen wir anerkennen, daß sie mit außerordentlich geringen Mitteln Großes geleistet hat (Sehr wahr!), unter weitmöglichster Schonung der Eingeborenen. Für die Entwicklung unserer Kolonien ist unbedingt Stetigkeit zu verlangen. (Beifall.)

Abg. **Gothein** (Fortschr. Vpt.): Für die Kolonien muß möglichst das System der

Selbstverwaltung

eingeführt werden. Die Gesetzgebung muß sich aber das Reich vorbehalten, denn sonst führt die Entwicklung ohne weiteres zu einer bedenklichen Unterdrückung der Eingeborenen. Trotzdem wünschen wir, daß die Beiräte, Landesräte, Gouvernementsräte usw. nicht ausschließlich aus Notabeln zusammengesetzt werden, sondern daß weite Kreise bei der Vorbereitung von Gesetzen mitzusprechen haben. Wenn darüber geklagt worden ist, daß unsere Kolonien ihre Baumwollwaren in erster Linie aus England beziehen, so liegt das daran, daß unsere Textilausfuhr überhaupt rückgängig ist. Das ist die Wirkung der Lebensmittelteuerung unserer heimischen Wirtschaftspolitik. Auf die wachsende Handelsbilanz unserer Kolonien können wir mit Befriedigung zurückblicken. Die Sozialdemokraten sind prinzipielle Gegner der Kolonialpolitik, so daß, wenn es nach ihnen ginge, Nordamerika und Kanada ausschließlich noch von Indianern bewohnt wären. (Heiterkeit.) Das ist doch die einfache Konsequenz. Erste Bedingung für die Erschließung unserer Kolonien ist der Bau von Eisenbahnen. Der Trägerdienst hat viel mehr Opfer verlangt als der Eisenbahnbau. Den rascheren Ausbau des Plantagenwesens wollen auch wir nicht. Die Kautschukplantagen haben sich durchweg bewährt. Es müssen aber auch schwarze Bauern angesiedelt werden. Die Missionen müssen regional sich so einschränken, daß sie einander nicht ins Gehege kommen. Für eine wesentliche

Verstärkung der ärztlichen Hilfe

in den Kolonien muß gesorgt werden. Wir wollen die Kolonien behalten und sie so entwickeln, daß sie nach den traurigen Erfahrungen früherer Jahre ein Segen für das Mutterland und die Eingeborenen werden. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Arendt** (Reichspt.): Ich freue mich in Erinnerung an alte Zeiten, zum großen Teil mit den Ausführungen des Abg. Gothein mich einverstanden erklären zu können. Wenn der Abg. Gothein von alten Sünden in der Kolonialpolitik sprach, so sind seine Freunde am meisten daran schuld gewesen, daß die Kolonialeisenbahnpolitik nicht rechtzeitig eingesetzt hat. Der ruhige Verlauf unserer Debatte ist ein gutes Zeugnis für die Entwicklung unserer Kolonialwirtschaft. Die Hausklaverei, die gegenwärtig noch 180 000 Sklaven zählt, ist in ständiger Verminderung; in wenigen Jahren wird sie ganz verschwunden sein. Daß die Missionen möglichst gefördert werden müssen, insbesondere auch durch zollfreie Einfuhr von Büchern und Kulturgegenständen, wünschen auch wir. Besonderen Dank und Anerkennung zollen wir der Schutztruppe aus Anlaß ihres 25jährigen Jubiläums. (rapo!) Besondere Vorsicht ist

den sogenannten afrikanischen Sachverständigen

entgegenzubringen. (Sehr gut! Zuruf: Sie selber! Heiterkeit.) Reichstagsabgeordnete sind natürlich ausgeschlossen. Auch dürften die hier vorgebrachten Beschwerden vielfach auf Uebertreibung beruhen. Die Ueberschüsse aus den Diamanteneinnahmen sollte man namentlich für den Eisenbahnbau in Südwestafrika wieder verwenden. Allzu optimistisch bin ich nicht, wenn ich vermute, daß wir sogar einmal mit kolonialen Ueberschüssen zu rechnen haben. In den 80er Jahren ahnte auch niemand etwas davon, daß wir jetzt den Tanganjika-See mit der Schiene erreichen. Die Entwicklung unserer Kolonien kann nur allmählich vor sich gehen. Es ist für die einheimische Bevölkerung von Nutzen, daß die Weißen mit ihrer Kultur dort Eingang gefunden haben und Fortschritte machen; für uns sind aber die Kolonien eine wachsende Quelle des Wohlstandes. (Beifall rechts.)

Abg. Liz. **Mumm** (Wirtsch. Vgg.): Wir dürfen uns freuen über das, was unsere Kolonialverwaltung und was die Schutztruppe geleistet hat. Wir müssen uns die Erfahrungen der älteren Kolonialvölker zu eigen machen, die auch sehr bald von dem Raubbau an den Eingeborenen abgekommen sind. Kolonisieren heißt missionieren. Besonders stolz können wir sein auf unser Institut für ärztliche Mission. Unsere Kolonialbahnen sind eine vorzügliche Kapitalanlage. Diejenige bei Lome hat sich bereits im ersten Jahre mit 4½ Prozent rentiert. Die Sterblichkeit in den Kolonien von 40 bis 50 Prozent ist doch höchst bedenklich. Da sollten uns zuverlässige statistische Zahlen unterbreitet werden. Die Hausklaverei in Ostafrika müssen wir unter allen Umständen schnellstens beseitigen, damit unsere Kolonialpolitik zum Segen des Vaterlandes und der Kolonien ausschlägt. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt; vorher Wahlprüfungen.

Schluß 5 Uhr.

Personalveränderungen in der Königl. Sächs. Armee.

Offiziere, Fähnriche usw.

Den 2. März.

Kirsten, Hauptm. und Battr.-Chef im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, vom 5. März d. J. ab zur Dienstleistung beim 2. Train-Bat. Nr. 19 kommandiert.

Den 6. März.

Die Ltnts.: Knoll im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, unter Aufhebung der am 20. Februar d. J. (M. V. Bl. S. 22) verfügten Versetzung zur Unteroffiziervorschule, bei diesem Regt. belassen. Hennig im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, mit dem 1. April d. J. zur Unteroffiziervorschule versetzt. Gerlach, Ltnt. im Telegr.-Bat. Nr. 7, scheidet mit dem 8. April 1914 aus dem Heere aus behufs Uebertritts zur Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika.

Die nachstehenden Kadetten, Obersekundaner des Kadettenkorps in der Armee angestellt: v. Linsingen, Falck im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg", Meyer im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106, v. Cholitz im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Frhr. v. Hammerstein-Equord im Schützen-(Füs.-)Regt. „Prinz Georg" Nr. 108, Frederking im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, Scheibe im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, als charakterisierte Fähnriche, Klahre im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, als Unteroffizier, Briegleb im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, als Gefreiter. — Dieselben erhalten Urlaub bis 15. März und haben am 16. März d. J. bei ihren Truppenteilen einzutreffen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. März.

Die Garnisonverwaltungsinspektoren auf Probe Hornig und Leschke als Garnisonverwaltungsinspektoren in Dresden ernannt.

Ordensverleihungen. Der König hat die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender nichtsächsischer Ordensauszeichnungen erteilt: der Königlich Preußischen Roten Kreuz-Medaille 2. Klasse: dem Oberst z. D. Richelmann; des Kaiserlich Russischen St.-Annen-Ordens 3. Klasse: dem Hauptm. Saxe, Komp.-Chef im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106; der Kaiserlich Russischen goldenen Verdienst-Medaille am Bande des St.-Annen-Ordens: dem Oberjäger der Res. Bethmann; der Kaiserlich Russischen silbernen Verdienst-Medaille am Bande des St.-Stanislaus-Ordens: dem Reservisten Speer, früher im Schützen-(Füs.-)Regt. „Prinz Georg" Nr. 108; des Kommandeurkreuzes 1. Klasse des Königlich Schwedischen Schwert-Ordens: den Generalmajoren v. Tettenborn, diensttuendem General à la suite Sr. Majestät des Königs, Graf v. d. Schulenburg, Kommandeur der 2. Kav.-Brig. Nr. 24; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens den Majoren: Frhr. v. Koenneritz, beauftragt mit Führung des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18, Thilo-Schade, Bats.-Kommandeur im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107.

Der König hat dem Soldaten Lange im 13. Inf.-Regt. Nr. 178 die Erlaubnis erteilt, die ihm am 12. April 1911 verliehene bronzene Lebensrettungsmedaille am Bande zu tragen.

Eingesandt.

(Für den Inhalt der Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der preßgesetzlichen keine Verantwortung.)

„Unser Palmengarten."

Als 12jähriger Abonnent des Leipziger Palmengartens will ich es doch nicht unterlassen, an dieser Stelle und zur Zeit des Abonnementsbeginns ein paar Worte an meine lieben Leipziger Mitbürger zu richten. Unsere vielbeneidete Engros-Messe führt einen starken Fremdenstrom nach Leipzig. Das mochte wohl auch der Grund sein, daß am vergangenen Sonntag der große Palmengartensaal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war, und man unzählige fremde Gesichter sah. Man sah jedoch nicht nur, sondern man hörte auch, und zwar eben von diesen vielen Fremden nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung über unseren Palmengarten. Ein Ausspruch eines Unbekannten kam mir bei meinem Wandelgange durch das entzückende Palmenhaus zu Gehör und ist mir im Gedächtnis haften geblieben: „Der Leipziger muß doch auf solch prächtiges Unternehmen stolz sein." Ja, wir können es und wollen es auch, so werden viele Leipziger beim Lesen dieser Zeilen ausrufen. Leider bleibt es jedoch bei diesem Stolz bewendet, an eine tatkräftige Unterstützung durch ein sich überaus lohnendes und preisweres Abonnement und eine Empfehlung in seinem Bekannten- und Freundeskreise denkt natürlich niemand, ebensowenig, daß solch Riesenunternehmen zu kämpfen hat. Man brauche ja nur an das letzte Ausstellungs- und Jubiläumsjahr 1913 zu denken, wo der Leipziger, der „stolz" auf seinen Palmengarten ist, die schöne Erholungs- und Unterhaltungsstätte ganz und gar vergessen hatte. Und gerade in diesem letzten Jahre hat unser Palmengarten gezeigt und bewiesen, daß er seinen Weltruf zu wahren und zu vermehren gewußt hat — trotz der schlechten Abonnementsbeteiligung unserer Leipziger Bevölkerung. Der rührigen Leitung gehört noch nachträglich hier an offener Stelle für ihre wunderbaren gärtnerischen Schöpfungen und erstklassigen Konzert- und Festveranstaltungen gerade im verflossenen Jahre ein großer Dank. „Vom Besten nur das Beste," das war die Devise der Direktion! Diejenigen, die mit mir an den letztjährigen, schönen Sommertagen und -abenden in dem Palmengarten Erholung und Zerstreuung suchten, werden wehmütig sich des schlechten Besuches erinnern. Und doch wurde nach wie vor nur das Beste vom Besten geboten. Wir stehen nun wiederum an einer Zeitwende, die dem vielgerühmten Palmengarten eine Entscheidung bringen kann. Das alte Jahresabonnement ist abgelaufen, das neue soll erneuert werden! Die Einladung hierzu wurde mir bereits vor Wochen zugeschickt. Wenn wir Leipziger mit Stolz auf unsere herrliche Palmengartenschöpfung blicken wollen, so wollen wir auch nicht müßig sein und das Unternehmen unterstützen. Das kommende Sommerhalbjahr soll täglich den Palmengarten mit einer großen und frohen Menge bevölkert sehen. Das kommende Jahr soll unserm schönen Palmengarten beweisen, daß der Leipziger trotz Ausstellung usw. wieder an gewohnte liebe Stätte zurückkehren wird. „Unser Palmengarten" und seine tüchtige Direktion verdienen es. Nehmen Sie Ihre Abonnements-Einladung zur Hand, oder werben Sie Abonnenten oder kommen Sie alle, die Sie bisher noch nicht abonnierten, und erfüllen Sie gleich mit die angenehme Pflicht, ein Unternehmen zu fördern, auf das wir wahrlich stolz — sehr stolz sein können. H. F.

Ladenöffnung.

Bei meinen Wegen ½8 Uhr morgens durch die Stadt muß ich beobachten, wie zwei bis drei Geschäfte, die nicht mit Lebensmitteln handeln und lediglich Luxusgegenstände führen, bereits offen haben. Geschieht dies vor Festtagen, so lassen sich dafür vielleicht gewichtige Gründe finden, aber jetzt in der stillen Zeit sollten doch die betreffenden Herren Chefs ihrem Personal noch früh die halbe Stunde gönnen und erst wie die übrigen Geschäfte um 8 Uhr öffnen. Es ist zu berücksichtigen, daß das Personal meist in den Vororten wohnt, also einen Weg von einer halben bis dreiviertel Stunde bis zum Arbeitsplatz zurückzulegen hat. Da es nun meist Mädchen sind, die auch noch mancherlei im Haushalt zu erledigen haben und zu ihrer Toilette mehr Zeit brauchen, so sind diese meist gezwungen, um ½6 Uhr aufzustehen. Dies wird aber dann dazu führen, daß derartige Menschen sich noch rascher verbrauchen werden und bald der Ortskrankenkasse infolge von Nervosität oder hochgradiger Blutarmut zur Last fallen, ganz abgesehen davon, daß ein gesunder Mensch auch einem Geschäft von viel größerem Nutzen sein wird, als ein leidender. Ich sollte meinen, wenn die großen Kaufhäuser mit ihrem Riesenverkehr erst um 8 Uhr morgens öffnen, dann könnten es auch die wenigen Spezialgeschäfte tun, die sicher erst von 10 Uhr ab mit Käufern zu rechnen haben werden. Zumindest könnten aber die betreffenden Herren Chefs es versuchen, ihr Personal abwechselnd um ½8 und um 8 Uhr antreten zu lassen, sie würden sich dadurch sicher die Dankbarkeit vieler erwerben und geschäftlich gewiß keinen Nachteil haben. S.

Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen

Kleinkarierte Stoffe in den neuesten Farben auf modernen Grundstoffen, Breite 90—130 cm . . . . Meter **1.10–7.00**

Schotten-Stoffe in effektvollen Farbenstellungen für Kleider und Röcke, Breite 90—130 cm . . . . . Meter **1.20–5.25**

Covert-Coats melierte und gestreifte Stoffe für praktische Kleider und Kostüme, 110—130 cm . . . . . Meter **3.75–6.00**

Einfarbige Kostümstoffe in Cheviot, Twill, Kammgarn, Gabardin und Rips-Bindungen, glatt und ramagiert, 130 cm Meter **3.00–7.50**

Cotelé-Stoffe schmal und breit gerippt: Bindungen, einfarbig und meliert, 108—130 cm . . . . . Meter **2.90–7.50**

Waffel-Stoffe (grosse Neuheit) mit kleinen Karos, 130 cm . . . . . Meter **5.25**

Halbseidene Stoffe in Eolienne, Crêponette, in allen neuen Farben, 100 und 110 cm . . . . . Meter **3.50–6.00**

Ramagé-Stoffe in Seide und Halbseide, für Gesellschaftskleider, in nur hochaparten Farben, 110 cm breit . Meter **4.80–8.50**

Einfarbige Kleiderstoffe in Crêpon, Crêpeline, Serge, Popeline, Wollbatist, in grossem Farbsortiment, 95—110 cm Meter **1.50–4.50**

Blusenstoffe in Crêpe, Crêpon, Tricotine und Cotelé, stets Saison-Neuheiten . . . . . Meter **1.30–3.20**

Selten günstiges Angebot: Kostümstoffe 130 cm breit, kräftige Ia Qualitäten in Herrenstoff-Geschmack, Meter statt Mark 2.80 nur **1.90**

Zur Konfirmation: Schwarze u. elfenbeinfarbene Kleiderstoffe in enormer Auswahl äuss. preiswert

Steigerwald & Kaiser

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 8. März.

Das Schoßhündchen.

In erster Linie ist es immer das entzückendste, reizendste Wesen, das es überhaupt gibt, das Ideal eines reinrassigen Hündchens mit allen Vorteilen und Tugenden der betreffenden Gattung. Also klug — furchtbar klug! — wachsam — treu — anhänglich — und selbstverständlich stubenrein. Dann ist es lieb — ach so furchtbar lieb! Seine Lebhaftigkeit steht im umgekehrten Verhältnis zu seiner Größe, und was Courage anbelangt, so nimmt er es mit dem größten Bernhardiner auf. Alle diese Vorzüge gelten natürlich nur immer für den jeweiligen Besitzer, niemals aber für die nächste Umgebung des so beliebten Säugetierchens. In Wirklichkeit ist es nämlich ein unausstehlicher, stets kläffender Mops-Pudel-Dachs-Pintscher, aus dessen Rasse der raffinierteste Kynologe nicht klug wird, und eine Plage für sämtliche Flurnachbarn und Bekannten.

„Ach, denken Sie sich bloß!", so stürmt schon in aller Frühe das liebenswürdige Nachbarsfräulein auf mich ein, „denken Sie sich bloß, Mucki (Mucki heißt so ein Schoßhündchen fast immer), Mucki ist so sehr nervös. Ich konnte kein Auge zutun die ganze Nacht, weil eine Maus im Zimmer war." „Das tut mir aber aufrichtig leid", erwidere ich teilnahmsvoll (innerlich denke ich: das verdammte Vieh hat wieder die ganze Nacht gekläfft und gejault, daß man verrückt werden konnte; morgen gebe ich ihm heimlich bestimmt Rattengift). „Was soll man bloß dagegen tun?" „Versuchen Sie es doch mal mit dem Halsumdrehen", entgegne ich schon etwas gereizt, worauf sie mir noch ein „Pfui, wie roh!" zuwirft und — Mucki ans Herz drückend verschwindet. — —

Besonders lieb ist Mucki bei Spaziergängen, auf der Promenade und gar am Sonntag nachmittag im Café. Ich habe mal wieder das Pech, sein Tischnachbar zu sein. Also während ich gerade dabei bin, mich in meinen Leitartikel zu vertiefen, klingen bekannte Laute an mein Ohr. Diesmal ist es die Besitzerin selbst, die mich an Muckis Gegenwart mahnt. „Wie sitzt das brave Hundel, — wie sitzt das brave Hundel!" tönt es schon zum vierzigsten Male an mein Ohr, währenddessen ich absolut nicht begreifen kann, warum der Fürst von Albanien . . . .

Also ich beginne den Leitartikel zum einundvierzigsten Male, aber — „wie sitzt das brave Hundel" ruft es immer intensiver und nochmals und nochmals — doch Mucki ist weder brav, noch gedenkt das Vieh ruhig zu sitzen, — nein, es scheint entschieden mehr Interesse für die Pläne des Fürsten von Albanien zu haben und klettert frisch und keck auf meinen Schoß. „Ach Mieze, guck mal!", kreischt jetzt die Hundemama, anscheinend von dieser neuen Heldentat ihres Lieblings begeistert „guck mal, Mucki macht Bejuche!" „Ach, nein, wie süß!" Ich lege nun resigniert das Blatt aus der Hand und streichle Mucki den Kopf. Ich will es nochmals mit Güte versuchen. Also ich füttere Mucki mit Schlagsahnenbaiser. . . . Mucki schlingt wie ein Raubtier, das acht Tage nicht gefressen hat. — Dann tritt eine Pause ein, eine kurze, beängstigende Pause. — Muckis lebhaftes Wesen verändert sich rapid — es wird ruhig — ganz ruhig — blickt mich tieftraurig an, — senkt den Kopf — und eine halbe Sekunde später ist das Malheur geschehen! „Aber Mucki!" ruft jetzt das Fräulein. „Siehst du, Mieze, ich sage dir ja immer, daß Mucki keine Schlagsahne vertragen kann!" — Es ist zu spät! Einem Tollwutanfall nahe starre ich auf meine neue, funkelnagelneue, schön gestreifte Hose, auf die Mucki die Schlagsahne — doch ich will es nicht näher beschreiben, — ich sage nur, nein, ich brülle nur das eine: „O, diese Schoßhündchen!"

Das heißt, nicht alle sind so. Und zum Trost für manche schöne Hundebesitzerin, die ich vielleicht durch obige Schilderung gekränkt habe, will ich es noch zum Schluß gestehen: ja, es gibt wirklich reizende, liebe, brave und reinrassige Schoßhündchen, — aber selten — sehr selten. . . . .

---

* **Steigen des Wassers der Leipziger Flüsse.** Wie wir bereits in unserer gestrigen Abendausgabe mitteilten, hat der anhaltende Regen der letzten Tage auch ein erhebliches Steigen der Leipziger Flüsse verursacht. Gestern vormittag um 10 Uhr betrug der Wasserstand der Elster an der Plagwitzer Brücke 107,55 cm. (Im Jahre 1909 betrug während des damaligen Hochwassers der Wasserstand der Elster im Maximum 109,80 cm.) In Großzschocher wurden gestern früh um 9 Uhr 108,67 cm und nachmittags 4 Uhr 108,72 cm Wasserhöhe und ein weiteres langsames Steigen gemeldet.

* **50jähriges Jubiläum des „alten Walther."** Am 10. März vollenden sich 50 Jahre, seit der nicht nur in Leipzig, sondern weithin bekannte Kgl. Musikdirektor Carl Walther zum Militärkapellmeister berufen wurde. Wenn er auch selbst nicht mehr im Dienste ist, sondern seinen Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit in seinem schönen Gauzscher Landhause verbringt, so werden doch viele, die den um das Leipziger musikalische Leben und um das Militärmusikwesen hochverdienten Mann nicht vergessen haben und auch nicht vergessen werden, sich mit ihm freuen, daß es ihm vergönnt ist, ein so seltenes Jubiläum zu feiern. Er ist ein Weißenfelser Kind, hat auch dort beim Stadtmusikdirektor seinen ersten Unterricht erhalten, setzte seine Studien in Leipzig, Magdeburg, Halle und Mainz erfolgreich fort, wurde mit 22 Jahren am 10. März 1864 zum Kapellmeister des Regiments Nr. 50 in Breslau ernannt und zog als solcher mit in den Krieg gegen Dänemark, später gegen Oesterreich und 1870 gegen Frankreich. 1876 trat er an die Spitze des Musikkorps des 107. Regiments in Leipzig. Was er mit diesem Orchester geleistet, ist wohl noch allen bekannt und ist von den berufensten Musikern und Kritikern voll gewürdigt worden. Auch als Komponist hat sich Walther erfolgreich betätigt. Noch jetzt zeugen seine Werke, seine Märsche und Tänze, seine Militär-Festouvertüre, seine Arrangements aus den Wagneropern von seiner musikalischen Befähigung. Viermal hat er die gesamte sächsische Armeemusik dirigiert. Zahlreiche Orden beweisen, daß sein Wirken auch von seinen Vorgesetzten richtig geschätzt worden ist. Man kann wohl behaupten, daß Walther einer der populärsten deutschen Militärkapellmeister der letzten 50 Jahre gewesen ist.

* **Jubiläum.** Herr Oberpostschaffner Ernst Robert Poster in Leipzig begeht am 12. März sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Wohltätige Stiftung.** Dem Hausväterverband im 3. Bezirk der Nikolaigemeinde hat einer seiner Mitbegründer eine Spende von 1000 ℳ zukommen lassen. Es wäre dankbar zu begrüßen, wenn solches Beispiel Nachahmung finden möchte, damit der Verband immer besser das von ihm betriebene Werk christlicher Nächstenliebe fördern kann.

* **Schulnachrichten.** Nachdem Rat und Stadtverordnete die Errichtung einer dritten Sexta in der 5. Realschule genehmigt haben, können für diese Klasse noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden. Die zweite Aufnahmeprüfung findet in der genannten Anstalt (Reudnitz, Möbiusstr.) am 20. April ab 8 Uhr vorm. statt.

* **Geistliche Musik.** In der Philippuskirche zu Lindenau, Bußtag, abends 6 Uhr, kommen zur Aufführung Vorspiel und Karfreitagszauber aus Parsifal, geistliche Lieder von Hugo Wolf und Orgelsolis von Fr. Klose und Reubke. Solisten: Frl. Hofmann, die Herren Thieme und Kändler. Der Eintritt ist frei! Texte 10 Pf.

* **Für Treue in der Arbeit.** Vom Königlichen Ministerium des Innern ist dem seit 23. Februar 1874 ununterbrochen in der Buchdruckerei des „Leipziger Tageblattes" beschäftigten Druckereihilfsarbeiters Carl Krey in Leipzig-Reureudnitz und dem seit 1. Februar 1884 ununterbrochen in den hiesigen städtischen Theatern als Möbeldiener beschäftigten Franz Herrmann in Leipzig je das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Die Auszeichnungen wurden den Jubilaren gestern durch Bürgermeister Roth an Ratsstelle ausgehändigt.

* **Grundstücksverkäufe in Leipzig.** Im Monat Februar wurden, soweit die Entrichtung von Besitzwechselabgaben in Betracht kommt, 36 bebaute Grundstücke für den Gesamtpreis von 4 934 246 ℳ und 30 unbebaute Grundstücke für den Gesamtpreis von 1 069 534 ℳ verkauft.

☞ **Zu dem Einbruch im Partiewarengeschäft bei Moritz Kanner** teilen wir in Ergänzung unserer gestrigen Meldung mit, daß die Belohnung für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände von den Geschädigten von 500 Mark auf tausend Mark erhöht worden ist.

* **Die Transportkosten für das Rüstungsmodell.** Rat und Stadtverordnete hatten im Oktober v. J. beschlossen, das vom Verbande der Deutschen Baugewerksberufsgenossenschaften auf der Internationalen Baufachausstellung in der Gruppe „Bau- und Gewerbehygiene" aufgestellte große Rüstungsmodell für die Stadt zum Preise von 3000 ℳ käuflich zu erwerben und der Kgl. Bauschule hierselbst leihweise zu überlassen. Das Modell ist darauf abgebrochen, nach der Bauschule geschafft und dort wieder aufgestellt worden. Diese Arbeiten haben den Betrag von 529 ℳ erfordert. Die Erwartung des Rates, das die Kgl. Bauschule die Kosten ganz oder teilweise tragen werde, hat sich jedoch nicht erfüllt. Die Anstalt trägt nichts zu den Kosten bei. Der Rat ersucht daher die Stadtverordneten, den Betrag zu Lasten der Stadt zu bewilligen.

* **Herstellung von Anlagen usw.** Die Dessauer Straße soll von der Hamburger Straße aus weiter ausgebaut werden. Inmitten der Fahrbahn dieser Straße liegt eine Insel, die als Grünanlage hergestellt werden soll und zwar in der Weise, daß die Insel durch zwei Uebergänge in drei Teile gegliedert wird, die mit Rasen versehen und mit niedrigen Hecken umgeben werden. Die Kosten sind auf 2780 ℳ veranschlagt. — Die im Aufteilungsplan Grohmann und Gen. gelegene Straße D in L.-Sellerhausen wird zurzeit ausgebaut. Die Straße ist 22 Meter breit, wovon auf die beiderseitigen Fußwege je 5 Meter entfallen. Vom Rat ist beschlossen worden, die Straße mit Bäumen zu bepflanzen. Die Kosten betragen 2000 ℳ.

* **Abrechnungen.** Für die Pflasterung des Kickerlingsbergs zwischen der Pfaffendorfer Straße und Springerstraße waren 62 000 ℳ bewilligt worden. Die Ausführung hat nur 52 632 ℳ gekostet, so daß sich eine Minderausgabe von 9968 ℳ ergibt. — Auch bei der Pflasterung der Roscherstraße zwischen Gohliser Straße und Asterstraße ist gespart worden. Der Anschlag betrug 27 050 ℳ, wozu die Große Leipziger Straßenbahn 4700 ℳ beizutragen hatte. Gegenüber der bewilligten Summe ergab die Schlußrechnung eine Minderausgabe von 2017 ℳ. — Für die Aufstellung von vier Bogenlampen auf dem Neumarkt waren 1700 ℳ bewilligt worden. Die Kosten betrugen 1455 ℳ, somit Ersparnis 245 ℳ.

* **Universitätsnachrichten.** Zur Halbjahrsrevision in der Universitätsbibliothek haben alle Entleiher die entliehenen Bücher am 9., 10. und 12. März d. J. zurückzugeben. Während der Revisionszeit bis 14. März d. J. einschl. können Bücher an Benutzer, die nicht Dozenten der Universität sind, nur ausnahmsweise nach Hause verliehen werden. Der Lesesaal ist während dieser Zeit nur vormittags geöffnet.

* **Gesangsaufführung vom Philharmonischen Chor zu Leipzig im Innern des Völkerschlacht-Denkmals.** Die heutige Gesangsaufführung vom Philharmonischen Chor beginnt pünktlich ½6 Uhr. Um Störungen während der Gesänge zu vermeiden, werden Nachzügler nur in den kurzen Pausen eingelassen. Die Einlaßkarten zu 2 ℳ erhält man am Eingange zum Denkmale.

* **Im Frauenklub** fand am 4. März der vierte Diskussionsabend statt, der das Thema „Entwicklung und Stand der Frauenstimmrechtsbewegung" zum Gegenstand hatte, unter der Leitung von Frau Ph. Wolff-Arndt. Die Forderung des Frauenwahlrechts wurde durch folgende Leitsätze begründet: „Die Frage der politischen Gleichstellung der Frau, die eine alte durch die Jahrhunderte dauernde ist, ist in unserer Zeit zu einer brennenden geworden, da 1. die Berufe sich den Frauen erschlossen haben, 2. die fortschreitende Industrialisierung der Welt die Frau in das Erwerbsleben drängt. Zehn Millionen Frauen, die in der Berufstätigkeit stehen, bedürfen einer vollgültigen Vertretung. Die Gemeinde bedarf der Frau, da wichtige Aufgaben durch den Mann allein nicht gelöst

---

Zum Ausschneiden.

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensirup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angesichts der zurzeit herrschenden regelrechten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr. dreifach konzentrierten Anis, tügen Sie das zu Hause zu einem viertel Liter heißem Wasser und 250 gr. gestoßenem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein. Dieser Hustensirup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen. Da er auch gewisse nährende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Rekonvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schärfen Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke. 8326

Neue Kostüme

Ganz besonders preiswert:

Jackenkleid aus marineblauem reinwollenem Cheviot, moderne Form 28.50

Jackenkleid aus dunkelblauem Gabardin, Jackett mit Stehbrust, Kragen aus blau-weiß getupfter Seide 36.25

Jackenkleid aus klein kariertem Stoff, Blusenform, mit Gürtel, Jackett mit Halbseide gefüttert 37.75

Jackenkleid moderne Form mit Herren-Revers, in geschmackvollen hellen Farbtönen, Jackett mit Halbseide gefüttert 41.50

Jackenkleid aus dunkelblauem Cheviot, schicke Blusenform, mit seidenem Gürtel und Schärpe 48.75

Jackenkleid aus dunkelblauem Côtelé, glatte Schneiderform, Jackett mit Halbseide gefüttert, gute Verarbeitung 52.00

Omi Jackenkleid für junge Damen, moderne Form, Jackett mit Halbseide gefüttert 28.00

Zwei wohlfeile Blusen

Bluse aus Wollkrepon, Kimonoschnitt, reich mit Spitzenstoff, weißem Voile und Knöpfen garniert 6.25

Bluse aus modernem Wollschottenstoff, halsfrei, Schulterkragen aus weißem Krepp mit Spitzen-Garnierung 7.75

Cleo Jackenkleid für junge Damen, aus Cheviot, Jacke mit halbseid. Serge gefüttert 42.00

AUGUST POLICH

werden können. Der Staat bedarf der Frau, da eine neue Zeit neue Gesetze verlangt, die ohne Mitwirkung der Frau deren veränderter Stellung nicht Rechnung tragen. Einwände, von den Gegnern vorgebracht, erweisen sich als nicht stichhaltig — sie erweisen sich als hinfällig in den schon zahlreichen Ländern, wo die politische Gleichstellung Tatsache geworden ist." Die Diskussion verlief auch diesmal wieder durchaus angeregt, und zeigte die anwesenden Damen durchweg bereits als überzeugte Anhängerinnen des Frauenstimmrechts.

* **Gastspiel des Schauspielhauses im Krystall-Palast.** Am Dienstag, den 10. d. M. (Vorabend vom Bußtag) findet im Krystallpalast-Theater wiederum ein Gastspiel des Leipziger Schauspielhauses statt. Zur Aufführung gelangt „Glück im Winkel", Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann. Die Preise der Plätze sind wie gewöhnlich, auch haben Dutzendkarten Gültigkeit.

* **Im Zoologischen Garten** wird der Bund für Vogelschutz (Stuttgart) einen seiner bekannten Propagandavorträge abhalten. Mit seinen 39 000 Mitgliedern ist dieser Bund, der im Jahre 1899 von Frau Kommerzienrat Hähnle begründet wurde, die größte Vereinigung zum Schutze der durch Kultur und Mode arg bedrohten Vogelwelt. Neben dem praktischen Vogelschutz, der in Anlage von Schutzgehölzen und Baumgebieten besteht, ist es der Hauptzweck dieses Bundes durch Wandervorträge Interesse in den weitesten Kreisen der Bevölkerung für den Schutz der Vogelwelt zu erwecken. Wie aus dem Inserat im Anzeigenteil zu ersehen ist, findet am kommenden Dienstag abend ½9 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens ein unentgeltlicher Lichtbildervortrag statt. Es werden kinematographische und Autochromaufnahmen aus dem Leben der Vogelwelt vorgeführt, dazu wird Frau Kommerzienrat Hähnle selbst erläuternde Worte sprechen. Ganz besonders ist noch hervorzuheben, daß der prachtvolle Paradiesvogel des Zoologischen Gartens fressend und balzend im kinematographischem Lichtbild gezeigt werden wird. Da der Eintritt unentgeltlich ist, steht zu hoffen, daß durch einen starken Besuch alle Kreise der Bevölkerung diese gemeinnützigen Bestrebungen des Bundes für Vogelschutz unterstützen werden. Am Dienstag nachmittag finden außerdem im Großen Hörsaal des Zoologischen Institutes, Talstraße 33, unentgeltliche Schülervorstellungen statt.

* **Der Verein für Innere Mission zu Leipzig** begeht heute das 44. Jahresfest. Die kirchliche Feier ist verbunden mit dem Gemeindegottesdienst zu St. Johannis (Predigt Pfarrer Lic. DDr. Rülling), vorm. ½10 Uhr. Die öffentliche Jahresversammlung findet abends ½9 Uhr im Großen Saale des Ev. Vereinshauses, Roßstraße 14, statt. Nach der Begrüßungsansprache und dem Jahresbericht des Direktors P. Grundmann wird Konsistorialrat Professor D. Friedr. Mahling-Berlin den Festvortrag halten über das Thema „Die Innere Mission und die organisierte Großstadtgemeinde". Mitglieder des Kirchenchores zu St. Johannis werden durch musikalische Darbietungen erfreuen. Das Schlußwort spricht Pastor Möhring-Borsdorf. Alle Freunde und Mitglieder des Vereins sind herzlichst eingeladen.

* **Der Leipziger Männerchor,** der nach der Vorbereitung durch seinen Ehrenchormeister Kgl. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth die außerordentlich schwierigen Männerchöre in den Gurre-Liedern unter des Komponisten Schönbergs Leitung bei der am Freitag stattgefundenen Aufführung hier in der Leipziger Alberthalle sang, ist von Professor Schrecker, Wien, eingeladen worden, bei der am 27. März zur Wiederholung gelangenden Aufführung des Werkes in Wien mitzuwirken im Anschluß an seine Sängerfahrt, die er am 21. März nach Wien unternimmt. Zu seinem Bedauern kann aber der Verein diesem ehrenvollen Rufe nicht Folge leisten, da die Mehrzahl der Sänger nach dem am 25. März mittags von der Stadt Wien gegeben Empfange im Rathause abends Wien schon wieder verläßt, um Donnerstag früh wieder in Leipzig zu sein.

* **Im Verein deutscher Mütter** wird am Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr, im Angelika-Hartmann-Hause, Marienstraße 13, Herr Dir. Engel über: Richard Wagners Parsifal in seiner ethischen Bedeutung, mit Beispielen am Klavier und unter gütiger Mitwirkung von Solokräften, sprechen.

* **Allgemeiner Deutscher Sprachverein.** Der Zweigverein Leipzig veranstaltet nächsten Dienstag, abend 8 Uhr, im Saale der Frauenberufsschule seinen letzten Vortragsabend im Winterhalbjahr. Privatdozent Dr. W. Metzger wird über „Fichte und der nationale Gedanke" sprechen. Der Eintritt ist frei. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

* **Von der Feuerwehr.** Ein Balkenbrand, der Freitag abend in einer Wohnung der Reitzenhainer Straße im Baderaum entstand, wurde von der Wehr nach rascher Tätigkeit unterdrückt. — Ein geringfügiger Zimmerbrand, der in einer Wohnung der Berliner Straße 58 entstand, konnte ohne Hilfe der Feuerwehr, von dem Besitzer noch rechtzeitig unterdrückt werden. — In der Hauptmannstraße wurde Freitag nachmittag ein Schulknabe von einem Schutzmann festgenommen. Er hatte an dem dort aufgestellten Feuermelder böswillig die Scheibe eingeschlagen und auf die Tafel eine unbekannte Straße geschrieben.

* **Verein zur Verhütung der Hausbettelei.** Im Monat Februar 1914 wurden unterstützt im ganzen 1181 Personen, und zwar 32 mit bar, 199 mit Speise- und Brotmarken, 960 mit Schlaf- und Suppenmarken. Beitrittserklärungen werden in die Expedition des Vereins Naundörfchen 28 erbeten.

P. **Selbstmord.** In der Sternwartenstraße bestieg gestern abend ein Mann eine Droschke und verlangte nach der Polizeiwache gefahren zu werden, wobei er sogleich den Fahrpreis bezahlte. Als die Droschke vor der Wache angelangt war, bemerkte der Droschkenführer, daß sich der Fahrgast während der Fahrt in die linke Brustseite geschossen hatte. Der Mann wurde sogleich in die Wache getragen, wo ein hinzugerufener Arzt den bereits eingetretenen Tod konstatierte. Nach einigen bei dem Toten aufgefundenen Papieren stammt der Selbstmörder aus Apolda. Der Leichnam wurde vorläufig nach der Anatomie gebracht.

P. **50 ℳ Belohnung.** Von einem Nußholz-Platze an der Zschortauer Straße in L.-Eutritzsch ist in der Nacht zum 7. d. M. ein Block (6—7 Stück) 42 mm starke und etwa 8 m lange polnische Kiefernpfosten gestohlen worden. Da dort schon wiederholt ähnliche Diebstähle vorgekommen sind, setzt der Geschädigte auf die Ermittelung der Diebe und Herbeischaffung der Pfosten obige Belohnung aus. Mitteilungen wolle man an die Kriminalstelle Leipzig-Gohlis, Aeußere Hallische Straße 125, richten.

P. **Zeugen gesucht.** Am vergangenen Sonntag nachmittag gegen ¾6 Uhr wurde in der Wurzner Straße in der Nähe der Grasdorfer Straße ein zehnjähriges Schulmädchen von einem Radfahrer umgerissen. Der Radfahrer ist, nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Mädchen nicht gefährlich verletzt worden war, weitergefahren. Zur Klarstellung der Sache werden die Zeugen des Unfalls ersucht, sich bei der Kriminalabteilung zu B. II. 347 zu melden.

*

* **Wiederitzsch,** 7. März. Bei der hier vom Lehrer Wilfert geleiteten Filiale der Leipziger Konfirmandenaussteuer wurden im verflossenen Monat von 144 Kindern 264,40 ℳ gespart, 30 Konfirmanden konnten am 4. März insgesamt 3136,47 ℳ durch Postscheck zurückgezahlt werden.

* **Mölkwitz,** 7. März. Der hiesige Schulvorstand beschloß, da die hiesige Schule sowohl in räumlicher als auch hygienischer Hinsicht den Zeitverhältnissen nicht mehr entspricht, ein neues Schulgebäude errichten zu lassen. Die Kosten des Baues, der im Sinne des Heimatschutzes ausgeführt wird, sind auf 25 000 ℳ veranschlagt. Mit den Arbeiten hat man dieser Tage begonnen.

* **Probstheuben,** 7. März. Der Gemeinnützige Verein hörte in seiner letzten Sitzung das Referat des Herrn Gemeindevorstandes Hauer über den geplanten Sparkassenverband der Gemeinden Gaschwitz, Probst- und Großheuben. Der Plan fand nach reger Debatte volle Zustimmung.

Sächsische Nachrichten

rz. **Döbeln,** 7. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Bau eines Bürgerheims am Staupitzberge, oberhalb des Amtsgerichts, beschlossen. Die Baukosten sind auf 146 792 ℳ veranschlagt. Zunächst wird nur das Hauptgebäude einer dreiteiligen Häusergruppe für 30 Personen errichtet. Das Hauptgebäude erhält ein Türmchen, das die Uhr des abgebrochenen Rathauses aufnehmen soll.

* **Nossen,** 6. März. In der gestern abend stattgehabten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde der Bau eines neuen Rathauses nach einer neuen Zeichnung beschlossen, nachdem der erste Entwurf nicht die Genehmigung der zuständigen Behörde gefunden hatte. Das neue Rathaus wird im Heimatstile ausgeführt soll und mit dem Bau in allernächster Zeit begonnen werden.

ps **Limbach,** 6. März. Zur Vornahme von Vorarbeiten für eine elektrische Kleinbahn Chemnitz—Limbach mit einer etwaigen Abzweigung nach Hartmannsdorf bei Chemnitz ist der Bahnbau- und Betriebsgesellschaft in Frankfurt a. M. und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin vom Kgl. Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Kgl. Finanzministerium Erlaubnis erteilt worden.

ps **Oberfrohna,** 6. März. Aus Anlaß des hier herrschenden Wohnungsmangels wurde in unserer Gemeinde eine Gartenstadt-Genossenschaft, e. G. m. b. H., gegründet, zu deren Vorsitzendem Herr Gemeindevorstand Böhme gewählt wurde.

sl. **Radeberg,** 7. März. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurde Architekt Georg Richter hier zum Stadtverordneten gewählt.

* **Zittau,** 6. März. Die neue Fernsprechleitung Zittau—Leipzig ist heute mit guter Verständigung in Betrieb genommen worden.

Nachrichten vom Tage.

* **Ungetreuer Kassenleiter.** Ein eigener Drahtbericht meldet aus Berlin, 7. März: Bei der Steglitzer Depositenkasse der Diskonto-Gesellschaft sind Unregelmäßigkeiten des Filialleiters entdeckt worden, weshalb er verhaftet wurde. Der seit neunzehn Jahren im Dienste der Bank stehende Beamte hat das Konto eines Kunden zu persönlichen Spekulationen benutzt. Die Bank ist um ca. 10 000 ℳ geschädigt.

* **Mord und Selbstmord.** Ein Telegramm meldet aus Hamburg, 7. März: Heute morgen erschoß der Königl. Eisenbahnverwalter Manns-Recklinghausen im Wartepavillon an der Alster ein Fräulein Luise Mohrmann-Witten und dann sich selbst. Die Ursache des Doppelmordes ist unbekannt.

* **Von einem Gerüst abgestürzt.** Telegraphisch wird uns aus Beuthen (Oberschlesien), 7. März, gemeldet: Aus Zabrze wird gemeldet, daß in der Eisengießerei der „Donnersmarckhütte" drei Monteure von einem Gerüst abstürzten. Einer war sofort tot, die beiden anderen haben schwere Verletzungen erlitten.

* **Schadenfeuer.** Wie aus Ohrdruf berichtet wird, ist die Korkschrotmühle der Thüringer Korkschrotwerke durch ein Feuer zerstört worden.

* **Verhaftung einer Gaunerin.** Aus München meldet ein Telegramm: Hier wurde eine Schauspielerin Anna Jänicke aus Berlin verhaftet, die unter dem Namen erster Berliner Schauspielerinnen und Sängerinnen zahlreiche Familien brandschatzte.

* **Der Bodensee ist,** wie ein Telegramm aus Konstanz, 7. März meldet, seit Freitag von 3,14 m auf 3,28 m gestiegen.

* **Von der Auslandsreise zurück.** Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Prinz Eitel Friedrich" von seiner Auslandsreise am Freitag nachmittag bei Cuxhaven eingetroffen und hat die Reise im Tau eines Schleppers nach Hamburg fortgesetzt. Am Montag findet für die Besatzung eine Besichtigung des Schlosses in Oldenburg in Anwesenheit des Großherzogs statt.

* **Eine deutsche Spionin.** Ein eigener Drahtbericht unseres Δ-Mitarbeiters meldet uns aus Paris, 7. März: Wie der „Eclair" aus Cherbourg zu berichten weiß, hat man dort die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die dort verhaftete Spionin Eva Hornette im Dienste des deutschen Generalstabes gestanden hat.

* **Zwei Fischer ertrunken.** Wie aus Großkuhren (Samland), 7. März, telegraphisch gemeldet wird, ertranken auf einer Fahrt, die sie von Großkuhren aus in See unternahmen, die Fischer Hollgünn und May. Zwei andere Fischer, die in demselben Boote waren, wurden gerettet. Die Ertrunkenen hinterlassen zahlreiche Familie, einer acht Kinder.

— **Verhaftung des ehemaligen bulgarischen Finanzministers.** Bukarester Blätter melden aus Sofia, daß der ehemalige Finanzminister Burew wegen Gefährdung der Staatssicherheit verhaftet wurde, jedoch gegen eine Kaution von 100 000 Fr. wieder in Freiheit gesetzt worden ist. Burew soll sich in Versammlungen anläßlich der Wahlbewegung in heftigen Reden gegen die Regierung vergangen haben. Auch soll er eine maßlose russophile Agitation im ganzen Lande betrieben haben.

Das große Zirkusgebäude, in welchem gegenwärtig Varietevorstellungen gegeben werden, ist, wie aus Kopenhagen, 7. März, gemeldet wird, am Sonnabendmorgen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die durch den heftigen Sturm gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Kronen.

* **Bankerott brasilianischer Eisenbahnen.** Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß drei Eisenbahngesellschaften in Dourado, Araquara und Sao Paulo (Goyaz) Bankerott machten. Die Passiven beliefen sich auf etwa 80 000 Contos, die größtenteils dem Auslande geschuldet würden.

* **Die südafrikanischen Streikführer in London.** Wie aus London, 7. März, gemeldet wird, haben die zwangsweise nach London deportierten südafrikanischen Streikführer gegen die Schiffahrtsgesellschaft, die auf Veranlassung General Bothas den Transport nach London ausgeführt haben, die Klage wegen Freiheitsberaubung eingeleitet. Auch haben sie sich mit einem hervorragenden Juristen in Verbindung gesetzt zwecks Prüfung der Frage, ob die Klage nicht auch auf die südafrikanische Regierung ausgedehnt werden soll.

Ein enthülltes Toilette-Geheimnis.

Ein Interview.

Eine berühmte Pariser Spezialistin der Schönheitspflege, die sich vor kurzem vom Geschäft zurückgezogen, nachdem sie durch eine erfolgreiche Behandlung welkgewordener, unschöner Gesichtshaut sich ein hübsches Vermögen verdient hatte, gewährte mir jüngst ein Interview. Mir lag natürlich sehr daran, die Natur des Geheimmittels zu erfahren, das ihr einen solchen Erfolg verschafft hatte. Ich mußte indessen hören, daß sie überhaupt kein Geheimmittel für den Teint besitze. „Ein unschöner Teint", sagte sie, „ist fast jedesmal auf eine übermäßige Anhäufung der feinen Hautpartikel zurückzuführen, welche die Epidermis bilden. Die überflüssigen, abgestorbenen Partikel sind die Ursache aller Linien und Fältchen, aller Unreinigkeiten der Gesichtshaut; ihre vergilbte Färbung bildet den mißfarbenen Teint, und sie verdecken dabei die darunter befindliche junge, frische Haut.

Mein Erfolg ist lediglich der Entdeckung zuzuschreiben, daß ein einfaches vegetabilisches Lösungsmittel, das sogenannte Parinolwachs, diese verhärteten, abgestorbenen Partikel in milder Weise entfernt und der Gesichtshaut ihren zarten, jugendlichen Hauch wiedergibt. Das kann jede Dame selbst ausführen. Parinolwachs kann man in jeder Apotheke oder Droserie bekommen — am besten eignet sich „reines" Parinolwachs dazu — und man braucht es nur abends in etwas liberaler Weise aufzutragen; wenn man es dann morgens mit warmem Wasser abwäscht und mit einem weichen Tuch trocknet, wird man finden, wie viel reiner und weicher die Haut geworden ist. Eine drei- bis viermalige Wiederholung des Verfahrens vervollständigt die Umwandlung. Allen Damen mit mißfarbener oder runzeliger Gesichtshaut rate ich, dies einmal mit reinem Parinolwachs zu probieren. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie erfreulich das Resultat ist. M. H.

5. Quittung.

Für das Ständige Komitee für die durch **Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen**

(Protektor Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen)

sind folgende Beiträge eingegangen:

Bei der **Hauptgeschäftsstelle des Leipziger Tageblattes:** A. K. 10 ℳ, Frau Focke 10 ℳ.

Zusammen 20 ℳ

Bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt:** Prof. Ludwig, Dresden, 10 ℳ, Roßberg, Dresden, 5 ℳ, Roßberg, Dresden, 5 ℳ, Hillmar, Dresden, 10 ℳ, E. W., Dresden, 1 ℳ, B., Dresden, 5 ℳ, Ebert, Dresden, 10 ℳ, A., Dresden, 5 ℳ, G., Dresden, 3 ℳ, Uhlig, Dresden, 10 ℳ, P., Dresden, 10 ℳ, S. Diller, Dresden, 3 ℳ, R. M. Naumann, Dresden, 2 ℳ, H. Fliegel, Dresden, 2 ℳ, G. G. Focke, Dresden, 10 ℳ, G. Singer, Dresden, 2 ℳ, E. D., Dresden, 30 ℳ, E. Graichen, Dresden, 2 ℳ, Dr. Schied, Dresden, 20 ℳ, F. B., Dresden, 2 ℳ, Ungenannt, Dresden, 3 ℳ, Frau von Renouard, Dresden, 3 ℳ, E. F. R., Dresden, 3 ℳ, Frau Sch., Dresden, 6 ℳ, Frau L. Lange, Dresden, 5 ℳ, R. Zedel, Dresden, 3 ℳ, M. L. D. Sch., Dresden, 1 ℳ, W. Hering, Privatier, Dresden, 10 ℳ, Rich. Erdmann Schmidt, Dresden, 2 ℳ, Oberlehrer Zapf gesammelte Spende, Dresden, 21 ℳ, Theodor Faust, Dresden, 2 ℳ, v. Wallenberg, Großschachwitz, 5 ℳ, M. Weidner, Pirna, 3 ℳ, Frauenverein Dittersbach-Dürröhrsdorf 10 ℳ, N. N., Greiz, 1 ℳ, Amtsrichter Dr. Wetzel, Greiz, 6 ℳ, L. und E., Greiz, 3 ℳ, Carl Mann, Cunewalde, 3 ℳ, Jungfrauenverein Leipzig-Neustadt 8,50 ℳ.

Zusammen 245,50 ℳ

Bei der **Deutschen Bank Filiale Leipzig:** Herr C. G. Weinspach 5 ℳ, Herr Alw. Franz 1 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Herr O. Schmieder 5 ℳ, Herr G. Schwinning 2 ℳ, Lohgerber Innung Leipzig 200 ℳ.

Zusammen 214 ℳ

Nach den bis jetzt veröffentlichten Quittungen 1 bis 5 sind im ganzen eingegangen:

7157.70 ℳ

Allen Gebern herzlichen Dank. — Die Sammlung wird fortgesetzt.

Ständige sehenswerte Ausstellung

bürgerlicher und vornehmer Wohnungseinrichtungen

Besichtigung ohne Kaufverbindlichkeit gern gestattet

Fortwährende Aufnahme neuer Modelle

◆◆◆ Gediegene fachmännische Arbeit ◆◆◆

Vereinigte Tischlermeister Leipzigs e. G. m. b. H. gegr. 1886 Markt 11

Die Jubelfeier der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig.

Leipzig, 7. März.

Eine außerordentlich stimmungsvolle und weihevolle Feier war der heutige

Festakt im Alten Theater,

die eigentliche Jubelfeier der Akademie. Schon äußerlich zeigte das ehrwürdige Theater durch Blattpflanzengruppen am Eingang und im Vestibül an, daß hier eine besondere Feier stattfände. Im Innern zeigten die Bogenbrüstungen Dekorationen von echten Teppichen, und die festliche Beleuchtung ließ die illustre Schar der Gäste im schönsten Lichte erstrahlen. Schüler der Akademie in Pagenkostümen mit Allongeperücken verteilten an den Eingängen die künstlerisch ausgestatteten Programme.

Der Zuschauerraum bot ein glänzendes Bild. Im Orchester hatte der Lehrkörper der Akademie Platz genommen. Die ersten Reihen des Parketts waren besetzt von den Ehrengästen, und der ganze Parkettraum mit den geladenen Herren. Die Logen und der erste Rang waren für die Damen reserviert, die in ihren glänzenden Toiletten ein prachtvolles Bild boten.

Wenige Minuten vor ½11 Uhr betrat

Prinz Johann Georg

als Vertreter des Königs das Theater, gefolgt von seinem Adjutanten, Major von Watzdorf, und ehrerbietig begrüßt vom Direktor der Akademie.

Der Prinz nahm in der ersten Reihe zwischen den Ministern Platz. Unter Zahl der hervorragenden Persönlichkeiten sahen wir die Herren Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt und DDr. v. Beck, Wirkl. Geh. Rat Exz. Dr. Roscher, Geh. Reg.-Rat Stadtler, Landtagsabgeordneter Dr. Steche, Kreishauptmann v. Burgsdorff, Staatssekretär Exz. Dernburg, Reichsgerichtspräsident Exz. Frhr. von Seckendorff, Oberpostdirektor Domizlaff, Reichsgerichtsbibliothekar Dr. Schulz, Reichsgerichtsrat Dr. Bewer, Geh. Rat Treu-Dresden, Geh. Rat Max Klinger, Geh. Baurat Schmidt vom Landbauamt, Landgerichtspräsident Reinhard; von der Universität waren anwesend: Rektor mag. Geh. Hofrat Dr. Otto Meyer, Prorektor Geh. Hofrat Dr. Bruns, Dekan Geh. Hofrat Dr. Jaeger, Wirkl. Geh. Rat Exz. Dr. Wach, Geh. Hofrat Prof. Dr. Studniczka, Prof. Dr. Wittkowski, Direktor d. Vet.-Inst. Prof. Dr. Eber, Wirkl. Geh. Leg.-Rat Dr. Göhring. Die städtischen Behörden waren vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Bürgermeister Roth, Bürgermeister Dr. Weber, Stadtrat Dr. Ackermann, Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Limburger, Polizeidirektor Dr. Wagler, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rothe, Stadtbibliothekar Prof. Dr. Kroker. Wir sahen ferner den Präsidenten der Handelskammer Kommerzienrat R. Schmidt, den Kommandierenden General Exz. v. Lassert, Generalleutnant Krug von Nidda, Generalarzt Dr. Wilke, Handelsschuldirektor Prof. Dr. Adler, Dr. Ludwig Vollmann und Arndt Meyer vom Präsidium der Bugra, Prof. Emil Doepler d. J., Berlin, Kunstmaler Erich Gruner, Bildhauer Prof. Hartmann, Prof. Dr. Schüddekopf-Weimar, Museumsdirektor Prof. Dr. Vogel, Museumsdirektor Prof. Dr. Graul, Museumsdirektor Prof. Dr. Weule, Geh. Hofrat Martersteig, Justizrat Dr. Röntsch, vom Verlegerverein Herr A. Meiner, vom Landesverband Sächs. Redakteure und Berufsschriftsteller (Reichsverband der Deutschen Presse) Herrn Chefredakteur Dr. Grautoff, Herren Oberbaurat Fallan, Verlagsbuchhändler Dr. Kippenberg, Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs u. a.

Jetzt rauscht der Vorhang auseinander, und vorgetragen vom Winderstein-Orchester unter persönlicher Leitung seines geschätzten Dirigenten, Professor Hans Winderstein, erfüllten die köstlichen Klänge des Vorspiels zur Oper „Euryanthe" von Carl Maria von Weber den Festraum. Dann betrat

Geh. Hofrat Prof. Dr. Seliger

das Rednerpult zu einigen Begrüßungsworten: Als erstes Mitglied des Lehrkörpers entbot er den Willkommengruß der Akademie den Gästen, dem Prinzen Johann Georg, den Ministern, Geheimrat Roscher, den andern Ehrengästen, den Vertretern der auswärtigen Akademien, der Körperschaften und Vereine. Gern hätte die Akademie den Kreis der Gäste erweitert, aber Raum und Mittel geboten engere Grenzen. Er würdigte sodann das geistige Band, das aus der Graphik, aus Schrift und Bild hervorgeht und alle Menschen umschließt, berührte die Ziele der Akademie und ihre Wirkungen als Kulturfaktor, die nur im Frieden gedeihen können, wie die Geschichte der Akademie gezeigt habe. In einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Königlichen Schützer der Kunst und Wissenschaften, auf König Friedrich August, klang die Rede aus.

Als die Klänge der Sachsenhymne verrauscht waren, betrat

Dr. Ludwig Vollmann

das Rednerpult zu einer glänzenden, fein durchdachten und die Geschichte der Akademie formvollendet entrollenden

Festrede,

die folgenden Wortlaut hatte:

Euere Königliche Hoheit,
Hochansehnliche Versammlung!

Wenn ein treuverdienter Mann ein Jubiläum seiner Berufstätigkeit feiert — und das wird, wenn es hoch kommt, ein fünfzigjähriges sein —, so versammeln sich Berufsgenossen, Freunde und Verwandte um ihn, sie bringen ihre Glückwünsche dar, und der Nächsten einer wird ausersehen, die Lebensarbeit des also Gefeierten rückblickend zusammenzufassen. Auch in dieser festlichen Stunde, da es ein Jubiläum von dreimal fünfzig Jahren zu begehen gilt, soll von solch gutem Brauche nicht abgewichen werden, und so sei denn unserer Jubilarin, der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, ein kurzes herzliches Wort ehrenden Gedenkens an das Vollbrachte, hoffnungsfrohen Ausblickes auf das Künftige geweiht. —

Es ist ein besonders erfreuliches und von uns dankbar begrüßtes Symptom für den Geist, der unsere Akademie heute beseelt, daß sie selbst dieses Wort gesprochen zu haben wünschte von dem Vertreter des deutschen Buchgewerbes, wie es sich im Deutschen Buchgewerbeverein zu technischer und künstlerischer Fortbildung zusammengeschlossen und verkörpert hat; und es sei mir darum gestattet, die damit angeschlagene besondere Note vor allem ausklingen zu lassen und in erster Linie die lebendige Stellung unserer Akademie im praktischen Schaffen, ihre segensreiche und anregende Wirksamkeit für unser Gewerbe zu betonen. So ist es auch bei dieser Jubelfeier der Freund und Verwandte des Hauses, welcher spricht, der „Kunstverwandte", wie die schöne und sinnige Bezeichnung unserer Altvorderen lautete. —

Doch indem wir dies empfinden, kommt uns sogleich auch der grundlegende Unterschied klar zum Bewußtsein, der zwischen dem Leben und Streben eines einzelnen und der Entwicklung einer Gemeinschaft, einer Institution besteht: dort ein sicheres Vergehen und im glücklichsten Falle ein friedlicher Lebensabend in stolzem Rückblick auf das Geschaffene, hier ein stetes Erneuern und Wiedererstehen, und selbst nach Zeiten alternden Verfalles immer wieder die Möglichkeit kraftvoller Verjüngung aus den unversieglichen Quellen unseres gesamten Volkstumes! Und daß gerade dies bei unserer Akademie zur Zeit ihres hundertfünfzigjährigen Jubiläums in so hohem Maße zutrifft, das ist es, was uns diesen Tag mit ganz besonderer Freude und Genugtuung feiern läßt, nachdem weder das fünfzigjährige, noch das hundertjährige Bestehen der Anstalt infolge der damals herrschenden Zustände den Anlaß zu irgendeiner festlichen Betonung gegeben hatten. —

Mit Recht ist gesagt worden, daß die Geschichte der Leipziger Akademie im Grunde die Geschichte ihrer Direktoren ist. Auf einer einzigen starken Persönlichkeit aufgebaut, hat sie allezeit das ausgesprochene Gepräge des jeweiligen Leiters getragen. Und doch darf der Historiker tiefer blicken und in dem Einzelschicksal wiederum den Spiegel der gesamten kulturellen Verhältnisse seiner Zeit erkennen; bei solcher Betrachtung aber kann uns die Geschichte der Akademie zugleich die allgemeine künstlerische, wirtschaftliche und politische Entwicklung unseres Vaterlandes vom Zeitpunkte ihrer Begründung bis auf den heutigen Tag eigenartig vergegenwärtigen und vielfach schlagend beleuchten.

In diesem Lichte betrachtet, wird uns schon das Gründungsjahr nicht zufällig erscheinen. Am 15. Februar 1763 war der Friede von Hubertusburg geschlossen worden, der den Siebenjährigen Krieg beendete und eine ganz neue politische Lage in Deutschland schuf, die geeignet schien, einer gesicherten und dauernden friedlichen Betätigung wieder den Boden zu bereiten. Im Herbst desselben Jahres unterbreitete der Legationsrat von Hagedorn dem Kurfürsten Friedrich Christian einen Bericht über die Hebung des heimischen Gewerbes durch künstlerischen Einfluß, und am 6. Februar 1764 vollzog Prinz Xaverius an Stelle des inzwischen verstorbenen Kurfürsten die denkwürdige Urkunde, durch welche außer der Dresdener Maler-Akademie noch besondere Zeichenschulen oder Akademien, und zwar nach und nach in allen größeren, besonders mit Manufakturen versehenen Städten des Landes, zuvörderst aber in Meißen unter Dietrich und in Leipzig unter Oeser, begründet wurden.

Zur Förderung der „Manufakturen" also, d. h. des Gewerbes, ist unsere Akademie begründet worden und hat sich in der ersten Zeit ihres Bestehens auch redlich bemüht, dieser besonderen Bestimmung gerecht zu werden, trotz der geradezu kläglichen äußeren Verhältnisse, unter denen sie ihr Dasein zunächst fristen mußte. Der Name Adam Friedrich Oesers ist mit unvergänglichen Lettern in die Geschichte der deutschen Kunst eingeschrieben; doch nicht der Maler großer allegorischer Wandbilder und Plafonds ist es, der uns heute hier beschäftigt, nicht der Freund Winckelmanns und Anreger Goethes; wir bewundern vielmehr in ihm den treuen Bewahrer und Verfechter der großen Idee, die er gleich Hagedorn klar erkannt hatte, und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu verwirklichen trachtete, jener Idee, die erst seit kurzem in unserer Akademie wieder aufgelebt und nun zu ungeahnter, köstlicher Entfaltung gelangt ist: der befruchtenden Wirkung der bildenden Kunst im Dienste des schaffenden Gewerbes. Und auch das hat Oeser schon deutlich empfunden, daß in der Buchhandelsstadt Leipzig vor allem die graphische Kunst es sein müsse, die er zum Segen des Buchgewerbes zu pflegen habe. So berichtete Hagedorn im Jahre 1770, „Daß das Leipziger Institut einen schnelleren Fortgang nehme, als man habe erwarten können, und daß besonders die Kupferstecherey unter Hause den besten Erfolg habe; sie sey namentlich der Leipziger Buchhandlung sehr nützlich". Und in einem gleichzeitigen Aufsatze über die Akademie sagt er von Oeser: „Er hat sich unsterbliche Verdienste um das Leipziger Institut erworben, und durch seinen alles belebenden Eifer die Leipziger Kupferstecherkunst in einen Handelszweig verwandelt." Wie Oeser selbst seine Aufgabe auffaßte, zeigt aufs beste ein Brief aus dem Jahre 1787, in welchem er u. a. schreibt: „Bey Errichtung dieser Academie wurde ich besonders darauf angewiesen, den Nahrungsstand zu befördern. Diesen Befehl habe ich immer vor Augen gehabt, und jeder Handwerker, der sein Kind bringt, wird angehört und ihm nach seiner Absicht gewillfahrt.... Die wenigen, die sich der Kunst widmen, sind arm, und um geschwind Brot zu verdienen, legen sie sich aufs radieren, wo sie doch wenigstens den Nutzen hervorbringen, daß die Buchhändler, die sonst ihr Geld nach Augsburg und Nürnberg schickten, es jetzt in Leipzig lassen. Es ist bey hiesiger Academie blos auf den allgemeinen Nutzen zu sehen, und wir können uns schmeicheln, daß unser allerseitiges einiges Bestreben, dieser Absicht gemäß zu verfahren, nicht ganz fruchtlos sey!" — Neben den bekannten Buchhändlern Reich und Dyck ist es namentlich mein Vorfahre Breitkopf gewesen, der die neuen künstlerischen Kräfte zum beiderseitigen Besten heranzuziehen verstand, und so finden wir denn in der pathetischen Vorrede zum Katalog der Winklerschen Gemäldesammlung beider Namen als Zierden des Leipziger Geistslebens vereint genannt. „Wie groß sind die Vorteile einer Stadt," so heißt es dort, „die auf ihre Gelehrten stolz zu seyn hat! Wo unter so vielen schönen Geistern Gellert selbst das Muster der Tugend ist, die er lehret! ... Wo Oeser mit schöpferischem Geiste einen Chor von Jünglingen, Minervens Dienst geweihet, in bildenden Künsten unterrichtet und aus der Zahl der guten Zeichner einen Geyser und Stein zu Lehrern geschickt machte! ... Wo Breitkopf durch eine Erfindung, welche die Tonkunst unterstützt, die Gränzen seiner Kunst erweitert! ...", kurz:

Wo Handlung und Geschmack sich brüderlich verbinden,
Und Hand in Hand das Glück, geliebt zu seyn, empfinden!"

In der Tat war es eine feine Blüte buchgewerblicher Kunst, die durch dieses Zusammenwirken entstand, und die Jubiläumsausstellung der Akademie weist manche köstliche Probe davon auf.

So erschienen durch die glückliche Wahl der Persönlichkeit trotz der bekannten überaus ungünstigen äußeren Umstände alle Bedingungen gegeben zu sein, um die Entwicklung der Akademie in stetig aufsteigender Linie einfach und folgerichtig etwa den Zielen zuzuführen, denen sie jetzt so erfolgreich nachstrebt. Daß dies nicht geschah, lag einesteils in den allgemeinen politischen, anderenteils in den künstlerischen Zuständen unseres Vaterlandes begründet. Der so hochgepriesene Geschmack Oesers und der Seinen war ja gewiß eine natürliche und gesunde Reaktion gegen das entartete und „sterbende Rokoko"; allein er war doch nicht aus dem eigensten Wesen der Nation geboren, er war vielmehr ein Produkt gelehrter Studien und geistreicher Ueberlegungen, er war klassizistisch und eklektisch und brachte nicht unmittelbar empfundene Werke, sondern gleichsam Kunst aus zweiter Hand hervor. Mochte daher auch die anregende Persönlichkeit und die ehrliche Begeisterung Oesers in Verbindung mit der noch immer wirksamen guten Kunsttradition zunächst darüber hinwegtäuschen — es war und blieb doch nur ein letztes Ausklingen einer großen Entwicklung, nicht der zukunftsreiche Beginn einer neuen Aera; es war ein Ende, nicht ein Anfang! — Immerhin erhielt sich die Akademie auch nach Oesers im Jahre 1799 erfolgtem Tode noch geraume Zeit in der eingeschlagenen Bahn. Zwar der mit dem neuen Jahrhundert an ihre Spitze tretende Direktor, Friedrich August Tischbein, hatte als reiner Porträtmaler weniger Interesse für diese Zeichenakademie, und es war vielleicht eher ein Glück, daß er viel im Auslande weilte und die Leitung vorwiegend dem Unterlehrer Hans Veit Schnorr von Carolsfeld überließ, der ihm 1814 als Direktor folgte und die Anstalt bis 1841 treu und sachgemäß verwaltete, ohne wesentlich neue Gesichtspunkte zu bieten. Doch lag hierin allein schon ein Verdienst, das nicht hoch genug anzuschlagen ist, denn die Stürme der Völkerschlacht hatten auch der Akademie einen Schlag versetzt, der ihr Bestehen gänzlich zu gefährden drohte und von dem sie sich nur langsam zu erholen vermochte; war sie doch im großen Jahre 1813 gezwungen gewesen, ihre Räume in der Pleißenburg völlig zu räumen, um sie für Lazarette dienstbar zu machen. Kein Wunder, daß schon mannigfache Gerüchte von einer Schließung der Anstalt auftauchten, daß die Regierung sich durch einen Kommissionsprofessor Matthäi eingehend über den Stand der Dinge berichten ließ. Dieser stellte fest, daß die Akademie, der Absicht bei ihrer Gründung entsprechend, zwar keine hervorragenden Künstler hervorgebracht, aber für Handel und Gewerbe doch förderlich gewirkt habe, und so erfolgte die Verordnung, daß sie mit unverändertem Namen, aber durchaus in der Form einer höheren Zeichenschule zu vorwiegend industriellen Zwecken bestehen bleiben solle. Von einer besonderen Fühlung mit dem graphischen Gewerbe freilich hören wir dabei schon nichts mehr, und Schnorr selbst klagt einmal in einer beweglichen Eingabe, daß ihm durch Verfall des Buchhandels so mancher bedeutende Verdienst entgehe.

Aber auch diese bescheidene gemeinnützige Wirksamkeit sollte im weiteren Verlauf noch fast gänzlich verloren gehen, und abermals steht die Entwicklung, die wir geradezu als das Drama unserer Akademie bezeichnen können, im engsten Zusammenhange mit den allgemeinen politischen und künstlerischen Verhältnissen der Zeit. Zunächst trat im Jahre 1830 als Folge der Julirevolution ein ähnlich harter äußerer Schlag wie in den Tagen der Völkerschlacht ein: zur Aufnahme von Militär mußten die Räume der Pleißenburg innerhalb dreier Tage gänzlich geräumt werden, und der alternde Direktor hat sich von dieser plötzlichen Katastrophe nie wieder vollständig erholt. Weit schlimmer aber war es, daß die beiden Nachfolger Schnorrs, Bernhard Neher und Gustav Jäger, zwar treffliche Maler innerhalb der eigenartigen Grenzen der damals herrschenden Schule der Nazarener waren, jedoch in ihrer romantischen Empfindsamkeit nicht den geringsten Sinn für die praktischen Forderungen besaßen, denen die Akademie nach dem Willen der Stifter und nach ihrer gegebenen Eigenart bestimmt war. Sie verloren völlig die Fühlung mit dem sie umgebenden wirklichen Leben, und so kam es, daß dieses Leben unbekümmert um sie seine Wege weiterging und neue Entwickelungen suchte und fand, während die Akademie nichts anderes mehr darstellte, als eine Malschule dritten Ranges ohne eigentliche innere Existenzberechtigung. Denn sprechen wir es offen und ehrlich aus: eine Akademie der bildenden Künste in Leipzig hat neben der Dresdner ebensowenig echten Sinn und Nutzen, als etwa eine Dresdner Universität neben der Leipziger haben würde, während eine gewerbliche, und speziell eine buchgewerbliche Akademie in Leipzig so gut zum Wohle des Landes bestehen kann, wie eine technische Hochschule in Dresden! Die Folgen dieser Verkennung der eigentlichen Grundlagen und Vorbedingungen der Anstalt blieben nicht aus, und während ringsum die Anfänge neuer, hoffnungsvoller Entwicklungsmöglichkeiten im graphischen Gewerbe emporblühten, während die neue Technik der Lithographie aufkam und insbesondere der Holzschnitt seiner leider inzwischen vergangenen technischen und künstlerischen Blütezeit entgegenging, sank die Akademie allmählich zu einem bloßen Meisteratelier für historische Malerei herab, das jegliche Bedeutung für die Vaterstadt verlor und schließlich in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts noch auf der Person des Direktors beruhte. So stand die Akademie vor der ernsten Gefahr, unter der Leitung von Männern, für die der Begriff „Kunst" sich im Malen von Staffeleien und Wandbildern erschöpfte, an einer liebenswürdigen, aber blutleeren Romantik sanft zu entschlafen, wie die gleichzeitig begründete Meißner Anstalt inzwischen tatsächlich eingegangen war.

Da ist es nun wahrhaft erhebend, zu sehen, wie die zu Beginn unserer Betrachtungen vorausblickend angedeutete Verjüngung aus den unversieglichen Quellen unseres Volkstums mit elementarer Gewalt unmittelbar in dem Moment eintritt, da das deutsche Volk die letzte und, will es Gott, endgültige Probe seiner gesunden Kraft abgelegt und sich seine Stellung im Reigen der Völker mit Blut und Eisen geschaffen hatte. Und wie die Geburt unserer Akademie kurz nach dem Hubertusburger Frieden erfolgte, so geschah ihre Wiedergeburt unmittelbar nach der Begründung des neuen Deutschen Reiches. Die Königlich Sächsische Regierung aber war es, die in weiser Erkenntnis der tatsächlichen Bedürfnisse am 3. April 1871 noch an Gustav Jäger die Aufforderung zu einer Neuordnung der Akademie ergehen ließ, und die nach seinem bald darauf erfolgten Tode seinen Nachfolger Ludwig Nieper anwies: „Die Grundzüge eines Entwurfs zur Organisation der Akademie aufzustellen, welche geeignet wären, vorzugsweise den in Leipzig blühenden Gattungen des Kunstgewerbes zu dienen". Dem Sinn dieser Verordnung und der herrschenden Zeitströmung folgend, hat Nieper mit unbestreitbarem Erfolge die ihm gestellte Aufgabe gelöst und in kurzer Zeit der Anstalt zu neuer Bedeutung verholfen. Es war dies die uns allen noch wohlbekannte Periode eines neuerwachenden deutschnationalen Kunstgewerbes mit stark historischem Einschlag, wie sie namentlich von Süddeutschland, von München und Nürnberg aus eingeleitet wurde und dem berechtigten Selbstgefühl der Sieger von 1870/71 so trefflich entsprach. So ging auch Niepers Plan durchaus auf eine allgemeine Kunstgewerbeschule, wobei er indessen, angeregt durch eine süddeutsche Studienreise, die besondere Bedeutung der graphischen Künste und Gewerbe keineswegs verkannte. In seinem Reisebericht vom Jahre 1873 sagt er mit klaren Worten, „daß an keinem anderen Ort als Leipzig die Aufgabe der Ausbildung der vielfältigenden Kunstgattungen in so ausschließlicher Weise geboten sei". Auf dieser gesunden Grundlage wurde rasch eine Hebung der Schülerzahl auf mehr als 100 erreicht, und diese steigerte sich später noch auf das Doppelte. Die Einrichtung von Lehrwerkstätten vervollständigte in glücklicher Weise den Betrieb der Anstalt, die folgerichtig den Namen „Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbeschule" erhielt; Kupferstiche, Gravierkunst, Holzschnitt und Lithographie wurden in gleicher Weise gepflegt, und im Jahre 1883 gab Nieper die erste Anregung zur Begründung von Reproduktionswerkstätten, wobei er von dem noch heute uneingeschränkt gültigen Satz ausging, daß die Schüler geeigneter für die neuen photomechanischen Reproduktionsverfahren zeichnen würden, wenn sie direkt in die technischen Anforderungen derselben eingeweiht wurden. Freilich hat es dann fast zehn Jahre gedauert, bis dieser Gedanke zur Tat wurde. — So wären denn an und für sich wiederum alle Vorbedingungen gegeben gewesen, um die Akademie in enger Fühlung mit dem praktisch schaffenden Buchgewerbe zu einem segenbringenden Faktor der Vereinigung von Kunst und Industrie zu gestalten. Daß dies nicht geschah, daß vielmehr beide Teile noch lange gleichgültig, ja feindselig nebeneinander her gegangen sind, lag in bedauerlichen sachlichen und persönlichen Umständen begründet, die wir heute aus der Ferne wohl verstehen, nicht aber verschweigen können. Die kunstgewerbliche Richtung der siebziger und achtziger Jahre, die auf der Wiederbelebung historischer Stilarten erwachsen war, erschöpfte sich vorwiegend in der äußeren Verzierung, im Ornament, ohne das tiefere Wesen des gewerblichen Gegenstandes zu ergründen und von innen heraus neu und sachgemäß zu gestalten, und auch Nieper war es nicht gegeben, diese Grenzen seiner Zeit zu überwinden. Nun hatten sich aber gerade im deutschen Buchgewerbe inzwischen frische, treibende Kräfte geregt, die eine solche Erneuerung von innen heraus anstrebten, und im Geiste der alten Vorbilder gleichwertige neue Werke schaffen wollten, die dem Wesen der eigenen Zeit entsprächen. Auf dieser Grundlage wurde 1884 der Centralverein für das gesamte Buchgewerbe begründet, der später den Namen Deutscher Buchgewerbeverein annahm, und dessen Ziel die Förderung aller Zweige des Buchgewerbes in technischer und künstlerischer Hinsicht, besonders aber ein erhöhter Einfluß der bildenden Kunst auf das Buchgewerbe bildete. Zur Erreichung dieser Ziele sah schon der erste Aufruf dreierlei Mittel vor, nämlich: Errichtung eines Buchgewerbemuseums, Begründung einer graphischen Akademie und Pflege des Ausstellungswesens. Man

steht, hier wäre der Punkt gewesen, an dem die Leitung der Akademie hätte einsetzen können und müssen; allein dort pflegte man nach wie vor die Verzierung an Stelle des ganzen Buches, man suchte die Stile anstatt den Stil, und mit der gleichen zähen Energie, mit der er seine Schule zu neuer Lebensfähigkeit gebracht hatte, lehnte Nieper die Wünsche des praktischen Gewerbes als unberechtigte Eingriffe in seine Sphären ab, statt eine Unterstützung seiner Arbeit darin zu erblicken. Um die Tiefe der bestehenden sachlichen Gegensätze, die sich allmählich zu persönlichen steigerten, zu ermessen, braucht man nur die folgenden Stellen einer Denkschrift des Direktors vom Jahre 1887 zu hören, die zur Berichtigung der von den Vertretern des Gewerbes gestellten Forderungen dienen sollten: „Der Textdruck von zusammengesetzten Lettern, selbst im Prachtwerk, ist kein Kunstwerk, und die Setzer und Drucker sind keine Künstler"; „Zur vollendeteren Ausbildung der Setzer und Drucker liegt gar kein Bedürfnis vor, denn letztgenannte werden für das geschmackvolle Aussehen des Druckwerkes überhaupt nicht verantwortlich gemacht"; ferner: „Das Erlernen des rein chemischen Verfahrens der Photographie und Phototypie, das Operieren mit der Camera obscura und das Experimentieren ist billig nicht Sache einer Kunstschule, auch nicht einer Hochschule für graphische Künste"; „Von einer Schuleinrichtung für den rein mechanischen Teil der Reproduktionsmethoden kann daher keine Rede sein. Wir haben in dieser Beziehung nichts anzustreben, was absolut unausführbar ist und als aussichtslos bezeichnet werden muß, und dergleichen mehr. — Wie mußten solche Anschauungen auf eine Generation wirken, die in ernstem Streben eine innerliche Durchdringung von Kunst und Gewerbe herbeizuführen suchte, die im harmonisch durchgebildeten Buche nach Gutenbergs edlem Vorbild ihr Ideal erblickte und die ungeheure Bedeutung der mechanischen Reproduktionsverfahren für die eigene Zukunft richtig erkannte!

Unsere Regierung hat auch hier nach schwierigen Jahren des Ueberganges die rechte Lösung gefunden und getreu dem ursprünglichen Grundgedanken der Akademie die Bedürfnisse der lebendigen Praxis zu erfüllen gesucht. Im Mai 1900, gleichzeitig mit der Weihe des neuen Deutschen Buchgewerbehauses, erhielt die Anstalt den Namen „Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe", und im Jahre darauf trat an Niepers Stelle Professor Max Seliger, der ohne Ueberteilung, aber in ruhiger systematischer Arbeit die Akademie zu dem gemacht hat, was sie heute ist: zur ersten und einzigen buchgewerblichen Hochschule Deutschlands. Durch seine Berufung in den Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins wurde von Anbeginn die nötige Fühlung mit den maßgebenden Gewerbskreisen hergestellt, das Archiv für Buchgewerbe trat warm für die Ziele der Akademie ein, und bald zeigte sich, wie diese naturgemäße Wechselwirkung für beide Teile von Segen war. Wenn irgend etwas für diese Tatsache zeugt, so ist es der Umstand, daß sich seither ein ganzer stattlicher „Verein Deutscher Buchgewerbekünstler" mit dem Sitze in Leipzig und unter der ausgesprochenen Führung der Akademie bilden konnte — ein ganz neuer Begriff, der die moderne Auffassung von der Kunst im Gewerbe deutlich zum Ausdruck bringt und klar erkennen läßt, wie wir von der bloßen Schmückung des Buches zur künstlerischen Gestaltung desselben, vom äußerlich umgelegten Kostüm zur inneren Qualität vorgedrungen sind. Und diese fruchtbare Arbeit erstreckt sich auf das ganze große Gebiet der graphischen Künste und des Buchgewerbes, in der umfassenden Weite, wie sie uns selbst erst allmählich mit Staunen zum Bewußtsein gekommen ist, von den kostbaren Originalblättern in Radierung, Holzschnitt und Lithographie bis zur einfachsten, aber sachlich einwandfreien Gelegenheitsdrucksache, zur Buchbinderei, zum Stempelschnitt, zur photomechanischen Reproduktion in allen ihren Spielarten. Und auf allen diesen Gebieten sind nun neben dem Leiter die tüchtigsten, künstlerisch und technisch erprobten Kräfte tätig, um das klar erkannte gemeinsame Ziel zu verwirklichen und uns eine schaffensfrohe buchgewerbliche Jugend heranzubilden, wie wir sie brauchen. Max Seligers erster, seitdem noch mannigfach durchgebildeter Lehrplan sprach es bereits aus, daß es weniger auf die freie graphische Bildkunst ankommen solle als auf die praktische Anwendung der Technik für bestimmte Aufgaben und daß sich alles schließlich im künstlerisch veredelten Buche zusammenschließen müsse. In mustergültiger Weise ist dieser Organisationsgedanke dann durchgeführt worden.

Es ist nicht möglich, hier im einzelnen zu schildern, wie da nach wohlerwogener Methode alles ineinander greift und schließlich zum Ganzen strebt. Nur der Abendkurse sei noch besonders gedacht, in denen begabtere Gehilfen des Buchgewerbes eine so sorgsame und planmäßige künstlerische Fortbildung finden können, wie sie sich der alte Oeser wohl nicht träumen ließ, als er dereinst vermeinte: „Ja, ich glaube sogar den Sabbath nich, zu entheiligen, wenn nach dem Gottes-Dienste die Handwerks-Pursche, welche in der Woche in den Werkstätten nicht zu entbehren sind, ein paar Stunden durch nützliche Uebungen von dem Müßiggang abgehalten und zu dem für ihre Kunst so nötigen Unterricht gezogen würden." — So dürfen wir es freudig aussprechen, daß mit dieser Akademie das deutsche Buchgewerbe gern und dankbar Hand in Hand geht und sich ihr stets innig verknüpft fühlen wird, solange ein solcher Geist darin waltet. Die Begründung einer großen buchgewerblichen Lehrlingsfachschule soll demnächst ein neues Zeichen für gemeinsames Streben zu höherer gewerblicher Ausbildung sein, vor allem aber wird die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, die binnen kurzem zu Ehren der Jubelfeier unserer Akademie ihre Pforten öffnet und in der auch die Leistungen der Akademie selbst gebührend zur Geltung gelangen sollen, ein machtvolles Symbol dafür sein, wie auf der nach manchen Irrungen glücklich wiedererlangten rechten Grundlage graphische Kunst und graphisches Gewerbe in unserer guten alten Buchgewerbestadt Leipzig sich zusammengefunden haben zu einer Arbeit, die das Auge der Welt nicht zu scheuen braucht. Und so sei denn unser Leipzig mit Hilfe seiner buchgewerblichen Hochschule auf undenkliche Zeiten die Stadt, von der in Oesers Tagen das bereits zitierte liebenswürdige Wort gesagt werden konnte:

„Wo Handlung und Geschmack sich brüderlich verbinden
Und Hand in Hand das Glück, geliebt zu seyn, empfinden."

Reicher Beifall zeigte die Wirkung seiner Worte, und es sei hervorgehoben, daß die Stelle, wo Dr. Volkmann von der Leipziger und Dresdener Universität sprach, von lebhaftem Bravo gefolgt war. — Es folgte sodann die Ueberreichung einer von Felix Pfeiffer (ehemal. Akademiemitglied) geschaffenen goldenen Medaille an den Prinzen Johann Georg. Geheimrat Seliger begleitete die Ueberreichung mit dem Wunsche, der Prinz möge auch der Leipziger Akademie ein ebenso freundlicher Gönner und Förderer sein, wie der Dresdner Schwesterakademie.

Die Glückwünsche der Königlichen Staatsregierung brachte

Staatsminister Graf Vitzthum

zum Ausdruck.

„Wenn ich als Vertreter der Staatsregierung an dieser Feier der mir untergebenen Staatsanstalt freudigbewegten Herzens teilnehme, so erklärt sich diese Stimmung aus der Genugtuung darüber, daß die Akademie, deren 150jähriges Bestehen wir heute feiern, die Fürsorge und Pflege, die ihr die Regierung hat angedeihen lassen, glänzend gerechtfertigt hat. Die Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe hat sich weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen geachteten Namen gemacht nicht nur durch die tüchtige Ausbildung ihrer Schüler, sondern auch durch die Leistungen, die in den von der Akademie selbst herausgegebenen Arbeiten in die Oeffentlichkeit gelangen.

Dem früheren Leiter, Geheimen Hofrat Dr. Nieper, der ein ernstes Streben mit einer hohen Auffassung verband, war die wichtige Aufgabe zugefallen, im Jahre 1872 die Anstalt aus einer Lehranstalt für die hohe Kunst zu einer Kunstgewerbeschule umzugestalten.

Die Leistungen der Akademie sind nicht immer die gleichen gewesen. Sie hat Zeiten des Aufgangs und Zeiten des Niedergangs gehabt. Wenn ich mir nun vergegenwärtige, daß der neuere Aufschwung der Akademie sich etwa seit der Uebersiedelung in das neue Gebäude, also seit 1890, allmählich vorbereitet, um mit dem Beginn dieses Jahrhunderts kräftig einzusetzen, so finde ich hierfür einen persönlichen und einen sachlichen Grund. Die Persönlichkeit, der wir den Aufschwung in erster Linie danken, ist der gegenwärtige Leiter der Anstalt, der es mit Hilfe seines Fleißes, seiner künstlerischen Begabung und seines organisatorischen Talentes verstanden hat, tüchtige Künstler als Lehrer zu finden und mit ihnen die Methoden der Ausbildung zu vervollkommnen und die Leistungen der Anstalt zu immer höherem Erfolge zu führen. Ich freue mich, Herr Direktor, Ihnen diese Anerkennung um so uneingeschränkter aussprechen zu können, als Ihre Tätigkeit durch eine Allerhöchste Auszeichnung gewürdigt worden ist.

Ich deutete aber bereits an, daß wir den Aufschwung der Akademie auch einem mehr sachlichen Grunde verdanken. Das ist vor allem die Tatsache, daß sich die graphische Kunst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts darauf besonnen hat, daß sie eine Kunst, nicht bloß Reproduktionstechnik ist. Den führenden Künstler auf diesem Gebiete brauche ich in Leipzig, der Arbeitsstätte Max Klingers, nicht zu nennen. Ich möchte aber auf die Tatsache hinweisen, daß die Festschrift des Jahres 1890, deren künstlerische Beigaben noch im alten Stile befangen sind, kein Geringerer es gewesen ist, als der damalige Rektor der Kunstgeschichte, Geheimer Rat Professor Springer, der mit seiner schönen, von jugendlicher Begeisterung geschriebenen Abhandlung über die Aufgaben der graphischen Künste darauf hinwies, wie die siegreichen Angriffe des photomechanischen Druckverfahrens nur der rein mechanisch arbeitenden graphischen Reproduktion verderblich werden könne, nicht aber dem Künstler, der seine ganze Persönlichkeit in sein Werk lege, sei dies Werk eine freie Schöpfung oder ein künstlerisches Nachschaffen eines vorhandenen.

Dieser Umschwung in der Arbeitsweise der graphischen Künste und das dadurch gewonnene neue Selbstvertrauen rechtfertigt es, daß das Ministerium des Innern die Akademie vom Jahre 1890 ab vorzugsweise auf die Pflege der graphischen Künste und des Buchgewerbes hinwies. Die Akademie folgte diesem Rat, indem sie die Pflege von Architektur und Plastik aufgab und sich ausschließlich der Graphik und dem Buchgewerbe zuwandte. Diese strenge Beschränkung auf ein Sondergebiet der künstlerischen Betätigung hat nicht nur den Wert der Einzelleistung gehoben, sondern auch auf diesem scheinbar engen Gebiet eine Vielseitigkeit der künstlerischen Darstellungsmöglichkeit aufgedeckt, deren Reichtum und Schönheit in Vergessenheit geraten oder überhaupt noch unbekannt war. Möchten Lehrer wie Schüler auch fernerhin wetteifern, in der Vertiefung auf beschränktem Gebiet die Meisterschaft zu suchen zu ihrer eigenen Vervollkommnung, zum Besten des Buchgewerbes und zur Ehre unserer Akademie."

Im Namen der Stadt Leipzig verlas

Oberbürgermeister Dr. Dittrich

eine Stiftungsurkunde, die nach einer Würdigung der Verdienste des jetzigen Direktors der Akademie und nach herzlichen Glückwünschen Stipendien in Höhe von jährlich 7000 Mark als Geschenk der Bürgerschaft ankündigte. Der herzlichen Schlußworte des Herrn Oberbürgermeisters fanden jubelnden Widerhall in dem von den Plätzen aufgestandenen Lehrkörper der Akademie und bei allen Festgästen.

Die

Urkunde

hat folgenden Wortlaut:

Leipzig, am 7. März 1914.

An
die Königliche Akademie
für graphische Künste und Buchgewerbe,
Leipzig.

150 Jahre sind vergangen, seit die Leipziger Akademie begründet worden ist. Schon in ihren bescheidenen Anfängen unter ihrem hochverdienten, unvergeßlichen ersten Direktor Adam Friedrich Oeser gewann sie bedeutsamen Einfluß auf das heimische Kunstleben und Buchgewerbe. Blieb ihr auch in der Folge ein Rückgang in ihrer Entwicklung nicht erspart, so erhob sie sich doch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nach ihrer Umgestaltung in eine Kunstgewerbeschule zu neuer Blüte. Ihrem verdienstvollen derzeitigen Direktor blieb es vorbehalten, die von seinem Amtsvorgänger begonnene Umwandlung der Anstalt in eine Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe mit Erfolg durchzuführen.

Tatkräftig gefördert durch die Königliche Staatsregierung und die Stände des Landes, mit voller Hingabe geleitet von hervorragenden Direktoren wie Lehrern und vervollkommnet in allen ihren Einrichtungen gemäß den Forderungen der gerade auf diesem Gebiete rasch fortschreitenden Zeit, ist sie alle die Jahre daher für die graphischen und buchgewerblichen Künste durch Ausbildung tüchtiger Kräfte, insonderheit aber auch durch Heranbildung freier graphischer Künstler und damit für das Ansehen unserer Stadt, als Buchgewerbestadt, von tiefgehender Bedeutung gewesen.

Dankbar gedenken wir deshalb heute des segensreichen Wirkens der Anstalt in dem verflossenen langen Zeitraum. Unsere Wünsche zum heutigen Jubelfeste gipfeln in dem Wunsche, daß die Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe die führende Stellung, die sie als einzige staatliche Anstalt ihrer Art im Deutschen Reiche einnimmt, und damit ihren Weltruf behaupten möge bis in die fernste Zukunft.

Um unserer Teilnahme an der heutigen Jubelfeier auch durch die Tat Ausdruck zu geben, haben wir mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen,

der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe bis auf weiteres jährlich einen Beitrag von 7000 ℳ, mit Buchstaben: Siebentausend Mark, in folgender Weise zu gewähren:

1000 ℳ sollen zur Erhöhung des Betrages dienen, den die Königliche Akademie schon bisher nach Höhe von 1000 ℳ für Stipendienzwecke von der Stadtgemeinde Leipzig jährlich erhalten hat;

2000 ℳ sollen als Stipendien von jährlich je 1000 Mark für Buchgewerbekünstler und Graphiker der Akademiefachschule und in erster Linie für solche unter ihnen bestimmt sein, die auf der Akademievorschule vorgebildet worden sind;

4000 ℳ endlich sollen dazu verwendet werden, tüchtigen und aussichtsreichen Schülern der in Leipzig neu zu gründenden buchgewerblichen Fachschule Stipendien von jährlich 1000 ℳ zur ein- oder auch zweijährigen Weiterbildung auf der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu gewähren.

Bei der Verleihung aller dieser Stipendien sollen nur Reichsinländer und unter diesen wieder zunächst Leipziger Kinder oder solche, die vermutlich ihre Arbeitskraft dem Leipziger Buchgewerbe widmen werden, berücksichtigt werden.

Die Auswahl der Schüler der buchgewerblichen Fachschule soll seitens der Königlichen Akademie jeweils im Einvernehmen mit dem Schulvorstande der buchgewerblichen Fachschule erfolgen. Dabei sollen die verschiedenen Ausbildungszweige dieser Schule nach Möglichkeit abwechselnd und gleichmäßig bedacht werden.

Im übrigen soll die Verteilung der Stipendien allein im freien Ermessen der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe stehen.

Möge unsere Festgabe dazu beitragen, die Arbeit der Königlichen Akademie zu fördern, ihren Schülern zum Heile, dem Buchgewerbe zum Segen, unserer Stadt zur Ehre.

In größter Hochachtung

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Dittrich.
Bluth, Stdtschr.

Nun folgte die lange Schar der

Gratulanten.

Ihren Reigen eröffnete die Leipziger Universität, in deren Namen der derzeitige Rektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Otto Meyer sprach. Er begrüßte die Akademie als alte Freundin der Universität und berichtete mit humorvollen Worten, daß einst so viele Studenten der Universität auch gleichzeitig Schüler der Akademie gewesen seien, daß selbst ein hohes Ministerium den Rückgang der Leistungen der Akademie nachsichtig damit entschuldigt habe, daß eben Studenten Schüler seien. Er feierte weiter die Schwesterschaft der Schönheit des Bildes und der Schönheit des Wortes und schloß mit den herzlichsten Wünschen für das weitere Gedeihen der Akademie.

Für die Kaiserliche Akademie in Wien sprach in herzlichen Worten Hofrat Eder; ihm folgte Geh. Hofrat Prof. Dr. Treu für die Königl. Akademie Dresden. Mit idealem Schwung und in poetischen Gedankengängen begleitete er mit trefflichen Worten die Ueberreichung eines Gastgeschenks, einer silbernen Denkmünze, deren Prägung ihm Veranlassung gab, die gemeinschaftlichen hohen Ziele der beiden Schwesteranstalten zu deuten und zu erklären.

Für die Akademische Hochschule der bildenden Künste in Berlin brachte in prächtigen Worten Prof. Hans Meyer die Glückwünsche. Im folgte für den Deutschen Buchgewerbeverein Verlagsbuchhändler Arndt Meyer, der ein kostbares Erinnerungsblatt überreichte, die Stiftung einer Tiegeldruckpresse für die Druckereiabteilung der Akademie bekanntgab, und in warmen Worten des Hauptgeschenks gedachte: der am 6. Mai zu eröffnenden Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Professor Emil Doepler d. J. überbrachte im Namen des Vereins deutscher Buchgewerbekünstler eine Adresse und zugleich die Glückwünsche des Verbandes deutscher Illustratoren.

Es folgten Verlagsbuchhändler Arthur Seemann, der 2. Vorsitzende für den Börsenverein deutscher Buchhändler, Dr. Viktor Klinkhardt für den Deutschen Buchdruckerverein, Herr Bruno Dreßler für den Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften und die Leipziger Typographische Vereinigung, Herr Schwarz für die Typographische Gesellschaft Leipzig.

Nun nahte die Kunst, voran der Leipziger Kunstverein, für den Geheimrat Exzellenz Wach mit formvollendeten, von innerer Wärme durchglühten Worten eine kostbare Adresse überreichte. Gleiche Geschenke überreichten Geheimrat Max Klinger für den Verein der Leipziger Jahresausstellung und Maler Wil Howard für den Leipziger Künstlerbund. Dann sprach für den Verein der Buchhändler zu Leipzig Verlagsbuchhändler Köhler. Es schlossen sich an der Verein der geprüften Zeichenlehrer an den höheren Schulen Sachsens und Deutschlands, vertreten durch Seminar-Oberlehrer G. Stiehler, und der Leipziger Zeichenlehrerverein, vertreten durch Zeichenlehrer Hermann K. Bauer.

Dann kam die Frau in der Kunst zu Wort und Geltung. Frau Eugenie Kaufmann-Mannheim überbrachte die Glückwünsche des Frauen-Kunst-Verbandes, des Bundes Badischer Künstlerinnen und des Vereins Düsseldorfer Künstler und Künstlerinnen. Für den Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen Leipzig sprach Frau Wolff-Arndt. Und was diese beiden Damen bereits lobend hervorgehoben, daß es gerade die Leipziger Akademie gewesen, die die Frau als gleichberechtigt auf dem Gebiete des Kunstgewerbes angesehen und ihr Wege und Arbeitsfeld gebahnt, in prächtigen Worten brachte dieses Lob nochmals Frau Dumstrey-Freytag-Leipzig für den Allgemeinen Deutschen Frauen-Verein zum Ausdruck mit herzlichstem Dank und warmen Wünschen.

Ihr schloß sich für den Leipziger Künstler-Verein dessen Vorsitzender, Architekt Wünschmann, an, dann der Verein Akademia (ehemalige Schüler der Anstalt), vertreten durch Zeichenunterrichts-Inspektor Lindemann-Leipzig, mit einer Adresse folgte.

Höhepunkt in der Folge der Gratulationen bedeuteten die beiden letzten Gratulanten: eine Anzahl Freunde und Gönner der Akademie hatte sich zusammengeschlossen und ließ durch Herrn Schomburgk eine Jubiläumsspende von 7500 ℳ für den inneren Ausbau des Akademiegebäudes überreichen. Dann traten als Vertreter der jetzigen Studierenden der Akademie Schüler Zschoch und Schülerin Hertwig vor ihren Direktor. Ersterer brachte eine kostbare Adresse mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue, Fräulein Hertwig aber kündigte an, daß Schüler und Schülerinnen die Stiftung einer Fahne der Akademie beschlossen haben und überreichte das kostbar gestickte erste Fahnenband.

Damit war der Zug der Gratulanten beendet, und sichtlich bewegt betrat

Geheimrat Seliger

das Rednerpult, um überströmenden Herzens namens der Lehrenden und Lernenden zu danken für all die kostbaren Gaben, die der Akademie, auch aus den Kreisen des Leipziger Buchhandels und der graphischen Gewerbe heute zuteil geworden. Er gedachte der Brachmann-Stiftung und schloß mit der Versicherung, daß die Akademie stets bestrebt sein werde, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hierauf folgte das

Festspiel.

„Oeser und die Seinen" nannte sich das Künstler-Festspiel, das Julius Zeitler für diese Jubelfeier gedichtet hatte und wir wollen nicht zögern, ein uneingeschränktes Lob dem Festspieldichter auszusprechen für das, was er geleistet. Mitten hinein führen uns die beiden kurzen, knappen Akte mit ihrer knappen Handlung in jene Zeit, da Oeser Akademiedirektor in Leipzig war, in jene Zeit, da Namen wie Hagedorn, Bause, Kreußig, Stock, Winkler, Kreuchauf, Müller, Bernhard Theodor Breitkopf, Stock, der junge Goethe, Corona Schröter usw. der Stadt ein eigenes Gepräge gaben, in jene Zeit, die uns durch die verdienstvolle Leitung des Stadtgeschichtlichen Museums vor 2 Jahren in der Sonderausstellung „Die Leipziger Bildnismalerei" so recht deutlich wieder vor Augen geführt wurde. Knapp und einfach ist die Handlung, und desto mehr gelang es dem Dichter den Charakter jener Zeit vom Mai 1767 und den Charakter der Hauptpersonen so außerordentlich lebendig vor uns hinzustellen, daß wir mitten darin waren in jener Zeit, und die Gegenwart ganz vergaßen. Geyser will aus der Schar der Lehrer an der Akademie ausscheiden und zu seinem Nachfolger ist Kreußig ausersehen, der selbst auf diese Anstellung Wert legt, da er nur so die Hand der von ihm geliebten Leontine Winaler von dem reichen Kaufmann und Kunstmäzen zu erhalten hoffen darf. Aber Kreußig ist ein Brausekopf, ganz Sturm und Drang, von dem Freiheitsidealen des Künstlers erfüllt. Er gerät bei einem Zusammentreffen mit Winckler in der Pleißenburg (den beschränkten Räumen der Akademie) just in dem Augenblick, da er gewählt werden soll, wobei der Einfluß Winclers nicht unwesentlich, hart aneinander. In überschäumendem Temperament zieht er vom Leder und sagt dem Kunstsammler seine Ansichten über dessen Kunstmäzenatentum, über Kaufleute und Pfeffersäcke usw. usw. in brutalster Weise.

Natürlich ist nun alles aus. Aber der milden Güte des alten Oeser, in dessen Landhäuschen in Dölitz der 2. Akt spielt, gelingt es, den einflußreichen Winckler zu versöhnen und den Brausekopf Kreußig zur Ruhe und zur Abbitte zu bringen. Der Hof, die Kurfürstin, der Kurprinz und Prinz Xaver besuchen Oeser in Dölitz, und bei dieser Gelegenheit zeigt Winckler sich als großdenkender Mensch und Kunstfreund; er verzeiht Kreußler, verlobt ihm seine Tochter Leontine, und Prinz Xaver genehmigt die Anstellung des Künstlers. Der Rat der Stadt Leipzig überbringt der Akademie eine namhafte Stiftung (just wie heute), und in schönster Harmonie endet das reizende Festspiel.

Wie wundervoll, wie liebevoll hatte Carl Huth dieses entzückende kleine Stück in Szene gesetzt. Und wie prachtvoll spielten die ersten Schauspielkräfte unseres städtischen Theaters. Ganz hineingelebt in den Geist der Zeit hatten sie sich, und die Masken der Hauptdarsteller waren verblüffend echt. Es hieße den einen zurücksetzen, wollten wir den anderen besonders loben. Huth als Oeser, Reimers als Geyser, Engst als Bause, Karsten als Haberlang, Beßler als Schlegel, Stieler als Kreußig, Helmuth-Bräm als Winckler, Heyse als Kreuchauf, Adolf Winds als junger Goethe, Clarissa Linden als Leontine, Felden als Hagedorn, Mamelok als Prinz Xaver usw. usw. waren prachtvoll lebenswarm.

Das Festspiel war ein hoher Genuß, und der jubelnde Beifall, an dem sich Prinz Johann Georg immer wieder und immer wieder lebhaft beteiligte, war gewiß den Darstellern neben dem Lorbeerkranz für Herrn Huth der beste Beweis, daß sie Glänzendes geleistet.

Einen aufrichtigen Wunsch auszusprechen sei hier gestattet: Möge die Intendanz die Möglichkeit finden, dieses reizende Spiel noch einige Male in der gleichen Besetzung zur Aufführung zu bringen, auf daß ganz Leipzig des hohen Genusses teilhaftig werden kann. Der Dichter wird es gewiß gern erlauben.

Der Festakt war mit der Aufführung beendet und die Jubelfeier fand am Abend in einem zwanglosen Fest im Palmengarten ihren Abschluß. Ueber diesen Festabend berichten wir auf der dritten Seite des Hauptblattes.

W. v. B.

Sport und Spiel.

Die Sportstype.

Eine notwendige Betrachtung.

Durch unsere Zeit geht ein Zug zur Verallgemeinerung. Der Mensch als einzelner, das Individuum, gilt nicht allzuviel. Er verliert naturgemäß seine Eigenart in dem Maße, wie es mit der wirtschaftlichen Selbständigkeit bergab geht und die Mechanisierung und Spezialisierung des Lebens und der Arbeit vorschreitet. Der einzelne schließt sich irgendeiner Gruppe an, zu der ihn Beruf, Neigung oder Zwang hinzieht. Viele verflachen dadurch sogar in ihrem eigenen Denken. Sie lesen nur farblose Zeitungen, sind unpolitisch, haben zwar ihr Pläsierchen, das sie betreiben, laufen aber in allem wesentlichen bedenken- und gedankenlos mit der Herde mit. Es soll damit nicht gerade das Lob des Eigenbrötlers, der den schroffen Gegensatz bildet, gesungen werden; aber der geht wenigstens eigene Bahnen, schwimmt sogar gegen den Strom. Doch was bei alledem das Bezeichnende ist: die große Masse huldigt nicht nur gewissen allgemeinen Richtungen in Geschmack und Vorliebe — wobei man nur in Kleinigkeiten abweicht —, sie paßt sich diesen Richtungen auch leicht in der äußeren Erscheinung und im ganzen Denken und Handeln an. An die Stelle der Persönlichkeit tritt vielfach die Type.

Es liegt im Wesen des Menschen, daß es mancherlei Typen gibt, mancherlei eigenartige Massenerscheinungen, die das Gegenteil von Sympathie, allenfalls Heiterkeit, erwecken. Eine moderne Erscheinung, die auch recht unangenehm wirkt, ist die sportliche Type. Damit ist also nicht der typische Sportsmann gemeint, der vorbildliche Sportsmann, sondern die Sportstype, der Sportsjockel oder Sportsfatzke.

Zwei Quellen gibt es für dieses Sportsfatzkentum: Neigung und Eitelkeit. Goethe sagt einmal: „Neigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber Gewohnheit, wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie." Ein Sportsjünger ist aus Begeisterung Sportsmann, verkehrt viel in sportlichen Kreisen, richtet seine Gewohnheiten nach den dort herrschenden Gepflogenheiten ein, — kein Wunder, daß er sich, wenn er kein starker Geist ist, in Denkweise und Auftreten durchweg und überall sportlich gibt, daß er mit der Zeit zu einer Sportstype wird, weil ihm das Bewußtsein seiner Haltung oder der Wille, sich davon freizumachen, fehlt. Ein anderer hat den Sport kennen gelernt, hat gefunden, daß er, wenn er auch selbst nicht ausübender Sportsmann ist, seiner Ansicht nach als Sportsmann eine „gute Figur" macht, und markiert deshalb andauernd bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit den „Sportsmann".

Da haben wir die Sportstype. Starren Blick, starre Züge, möglichst bartloses oder nur mit „Zahnbürste" verziertes Gesicht, gekünstelte Ruhe. Sozusagen der Gußeiserne. Dazu die charakteristische Kleidung: Sportmütze, und mag sie mit der eines Pferdeknechtes oder eines Kapitäns vom Aepfelkahn verzweifelte Aehnlichkeit haben, kurze Hose und Joppe (wenn's irgend geht) usw. Dann die unvermeidlichen bei Tag und Nacht getragenen Klub- und anderen Nadeln. Diese Sportstypen reden stets von ihrem Sport, als ob es kein anderes Gesprächsthema gäbe, kauen bereits Gesagtes tausendmal wieder, sie öden andere mit ihren vermeintlichen Wichtigkeiten an, die oft nur Nichtigkeiten sind. Solche Wichtigtuer verstehen meist am wenigsten von ihrem Sport, leisten und bedeuten fast nichts, aber sie renommieren. Das alles wird auch nicht erträglich, wenn die Sportstype im tadellosen Gesellschaftsanzuge oder dergleichen erscheint; denn der Sportsfatzke der teuren Sports tritt natürlich äußerlich nobler auf, spielt an Stelle des Gußeisernen bisweilen den Nervösen, fachsimpelt aber ebenso.

Jeder, der Sport treibt oder sich sportliche Veranstaltungen öfter ansieht, wird die geschilderte Sportstype unter dem Stammpublikum und unter den ausübenden Sportsleuten beim Pferde- und Radsport, beim Fußball und bei Schwer- und Leichtathletik, auf dem Wasser und auch beim Turnen schon bemerkt haben. Kaum irgendein Zweig des Sportes dürfte ganz frei davon sein.

Wie aber im allgemeinen unser Volk der öden Gleichmacherei noch nicht verfallen ist, wie der einzelne noch nicht in der Masse ganz aufzugehen braucht, so sind im Sport auch die Typen noch nicht überwiegend, sondern die wahren Sportsleute. Es wird heute viel getan, um dem einzelnen den Wert der Einzelperson darzulegen, und die Erziehung der Jugend bewegt sich zum Teil in diesem Sinne. Wir brauchen mehr Persönlichkeit; denn eine Nation von Unselbständigen verliert in gefahrvollen oder gar schlechten Zeiten allzu leicht den sittlichen Halt. Der Sport will und wird in erster Linie mitwirken an dieser Erziehung des Volkes; er strebt nach dem gesunden Körper, in dem allein ein gesunder Geist wohnen kann, er will den sittlichen Ernst in der deutschen Jugend und dadurch im ganzen Volke wecken; denn „Sportsmann sein, heißt ein Charakter sein". Und der Sport will, daß niemand in ihm aufgehe, er will ja selbst nur die notwendige Ergänzung unserer einseitig gewordenen Geisteskultur bilden.

Gerade deshalb muß der Sport mit peinlicher Genauigkeit und unbestechlicher Selbsterkenntnis über sich selbst wachen, muß, wie er seinen Schild von dem Odium des Gelderwerbes (Berufsspielertum) reinhält, auch jene Sportsfatzken oder Sportstypen abschütteln, die der guten Sache nur schaden. Mit Stolz soll sich jeder Sportsmann nennen und überall echt sportsmännisch, d. h. vornehm, handeln; das Sportsfexentum aber bleibe uns fern. Alfred Perls.

Pferdesport.

Quer durch die Woche.

Den heutigen Sonntag hat der deutsche Sportfreund sehnsüchtig erwartet. Zum ersten Male wieder läutet nach dem starren Winterschlafe die Startglocke auf dem grünen Rasen Deutschlands. Zwar wenige nur werden sich die Mühe geben (mit Ausnahme der Berliner natürlich!) der Eröffnung der Turfsaison 1914 in Rathenow selbst beizuwohnen und als offizieller Eröffnungstag rechnet ja auch eigentlich der Tag, an dem Strausberg seine Pforten öffnet, aber im Geiste werden sicherlich die meisten Turffreunde in Rathenow versammelt sein.

Die ersten Rennen einer jeden Saison zeichnen sich ja im allgemeinen durch eine besonders glorreiche Unsicherheit aus. Eine Form gibt es überhaupt nicht, die Meldungen über Trainingseindrücke sind auch oft einseitig gefärbt, kurz alles kommt zusammen, um — für den wettenden Sportsfreund wenigstens — den Aufenthalt so wenig angenehm zu machen, wie nur irgend möglich. Aber, vielleicht strömen gerade deshalb die Menschen in so dichten Scharen zur Eröffnung. Der Außenseiter liegt verstohlen auf der Lauer und im Hintergrunde harrt ihrer wenigen Freunde die Ueberraschungsquote. Heute wird es sicherlich einige kalte Duschen geben. In fast allen Rennen sind gute Pferde engagiert und eine Wahl wird unter ihnen, mit Rücksicht auf die noch fehlende Form, sicherlich schwer sein. Wir haben unsere Meinung über die Rennen bereits gestern in unseren Voraussagen wiedergegeben. An dieser Stelle möchten wir nur noch nachtragen, daß sich Princeß of Wales, die im zweiten Rennen ein Engagement besitzt und in Leipzig vor zwei Jahren mit einer hohen Quote siegte, sehr gut auf dem Posten befinden soll. Wir möchten diese Kenntnis, die wir von vertrauenswürdiger Seite erhielten, unseren Lesern nicht vorenthalten, ebensowenig die Nachricht, daß Magacephalon unter Lt. Krause, wo er auch läuft, sehr beachtenswert ist.

Leider hat sich noch vor der Eröffnung der neuen Saison ein tragischer Fall ereignet: In Danzig erschoß sich in einem Anfalle nervöser Ueberreiztheit der dorthin als Inspektionsoffizier zur Kriegsschule kommandierte Lt. Mieze (21. Ul.). Leutnant Mieze gehörte in Leipzig sicherlich zu den populärsten Herrenreitern. Die Erfolge, die er mit Bois de Senteur und Chauri erzielte, wurden in Leipzig stets sympathisch aufgenommen. Namentlich mit Bois de Senteur hatte er viel Glück, gewann er doch mit dem alten Wallach bei uns im Jahre 1912 und 1913 die wertvolle Lipsia und damit endgültig den heißbegehrten silbernen Schild. Während er im Jahre 1912 allerdings viel Glück beim Gewinnen hatte (die meisten Teilnehmer refusierten und stürzten), war es im vergangenen Jahre lediglich die Kunst des Reiters, die ihn den Sieg erringen ließ. Vom Gewicht allerdings begünstigt, siegte Bois de Senteur damals gegen so nützliche Pferde wie Großherzog, Alite und Astré III. In den Reihen der deutschen und besonders der sächsischen Herrenreiter wird Lt. Mieze stets einen ehrenden Platz behalten.

*

* **Rennen in St. Ouen.** (Eig. Drahtbericht.) Prix de l'Aube 3000 Fr. 3000 m. Denaints Ninive IV (Powers) 1., Triumphator 2., Le Journal 3. Tot.: Sieg 14:10, Platz 10, 12:10. Ferner lief: Starli. — Prix des Ardennes 4000 Fr. 3000 m. Dugas Malefice (Sauval) 1., Rabouzac 2., Douvres 3. Tot.: Sieg 46:10, Platz 20, 17:10. Ferner liefen: Tatilla, Ocyroe. — Prix de la Brie 4000 Fr. 3400 m. Brossettes Tante Lily (Williams) 1., Fils du Ciel 2., Facility 3. Tot.: Sieg 22:10. Platz 12, 12:10. Ferner liefen: Gramat, Tandour. — Prix de la Beste 3000 Fr. 2800 m. Bellevilles Strins II (Bates) 1., Tea Basket 2., Minas 3. Tot.: Sieg 22:10, Platz 14, 22, 22:10. Ferner liefen: Samareite, Dagmar, Lectuvoise, Capulet II, Mandoline V, Clarence II, Tanit II, Colo Cream. — Prix Sheridan 10000 Fr. 2800 m. A. Bal-Picards Sarbacane II (Powers) 1., Ormugd 2., Scheherezade 3. Tot.: Sieg 58:10, Platz 37, 24, 46:10. Ferner liefen: Ajurber, Memnon, Halleria, Bertol, Figurine, Ramage, Raton. — Prix de la Champagne 5000 Fr. 3800 m. F. Moreaus Chatenay II (Mitchell) 1., Mambrino 2., Henri IV 2. Tot.: Sieg 63:10, Platz 20, 16, 40:10. Ferner liefen: Monf. Monestyr, Hermeja, Skaliger, Moulieres, Allia II.

Luftsport.

Stationierung des Schütte—Lanz II in Leipzig.

Das neue Schütte—Lanzluftschiff wird, wie uns unser Mannheimer Mitarbeiter mitteilt, wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach Leipzig übergeführt werden. Da sich „Z VI" noch im hiesigen Luftschiffhafen befindet, wird demzufolge der neue Zeppelinkreuzer „Z VIII" seine angekündigte Fahrt nach Leipzig nicht antreten. Der „S. L. II" wird voraussichtlich längere Zeit in Leipzig bleiben, da das Luftschiff seiner Größe wegen nur wenige Unterkunftshallen im Reiche findet. Unsere heimische Halle ist bekanntlich die größte aller bisher erbauten Luftschiffhallen der Welt. Die Führung des „S. L. II" hat Kapitän Honold. Sowie das Luftschiff seine Mannheimer Halle verlassen hat, wird dort das für die Marine bestimmte Schütte—Lanzluftschiff auf Kiel gelegt.

Der heimische Luftschiffhafen zeigt jetzt wieder ein Bild reger Bautätigkeit. Auf dem nördlichen Turme ist die Scheinwerferanlage soweit fertiggestellt, daß nur der Scheinwerfer selbst noch anzubringen ist. Am Montag werden die Aufbauten in Angriff genommen, die zur Prüfung von Windmessungen errichtet werden. An der Mockauer Seite des Flugplatzes wird im Laufe dieser Woche mit der Herrichtung von 8 Tennisplätzen begonnen und der Bau eines Klubhauses für Tennisspieler angefangen. — Am gestrigen Sonnabend besichtigte Generalmajor Messing, der Inspekteur des militärischen Luft- und Kraftfahrwesens, die Luftschiffhalle nebst Flugplatzanlagen.

*

* **Eine fliegende G. m. b. H.** Der Meisterflieger Helmut Hirth hat seinen Vertrag mit den Albatroswerken gelöst und sich mit den Fliegern Lange und Kühne zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen. Sie wollen als solche die großen Flugwettbewerbe 1914 bestreiten. Für die neue Gesellschaft sind zwei Albatros-Doppeldecker und ein Eindecker in Auftrag gegeben worden.

Kraftfahrsport.

* **Neues von der Benzin-Vereinigung in England.** Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß sich in England eine „Motor Owners Petrol Combine" gebildet hat, die eine Verbilligung des Brennstoffes für die Aktionäre herbeiführen soll. Die Gesellschaft umfaßt fast alle englischen Automobil- und Motorbootbesitzer, verfügt über ein Kapital von über fünf Millionen Mark und besitzt eigene Rohölfelder in Galizien. Der Umsatz dieser galizischen Felder betrug zur Zeit der Erwerbung durch die Gesellschaft etwa 600 000 ℳ; wie jetzt bekannt wird, ist der Umsatz bereits auf über eine Million Mark gestiegen, und man hofft auf eine noch bedeutend erheblichere Steigerung. Der Royal Automobile Club hat die „Combine"-Motorbrennstoffe offiziell geprüft; die Resultate der Prüfung sind für das Benzin der Gesellschaft sehr günstig. — Es dürfte interessieren, daß die Benzinvereinigung der englischen Motorbesitzer das Rohöl mit eigenen Schiffen nach England schafft und aus eigenen Tankanlagen in den wichtigsten Hafenplätzen an ihre Gesellschafter verkauft.

Radsport.

Das Berliner Sechstagerennen.

(Eig. Drahtbericht.)

Berlin, 7. März. Der Nachmittag verlief ereignislos. Im gemächlichen 15-km-Tempo umkreisen die Fahrer die Bahn. Um 3 Uhr sind 1975,374 km zurückgelegt. Die noch immer aus 11 Mannschaften bestehende Spitzengruppe hat nach 67 Stunden (abends 7 Uhr) unter Führung von Stabe 2098,523 km bedeckt. Pawke und Marz liegen eine Runde zurück.

Athletik.

* **Frühjahrs-Propaganda-Waldlauf in Berlin.** Nach den kleineren Straßenkonkurrenzen und Waldläufen geht am Sonntag, den 22. März, die große Frühjahrs-Propaganda-Veranstaltung des Verbandes Berliner Athletik-Vereine in Szene. Wie immer, werden auch in diesem Jahre die größten Anstrengungen von den Vereinen gemacht, die seit dem Jahre 1904 bestehende Konkurrenz zu gewinnen. Im Jahre 1912 nahmen an dem Rennen über 1500 Läufer teil.

Hockey.

* **Der Akademische Sportklub Leipzig** I spielt heute, Sonntag, im Rückwettspiel gegen den Berliner F. C. Preußen I. Das Spiel findet auf dem Leipziger Sportplatz (Innenraum der Radrennbahn) statt und beginnt 3/4 12 Uhr. Die Mannschaft des A. S. C. weist verschiedene neue Gesichter auf und ist nicht mehr so spielstark wie im Herbst, wo sie die Berliner mit 4:1 einwandfrei schlagen konnte. Sie wird Mühe haben, gegen die in starker Aufstellung spielenden Preußen gut abzuschneiden.

Fussball.

Die Spiele des heutigen Sonntags.

Zwei sehr wichtige Verbandsspiele kommen heute zum Austrag, und zwar Spielvereinigung gegen Olympia im Sportpark an der Demmeringstraße und Wacker—Verein für Bewegungsspiele im Wackersportpark in Eutritzsch. Beide Spiele beginnen um 1/4 4 Uhr. Spielvereinigung wird sich sehr zusammennehmen, denn von diesem Spiel wird es abhängen, ob ihr die Meisterschaft schon heute zugesprochen werden kann. Olympia wird aber einen starken Gegner abgeben. Im andern Spiel wird wohl der deutsche Meister nicht viel Mühe haben, Wacker niederzuringen. Das Stürmerspiel der Wackeraner vom letzten Sonntag gegen Eintracht berechtigt nicht zu Hoffnungen, allerdings wird sich V. f. B. an der Verteidigung der Blau-Weiß-Blauen die Zähne ausbeißen müssen.

Im Sportfreunde-Sportpark treffen sich 1/4 4 Uhr Sportfreunde I—Hallesche Borussia.

In der zweiten Klasse treffen sich: Hohenzollern I—Arminia I, Corso I—Rasensport I, Lipsia I—West I, Schleußiger Olympia I—Pfeil I, Preußen I—Tapfer I, Helios I—Wettin I. Spielbeginn 4 Uhr. Eintracht II—Union I 2 Uhr. Eintrachtplatz Victoria I—Minerva I 2 Uhr. Corona I—Sachsen I 4 Uhr Victoriasportpark in Möckern.

Weitere heutige Spiele: Hohenzollern II—Arminia II 2 Uhr, West II—Lipsia II 4 Uhr, T. B. L. West II—Rasensport II 2 Uhr, Britannia II—Victoria II 2 Uhr, Schleußiger Olympia II—Pfeil II 2 Uhr, Wettin II—Tapfer II 4 Uhr, Germania II—Fußballverein Schönefeld II 2 Uhr, Britannia Schönefeld II—Wurzen II 4 Uhr, Angersche Sachsen II—Sportklub Pegau II 2 Uhr.

Alte Herren-Spiele: Wacker II—Tapfer 1/2 11 Uhr Debrahof, Schiedsrichter Britannia, Rasensport—Britannia 1/2 1 Uhr, Schiedsrichter Tapfer, Fortuna—Verein für Bewegungsspiele Taucha, 10 Uhr, Schiedsrichter Wacker, Verein für Turn- und Bewegungsspiele Leipzig-West — Spielvereinigung 1/2 10 Uhr, Schiedsrichter Rasensport.

* **Eintracht—Chemnitzer Sturm abgesagt.** Das Wettspiel zwischen Eintracht I und Chemnitzer Sturm I, das heute in Raschwitz stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

* **Berliner Fußballmeisterschaft.** Die Spiele um die Berliner Fußballmeisterschaft bringen am Sonntag wiederum vier Treffen. Es stehen sich gegenüber Union und Hertha, Viktoria und der Berliner Ballspielklub, Britannia und Berolina und Preußen und Norden-Nordwest.

Rudersport.

* **Für die Europameisterschaft** wird Ungarn den Baradvierer der Pamonia starten lassen; die Mannschaft ist bereits im Training.

Schwimmsport.

Wettschwimmen des Sonntags.

Zwei große Internationale Wettschwimmen, in Breslau und Frankfurt a. M., nehmen heute die Aufmerksamkeit der Schwimmsportler in Anspruch. Sichere Voraussagen zu Beginn der Saison für die einzelnen Wettkämpfe zu geben, ist schwer, da die Leistungen der meisten Schwimmer in der langen Ruhepause manchen Veränderungen unterworfen sind. Das Meeting in der schlesischen Residenz, das der S. C. Silesia-Borussia veranstaltet, hat eine für Breslauer Verhältnisse vorzügliche Besetzung erhalten, was wohl einmal auf eine geschickt zusammengestellte Ausschreibung, und zum anderen darauf zurückzuführen ist, daß der veranstaltende Klub selbst auf allen größeren deutschen Wettschwimmen vertreten ist. Vom Ausland hat der F. T. C. Pest gemeldet, der jedoch bei den Seniorstafetten, an denen neben dem veranstaltenden Klub noch der Alte S. V. Breslau und Magdeburg 96 teilnimmt, kaum ernstlich in die Entscheidung eingreifen wird. Ein interessantes Rennen dürfte das 300-Meter-Schwimmen werden, bei dem Kuhnisch (Borussia-Silesia) und Görges (Magdeburg 96) sich um den ersten Platz vor Giesecke (Hellas Magdeburg) einen scharfen Kampf liefern sollten. Im Springen ist Fritz Wiesel (Leipziger Schwimmverein) Favorit. Im Brustschwimmen sollte der Weltmeister Bathe (Alter S. V. Breslau), im Rückenschwimmen Kellner (Spandau 04) dominieren. Ein Wasserballspiel zwischen Borussia-Silesia, Spandau 04 und dem F. T. C. Pest beschließt das Fest.

— **Das Meeting in Frankfurt a. M. wird ebenfalls** wertvolle sportliche Entscheidungen bringen. In den Stafetten begegnen sich hier der 1. Frankfurter S.C., Hellas Magdeburg, Poseidon Berlin und München 99. Von den Einzelrennen sei das 100-Meter-Schwimmen um den Prinz-Friedrich-Karl-Preis erwähnt, bei dem Bretting (Hellas Magdeburg) vor Scheffler (Sport Halberstadt) und Meine (München 99) Favorit ist. Im Brustschwimmen sollten Wacker (Schwaben Stuttgart), Avenmarg (Poseidon Karlsruhe) und Bohne (Hellas Magdeburg), im Rückenschwimmen Lützow (Hellas Magdeburg) und Drube (Hellas Magdeburg) die besten Leistungen zeigen. Die Springen beherrschen Luber und Kühne (Poseidon Berlin). — Von besonderer Bedeutung für die Leipziger Schwimmer ist das heutige Wettschwimmen in Zwickau. In der kurzen Strecke sollte der Leipziger Thärichen (Poseidon) in Stein (Leipzig-Ost) und A. Fuchs (früher Dresden, jetzt Wicking Chemnitz) seine Bezwinger finden, während in der langen Strecke 200 Meter, Rohland (Neuer L. S. V.), der allerdings längere Zeit nicht hervorgetreten ist, Fuchs knapp, aber sicher abfertigen dürfte. Das Brustschwimmen sollte Bahls (Dresden) vor Engelmann (Poseidon Leipzig) knapp gewinnen. Das Seiteschwimmen dürfte dem Leipziger Heider (Lipsia), wenn er seine alte Form wieder erreicht hat, einen knappen Sieg vor Lenke (Dresden) bringen. Im Springen der 2. Klasse bewerben sich Stein (Leipzig-Ost), Müller (Poseidon Leipzig) und Baumhauer (Lipsia) um den Sieg. Besonders interessant werden sich die Stafetten gestalten, deren Entscheidung nur zwischen Leipzig-Ost und Poseidon Leipzig liegt. Nach dem vorzüglichen Abschneiden der Ost-Mannschaft bei den Ausscheidungsrennen für die Dresdner Städtestafette zu urteilen, sollte Leipzig-Ost in der Lagenstafette knapp Sieger werden, während die Stafette in beliebiger Schwimmart durchaus offen ist. — Ueber das Wettschwimmen des Neptun Leipzig, der dem Sächs.-Thüringischen Schwimmverbande angehört, haben wir schon Näheres mitgeteilt.

Hundesport.

* **Internationaler Pudel-Verein im Kartell.** Die Pudelfreunde Leipzigs seien nochmals darauf hingewiesen, daß am heutigen Sonntag 6 Uhr die Mitglieder der Ortsgruppe Leipzig des Internationalen Pudel-Vereins im Kartell sich im Restaurant „Hopfenstock", Dresdner Straße, versammeln werden. Hauptzweck der Versammlung ist Beratung über die Beschickung der großen Hamburger Kartellausstellung am 21. und 22. März.

Wintersport.

* **Der Kampf um die Vorherrschaft im Eisschnellaufsport.** Alljährlich finden, so lesen wir im „N. W. T.", die Kämpfe der Eissportsaison des Jahres mit dem Dreiländerkampf im Norden einen glanzvollen Abschluß. Diesmal standen sich die Gegner — Norwegen, Schweden und Finnland — im Gegensatze zu früheren Jahren nicht in drei besonderen Veranstaltungen, sondern, am letzten Sonntag und Montag, in einem Gesamtmeeting in Helsingfors zum Entscheidungskampf gegenüber, der mit einer großen Ueberraschung endete. Das sieggewohnte Norwegen mußte eine unerwartete Niederlage hinnehmen, indem Finnland, trotz des Fehlens der Brüder Ippolitow, die in Finnlands Farben starten sollten, den wertvollen Pokal für dieses Jahr nach Hause nahm. Die Sensation des Kampfes bildete vorerst die Niederlage O. Mathiesens gegen Bj. Frang, wie überhaupt der Weltmeister nur imstande war, eine einzige der vorgeschriebenen Strecken, den 1500-Meter-Lauf, siegreich zu beenden. Ueber die langen Distanzen siegte in dem Finnen Stutnabb eine neue Größe. — Jedes Land war durch vier Läufer vertreten. Nachstehend die Ergebnisse: 500 Meter. Bj. Frang (Norwegen, 45:2) 1, O. Mathiesen (Norwegen, 45:3) 2, Twerin (Finnland, 46:4) 3, Wickström (Finnland) 4, Stutnabb (Finnland) 5, M. Oeholm (Schweden) 6, Strömsten (Finnland) 7, Syverſen (Norwegen) 8, Lundgreen (Norwegen) 9, B. Poß (Schweden) 10, Larsson (Schweden) 11, Zerling (Schweden) gestürzt. Norwegen 10, Finnland 12, Schweden 23 Punkte. — 1500 Meter. O. Mathiesen (2:28:9) 1, Stutnabb (2:32:9) 2, Twerin (2:35:8) 3, Wickström 4, Zerling 5, Syversen 6, Frang 7, Oeholm 8, Poß 9. Finnland 9, Norwegen 14, Schweden 22 Punkte. — 5000 Meter. Stutnabb (8:46) 1, O. Mathiesen (8:50) 2, Wickström (9:00:4) 3, Lundgreen 4, Strömsten 5, Twerin 6, Zerling 7, Poß 8, Syversen 9, Frang 10, Oeholm 11, Larsson 12. Finnland 9, Norwegen 14, Schweden 22 Punkte. — 10000 Meter. Stutnabb (19:00:5) 1, Wickström (19:14:9) 2, Strömsten (19:18:4) 3, Mathiesen (19:22:2) 4, Lundgreen 5, Zerling 6, Poß 7, Syversen 8, Larsson 9, Oeholm 10, Frang 11. Finnland 6, Norwegen 17, Schweden 22 Punkte. Gesamtergebnis: Finnland 36 Punkte 1, Norwegen 55 Punkte 2, Schweden 89 Punkte 3.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

120 m über NN.

März		Barometerstand mm	Lufttemperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windstärke	Wetterzustand
6. abends	9 Uhr	733,1	+ 10,2	61	W	5	trüb, trocken
7. früh	7 Uhr	735,8	− 4,8	79	W	5	heiter, trocken
7. nachm.	2 Uhr	735,3	+ 7,4	[illegible]	W	5	heiter, trocken

Temperaturextreme am 6. März abends 9 Uhr:
Höchste Temperatur: + 12,5 Tiefste Temperatur: + 5,6.
Regenmenge in Litern pro Quadratmeter: 1,2
Allgemeiner Wetterverlauf: Vorwiegend heiteres und trockenes Witterung.

Wetterbericht

des Sächsischen Verkehrsverbandes Leipzig, vom 7. März, morgens 8 Uhr.

Ort	Höhenlage m	[illegible]	Schneehöhe in cm	Sportgelegenheit Rodel	Sportgelegenheit Ski	Witterung	Zusammenhängende Schneedecke
Oybin	48?-752	+ 2	10	—	—	bewölkt	700
[illegible]	675-751	+ 1	—	—	—	bewölkt	—
[illegible]	575-634	+ 2	—	—	—	bedeckt	—
Reitzenhain	772-805	+ [illegible]	—	—	—	bedeckt	100
Augustusburg	453-551	+ 1	—	—	—	bedeckt	—
Pöhlberg	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	621-832	+ 6	—	—	—	bedeckt	—
Oberwiesenthal Markt	915	—	—	—	—	—	—
Fichtelberg	1213	—	—	—	—	—	—
Carlsfeld	824-1015	+ 4	28	—	—	bedeckt	900
Johanngeorgenstadt	749-1040	+ 4	35	—	mögl.	bedeckt	800
Klingenthal Aschberg	936	+ 2	16	—	—	bedeckt	—
[illegible]	1028	—	—	—	—	—	—
Schöneck	750	—	—	—	—	—	—
Neustadt	338-543	—	—	—	—	—	—

Kaufen Sie nicht, ehe Sie unsere Modelle und Preise kennen!

Vertreter gesucht!

Fordern Sie Katalog.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Automobile SIMSON werden nach den strengen Grundsätzen des Baues von Waffen unter Verwendung bestgeeigneter Materialien hergestellt.

Käufern erteilen wir kostenlosen Fahrunterricht in unseren Werken

Simson & Co. Waffenfabriken, Suhl. Zweigniederlassung: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19.

Zillerstift.

Die Ausstellung der Gewinngegenstände unserer Lotterie findet vom 16. bis 21. März im Restaurationssaale des Kaufhauses (Neumarkt—Universitätsstraße) statt. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt daselbst am 25. März. Wir bitten, die uns gütigst zugedachten Gaben bis spätestens 14. März an eine der Sammelstellen gefälligst gelangen zu lassen.

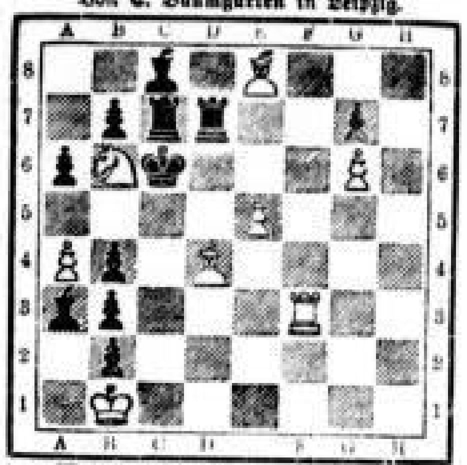
Die Frauenvereinigung des Zillervereins.

Spielecke.

Schach.

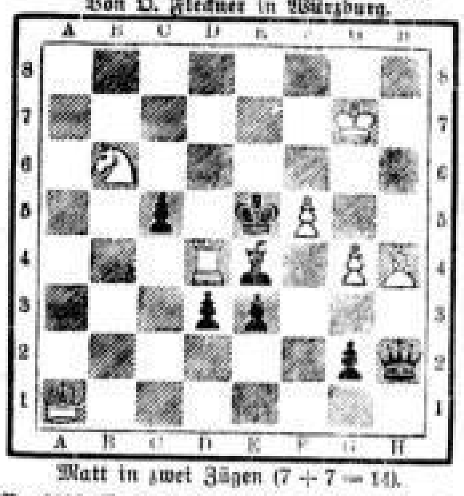
(Bearbeitet von Dr. E. Schober.)

Problem Nr. 3030 (Original).
Von E. Baumgarten in Leipzig.



Matt in drei Zügen (8 + 11 = 19).

Problem Nr. 3031 („D. Wochenschach".)
Von O. Fleckner in Würzburg.



Matt in zwei Zügen (7 + 7 = 14).

Nr. 3032. Endspiel. Von H. Rinck in Barcelona. Weiß am Zuge gewinnt.
Weiß: Ke2 Ld8 Se7 Bb2 Schwarz: Ka4 Ba7 g2

Wir wollen nicht verfehlen, unsere Schachfreunde auf den bei Otto Harrassowitz, Querstraße, soeben erschienenen Bücherkatalog Nr. 362 hinzuweisen, der u. a. die interessante und umfangreiche Bibliothek eines bekannten Schachsammlers enthält.

Die folgende Partie wurde im Januar d. J. in Petersburg bei einer Simultanvorstellung des jungen Kubaners gespielt. Seine 24 Gegner gehörten alle dem Parlament, dem Adel und der Regierung an. Diese sonderbare Ehrung galt Capablanca in seiner Eigenschaft als Vizekonsul, wozu ihn die Kubaner für Petersburg ernannt hatten.

Abgelehntes Damengambit.

Capablanca	Dummitraschko	Capablanca	Dummitraschko
1. d2—d4	d7—d5	17. Sc5—d3?	Le8—f5
2. c2—c4	e7—e6	18. Tf1—d1	Lf5—e4
3. Sg1—f3	Sg8—f6	19. De2—a4	Ta8—e6
4. Sb1—c3	Sb8—e6	20. Sf3—e5	Lf6×e5
5. Lc1—g5	Lf8—e7	21. Sf3×e5	c6—c5
6. e2—e3	h7—h6	22. Te1×e5	Te6—c5
7. Lg5×f6	Le7×f6	23. Te5—e6	Te6—c5
8. c4×d5	e6×d5	24. Te6×d6	Tg5×g2†
9. Lf1—b5	0—0	25. Kg1—f1	e7×d6
10. Lb5×c6	b7×c6	26. Da4—c6	Ta8—b8
11. Ta1—e1	Dd8—d6	27. Td1—d2	Le4—f3!
12. 0—0	Le8—g4	28. Dc6×d6?	Tb8—e8
13. h2—h3	Lg4—e6	29. Td2—d1	Te8—e2
14. Dd1—e2	Tf8—e8	30. Dd6—f4	Te2×f2†
15. Sc3—a4	Le6—d7	31. Kf1—e1	Lf3×d1
16. Sa4—c5	Ld7—e8	Aufgegeben.	

Die folgende reizende Partie wurde unlängst im Wettkampf London—Manchester gespielt.

Unregelmäßige Eröffnung.

Tattersall	Caplan	Tattersall	Caplan
1. f2—f4	c7—c5	11. c2—c3!	Th8—g8
2. e2—e4	Sb8—c6	12. Dd1—f3	Db4—e7
3. Sg1—f3	Sg8—f6?	13. Sb1—a3	Ta8—a5
4. f4×e5	Sf6×e4	14. Df3—d3	g7—g6
5. d2—d3	Se4—c5	15. Sa3×b5	Sb6—a8
6. d3—d4	Sc5—a4	16. b2—b4	Ta5—a8
7. Lf1—b5	Sa4—b6	17. Le1—g5!	Sc6×b4
8. 0—0	a7—a6	18. Dd3—e4	Ta6—e6
9. Sf3—g5!	a6×b5	19. Sb5—d6†!!	e7×d6
10. Sg5×f7	Dd8—b4	20. Sf7×d6†	Aufgegeben.

Wiener Partie,
gespielt im Winterturnier der Leipziger Schachgesellschaft „Augustea" 1913/14.

Fleischhauer	Dr. Walter	Fleischhauer	Dr. Walter
1. e2—e4	e7—e5	13. Le3—f5	Dd6—e6
2. Sb1—c3	Sg8—f6	14. Df3—h3	g7—g6
3. f2—f4	d7—d5	15. Lf5—g4	Tf8—d8?
4. f4×e5	Sf6×e4	16. c5—e6!	f7—f6
5. Sg1—f3	Lc8—g4	17. Le3—g5!	Td8—f8
6. Dd1—e2	Lg4×f3?	18. Lg5—h6	Tf8—d8
7. De2×f3	Se4×c3	19. Dh3—h4	Sb8—a6
8. b2×c3	Lf8—e7	20. Tf1×f6!	Sa6—c7
9. d2—d4	c7—c5	21. Tf6×g6†	h7×g6
10. Lf1—d3	0—0	22. Dh4×e7	Se7—c8
11. 0—0	Dd8—b6	23. Ta1—f1	Aufgegeben
12. Lc1—e3	c5—c4		

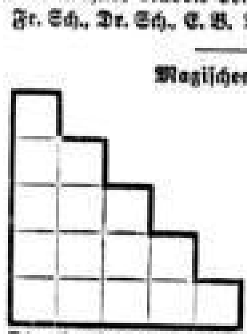
Damenbauernspiel
gespielt im allrussischen Meisterturnier zu Petersburg.

Salve	Alechin	Salve	Alechin
1. d2—d4	d7—d5	17. Db3—e2	Le8—f5!
2. Sg1—f3	c7—c5	18. Lf1—d3	Ta8—e8
3. e2—e3	Sb8—c6	19. De2—d2	Lf5×b2
4. c2—c4	e7—e6	20. Dd2×c2	Lf5×d3
5. Sb1—c3	Sg8—f6	21. Td5×d3	De7—e4
6. a2—a3	Lf8—d6	22. Ke1—e2	De4×g2?
7. d4×c5	Ld6×c5	23. Tb1—d1	Dg2—h2
8. b2—b4	Lc5—d6	24. Db2—b4	Dh2—h5†
9. Lc1—b2	a7—a5	25. Ke2—e1	Te8—e2
10. b4—b5	Sc6—e5	26. Db4×f8†?	Kg8×f8
11. Sf3×e5	Ld6×e5	27. Td3—d8†	Kf8—e7
12. Ld1—d3	0—0	28. Td8—d7†	Ke7—f6
13. Ta1—d1!	Dd8—e7?	29. Td1—d6†	Kf6—g5
14. c4×d5	e6×d5	30. Td6—d6†	f7—f8
15. Sc3×d5	Sf6×d5	31. Td7×g7†	g5—h5
16. Td2×d5	a5—a4	Aufgegeben.	

R. A. Frbl. Dank für die hübsche Partie, die wir in nächster Rubrik bringen.

Fr. Sch., Dr. Sch., E. B. Beiträge dankend erhalten.

Magisches Dreieck.



A
B D
E E E
I K L N
N O R S U

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß die drei Außenreihen und die drei wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. tierischer Stoff, 2. Ortsbezeichnung, 3. Rätselart, 4. Nahrungsmittel, 5. russischer Fluß, 6. biblischer Name.

Lösung des Kapselrätsels aus Nr. 109.
Leib, Irma Salbe, Sand, Arie, Bern, Otter, Neid.
L i s s a b o n.

Zifferblatträtsel.
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben A B E E E E G L L M O R S derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren.

1—4 jagdbares Tier.
2—5 Bodenform
2—8 Stadt in Italien
6—9 biblischer Prophet
7—11 deutscher Fluß
10—1 altes Maß
12—4 innerer Körperteil.

Lösung der Silbenmosaik aus Nr. 109.

		die	trauer	der		
		braut	drei	wo		
chen	war	die	trauer	der	schwe	ster
die	war	drei	jahr	die	mut	ter
hat	die	trauer	ge	pflegt	bis	müde
		sie	selbst	ins		
		grab	sich	legt		

Rösselsprung 1424.
Von Gumal Scheibner in Leipzig.

			und	kraft	ein			
		zu	ver	du	bens	die		
		du		den		nen		
	fen	nicht	voll	le	musst	?la	du	
	gehst	gen	weiss	ten	en	die	und	
		gen		heil'		hast		
mit	rei	ren	a	wer	lass	hars	len	ver
hän	bald	aus	lichts	send	noch	die	freu	schlaf'
chen	lee	ber	nicht-	der	bald	quel	blu	die
wohl	den	welt	fällt	nen	tau	dir	aus	de
		fe		chat		ten		
	ist	ten	in	gen	son	ends	fun	
	tie	und	des	a	dem	gen	in	
		der		len		keind		
		grad	des	strah	ver	das		
			tag	ab	schei			

Lösung des Rösselsprungs 1423.
Was einer für sich selbst ist, was ihn in die Einsamkeit begleitet, und was keiner ihm geben oder nehmen kann, ist offenbar für ihn wesentlicher, als alles, was er besitzen oder auch was er in den Augen anderer sein mag. Schopenhauer.

Logogriph.
Was sie nennen, ist nichts Ganzes,
Sind vom Ganzen Teile nur,
Und wir selbst sind es der Menschheit,
Wie der Kette der Natur.
Doch wenn sie den Kopf verlieren,
Wundersam dann tönen sie.
Sie begeistern und sie rühren,
Hat erdacht sie ein Genie. -li.

Lösung des Silbenrätsels aus Nr. 109.
G o l d r e g e n
K o h l e n b e r g w e r k
A n e m o n e
M a i b l u m e
U n g a r w e i n
Donau — Rhein.

Magisches Zahlen-Quadrat.

		351	209	363
364	359			492
	362	502	358	
513			342	198
345	195	355		

In die freien Felder des obigen Quadrates sind die Zahlen 192 202 347 350 350 354 357 361 491 und 508 so zu verteilen, daß die Summe einer jeden wage- und senkrechten Reihe das Gründungsjahr und die Summe einer jeden der beiden Diagonalen das Jubiläumsjahr des 150jährigen Bestehens der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig nennt. G. Sch.

Lösung der Kreuzscharade aus Nr. 109.

Dog	ma
Al	gen

Dogma, Algen, Doggen, Alma, Magen.

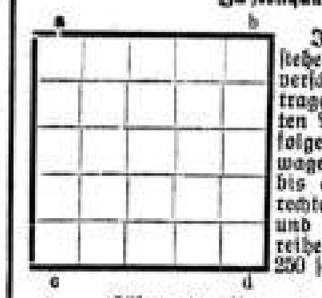
Bilderrätsel.

Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 109:
Blinder Eifer schadet nur.

Scherzrätsel.
Wenn du streng mich halten willst,
Darfst du mich nicht nennen.
Wenn du sprichst, verletzt du mich.
Wirst mich nun wohl kennen. -R.

Lösung des Anagramms aus Nr. 109.
Reaktion — Kroatien.

Zahlenquadrat.



In die Felder des nebenstehenden Quadrats sind 25 verschiedene Zahlen einzutragen, die in einer bestimmten Progression aufeinander folgen. Die Summe jeder wagerechten Reihe von a—b bis c—d, sowie jeder senkrechten von a—c bis b—d und jeder der beiden Querreihen a—d und b—c muß 250 sein.

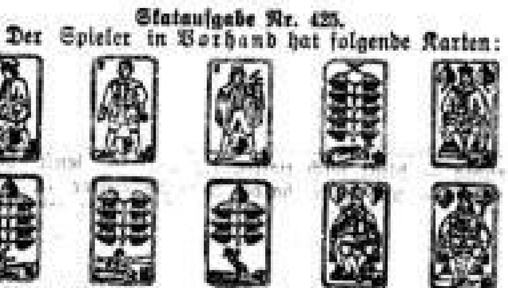
Lösung der Pyramide aus Nr. 109.
A
A r
A r t
B a r t
B e r t a
B r a t e n

Visitenkarten-Rätsel.

Dr. T. Erk
Aue

Was ist der Herr?

Skataufgabe Nr. 425.
Der Spieler in Vorhand hat folgende Karten:



Mittelhand hat ein achttrümpfiges Handspiel (Solo), das von Vorhand mit Großspiel (Grand) überboten wird. Vorhand gewinnt das Spiel mit 62 Augen. Mittelhand hätte ihr Handspiel mit 60 Augen verloren, und Hinterhand, die 42 Augen in den Karten hat, hätte offenes Null (Null ouvert) gewonnen. Wie sind die Karten verteilt und wie wird gespielt?

Auflösung der Skataufgabe Nr. 424.
B eW gW eD eZ eK e0 gD gZ gK g0
C e7 g7 rK r0 r9 r8 r7 s9 s8 s7
1) sD gW s7 — 13
2) eD e7 e9 — 11
3) eZ rK g9 — 14
4) gD g7 sW + 13
5) sZ eW s9 — 12

Nun macht A alle Stiche und gewinnt das Spiel.

Lösungen der Aufgaben sandten ein: Jos. Reichel, Anna Werner, Robert Weichert, Auguste Kohlmann, M. Pester, F. Macke, Joh. Bergmann, Woldemar Brock, Wolfgang Meiner, Jul. Schumann, Heinrich Seiffert, Albert Gnauck, Clara Müller, Rud. Lindemann, Hedwig Pfeifer, Ed. Jobel, Wilh. Schäfer, Liese Richter und Hans Dietrich in Leipzig. — Werner Heinze in Reudnitz. — Georg Gerlach in Großzschocher.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
(Alte Leipziger)
Versicherungsbestand mehr als eine
Milliarde Mark
Deckungsmittel 400 Millionen Mark.
Moderne Versicherungsformen.
Bestes Prämien- u. Dividendensystem.
Vertreter in Leipzig:
Gerhard Dreßler, Generalagent, Thomasring 21 (Tel. 2841)
Jean Seibert, Generalagent, Promenadenstraße 5, I. (Tel. 7696)
Aug. Siebert, Generalagent, Promenadenstraße 10 (Tel. 880)
Paul Bachmann, Generalagent, Zeitzer Str. 6, II. (Tel. 9009)
J. Blumenthal, Hauptagent, Ranstädter Steinweg 4 (Tel. 9549)
W. Krüger, Hauptagent, Nordstraße 1 (Tel. 12544)
Friedrich Wilhelm Mehnert in Leipzig-Gohlis, Lothringer Straße 68 (Tel. 5198).

Wir behaupten:
Rubon
ist der beste deutsche
Tee.
Wo einmal eingeführt, lässt man nicht von ihm!
Thalysia Reform Leipzig
Allein echt erhältlich
Thalysia Paul Garms, G. m. b. H. Hauptverkauf: Neumarkt 40.

Offene Beine
Venenentzündung, Krampfadern, Flechten behandelt nach eigenem Heilverfahren
C. Blecher, Leipzig, Fockestrasse 27 (an Kronprinzstrasse).
Ia Empfehlungen u. Dankschreiben. Sprechz. 9-12, 4-6.

Unter Eid
ist von sämtlichen vor dem Königl. Amtsgericht Leipzig vernommenen Zeugen bekundet worden, daß die von mir bei ihnen vorgenommenen
Operationen
ohne Narkose
beim Zahnziehen, Plombieren und Einsetzen künstlicher Zähne vollkommen
schmerzlos
und ohne üble Nachwirkungen ausgeführt worden sind.
Hans Förster,
Institut für Zahnleidende.
Größtes am Platze.
2 Warte- u. 3 Operationszimmer.
Kurprinzstr. 9, II. Tel. 6120.
Sprechst. 8-12, 2-5. S. 10-12.

Artikel zur Wochen- u. Krankenpflege, Betteinlag., Spülappar., Klystierspr., Leibbind., Luftkiss., Wasserkiss., Massage-Art., Halsketten f. zahn. Kinder. Preisl. 30 ₰.
Aug. Graf, Leipzig, Neumarkt 5.

Desinfektionsanstalt
der Hofapotheke zum weißen Adler, Hainstr. 9. Fspr. 935. Wohnungsdesinfektion mit Formalin.

Koche mit Knorr
Montag: Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag: „ Parisersuppe
Mittwoch: Knorr-Tomatellasuppe
Donnerstag: „ Blumenkohlsuppe
Freitag: Knorr-Erbsensuppe
Sonnabend: „ Frankfurtersuppe
Sonntag: Knorr-Supp: Reis mit Tomaten
48 Sorten Knorr-Suppen
1 Würfel 2 Teller 10 Pfg.

Hirsch-, Reh- u. Elchgeweihe, Hirsch-, Elch- u. Wildschweinsköpfe an die Wand zu hängen, große Sammlung Antilopengehörne für Sommer und Zimmerschmuck, auch einzeln, billig abzugeben.
Fr. Carl Wöhke, Naturalist, Leipzig, Ritterstraße 37, II, Ecke Brühl. Tel. 8416.

Kunst und Wissenschaft

Aus Leipziger Kunstsalons.

Wenn ich Kunst betrachte habe ich das Bedürfnis nur wenig, dies aber intensiv zu genießen. Das ist einer der Gründe gewesen, weshalb ich immer die Sonder-Ausstellungen einzelner Künstler im Kunstverein mit Freuden begrüßte und Zusammenstellungen zahlreicher Meister abwies. Dabei ist unsereins gewöhnt, sich schnell und leicht zu orientieren, da man die Künstler kennt. Wieviel schwerer muß es dem Laien sein, beim Entlangschreiten an den bildbehangenen Flächen mit jedem Schritt sich auf eine neue Stimmung und auf einen anderen Künstler einzustellen. Es wäre wünschenswert, wenn allgemein auf dieses Bedürfnis des Kunstgenießenden Rücksicht genommen und in unserer schnell wandelbaren Zeit wenigstens beim Kunstgenuß uns Ruhe gegönnt würde. Sehr angenehm empfinde ich daher bei dem neuen „Leipziger Kunstsalon", Thomasring 13, die stete Beschränkung auf zwei Künstler, wodurch eine genaue Kenntnis, ein behagliches Genießen möglich wird.

Von Paul Bürck-München sahen wir schon vor der Eröffnung des Salons eine Reihe gutgemalter Figurenbilder, jetzt tritt er uns in reicher Kollektion auch als Landschafter, Freund der hohen Alpenwelt, entgegen. Das Glück und die Schwäche Bürcks ist seine leichte, spielend schaffende Hand. Flott und schnell setzt er Empfindungen in Form und Farbe hin und wartet nicht auf innerliche Vertiefung der Stimmung. So gehen in den Landschaften oft Form und Farbe nicht zusammen, und dem Eindruck fehlt die Harmonie, die jede große Landschaft in der Natur selbst trotz starker Gegensätze in Färbung und Belichtung bietet. Allerdings kann man in seinen neuesten Arbeiten einen guten Fortschritt bemerken, besonders den Gouachebildern gegenüber. Wer Bürck schätzen lernen will, der muß zuerst seine Porträts betrachten. Das Beste an diesen Werken ist der Rhythmus der Bewegungen in jedem Bilde. Musik liegt im ganzen Schaffen des Künstlers, und der Tanz muß ihm eine liebe Bewegung bedeuten, sonst könnte er rhythmische Bewegungen nicht so stark nachempfinden. Der moderne Mensch hält es allerdings für ein Zeichen von Kultur, innere Bewegung nicht äußerlich merken zu lassen, allein dadurch ist uns das Verständnis dafür verloren gegangen, und man kann Frauen beobachten, die bei graziöser Handbewegung die Füße ungraziös setzen und umgekehrt. Daß der Körper etwas Einheitliches bedeutet, daß Bewegung durchgehende Bewegtheit des Körpers verlangt, entdecken wir nur, wenn diese Einheit fehlt — beim Tanz. Es bildet die Bedeutung des russischen Balletes uns immer diesen einheitlichen Schwung des Körpers als Verdeutlichung inneren musikalischen Erlebens vorzuführen. Auch Bürck faßt jede Bewegung als Einheit. Wenn wir den jungen Backfisch vor der hellen Tür uns ansehen, so können wir das Neigen des Kopfes bis in die Fußspitzen nachfühlen. Das gleiche fesselt an allen seinen Bildnissen neben der Farbe, die flott und sicher hingesetzt ist. Seinen Kompositionen gibt auch die Bewegung Wert, nur möchte einem oberflächlichen Beobachter leicht die Anmut und große Lieblichkeit aller Gesichter als oberflächlichlich erscheinen. Das entspringt aber dieckmenz Bürcks heiterem Naturell. Schwere Erlebnisse, die im Leben nie ausbleiben, werden auch hier Vertiefung spenden.

Neben Bürcks Bildern erfreuen die Gemälde von Heinrich Schulz-München. Heinrich Schulz ist die tiefere, reichere Begabung. Ihm wird jeder Blick in die Natur zur farbigen Einheit. Mag er auf ein paar Großstadthinterhäuser, mag er auf weite Wiesen sehen, alles klingt zusammen in weichen Tönen, bald ein Lied, bald eine Sinfonie. Echt ein Zeichen unserer Zeit stehen wir hier vor einem jungen, doch fertigen Künstler. Wohl merkt man, daß er als Maler sich in München und Paris geschult hat, allein in allem ist Schulz er selbst geblieben, und wenn man sein Selbstporträt genau betrachtet, versteht man, daß er sich treu bleiben mußte, da es leicht eigenem Werte Treue zu halten; denn nur innere Hohlheit verleugnet sich selbst.

Mit Befriedigung und Genuß verläßt man den neuen Kunstsalon, der erneut seine Berechtigung neben den alten erwiesen hat. Dr. K. C.

Leipzig, 7. März.

Klavierabend von Richard Singer. Die Stücke, die der Hamburger Pianist für seinen ersten Klavierabend ausgewählt, ließen mehrfach den Virtuosen zu sehr in den Vordergrund treten. So hätte man es durchaus nicht beklagt, wenn die drei polnischen Lieder Chopins in Liszts Bearbeitung ungespielt geblieben wären. Möglich aber, daß Herr Richard Singer beweisen wollte, welche Fortschritte er in puncto Fingerfertigkeit innerhalb 3½ Jahren (seitdem ich ihn das letzte Mal gehört) gemacht habe. Und von erfreulichen Fortschritten ist in der Tat zu berichten. Am besten ließ sich das beim Vortrag von Chopins B-Moll-Sonate beobachten, jenem Werke, das er auch damals spielte. Gestern ward er dem technischen Teil, auch in allen anderen Stücken, wie beispielsweise in Liszts „Mephistowalzer" und Chopins Es-Dur-Polonäse, durchaus gerecht, wenn schon nicht verschwiegen sei, daß er mitunter gar zu kräftig den Flügel bearbeitete, sich alles auch noch feingeschliffener, klarer und müheloser hätte wiedergeben lassen. So wäre ein öfteres Auslösen des Pedals der Klarheit des Spiels entschieden zugute gekommen. Angenehm berührte die Art seines Vortrages. Von leidenschaftlichem Empfinden und fein rhythmischem Gefühl geleitet, verstand Herr Singer die wechselnden Stimmungs- und mannigfachen Gefühlswerte, wie sie in den ausgewählten Stücken von Chopin und Liszt beschlossen liegen, wirksam zum Ausdruck zu bringen. Abzuwarten bleibt, wie er sich in seinem zweiten Abende mit Beethoven und Brahms auseinandersetzen wird. C. H.

* **„Die Trenkwalder" in Berlin.** Unser Berliner Theaterreferent telegraphiert uns: Karl Schönherrs Tiroler Komödie „Die Trenkwalder" kam nach mehreren Premieren in anderen Städten nun auch nach Berlin und bereitete hier den Verehrern des Dichters eine Enttäuschung. Das Stück zeigte auf der Bühne deutlicher als im Buche die klaffenden Risse seiner Motivierung und die unnatürliche Verbindung dichterischer Details mit grober Theatermache. An den köstlichen Typen und Nebenfiguren, die dem finstersten Aberglauben Lichter aufstecken, erkennt man den Dichter Schönherr, und man muß sich schadlos halten für das verunglückte Familiendrama. Die Darstellerin der besten Nebenfiguren, nämlich Frida Richard als Wallfahrtsweibl, war es auch, die der Aufführung in der Königgrätzer Straße den schauspielerischen Wert gab. Ihre Szenen wirkten als Erquickung freundlich, und mäßig rieselte nach den Abschlüssen der Beifall, hier und da von leiser Opposition getrübt. H. K.

---

* **Aus den Städtischen Theatern:** Als nächste Neuheit im Schauspiel gelangt am Sonnabend, den 14. März im Alten Theater das dreiaktige Schauspiel „Der Erbe" von John Galsworthy zur Uraufführung, ferner hat die Intendanz unter dem Titel „Die Zierpuppen" die von Ludwig Fulda besorgte Uebersetzung von Molières Einakter „Les précieuses ridicules" zur Uraufführung erworben. Der Einakter wird noch im Laufe dieses Monats mit einem anderen Werk Molières zusammen im Alten Theater in Szene gehen. — Die Operette bringt gleichfalls als weitere Neuheit eine Uraufführung, „Das Schürzenmanöver", Musik von Walter W. Goetze, am 25. März im Operettentheater. Kammersänger Herold von der Hofoper in Kopenhagen wird im Neuen Theater zwei Gastspiele geben: am kommenden Freitag in „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" und am Montag, den 16. d. M., in d'Alberts Oper „Tiefland". — Die Partien des Turiddu, Canio und Pedro gehören zu den bedeutendsten des Künstlers. — Robert Vogel vom Stadttheater in Heidelberg gastiert am 10. März im Alten Theater als Gyges in Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring" und am 18. März ebenfalls im Alten Theater als Ferdinand in Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" auf Anstellung.

* **Besetzungsänderung im Neuen Theater.** Herr Lattermann vom Hamburger Stadttheater, der heute, Sonntag, in der „Walküre" den Wotan singen sollte, hat sein Gastspiel soeben infolge plötzlich eingetretener Heiserkeit absagen müssen. An seiner Stelle wird Kammersänger Rudolf Moest vom Hoftheater in Hannover, der hier bereits mit ausgezeichnetem Erfolg aufgetreten ist, singen.

* **Nochmaliges Gastspiel Agnes Sormas in „Marys großes Herz".** Der große Erfolg Agnes Sormas in dem Lustspiele „Marys großes Herz" von Korfitz Holm hat die Direktion des Schauspielhauses veranlaßt, die Künstlerin für eine Wiederholung ihres Gastspiels in dem Stücke am Sonntag, den 15. März, zu gewinnen. Der Vorverkauf für diesen Abend beginnt am Sonntag, den 8. März.

* **Eine Kollektion künstlerischen Originalschmuckes** ist gegenwärtig im Juweliergeschäft L. A. Blumoel, Petersstr. 20 ausgestellt. Es handelt sich um etwa 100—120 Stücke ausgezeichneter Schmuckkünstler und -Künstlerinnen der Gegenwart, in einmaliger Ausführung von diesen selbst gearbeitet. Von Brühlmann (Stuttgart), Hamers (München), Weingand und Rettenmaier (Schwäbisch-Gmünd), Schmidt-Kugel (Darmstadt), Pflaumann (Gablonz) und Ungerer (Berlin) ist eine reizvolle Auswahl von Geschmeide (Kolliers, Gehänge, Brochen, Gürtelschnallen, Ringe u. a.) und anderen Gebrauchsgegenständen zu sehen, Arbeiten, in denen die neuen kunstgewerblichen Tendenzen in der Bearbeitung und künstlerischen Verwertung von edlen Metallen, Perlen und Edelsteinen in feinster Detailarbeit oder vereinfachten kräftigen Formen sehr glücklich zum Ausdruck kommen, ohne indes besonders kostspielig zu sein. — Im Interesse der Wahrung des „Ausstellungs"-Charakters wäre es übrigens dringend zu empfehlen, die Fruchtgläser aus der Nähe dieser schönen Schmuckstücke zu entfernen. O. v.

* **Fritz v. Unruhs** verbotenes Drama „Prinz Louis Ferdinand" wird vom Neuen Verein in München durch Mitglieder des Hoftheaters und des Schauspielhauses zur Uraufführung gebracht werden.

* **Dr. Willy Becker**, Oberregisseur am Stadttheater in Freiburg i. B., wurde als Oberregisseur an das Kölner Opernhaus berufen.

* **„Klingsbor"**, ein lyrisches Drama in 3 Akten, Gedicht und Musik von M. R. Chanoine-Davranche ist, wie uns aus Paris gemeldet wird, erstmalig im Stadttheater zu Nimes mit schönem Achtungserfolg gegeben worden; der Komponist, ein überzeugter Wagnerianer, hat in der „Tannhäuser"-Stimmung den „Parsifal"-Zauberer neue Uebeltaten verrichten lassen. Um die Hand der Königstochter Holda zu erringen, hat der Sänger Heinrich seine Seele dem Zauberer Klingsbor verpfändet. Aber im poetischen Turnier siegt sein Rivale Wilfrid, der mit Holda von des Himmels Gnade die Befreiung des enttäuschten Heinrich aus Klingsbors Macht erfleht. Etwas naiv in der Handlung, etwas kompliziert im Orchester wird der Partitur melodischer Reiz nachgerühmt.

* **Kammersänger Peter Müller †.** Aus Stuttgart meldet uns ein eigener Drahtbericht: Kammersänger Peter Müller, dessen lyrischer Tenor zwei Jahrzehnte lang eine Hauptstütze der Hofoper war, ist am Sonnabend plötzlich durch einen Schlaganfall gestorben. Der im Alter von 51 Jahren verschiedene Künstler trat mit 18 Jahren als Chorsänger in den Verband des Theaters seiner Vaterstadt Koblenz und kam in gleicher Eigenschaft 1885 an das Hoftheater in Stuttgart. Hier erhielt er seine vollständige musikalische Ausbildung unter Leitung Karl Dopplers. Die vortrefflichen Stimmmittel, verbunden mit darstellerisch tief durchdachter Auffassung, stellten Peter Müller unter die Ersten seines Faches. Im Jahre 1899 wurde der Künstler in Anerkennung seiner Verdienste zum Königlichen Kammersänger ernannt.

* **Die deutsch-italienische Saison** in der von einem englisch-amerikanischen Konsortium gepachteten Oper der Champs-Elysees wird, so meldet man uns aus Paris, als „great event" den „Rosenkavalier" von Richard Strauß, ferner „Tristan und Isolde" sowie „Meistersinger" von Richard Wagner, „Don Juan" und „Figaros Hochzeit" von Mozart, „Othello" von Verdi, „Gioconda" von Ponchielli, „Manon Lescaut" von Puccini, „l'Amore dei Tre Re" von Montenezzi (letzter Erfolg der Mailänder Scala) und „Francesca da Rimini" von Zandonai (im Turiner Reale-Theater sehr beifällig aufgenommen) bringen. Die Direktoren Russel und Higgins haben eine Einigung der Autorengesellschaft mit dem Verleger Ricordi bewirkt; letzterer hatte schon den französischen Komponisten auf den italienischen Bühnen den Krieg erklären wollen, weil die Komische Oper nicht erlaubte, daß die ihrem Spielplan angehörenden Werke Puccinis auch in der Oper der Champs-Elysees gegeben würden. Die deutsche-italienische Saison verzichtet auf die älteren Puccinis. Ein großartiges Ensemble ist engagiert worden: Frieda Hempel, Lili Lehmann, Emmy Destinn, Nellie Melba, Barrientos, Bianca-Bellincioni, Maggie Teyte, die Tenöre Martinelli, Mac-Cormack und Ferrari-Fontana, die Barytons Amato, Cigada, Titta Ruffo, Scotti, Marcoux usw. Der Chor der Oper in Boston wird herübertommen, als Orchester ist die Gesellschaft der Moniteur-Konzerte engagiert worden. Weingartner, Nikisch und wohl auch Strauß werden dirigieren . . .

* **Neues Bauen.** Die Mannheimer Kunsthalle hat für die Zeit von Ende Februar bis Anfang April eine Baukunstausstellung eingerichtet, die durch die Neuheit und Klarheit ihres Grundgedankens und dessen straffe Durchführung wirken soll. Dieser Grundgedanke ist kurz mit drei Worten formuliert: Neue Bauaufgaben, neue Baustoffe, neue Stilelemente! In möglichst unzweideutiger Klarheit sollen die Quellen unserer neuen Bauweise bloßgelegt werden. Die Entwicklung des Warenhauses, der Fabrik, des Verwaltungsgebäudes, des Bahnhofbaues, der Festhalle u. s. f. wird mit der Anwendung von Eisen und Eisenbeton zusammengestellt. Durch die strenge Auswahl der Beispiele kommt nun auf diese Weise ein Bild der stilbildenden Vorgänge in Deutschland zustande, das durch seine Ueberzeugungskraft nicht nur den Fachmann, sondern auch die an Baufragen bisher noch immer nicht genug beteiligte Allgemeinheit überraschen muß. Stilelemente, wie Würfelhaftigkeit, Vertikalismus, Geradlinigkeit, Reihung u. s. f. erscheinen plötzlich wie etwas notwendig Gegebenes, daneben aber triumphiert die zeichnerische Schönheit der Eisenkonstruktion. Eine 48 Seiten starke Begleitschrift dient der Veranstaltung zur Einführung.

* **Karl Lamprecht im Urteil eines amerikanischen Historikers.** Eine interessante kritische Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit unseres bekannten Leipziger Historikers sowie seiner Geschichtsschreibung und seiner organisatorischen Leistungen aus der Feder des amerikanischen Universitätsprofessors Arlen Barthlow Show finden wir im neuesten Heft der von den beiden Leipziger Historikern O. Friedrich und D. Kühlmann herausgegebenen Zeitschrift „Vergangenheit und Gegenwart" (Verlag L. G. Teubner). Der Artikel weist mit Recht darauf hin, daß es schwer ist über eine so eigenartige Historikerpersönlichkeit wie Lamprecht ein ganz objektives Urteil deutscherseits abzugeben. Um so mehr müssen die ruhigen, allseitig abgewogenen Urteile des Amerikaners Interesse beanspruchen, zumal dieser in zweimaligem längeren Studienaufenthalt in Leipzig genügend Gelegenheit gefunden hat, die Verhältnisse persönlich würdigen zu können.

* **Das Ascherson-Denkmal und Ascherson-Medaille.** Am Grabe des am 6. März vorigen Jahres verstorbenen hervorragenden Naturforschers Paul Ascherson auf dem Lichterfelder Parkfriedhof ist anläßlich der Wiederkehr des Todestages des Gelehrten ein Denkmal aufgestellt worden, das Freunde und Schüler Aschersons gestiftet haben. Das Monument besteht aus einem geschmackvollen Marmorsockel, auf dem sich die Bronzebüste des Verstorbenen erhebt. Denkmal und Grabstätte liegen inmitten einer stimmungsvollen gärtnerischen Anlage. — Der Botanische Verein der Provinz Brandenburg läßt zu Ehren des verstorbenen Gelehrten eine Medaille prägen, die als Ascherson-Medaille zum ersten Male am 4. Juli dieses Jahres, dem achtzigsten Geburtstage des Dahingeschiedenen, und dann aller zwei oder drei Jahre an verdienstvolle Botaniker verliehen werden soll. Die Kosten der Prägung der Medaille sind ebenfalls von Schülern und Freunden des Verewigten aufgebracht worden.

Der gute Name.

14] Roman von **Georg Engel.**

(Copyright 1913 by Greiblein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

Der Kapitän sprang überrascht empor und wollte die Bebende stützen, aber sie wich seiner Berührung aus.

„Gehen Sie!" bat sie noch einmal flehentlich.

Holstein stand unentschlossen. Auf soviel Widerstand war er nicht gefaßt gewesen. Diese Frau mit den tiefen Augen war ihm unerklärlich. „Ich wollte Sie nicht beleidigen, gnädige Frau," brachte er hervor, „aber Sie sollten auch die Angelegenheit weniger gereizt und einfach als einen Handel betrachten, der auch für Sie große Vorteile birgt. Anderseits will ich Ihnen nicht verhehlen, daß dabei allerdings in erster Linie mein Interesse mitspricht."

Holsteins tiefe, markige Stimme übte auch hier ihren Zauber aus. Auch seine jugendliche Stiefmutter wurde von diesen Tönen umschmeichelt, und sie fühlte mit dem Instinkt der Frauen heraus, daß das innerste Wesen ihres Gegners trotz aller Härte nicht schlecht sein könne. Unwillkürlich wandte sie sich von dem niedrigen Fenster, dessen Riegel sie krampfhaft umklammert hielt, zurück und zeigte dem jungen Manne noch einmal ihr verstörtes Antlitz.

„Also unsere Gegenwart hemmt Ihre Unternehmungen?" fragte sie, wieder ganz ruhig.

Holstein zuckte die Achseln.

„Ich bedaure, das zugestehen zu müssen," gab er bestimmt zur Antwort.

Die vor ihm Stehende senkte das Haupt.

„Wir können nicht weichen," sagte sie dumpf, „es wäre das Zugeständnis einer Schuld."

Der Kapitän rührte sich nicht. Schon zu sehr hatte er sich hinreißen lassen; er durfte diese Frau nicht merken lassen, daß sie ihn entwaffnet hatte.

„Also Sie weigern sich?" schloß er kalt, während er die Handschuhe aufstreifte.

Keine Antwort. Frau Marie war an dem Aufbrechenden vorübergeschritten und stand nun auf der Schwelle jener Tür, die in das Nebenzimmer führte. Hier wandte sie sich, und während sie den Eingang öffnete, rief sie mit einem matten Lächeln:

„Nicht ich allein weigere mich, sondern auch der, dessen Gattin ich nicht sein würde, wenn er anders dächte. Ueberzeugen Sie sich selbst!"

Holstein trat neugierig näher.

In dem kleinen Raum sah es etwas wohnlicher aus, aber dem forschenden Blick des Kapitäns entging es nicht, daß der große, bunte Teppich, auf dem ein paar abgeschabte Fauteuils standen, sowie ein kostbarer, geschnitzter Schreibtisch durchaus nicht zu dieser Umgebung paßten und augenscheinlich aus einer besseren Zeit herübergerettet waren. In der Mitte der Stube saß ein zierlicher Mann mit vollem, graumeliertem Haupthaar an einem großen Tisch und blinzelte mit seinen schwarzen Augen angelegentlichst in ein Häufchen Spielkarten, die er in seiner schmalen, durchsichtig weißen Hand hielt, während die andere unentschlossen in der Luft schwankte, als wüßte sie noch nicht, welche Karte gezogen werden sollte. Offenbar spielte dieser Mann mit sich selbst, denn er befand sich allein im Zimmer. Als die Frau des Hauses hastig in das Zimmer trat, erhaschte er ihre Hand und drückte sie lange an seine Lippen.

„Guten Morgen, mein süßes Kind," lispelte er ein wenig verlegen —, „ich spiele nicht Karten — bewahre, wollte Lossau nur eine amüsante Aufgabe stellen. — Der Aermste langweilt sich ja immer — hm! — Mariechen, willst du mir nicht ein Gläschen Wein geben? — Ich fühle mich noch immer recht angegriffen."

Die Gattin legte ihm besorgt die Hand auf den Kopf.

„Erschrick nicht, Hellmut," sagte sie rasch, indem sie sich herabbeugte, „du erhältst einen seltenen Besuch."

Aber während sie noch sprach, hatte der Baron schon den Kapitän erkannt, und schnellte mit jugendlicher Frische auf.

„Mein Sohn!" rief er laut, und schritt dem Zögernden mit ausgestreckten Armen entgegen.

„Mein Herzenssohn! Ich wußte, daß du kommen würdest, ich zweifelte keinen Augenblick — umarme mich, mein Sohn."

„Ich küsse keine Männer," wehrte Holstein verächtlich, ohne sich zu rühren, aber der liebende Vater wußte endlich die Hand des Sohnes doch zu erhaschen.

„Also du kennst schon meine Marie?" rief er leidenschaftlich — „deine schöne Mutter? — wie gefällt sie dir? Auf schöne Frauen hattest du immer einen Tick, wie alle Holsteins."

„Hellmut," rief die beschämte Frau, und stützte sich schwer auf den Tisch. „Dein Sohn kommt nicht als Freund zu dir, er hat mir Geld geboten, wenn wir diese Stadt räumen und ihn von unserer Gegenwart befreien."

Einen Augenblick trat tiefe Stille ein.

„Geld?" wiederholte der Baron schwankend, während ein nervöses Zucken über sein schmales Antlitz fuhr.

Es war, als wenn Holsteins Vater von diesem Worte plötzlich berauscht worden wäre. Im Augenblick hatte er alles vergessen, und rieb sich vergnügt die Hände:

„Geld — viel Geld!" rief er triumphierend, während seine Phantasie schon mächtig zu arbeiten begann, „ich wußte es — die Holsteins sind alle Genies gewesen. Man muß aber auch sein Geld anlegen, mein Sohn, man muß es treiben, rollieren lassen. O, ich habe Pläne — du kannst die Insel mit dem Festland durch eine Brücke verbinden; der ganze Handel würde dann durch deine Tasche fließen — es ist einer meiner Lieblingsgedanken — und ferner unsere Hauptstadt liegt im Binnenland, welch großartige Aufgabe, sie mit dem Meere zu vereinen. Dein Name an die Spitze gesetzt, und eine Aktiengesellschaft beginnt sofort mit dem Durchstich. Verlasse dich ganz auf mich, ich will mit dir schon rechnen, ich will arbeiten — ich will — — —"

Eine bebende Stimme unterbrach ihn. Die Baronin war wie schützend vor ihn hingetreten und hatte die Hand des Schwärmenden ergriffen:

„Hellmut," erinnerte sie mit starrer Ruhe, „du hast dich vergessen, dein Sohn verlangt nichts von dir, weder deine Hilfe noch deine Liebe; aber er bietet dir Geld, wenn du ihn von deiner Gegenwart befreist, die ihm schmachvoll erscheint. Hörst du," rief sie plötzlich, und rang die Hände, „er bietet dir Geld — und nun antworte!"

Die Träume des Barons waren zersprungen wie klirrendes Glas. Zerknirscht ließ er das Haupt auf die Brust sinken, und fuhr sich tastend in die Haare. Er kämpfte einen schweren Kampf, das sah man an den verstörten Blicken, die er in raschem Wechsel von seinem Sohn auf die Gattin gleiten ließ.

Zum Henker! Weshalb sollte er von seinem Sohn nicht Geld nehmen und hinterher doch tun, was ihm beliebte? Und dann war auch seine Phantasie durch den Unternehmenden so angenehm beschäftigt. Zu unangenehm! Seine Selbstachtung war längst erloschen, und nur eine gewisse ängstliche Rücksichtnahme auf seine Gattin hielt manchmal seine Leidenschaften in Schach.

„Hellmut," rief Marie noch einmal, und dieser Ruf klang so zürnend und vorwurfsvoll, daß Holsteins Vater auffuhr und sich mit schwerem Herzen entschloß, nun endlich den beleidigten Standesherren hervorzukehren.

„Fort," sagte er mit einer vornehmen Handbewegung, „ich bin vorläufig noch zu entrüstet, um eine gebührende Entgegnung zu finden, aber ich fühle tief, wie schwer ich verletzt bin."

Und während er sich pathetisch in den Sessel zurückfallen ließ, stieß er noch abgebrochen hervor: „In dieser Stunde habe ich mein Kind verloren."

„Gott sei Dank," flüsterte die blasse Frau erleichtert.

„Fort," rief der Baron noch einmal, aber in diesem Augenblick sah er erschrockenin das männliche Antlitz des Sohnes.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

PURA Bewährte, moderne chemische u. staubfreie Wäscherei und Kunstfärberei Teppich-Reinigung und -Färberei für Portieren, Gardinen, Herren- und Damengarderobe usw.
Leipzig-Eutritzsch E. G. m. b. H. Tel. 4338, 14798, 14424. Schnellste Lieferung. Kostenfreie Abholung und Zustellung auch des kleinsten Auftrages. Mottentötung. Bettfedernreinigung. Kunststopferei. Billigste Preisberechnung.
Läden: Markt 6, Südstr. 49, Bayersche Str. 48, Marschnerstr. 9, Kohlgartenstr. 29, Kirschbergstr. 66, Elisabethstr. 19a, Wittenberger Str. 38

Frauen-Rundschau

Organ des Vereins Auguste Schmidt-Haus und seiner angeschlossenen Vereine.

Vor der Berufswahl.

Der Ostertermin, den zahllose junge Mädchen herbeisehnen, weil er ihnen das Ende des lästigen Schulzwangs und den Beginn der goldenen Freiheit bringt, erfüllt die Eltern oft mit Sorgen. Denn wenn früher nur die Söhne vor die Berufswahl gestellt waren, so ist heute die Frage für die Töchter kaum weniger wichtig und brennend. Was soll das junge Mädchen werden? Was soll es lernen? Freilich haben sich unzählige Berufe den Frauen geöffnet, so daß jede nach ihrer Begabung eine Wahl treffen könnte. Wer Neigung zu hauswirtschaftlicher Betätigung hat, dem bieten sich bei guten Kenntnissen angenehme und gutbezahlte Stellungen. Die kaufmännischen Berufe, die Post, die Telegraphie nehmen zahllose Frauen auf. Wir haben Gärtnerinnen, Lehrerinnen für wissenschaftliche oder technische Fächer, Bibliothekarinnen, Röntgenphotographinnen und Stellungen in vielen anderen Berufen, die noch wenig verbreitet sind, aber doch eine gesicherte Existenz bieten können. Leider sind aber die wenigsten Familien über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und späteren Anstellungsbedingungen orientiert. Man kennt nicht die Anforderungen, die der Beruf stellen wird, und die jungen Mädchen selbst können schwer eine Wahl treffen, weil sie oft nicht wissen, was ihnen der Beruf später bietet. Der Begriff des Wortes, der das „Sichberufenfühlen" enthält, ist uns längst fremd und Beruf und Verdienst sind identisch geworden. Dazu kommt, daß man meist den Beruf wählt, der die kürzeste Vorbereitungszeit erfordert, in der irrigen Anschauung, daß das Geld für die Ausbildung hinausgeworfen wird, weil das junge Mädchen ja wohl doch bald heiraten wird. Wie falsch diese Taktik ist, zeigt sich leider bald in der Praxis, wenn die ungenügende Vorbildung dem jungen Mädchen das Weiterkommen und die Steigerung des Gehalts erschwert. Irreführend wirken dabei die Anpreisungen von Ausbildungsanstalten, die nicht nur versprechen, in kurzer Zeit den Frauen die nötige Vorbildung für den Beruf zu geben, sondern auch Illusionen über die Aussichten der betreffenden Arbeitsgebiete erwecken. So wird die Ausbildung zur Redaktrice oder zur Buchhändlerin in einem Dresdner Institut in drei Monaten verheißen. Solche Offerten sollten mit größter Vorsicht geprüft werden, da die Angaben meist leichtfertig gemacht sind.

Um sich aus der Ungewißheit und Unerfahrenheit über den zu erwählenden Beruf herauszuhelfen, greifen viele Eltern zu den gedruckten Berufsberatern und hoffen darin einen guten Ratgeber zur Hand zu haben. Das genügt aber nicht; denn Vorschläge für einen Beruf können nur durch strengstes Individualisieren gemacht werden, da Neigung und körperliche Beschaffenheit ebenso wichtig sind wie die Nachfrage von seiten der Arbeitgeber und die Zahl der offenen Stellen. Diesen Ansprüchen können gedruckte Berufsberater beim besten Willen nicht genügen, schon weil bei der ständigen Veränderung der Berufsmöglichkeiten jeder in kurzer Zeit veraltet sein muß. Deshalb ist Eltern nur dringend zu empfehlen, sich persönlich an die nächste Berufsberatungsstelle zu wenden. Sollten sie nicht darüber informiert sein, wo sich diese befindet, so ist das Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe Berlin NW 23, Brückenallee 33, gern bereit, sie namhaft zu machen.

Ein neuer Frauenberuf.

Ein neuer Beruf, der jungen Mädchen jeder Gesellschaftsschicht zugute kommt, hat sich seit einiger Zeit aufgetan, seitdem in geschlossenen Anstalten geregelte Kurse zur Ausbildung in der Säuglingspflege eingerichtet worden sind.

Der Leipziger Krippenverein, E. V., bildet in seinen beiden Krippen junge Mädchen aus, die in sechsmonatlichen Kursen in der theoretischen, hauptsächlich aber in der praktischen Säuglingspflege von Fachleuten unterrichtet werden. Die Ausbildung erstreckt sich auf den Erwerb der theoretischen Kenntnisse, die für die sachgemäße Pflege der Kinder bis zu zwei Jahren notwendig sind, auf die gesamte Pflege des Säuglings, auf die Ernährung, die selbständige Zubereitung der Nahrung, auf allgemeine Hygiene, auf die ersten ärztlichen Hilfeleistungen, auf theoretische Unterweisungen über die Erziehung der Kinder im ersten Lebensalter, auf Einführung in die Fröbellehre, Einführung in die allgemeine Säuglings- und Mutterfürsorge, auf Unterweisung in den praktischen häuslichen Arbeiten, wie Reinigung des Zimmers, Instandhaltung der Kleider und Wäsche usw.

Die jungen Mädchen werden praktisch von der Oberin der Anstalt, einer ausgebildeten Krankenpflegerin, unterwiesen. Den theoretischen Unterricht erteilt Herr Professor Dr. Jérôme Lange, dirigierender Arzt des Diakonissenhauses.

Es ist eine Freude zu sehen, mit welch regem Interesse und mit welch wachsender Liebe zu ihrem Berufe die Säuglingspflegschülerinnen ihre Kurse absolvieren. Allgemein erweckt die Lehrzeit Freude an dem Umgang mit den Kleinsten und immer genießen die jungen Mädchen, wenn sie nach bestandenem Examen als Pflegerinnen in Privathäuser eintreten, eine angenehme und gutbezahlte Stellung.

Es ist wünschenswert, daß recht viele junge Mädchen sich diesem Berufe zuwenden mögen, denn nur durch eine sachgemäße Pflege der Säuglinge werden gesunde und kräftige Menschen erzogen werden.

Ein neuer Kursus für die Ausbildung in der Säuglingspflege beginnt in den beiden Krippen des Leipziger Krippenvereins, E. V., am 1. April. Die Krippen nehmen Tagesschülerinnen und Wohnschülerinnen auf.

Anmeldungen zum Kursus nehmen entgegen: Frau Edith Mendelssohn Bartholdy, Leipzig, Elsterstr. 40, part., täglich von 2 bis 3 Uhr, und Frau Sophie Dufour Feronce, Leipzig, Wilhelm-Seyferth-Straße 2, von 9 bis 10 Uhr.

Die Stellenlosenversicherung

der Verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, Sitz Cassel.

Wer aufmerksam die Tageszeitungen verfolgt, wird häufig Artikeln über Stellenlosigkeit, Arbeitslosenfürsorge und anderen diese Probleme berührenden Fragen begegnen, und das besonders in einer Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes, wie wir sie leider augenblicklich haben. So liest man z. B., daß der Magistrat der Stadt Berlin beschlossen hat, 300 000 Mark als zinsfreies Darlehen an Stellenlose auszugeben, oder daß die Stadt München die Summe von 50 000 ℳ bewilligt hat, die zu Geschenken an Arbeitslose bestimmt ist, ferner, daß hochherzige Bürger für gleiche Zwecke namhafte Summen gestiftet haben. Aber trotzdem findet man den Wunsch nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitslosenfürsorge immer häufiger wiederkehren, also nach einer Reichszwangsversicherung, wie wir solche in der Unfall-, Invaliditäts- und Privatbeamtenversicherung bereits kennen; und darüber, daß eine derartige Versicherung wünschenswert ist, herrscht kein Zweifel. Aber der Erfüllung dieses Wunsches stellen sich unübersehbare Schwierigkeiten in den Weg, so daß darauf in der nächsten Zeit nicht zu rechnen ist. Das Problem der Stellenlosenfürsorge ist überhaupt ein derartig schwieriges und undankbares, daß es, wie kürzlich ein Leipziger Universitätsprofessor äußerte, für einen großen Teil der Nationalökonomen ein Kräutlein „Rühr-mich-nicht-an" bedeute, weil eine alle Teile befriedigende Lösung wohl nie gefunden werden wird. Schon mehrfach haben Stadtgemeinden in dieser Richtung Versuche angestellt, aber die Tätigkeit derartiger Arbeitslosenversicherungsanstalten hat gezeigt, daß irgendwelche großen Erfolge durch sie nicht zu erreichen waren, und zwar besonders aus dem Grunde nicht, weil der Beitritt ein freiwilliger war und deshalb immer ein geringer blieb. Eine Einrichtung, die im Auslande vielfach gehandhabt wird, besteht darin, daß zu den von den Organisationen gezahlten Unterstützungsgeldern öffentliche Zuschüsse gewährt werden. Diese Einrichtung haben auch die Städte Straßburg und Mülhausen i. E. übernommen, und zwar erhalten die Mitglieder der dortigen kaufmännischen weiblichen Berufsvereine außer dem ihnen als Mitglied der angeschlossenen Vereine der Verbündeten kaufmännischen Angestellten gezahlten Stellenlosengeld noch 50 Prozent, also noch 50 Pf. pro Tag von dem Magistrat der Stadt. Natürlich müssen bis zu der Erreichung dieses Zweckes noch einige Vorschriften erfüllt werden. So muß der betreffende Bewerber z. B. mindestens 1 Jahr in der Stadt wohnen.

Wie aus dem Vorstehenden erhellt, ist bisher auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung etwas Befriedigendes noch nicht gefunden, und den Arbeiterorganisationen scheint es vorbehalten zu sein, hier bahnbrechend zu wirken. Ihnen gebührt der Ruhm, in dieser Richtung seither das Erheblichste geleistet zu haben. Da aber nicht nur bei den Arbeitern, sondern auch bei den kaufmännischen und technischen Angestellten die Ursachen der Stellenlosigkeit in ganz hervorragendem Maße wirtschaftlicher Natur sind, also nicht Mangel an Fähigkeiten, sondern Mangel an Gelegenheit, so hielten es die entsprechenden Organisationen für ihre Pflicht, hier helfend einzugreifen. Gewiß, es gibt in den einzelnen Verbänden schon Einrichtungen zur Unterstützung der in Not geratenen Mitglieder, und auch der hiesige Verband kaufmännischer Gehilfinnen hat in seiner Laura-Krause-Stiftung für derartige Fälle Mittel an der Hand. Um jedoch in einer Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes allen Ansprüchen gerecht zu werden, sind größere Mittel notwendig; denn wie statistisch nachgewiesen worden ist, sind schon in einer Zeit geschäftlichen Wohlergehens ein Zwanzigstel aller Erwerbstätigen arbeitslos, und es ist selbstverständlich, daß durch wirtschaftliche Krisen die Zahlen der Stellenlosen unheimlich in die Höhe geschnellt werden.

Der Verband kaufmännischer Gehilfinnen, hier, hat sich schon seit Jahren mit der Frage einer Stellenlosenversicherung für seine Mitglieder beschäftigt, und obgleich der Plan anfangs nicht viele Anhänger fand, ist er doch nie ganz aufgegeben worden, und immer neue Mittel und Wege wurden in Vorschlag gebracht, um das Projekt durchführen zu können. Mit großer Freude wurde es daher begrüßt, als die Verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, denen der hiesige Verband angehört, in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung zu Leipzig im Sommer 1912 die Einführung der Stellenlosenversicherung der Mitglieder sämtlicher ihnen angehörender Vereine beschlossen. Es wurde festgelegt, daß für jedes Mitglied, das das 18. Lebensjahr vollendet hat, pro Jahr 50 Pf. für diesen Zweck nach Kassel gezahlt werden sollen, und die Auszahlungszeit nach einjähriger Wartezeit beginnen. Selbstverständlich wird manches Mitglied dieser Einrichtung gleichgültig und oft sogar ablehnend gegenüber stehen in der Annahme, daß es nie davon Gebrauch machen wird. Aber im Grunde ist niemand dagegen gefeit, stellenlos zu werden, und letzten Endes möge der Gedanke genügen, dazu beigetragen zu haben, den Verbandsschwestern, die manchmal recht schwere Zeit der Stellenlosigkeit ein wenig erleichtert zu haben.

Mit dem 1. April 1914 ist für die Mitglieder des Verbandes kaufmännischer Gehilfinnen, Leipzig, die einjährige Wartezeit verstrichen und der Anspruch auf den Bezug der Stellenlosenversicherung steht den

Wie soll man Maggi's Suppen kochen?

Ganz einfach nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung. Sie ist aber für die verschiedenen Sorten naturgemäß nicht die gleiche. Wenn genau nach ihr verfahren wird, werden Sie und Ihre Gäste an dem feinen Geschmack von Maggi's Suppen stets Ihre Freude haben. Hoss

Ich habe den Betrieb des

Hotel Danziger Hof

von heute ab wieder übernommen.

Heinrich Teute,
Kaiserlich Königlicher Hoflieferant.

Danzig, den 4. März 1914.

Leistungsfähige Möbelfabrik
sucht zur Ausnutzung ihrer Maschinen
die Herstellung von geeigneten Massenartikeln
zu übernehmen. Off. u. Z. 333 a. d. Exp. d. Leipz. Tagebl.

Bevor Sie Berlin oder Leipzig
besuchen, sollten Sie sich unbedingt mit einer Führungskarte zur Besichtigung und Erklärung des Sehenswertesten dieser beiden Städte versehen, durch die ihnen auf angenehmste und billigste Weise ermöglicht wird, unter **zuverlässiger, ortskundiger Führung** sowohl die Reichshauptstadt, wie die alte Meßstadt Leipzig eingehend kennen zu lernen. Der Führungspreis beträgt nur ℳ 2.— für Berlin und ℳ 1.50 für Leipzig einschließlich behördlicher und sonstiger Gebühren für Innenbesichtigungen, Rathausturm-Aufstieg bzw. Untergrundbahn-Fahrt 2c. 2c.
Karten sind u. a. zu haben in der Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg — Thüringerwald
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Aderverkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast- u. Entfettungskuren usw. Leitende Ärzte: San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wiehera, San.-Rat Dr. Doenitz, Dr. Krell.
Prosp. kostenlos.

Guthmann's echte **Cosmos-Seife** Dresden. Stck. 25 Pfg.

Hotel Saxonia
Berlin W. 9,
Königgrätzer Str. 10, am Potsdamer Platz.
Vornehmes Familienhotel mit behaglich eingerichteten, ruhig gelegenen Gartenzimmern, unweit Anhalter, Potsdamer und Lehrter Bahnhof. Ausgestattet mit neuzeitlichen Einrichtungen.
Mässige Preise.
Arrangements für längere Dauer.

Dr. Lots'sche Nervenkur im Friedrichrodaer Thüringer Waldsanatorium
bewährt bei **allen** nervösen Erkrankungen. Prospekte u. Broschüre durch **Sanitätsrat Dr. Lots, Friedrichroda,** Thüringer Wald.

Walderziehungs- u. Erholungsheim Friedrichroda,
herrlich am Wald gelegen (am „Gottlob").
Aufnahme von Kindern u. jung. Mädchen. Sorgfält. körperliche Pflege (ev. ärztl. Beirat). **Indiv. Unterricht (auch für kürzere Zeit).** Bes. Wert wird auf Gemüts-, Willens-, Charakterbildung gelegt. Ausbild. f. Mädchen i. **Jugenderziehung u. Haushalt** zu ermäss. Pensionspr. Durchaus **familienartiges Leben.** Frau Elisabeth Wenck geb. Anders.

Auswahlen nach auswärts portofrei!
LONE
Erstklassiges Strapazier-Korsett
blau : leder
rosa : natur
lila : weiss
silbergrau
mit Strumpfhalter
genau wie Bild
Mk. 4.85
KÖHLER KORSETTS
Thomasgasse 4, Petersteinweg 9, Wurzner Str. 11, Zschochersche Strasse 29

Regelmässiger Schnell- und Postdampferdienst
von Amsterdam, Dover, Boulogne s/Mer, Lissabon nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires.
Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:

	von Amsterdam	Dover Boulogne s/Mer	Lissabon
D. D. „GELRIA"	11. März	12. März	16. März
D. D. „FRISIA"	25. März	26. März	30. März
D. D. „TUBANTIA"	8. April	9. April	13. April
D. D. „ZEELANDIA"	22. April	23. April	27. April

Erste Abfahrt des neuen Doppelschraubendampfers „Tubantia", 187 Meter lang, 20,700 Tonnen Wasserverdrängung, 11,500 Pferdestärken: 8. April 1914.
Auskunft und Prospekte durch den **Königlichen Holländischen Lloyd,** Amsterdam, sowie durch die General-Agenturen: **Friedrich Otto,** Georgiring 3, LEIPZIG; BERLIN, 70, Unter den Linden; WIEN, I Kolowratring 9; PARIS, 5 Rue Edouard VII; BRÜSSEL, 64 Boulevard du Nord; GENF, 24 Grand Quai; LONDON, 21, Fenchurch Street E. C. und 60, Haymarket S. W.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)
seit 27 Jahren für nervöse Leiden in **Bad Elgersburg** im Thür. Wald

Walderziehungs- und Erholungsheim Friedrichroda.
Aufnahme auch für kurze Zeit. Familiencharakter. Unterricht im Hause. Prospekte.
Frau Elisab. Wenck.

Geschlechtsleiden,
Harn-, Haut- u. Nervenkrankh., vorzeit. Schwächezustände werden streng individuell beh. Leipzig Kurprinzstr. 5. Spr. 9—2 u. 4—8.

Sehr rasch wirkend. In allen Apotheken
Bei **Kopfschmerz** Hofapotheker Otto's **Citrovanille** ärztlich bevorzugt.
Depot: Salomonis-Apotheke und Albert-Apotheke.

+ Spul- u. Madenwürmer +
vertreiben Sie leicht durch
Tutewohl's Wurmtamarinden Schachtel 75 ₰.
Generaldepot: **Hofapotheke zum weissen Adler.**
Leipzig **Hainstr. 9** Tel. 935.

Sämtliche Reparaturen
an Dampfkesseln, Niederdruckkesseln, Warmwasserheizungen und Rohrleitungen sowie Umänderungen führen fachmännisch u. billigst aus
Grahl & Peetz,
Kesselschmiede, Maschinenfabrik, autogene Lohnschweißerei, Leipzig-Pl., Quellstraße 21. Tel. 33258.

stellenlosen ordentlichen Mitgliedern nun zu. Die vorliegenden Satzungen gaben am Dienstag, den 24. Februar, Anlaß zu einer lebhaften Diskussion über diese neue Einrichtung, und der Vortrag Fräulein Hedwig Ehrts über diesen Punkt, dem die vorstehenden Ausführungen zum großen Teil entnommen sind, fand bei den zahlreich anwesenden Mitgliedern lebhaften Widerhall. M. Z.

Verschiedenes.

Das Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberuf, Geschäftsstelle Berlin NW., **Brückenallee 33**, veranstaltet vom 27. April bis 9. Mai den 2. Informationskursus für Auskunftsstellenleiterinnen. Die Teilnehmerzahl soll im Interesse der Arbeit auf zwölf beschränkt werden. Es werden nur solche Teilnehmerinnen zugelassen, die schon längere Zeit in der praktischen Beratungsarbeit tätig sind, oder die in Lehrstellenvermittelungen oder Arbeitsnachweisen gearbeitet haben. Die Einschreibegebühr beträgt 20 ℳ und ist nach Bestätigung der Zulassung zu entrichten. Für Wohnung und Verpflegung hat die Teilnehmerin selbst Sorge zu tragen. Im Anschluß an die Vorträge finden Besichtigungen der einschlägigen Ausbildungsanstalten statt. Mehrere Tage sollen dem Hospitieren an Beratungsstellen gewidmet sein. Anmeldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit auf diesem Gebiete werden bis zum 20. März an die Geschäftsstelle Berlin NW., Brückenallee 33, erbeten, dort sind auch die ausführlichen Programme erhältlich.

Eine Versicherung für ledige Frauen ist von der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, A.-G., mit Rücksicht auf die immer mehr in den Vordergrund tretende Frage der Versorgung der heutzutage in größerer Anzahl unverheiratet bleibenden Frauen eingeführt worden. Es handelt sich hierbei um eine Versicherung aufgeschobener Renten für ledig bleibende Töchter. Der Bezug der lebenslänglichen Rente beginnt, wenn das 37. Lebensjahr im ledigen Stande vollendet wird. Heiratet die Versicherte später dennoch, so bezieht sie die Rente unverkürzt weiter. Heiratet sie vorher oder stirbt sie, ehe sie in den Genuß der Rente tritt, so werden, wenn beim Abschluß der Versicherung ein entsprechender Antrag gestellt wurde, die eingezahlten Beträge ganz oder teilweise zurückgezahlt. Die Versicherung wirkt in diesem Falle gleichzeitig als Aussteuer- und Sterbegeldversicherung. Die Prämien sind nur bis zum 20. Lebensjahre der Versicherten zu entrichten. Aufgenommen werden Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahre. Der Abschluß ist auch derart möglich, daß, falls der Prämienzahler stirbt, noch ehe die Versicherte das 20. Lebensjahr vollendet hat, weitere Prämien nicht zu entrichten sind.

Ueber die **Anstellungsaussichten der studierten Oberlehrerinnen** verbreitet sich Dr. Ditzel in der Zeitschrift „Die höheren Mädchenschulen“:

Die Zahl der Studentinnen der Philologie ist, gemessen an der geringen Zahl der in nächster Zukunft zu besetzenden Oberlehrerinnenstellen, unverhältnismäßig viel größer als die der männlichen Philologiestudierenden. Zudem lehrt unsere Darstellung mit aller Deutlichkeit, daß die Hoffnung derjenigen, die glaubten, die Oberlehrerinnen würden die männlichen Lehrkräfte mit der Zeit verdrängen, sich vorerst nicht erfüllt. Beide Gruppen machen sich wohl Konkurrenz, sie teilen sich aber bisher im Verhältnis 10 : 1 in die freiwerdenden Stellen, woran auch die Zukunft kaum etwas ändern dürfte. Die Hoffnung auf ein rasches Absterben oder umfangreichere Pensionierung der jetzigen Stelleninhaber ist ebenfalls trügerisch, denn im Durchschnitt der letzten 6 Jahre sind nur je 12 Stellen auf diese Weise erledigt worden, eine Zahl, die sich eher erniedrigen als erhöhen dürfte, denn der überwiegende Teil der festangestellten Lehrkräfte an den Lyzeen ist, worauf schon Bückmann hingewiesen hat, sehr jugendlichen Alters. Es bleibt nur noch die Hoffnung auf die anerkannten privaten Lyzeen. Die an diesen zur Verfügung stehenden Stellen der vollbeschäftigten akademisch gebildeten Lehrerinnen sind aber, wie die letzte amtliche Statistik lehrt, nur gering an Zahl (162, gegenüber der Gesamtzahl an sämtlichen Lyzeen von 770, Zahlen, die auch die nicht pro fac. doc. Geprüften einbeziehen). Sie werden von der Masse der zur Verfügung stehenden Kandidatinnen bald mit Beschlag belegt sein. Ich glaube, daß die Ueberfüllung im Oberlehrerinnenberuf nach der Freigabe des Philologenstudiums an die Abiturientinnen der Oberlyzeen Formen annehmen wird, die ein einzigartiges Beispiel in der Geschichte der höheren Schulen überhaupt bieten werden. Schon jetzt ist die Ueberfüllung unvermeidlich, selbst wenn von Ostern ab keine einzige Studentin mehr Philologie studierte.

Zugunsten der verheirateten Lehrerinnen spricht ein Bericht des amerikanischen Schulsuperintendenten Dr. Maxwell. Diesem Bericht zufolge werden die Leistungen der Lehrerinnen nach der Eheschließung besser als vor dieser. Allerdings wurden sie als Ehefrauen etwas häufiger verhindert, ihren Schuldienst zu tun, aber der Unterschied betrug durchschnittlich nur 7 Tage im Jahr, was nicht allzu schwer ins Gewicht fällt. Die Leistungen aber ergaben im Durchschnitt nach einer Einheitswertung von 100 Punkten vor der Verheiratung 91 für die Unterrichtsfächer und 94 für die Disziplin, nach der Verheiratung 95 für die Unterrichtsfächer und 100 für die Disziplin — ein neuer Beweis dafür, wie unberechtigt bei uns der Zölibatzwang für die Lehrerinnen ist.

* **Das Frauenstimmrecht in der Praxis.** Im „Nineteenth Century and After“ veröffentlicht der frühere Bischof von Queensland, Herr Horsfall Frodsham, eine Studie über die bisherigen Ergebnisse des Frauenstimmrechtes, die durch das darin zusammengestellte statistische Material der Beachtung wert ist. Der Verfasser zieht diejenigen Staaten in Betracht, wo das Frauenstimmrecht allgemein eingeführt ist, also den australischen Staatenbund, Neuseeland und Finnland, während er die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo das Frauenstimmrecht ja bekanntlich nur in einzelnen Bundesstaaten eingeführt ist, außer Ansatz läßt. Die von Horsfall mitgeteilten Zahlen geben nun zunächst Aufschlüsse über die Wahlbeteiligung der Frauen. Es zeigt sich, daß die Beteiligung der Frauen an den Wahlen in Australien und in Neuseeland von ihrer Einführung an dauernd gestiegen ist. So gaben z. B. im Jahre 1903 bei den Wahlen zum australischen Bundessenate noch nicht 40 v. H., bei denen zur Abgeordnetenkammer nur 43,5 v. H. der wahlberechtigten Frauen ihre Stimmen ab; allein bei den Wahlen von 1910 haben bereits mehr als 56 v. H. der wahlberechtigten Frauen von ihrem Stimmrechte bei der Senats- und Abgeordnetenwahl Gebrauch gemacht. Viel größeres Interesse noch haben die Frauen bei den Wahlen in den einzelnen australischen Staaten gezeigt, wo zum Teil bis zu drei Vierteln der Wählerinnen ihre Stimmen abgegeben haben. Das ist ganz natürlich, denn in den Volksvertretungen der einzelnen Staaten kommen Angelegenheiten zur Beratung, die das Wohl und Wehe der Bevölkerung unmittelbar berühren oder doch zu berühren scheinen, als die allgemeinen politischen Angelegenheiten, die im Bundessenate und in der Bundeskammer entschieden werden. Die Frau betätigt also auch hier ihr natürliches Interesse für das Greifbare und Naheliegende. Das klassische Land des Frauenwahlrechts bildet Neuseeland, wo im Jahre 1911 bereits 82,5 Proz. aller Wählerinnen an der Urne erschienen sind und die Frauen also ein sehr starkes politisches Interesse bewiesen haben. Das umgekehrte Bild zeigt Finnland. In Finnland haben im Jahre 1908 über 56 v. H. der wahlberechtigten Frauen ihre Stimmen abgegeben, während im Jahre 1912 nur noch beinahe 55 v. H. der Frauen von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht haben. Also ein Niedergang des politischen Interesses der Frauen, der um so bemerkenswerter ist, als die Zahl der Frauen sowohl als auch die der weiblichen Wähler in Finnland den Anteil der Männer übersteigt. Es gibt dort 707 247 eingeschriebene Wählerinnen und nur 642 811 männliche Wähler; auf je hundert Wähler kommen mithin in Finnland 52,4 Frauen und nur 47,6 Männer. Ebenso ist die Zahl der weiblichen Abgeordneten in Finnland — denn dort besitzen ja die Frauen auch das passive Wahlrecht — von 1907 bis 1911 zurückgegangen. Man zählte 1907 19 und 1908 sogar 25 weibliche Volksvertreter, während 1911 nur noch 14 gewählt wurden. Dennoch ist der Einfluß der Frauen gerade im finnischen Parlamente besonders stark in die Erscheinung getreten, und zwar haben die weiblichen Wähler und Abgeordneten ihren Einfluß und ihre Stimmen vor allem bei der Lösung solcher Fragen in die Wagschale geworfen, die die Frauen besonders nahe angehen, wie z. B. bei der Festsetzung des ehefähigen Alters, den Mutterschaftsunterstützungen, dem Rechte der Frau am eigenen Verdienste usw. In Australien hat sich gezeigt, daß vom Frauenstimmrechte die Arbeiterpartei den größten Vorteil hatte, und zwar aus dem Grunde, weil die Arbeiterinnen sich bereitwilliger als die Bürgersfrauen zeigten, zum Zwecke der Ausübung ihres Wahlrechtes allerlei Unbequemlichkeiten, als z. B. weite Wege oder schlechtes Wetter, auf sich zu nehmen. In neun Fällen von zehn sah man nach dem Berichterstatter in Australien die Ehepaare gemeinsam vor die Wahlurnen treten. Das beweist freilich noch nicht, daß sie auch im gleichen Sinne abstimmten, aber es wäre ja nur natürlich, wenn dies der Fall sein sollte, insofern im Kreise der Familie auch die politischen Fragen besprochen werden und dadurch ganz von selbst eine gewisse Uebereinstimmung der Ansichten herbeigeführt wird.

Der Unterschied zwischen Mann und Frau im Kampfe gegen ein widriges Geschick. Hierüber schreibt D. Gaebeler im „Tag“:

Die Frau von heute — von wenigen Ausnahmen abgesehen — hängt nicht so an ihrem Beruf, daß sie ihn nicht mit Freude hingeben würde, wenn sie sich dafür in ihrem natürlichen Wirkungskreis mit ungeteilten Kräften betätigen könnte. Am wenigsten hängt sie an der oft so notwendigen und rein prosaischen Aufgabe des bloßen Geldverdienenmüssens in der Ehe. Es ist sehr interessant, zu beobachten, wie sie sich mit diesem Muß abfindet. Eigenartige Einblicke in den Frauencharakter gewinnt man dabei. Von der Zeit an, da die Not der Verhältnisse sie aus dem Hause hinausdrängte in den Daseinskampf, hat die Frau nicht einmal, sondern hundertfach bewiesen, daß sie um sehr vieles tüchtiger, tiefer und ernster ist, als vergangene Jahrhunderte das annahmen, auf unserem Felde beweist sie es erst recht. In langen, langen Reihen stehen sie da, die Frauen, die mit hellen Augen und fester Hand das Steuer des Lebensschiffleins ergriffen, wenn es dem Manne zu entfallen drohte. Kämpferinnen — die hat uns die Not der Zeit geboren. Wir finden sie in allen Gesellschaftsschichten, Kämpferinnen, nicht bloß solche, die die Ehe schon eingehen mit dem Bewußtsein, daß sie eine doppelte Leistung auf ihre Schultern legt, die der Berufsfrau und der Hausmutter, Kämpferinnen noch mehr, wo das Glück zusammenbricht und die verwöhnte, glückliche Frau, die wirklich hoffte, versorgt zu sein, vor die harte Notwendigkeit gestellt wird, selbst den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Wieviel Frauenstärke, Frauenmut und Tüchtigkeit, wieviel tapferes Schicksalsüberwinden tritt uns gerade hier bei der modernen Frau entgegen! Eine ganz neue Seite des Frauengeschlechts rollt sich hier auf. Sie zeigt uns vor allen Dingen den Lebensmut der Frau, ihre Ausdauer im Kampf. Wir sehen es immer wieder, daß Männer zusammenbrechen, verzweifeln, das Leben von sich werfen, wenn das Unglück über sie hereinbricht, wir sehen aber nur selten, daß Frauen das gleiche tun. Wie sie groß sind im Ertragen körperlicher Schmerzen, so auch zäher im Aushalten widriger Schicksale. Der Mann geht, weil er keinen Ausweg mehr zu finden meint. Die Frau sucht die Trümmer des Schiffbruchs zusammen und baut aus ihnen ein neues Glück, oder sucht es doch zu bauen, das ist ein Schauspiel, das wir immer wieder erleben.

* **Eine Frau als Universitätsprofessor in England.** Dem Beispiele Norwegens, wo an der Universität Christiania eine Frau eine zoologische Professur bekleidet, ist England gefolgt. Die Vertreterin der Frauenwelt in den akademischen Lehrkörpern des Inselreichs ist Miß Marie C. Stopes, die bisher an der Universität Manchester eine Professur für Botanik inne hatte und neuerdings für das Spezialfach der Paläo-Botanik an das Universitn College der Londoner Universität berufen ist. Miß Stopes besitzt den naturwissenschaftlichen Doktortitel dieser Universität und hat in München die philosophische Doktorprüfung bestanden. Was ihre wissenschaftliche Laufbahn anbetrifft, so hat sie, wie in „Worlds Work“ mitgeteilt wird, besonders in Japan gearbeitet, wohin sie zum Zwecke paläobotanischer Untersuchungen von der „Royal Society“ in London entsandt worden ist. Während eines dreijährigen Aufenthaltes hat sie dort erhebliche Entdeckungen von Fossilien gemacht und besonders die japanischen Kohlenminen genau untersucht. Miß Stopes ist ferner für den geologischen Dienst der kanadischen Regierung tätig gewesen. Uebrigens steht das Fräulein Professor in bezug auf die Fragen des Frauenrechtes und speziell des Frauenstimmrechtes auf radikalem Standpunkte und tritt u. a. dafür ein, daß die Frauen so lange die Zahlung von Steuern verweigern sollten, bis ihnen gleiche Rechte mit den Männern eingeräumt würden. Sie hat sich auch dafür eingesetzt, daß mit dem Brauche der Namensänderung der Frau im Falle ihrer Verheiratung gebrochen werde, und hat selbst nach diesem Grundsatze gehandelt. Obgleich sie vor einiger Zeit Mr. Reginald Gates geheiratet hat, führt sie doch auch jetzt noch stets ihren Mädchennamen weiter.

Verantwortlich: Frau Tilly Abt, Leipzig.

Die Seife der Klugen –

die gelernt haben, daß nur eine Seife der höchsten Vervollkommnung in der Zusammensetzung und der Güte der bei ihrer Herstellung verwandten Stoffe jene begehrte verschönende Wirkung ausüben kann.

Die Astra-Seife ist von zarter, fein duftender Eigenart. Für die empfindlichste Haut bildet ihr wunderbar sahniger Schaum eine die sammetartige Beschaffenheit eines schönen Teints fördernde Liebkosung. Den Ansprüchen der verwöhntesten Eleganz genügt diese bei allen Vorzügen billige und sparsame Ideal-Seife.

Stück 50 Pfennig, Karton mit 4 Stück M. 1.80. Käuflich in allen Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Dralle, Hamburg.

Michel Brikets

Michel Michel

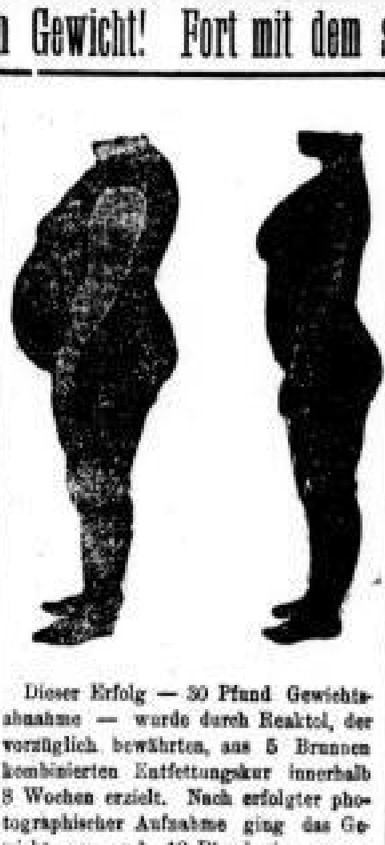
Anerkannt beste Marke für alle Zwecke

Jahresproduktion 125 000 D.-W.

Leipziger Verkaufsbüro des Michelkonzerns m. b. H. Fleischerplatz No. 1. Telefon No. 8105.

Vermindere Dein Gewicht! Fort mit dem schädlichen Fett!

Wenn Sie zu korpulent werden, so sorgen Sie beizeiten für eine Gewichtsverminderung mit Hilfe des rühmlichst bekannten, glänzend begutachteten Reaktols. Reaktol hat 50 000 Personen schlanker gemacht und wird auch bei Ihnen die unerwünschte Leibesfülle beseitigen! Es wird in Tablettenform hergestellt, ist von angenehmem Geschmack und ist in Wasser gelöst angenehm zu nehmen. Der Reaktolbrunnen enthält nur sorgfältig ausgewählte und nach praktischen Erfahrungen zusammengesetzte Brunnensalze. Niemals kann eine Kur mit Reaktol Ihnen schaden bringen. Der Körper kann sich nicht daran gewöhnen und die Wirkung wird niemals nachlassen, denn Sie erhalten jede Woche einen andern Brunnen, der andere Organe vom Fett befreit. Im gleichen Verhältnis wie Ihr Fett abnimmt, heben sich Ihre Kräfte, Sie fühlen sich wohler und jünger, das Atmen wird Ihnen leichter, das Herz schlägt ruhig und regelmäßig.



Dieser Erfolg — 30 Pfund Gewichtsabnahme — wurde durch Reaktol, der vorzüglich bewährten, aus 5 Brunnen kombinierten Entfettungskur innerhalb 8 Wochen erzielt. Nach erfolgter photographischer Aufnahme ging das Gewicht um noch 12 Pfund, im ganzen also um 42 Pfund zurück!!

Ihr Blut wird aufgefrischt und strömt leichter durch die Adern, Ihre Nerven kräftigen sich u. Ihre lebenswichtigen Organe können sich besser betätigen. So werden selbst chronische Leiden gebessert wie von selbst.

Die erhöhte Kraft und Gesundheit, die Freiheit der Bewegungen, die Erleichterung jeder Anstrengung bringt Sie in eine gehobene Stimmung und erzeugt ein Gefühl von Glück und Wohlbefinden, das nicht mit Geld zu bezahlen ist.

Wollen Sie uns Gelegenheit geben, Ihnen **eine Probe gratis** zu senden? Sie sollen selbst beurteilen, was Reaktol für Sie tun kann, auch sollen Sie lesen, was es für andere bereits getan hat. Wir fügen unsere Schrift bei: „Die Wahrheit über Entfettungskuren“. — Schreiben Sie heute noch eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, aber bitte recht deutlich.

Allgemeine Reaktol-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO. 33. Abt. 132.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte Ing. O. Sack. Dr. Ing. F. Spielmann.

Patentbüro Anger & Ulich Leipzig Grimm. Steinw. 16
Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen

Bücher
zu Geschenkzwecken, z. Unterhaltung, zum Studium, wie für den täglichen Gebrauch, als: Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Romane, Schul-, Lehr- u. Wörterbücher, Reiseführer, Atlanten, Zeitschr. usw. findet man bei **E. Lucius**, Otto-Schill-Str. 1, nahe Sophienbad.

Schriftstellernde Personen (a. Anfäng.), welch. Mitarbeit such., u. Mskpt. (Gedicht., Romane, Theat. St. etc.) unterbring. w., verlang. sof. d. Werk „Prakt. Literatur“ v. Verlagsdir. Viet. Springer. ℳ 1.50 Voreinsd. o. Nachn. F. Büroangest., Korr. etc. geeign. Leitfad. Literar. Zentr.-Institut „Victoria“, Berlin NO. 55, Fransockystr. 39. Ia. Anerkenn.

Maler- und Lackierer-Innung (Zwangs-Innung) für Leipzig und Umgegend.
Die Gesellen-Ausschuß-Wahl § 41 der J.-St. findet **Sonntag, den 15. März 1914**, vormittags 11 Uhr im **Großen Saale des Lehrer-Vereinshauses**, Kramerstraße 4—6, statt.
Die Herren Innungsmitglieder werden gebeten, ihren Gehilfen eine Arbeitsbescheinigung als Wahl-Legitimation auszustellen. Formulare hierzu sind im Innungsbureau zu entnehmen.
Der Vorstand.
Bernhard Schumann, Obermeister. Wilhelm Bartels, Kassierer. Otto Rennert, Schriftführer.

Schokolade — Kakao vorzügliche Qualität Pfund von **1.— Mk.** an **M. Förster,** Promenadenstraße 25.

Massage, elektrische Vibration Ria Hannig, Nordstr. 25, II., Nähe Hauptbahnh.

Ärztl. gepr. Masseuse empfiehlt sich. Offerten u. M. Koloonadenstraße 32, II. links.

Stoffbüsten, neueste Fassons.
1 Damenbüste mit schwarzem Stoffbezug ..... M. 4.00
1 Damenbüste mit schw. Stoffbez. u. Holzst. ..... M. 6.50
1 Damenbüste mit schwarz. Stoffbezug, mit Holzständ. u. Drahtrock, w. nebensteh. M. 10.00
1 Damenbüste zweit., verstellbar, mit Holzständer . M. 12.50
Oswald Weber, Leipzig Albertstrasse 10. — Telephon 3286.

Messmuster! Kronen, Zuglampen, Tischlampen, Kocher für Gas u. Elektrisch billig im Ausstellungslokal **Kochs Hof,** Reichsstrasse 15. Markt 3, Schaum

Die **Reit- u. Fahrschule** **Elmshorn** liefert **Holst. Wagen- und Reitpferde, Geschäfts- u. Ackerpferde** zu festen Preisen, direkt vom Züchter bezogen. — Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren, Pferdepflege etc. — Prospekte gratis. — Adresse: **Verband der Pferdezüchter in den Holstein. Marschen, Elmshorn.**

Moderne, schick geb. Ballblumen, Ansteckblumen für Gesellschaftskleider usw. Reihergestecke, Schmetterlinge f. Haarschmuck usw. Hut- und Dekorationsblumen a. Art. Maskenblumen. **Tanzabzeichen.** 100 Buketts von 50 ₰ an. **Einzelne Blüten.** 100 Stück von 30 ₰ an. **Oscar Jope** Einzelverkauf Markt, Rathaus.

Unterricht.

Möhrings Unterrichtsanstalt.
Brühl 23 **Tel. 15513.**
Vorbereitung
fürs Einjährige
fürs Matur
für alle Klassen höherer Schulen. Masse
Handelswissenschaftliche Kurse
Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf.
Spezialkurse für junge Damen
A. Vorbereitung für den Buchhandel.
B. Einführung in die Vermögens-Verwaltung.
Sehr günstige Erfolge. **Prospekte.**

Klickermannsche
Privat-Anstalt gegr. 1901
für das Einj.-Freiwill.-Examen u. d. Klassenziele aller höheren Schulen. Leipzig, Inselstraße 26.
Vollständig neu eingerichtet. Moderne Lehrmittel. Großer Garten mit Turn- und Spielplatz. Kleine Abteilungen, individueller Unterricht, akad. geb. Lehrkräfte, unentgeltliche Arbeitsstunden unter Aufsicht. Streng geregeltes Pensionat. Vorzügliche Erfolge, z. B. bestanden letzte Ostern wieder sämtliche Schüler. — Prospekt frei. — Sprechstunde 12—1. — Fernruf 19879. Kaas

Dr. B. Hallers Institut
in Leipzig, Aeussere Hallische Strasse 30.
Sechsklassige höhere Privatlehranstalt.
Vorb. f. Realgymnasien (Gymnasien) und Oberrealschulen u. f. d. Einjähr.-Freiwill.-Prüfung. Auf Wunsch Arbeitsstunden. Vorzügliche Erfolge nachgewiesen. Man verlange Prospekt. Pension. Anmeldungen für Sexta bis Sekunda erb. von 11 bis 1 Uhr und nachmittags. Haaa

Handelskurse
für junge Mädchen — Ostern 1914,
zur Vorbereitung f. d. kaufmännischen Beruf.
Beginn 15. April. Dauer 6 u. 12 Monate.
Diese Kurse sind abgetrennt von jedem anderen Unterricht der Anstalt. Man verlange kostenlos Lehrplan u. Prospekt B.
Rackow & Schmidt,
Unterrichtsanst. f. Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen, Leipzig, Thomasring 18/18a, II. u. III. Fernruf 13458.
Tages- u. Abendkurse für Erwachsene (Herren u. Damen) in all. Handelsfächern. Beginn jederzeit. Man verl. Prosp. A.

Kühnsche Handelsschule
Klostergasse 5. Gegründet 1867.
1. Allgemeine Lehrlingshandelsschule, 3jähriger Kurs mit gehobener Abteilung (Selekta) für besser vorgebildete Schüler.
2. Einjähriger Fachkursus für Inhaber des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste.
3. Abendkurse in französischer und englischer Handelskorrespondenz für Fortgeschrittene.
Die Schüler der Anstalt sind vom Fortbildungsschulbesuch befreit. Anmeldungen werden jederzeit im Schullokale entgegengenommen.
Dr. **Fritz Kühn**, Direktor.

Prof. Glaesersche Handelsschule.
Thomasring 31, I. und II. — links neben Café Merkur — (früher Markt 16, Café National).
41. Schuljahr.
A. **Lehrlings-Abteilung** (seit 1874):
deren drittes Jahr eignet sich ganz besonders auch für junge Leute mit bereits besserer Vorbildung.
B. **Kaufmänn. Kursus** (seit 1890):
1jähr. volle Tages-Abteilung (wöch. 30—38 Stund.); gewissenhafte Vorbereitung für die Lehrzeit, daher günstigere Bedingungen bei Stellenannahme. — Auch für Aeltere und solche, die später die Einjähr.-Prüfung machen wollen.
Von der Allgemeinen Fortbildungsschule sind die Schüler befreit.
Prospekte und Anmeldungen bei Prof. F. W. Glaeser.

Tüchtige Stenographen
bildet unter bewährter Leitung der Stenographenklub „Gabelsberger" in Leipzig aus.
Ein neuer **Anfängerkursus** beginnt am
Montag, den 9. März 1914, abends ½9 Uhr,
im Restaurant „Sophienbad", Otto-Schill-Str. 5.
Honorar und Lehrmittel: 6,20 ℳ

Handelsschulabteilung des Frauen-Gewerbevereins.
Höhere u. **einfache** Handelsklassen; einjährige Ausbildungszeit
Einzelkurse in Sprachen und kaufmännischen Fächern.
Verkäuferinnenklassen für jugendliche Verkäuferinnen.
Beginn des neuen Schuljahres Ostern 1914.
Prospekte und Anmeldungen Königstrasse 26 I., nachm. 3—9 Uhr.

Pestalozzi-Fröbelhaus
Leipzig, Sophienstr. 28
Seminar für Kindergärtnerinnen
mit staatlich anerkannten Abschlußprüfungen.
Unterricht: Kochen, fremde Sprachen u. in allen Lehrfächern der höh. Töchterschule, auch in Einzelkursen. Pensionat f. ausw. Schülerinnen. Anmeld. erb. an **Helene Liebing**, Vorst.

Moderner Frauenberuf.
Erste Leipziger Fachschule für Bakteriologie, Chemie und Röntgenphotographie.
Leipzig, Keilstraße Nr. 12. Besitzer u. Leiter: Dr. J. Buslik.
Bisher hat die Schule 134 Damen zu Assistentinnen von Aerzten, Kliniken, Sanatorien, chemischen, bakteriologischen, Röntgen-Laboratorien und Zuckerfabriken ausgebildet. Ausführliche Prospekte und Jahresberichte versendet die Anstalt kostenfrei.

Vornehmer Lebensberuf für Damen!
Dr. Ende's Chemikerinnen-Lehranstalt, Leipzig, Emilienstr. 13. Erfolgr. Ausbild. erprobt d. langj. Vorber.-Kurse z. d. Univ.-Prüf. Bisher wurden alle Damen sofort angestellt! Prosp. T. frei.

Neuer Frauenberuf!
Assistentinnen-Ausbild. für Heilanstalt., chem., bakteriolog. Laboratorien, sowie Zuckerfabr. Anerk. erstkl. Lehrkr. Garantie f. eine gediegene Ausbild. Chemisch-mediz. Institut, Packhofstr. 1. Prosp. frei.

August Polich
Kinder-Woche

Verkauf großer Posten
Kinderkleidung
nur Qualitätsware
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

Junge Damen!
Gründl. Ausbild. f. d. kaufmännischen Beruf.
Spezialkurse: A. Vorbereitung für den **Buchhandel.**
B. Einführung in die **Vermögens-Verwaltung.**
Beginn: 16. April.
Prospekt. **Möhrings Unterrichts-Anstalt,**
Brühl 23. Tel. 15513.

Chapison Inhaber u. Direktor **Kupfahl**
Telephon 3074. :: Kaufmännisches Unterrichts-Institut. :: Gegründet 1880.
Salomonstraße 5, Ecke Dresdnerstraße.
Am 15. April beginnen die Jahreskurse und Halbjahreskurse für Damen u. junge Mädchen zur gründl. Vorbereitung für den kaufmänn. Beruf.
Schulgeld für den Jahreskursus M. 125.— / „ „ Halbjahreskursus M. 85.— Das Schulgeld braucht nicht sofort, sondern kann in monatlichen Raten gezahlt werden.
Stundenplan.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8–9 9–10 10–11 11–12 12–1	Maschinenschreib. Stenographie Briefwechsel Buchführung	Maschinenschreib. Stenographie Rechnen Schönschreiben Handelslehre	Wechsellehre Rechnen Briefwechsel Buchführung Deutsch	Maschinenschreib. Stenographie Rechnen Handelslehre Rundschrift	Maschinenschreib. Stenographie Briefwechsel Buchführung	Kein Unterricht

Die Teilnahme am Sprachenunterricht erhöht das Schulgeld pro Halbjahr um M. 15.- für eine fremde Sprache, um M. 25.- für beide Sprachen. Der Sprachenunterricht findet in den freien Stunden von 12-1 Uhr statt. Die Teilnahme am Sprachenunterricht ist sehr empfehlenswert, da Damen mit Sprachen-Vorkenntnissen bei Engagement den Vorzug genießen.
Rückblick: Ostern 1913. Von 221 Schülerinnen besuchten 93 den Jahreskursus und 128 den Halbjahreskursus. Am Unterricht im Englischen nahmen 98 und im Französischen 99 Schülerinnen teil. 118 Schreibmaschinen. — Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

Dr. Froneberg — Dr. Domack.
Vorbereitungsanstalt. Handelskurse.
Prospekt. Leipzig, Jakobstr. 3
Fernspr. 4040.

Kaufmänn. Fortbildungsschule
(Möhrings Unterrichtsanstalt)
Brühl 23. Tel. 15513.
Die Schüler der Anstalt sind vom Besuch der Allgem. Fortbildungsschule befreit.
A. 3jährige Lehrlings-Abteilung.
B. Handelsvorschule. 1 Jahr Vollunterricht (zugleich als Vorbereitung f. d. Einjährigen-Prüfung).
Gründl. Vorbereitung für den kaufm. Beruf.
Sehr günstige Erfolge. Prospekt frei.

Deutsche Schneider-Lehranstalt.
Leipzig, Petersteinw. 10.
Erstkl. Akademie
f. moderne Zuschneidekunst, Anfertigung und Mode, Abteilung Damenschneiderei, Wäsche, Herrenschneiderei, Kürschnerei.
Gründl. Ausbildung im Schnittzeichnen, Anprobieren u. Anfertigung für Beruf u. Privat.
Feinste Referenzen.
Die nächsten Kurse beg. 16. März und 15. April.
Prospekt gratis u. franko.
Dir. **Budde.**

Tanzstunde Böttner
Leipzigs grösstes Privat-Institut für Tanz und guten gesellschaftlichen Umgang hält sich bestens empfohlen und zeigt hierdurch höfl. an, dass neue Kurse für alle modernen Tänze, bei mäss. Honorar, ohne verteuernde Garderobe-Vorschriften und unnötigen Luxus für wochentags
am 10. u. 16. März, für Sonntags am 15. u. 22. März
beginnen. Geschätzte Anmeldungen hierzu — auch für Einzelunterricht zu jeder Tageszeit —, Repetitionsstunden u. Kontorkurse, sowie Tanzaufführ. jederz. erb. Johannisplatz 5, I. Hochacht. D. O.
Zur gefl. Beachtung: **Tango**, Two step, One step, Bostonwalzer, Einzel- u. Einzelpaar-Unterricht, Privat- u. Hauszirkel jeder Tageszeit.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Deutsche Fachschule Rosswein i. S.A. Gegr. 1894
Eisenkonstruktion! Bau-Kunst-Maschinen Schlosserei. Ausbildung d. d. Direktion. Theorie u. Praxis

Erl. Komp., Viol.-u. Klav.-Unt., a. fgl. Konf. geb. Dresdn. Str. 47, III. r.

Gründliche Ausbildung
in allen wirtschaftlichen Fächern und praktischen Handarbeiten finden junge Mädchen bei Berücksichtigung naturgemäßer Lebensweise. Pension jährl. 800 ℳ Schulze Frau Oekonomierat Schönborn, Gumbach 36a b. Rudolstadt.

Schülerpension
Zu f. gut empf. Pension f. 2—3 Schüler lieben. Aufs. f. Voll. Fam.-Anschl. u. best. Verpfl. Beste Beaufsicht. event. Nachhilfe wird zugesichert. Mäßiger Preis.
Baumgärtel, Uferstraße 13, I.

Damen-Friseur-Unterr., Schönheitspflege, Maniküre erteilt gründl. Damensalon Querstr. 33, I.

TANZ-
Unterricht jederzeit, auch Sonntags passend. (Aeltere Personen separat.) Für schon Geübtere Spezialkurse. Einzeltänze. Nachhilfe und Einstudierung aller Neuheiten. Extrakurse für One- und Twostep, Boston (Walzervariationen), Tango, Maxixe etc. für Damen und Herren.
Anfängerkurse für alle Tänze März und April. Gef. Anmeld. (Auskünfte kostenlos) Königstrasse 12, I. erbeten.
G. Engelhardt (Fernspr. 11489.)

Verein deutscher Mütter.
Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr im Angelika-Hartmann-Haus, Marienstrasse 13.
Vortrag des Herrn Dir. **Engel:**
Rich. Wagners Parsifal
in seiner ethischen Bedeutung.
Mit Beispielen am Klavier und unter gütiger Mitwirkung von Solokräften.
Gäste willkommen. Angelika Hartmann, I. Vors.

Frauenverein „Mädchenschutz"
(Bahnhofsmission).
Die geehrten Mitglieder des Vereins laden wir zu einer Montag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr in der Königlichen Amtshauptmannschaft stattfindenden Generalversammlung ergebenst ein.
Tagesordnung: Auflösung des Vereins.
Der Vorstand.

Hauptversammlung
des Leipziger Fröbelvereins
Freitag, den 20. März 1914, abends 8 Uhr
im Angelika-Hartmann-Hause, hier.
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Satzungsänderung.
3. Wahl des Vorstands und zweier Rechnungsprüfer.
Leipzig, den 8. März 1914. **Dr. Hänig**, Vors.

Kranken- und Begräbnis-Kasse des Büreau-Beamten-Vereins, Leipzig (E.H.)
Freitag, den 13. März 1914, abends ½8 Uhr, im Saale des „Börsenrestaurants" hier, Tröndlinring 2,
einundzwanzigste ordentliche Hauptversammlung.
Legitimation: Mitgliedskarte.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungsabschluß.
Berichte der Rechnungsprüfer.
Beschlußfassung über Jahresbericht und Rechnungsabschluß.
2) Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
3. Festsetzung der Entschädigung für den Vorstand und die Rechnungsprüfer.
4) Durchberatung der Satzung für die Zuschußkasse.
5) Etwaige Anträge, die bis zum 10. März 1914 bei dem Vorsitzenden einzureichen sind.
Leipzig, den 5. März 1914.
Der Kassenvorstand.
Bruno Wohllebe, Vorsitzender. Carl Schmidt, Schriftführer.

Einlaßkarten zum Humorabend des B.-B.-V. werden vor Beginn der Hauptversammlung am Saaleingange, also nicht im Vereinslokale, ausgegeben. **D. O.**

Unterhaltungsbeilage

Die Meisterregeln lernt beizeiten,
daß sie gewesslich euch geleiten
und besser wohl bewahren,
was in der Jugend Jahren
in holdem Triebe
Lenz und Liebe
euch unbewußt ins Herz gelegt,
daß ihr das unverhohlen hegt.

Richard Wagner.

Eindrücke und ihre Deutung.

Von **Carl Hauptmann.**

I.

Ich machte vor einiger Zeit mit einem Freunde eine Reise in eine mir unbekannte sächsische Stadt. Als wir unsere Mission erledigt hatten, waren wir beide zum Bahnhof zurückgegangen und befanden uns sehr bald wieder im Coupé einander gegenüber.

Da mein Freund wußte, daß ich nicht gern lange Fahrten rückwärts sitze, bot er mir den Vordersitz an, noch ehe der Zug in Bewegung war.

Ich, in einem unklaren Gefühl, wunderte mich flüchtig einen Augenblick, nahm sein Anerbieten an, und wir wechselten die Plätze.

Ich konnte mich doch nicht enthalten, zu äußern, daß ich der Meinung gewesen, der Zug müßte in der von mir ursprünglich eingenommenen Richtung gehen.

Schließlich fuhr der Zug los, und zum Erstaunen meines Freundes in der Tat so, daß ich, um vorwärts zu sitzen, von neuem meinen Platz wechseln mußte.

Wir hatten, um noch am selben Tage heimzukehren, die letzte mögliche Verbindung mit der nächsten Hauptstation wählen müssen, und hatten aus Zeitmangel auch eine Erquickung auf die nächste Zwischenstation verschoben.

Aber merkwürdig, schon während der ersten halben Stunde der Fahrt erstaunte ein jeder von uns heimlich über die unerwartet entzückenden Landschaftsbilder, die sich in Herbstfarben und heller Sonne überraschend darboten. Jedem von uns ging, während wir achtlos plauderten, ein Gefühl durch den Sinn, als wenn die Gegend in keiner Weise demjenigen Eindruck entspräche, den wir durch unsere Herfahrt erwarten konnten.

Beim ersten Halt des Zuges nun sprangen wir heraus und mußten zu unserem Schrecken erfahren, daß wir, anstatt auf Schlesien zuzufahren, uns in einem falschen Zuge mitten in Böhmen befanden.

* * *

Die Psychologie dieses Falles machte uns beide herzlich lachen. Ein jeder von uns, gleich gewohnt, sich auf Reisen zurechtzufinden, hatte sich doch dem anderen willig und vertraulich gefügt.

Ein jeder von uns hatte, wie der andere mit voller Sicherheit den Zug bestiegen, jede Anwandlung von Zweifel instinktiv fallen lassen.

Selbst die kleine Irrung mit dem Vorwärtsfahren, die offenkundig sachliche Berichtigung über die Natur des Zuges hätte bringen müssen, war völlig wirkungslos geblieben.

Und selbst das Erstaunen über die Neuheit der Landschaftsbilder war gegen das Vertrauen, das ein jeder heimlich zu der Richtigkeit des Entschlusses des anderen hegte, gar nicht wirklich aufgekommen.

* * *

Diese kleine Geschichte ist sehr unscheinbar. Sie ist ein kleiner Schneeball.

Sie ist der kleine Schneeball, aus dem die Lawine erdrückender Massenurteile sich formt.

Und die Mechanik dieser Massenurteile erhält aus dieser Geschichte die heiterste Beleuchtung. Das Gesetz dieser Massenurteile, der sogenannten öffentlichen Meinung, ist nämlich, daß ein jeder sich heimlich vollkommen auf die Tüchtigkeit und Wahrhaftigkeit des anderen verläßt, und daß niemand da ist, der auch nur einen von den vielen, die an dem Urteil partizipieren, auf das Zuverlässige und Sichere hin prüfen kann.

Hunderte und tausende Male wird es so sein, wie in unserem Falle, daß jeder sich auf den anderen verläßt, aber daß tatsächlich keiner da ist, der die Sache wirklich genau kennt.

* * *

II.

Ich genoß vor Jahren die Freude, sommers nach Ungarn zu reisen und dort im Kreise einer ausgezeichneten, hochgestellten Familie auf einem weiten Herrschaftssitz einige Wochen zu verleben.

Die Zeit hat vieles verändert.

Im gräflichen Schlosse las an jedem Sonntagmorgen ein junger Franziskanermönch die Messe.

Obwohl ich nicht dem katholischen Glauben angehöre, folgte ich doch gern der Einladung meiner Gastfreunde, der Feier in der Schloßkapelle beizuwohnen.

Und jedesmal war ich neu erstaunt und ergriffen von dem unendlich schönen Ausdruck der Frömmigkeit und Andacht des jungen, stillen Mönches.

Ich vermöchte gar nicht zu beschreiben, wie seine versunkenen, ruhevollen, sanften Bewegungen den Sinn und die Hoheit seiner symbolischen Handlung wie eine sanfte Musik ausströmten.

Die Art, wie er das Brot feierlich anrührte. Aufhob. An die Lippen brachte. Wie er den Kelch hochhielt, wie eine Blume. Wie er fast zeichenlos die Heiligkeit des Bibelbuches, das aufgeschlagen zur Seite liegt, jeden Augenblick fühlbar machte. Und die milde Inbrunst, mit der er wie in einsamer Scheu sein Flüstergespräch mit dem Geiste hielt, konnte gar nicht einsinkender zur Andacht und Einkehr laden.

Der junge Mönch, mit seinem mageren, verhärmten Gesicht, führte sein Gespräch mit Gott immer wieder, als wäre es zum ersten Male. Immer wieder mit demselben echten Bedürfnis und Gefühl, mit dem wir neu und neu unser Brot essen.

Seine Sonntagmorgenfeier war ihm kein Amt. Ein Glück schien es ihm. Es war immer und ewig der ursprüngliche, echte, religiöse Vorgang und Umgang im Geiste.

* * *

Später sah ich in einer Dorfkirche das Hochamt von einem beamteten Geistlichen gehalten.

Welch greller Unterschied zu dem jungen, stillen Mönche.

Dieselben Bewegungen. Aber als Amt und als Pflicht. Alles hastig abgetan. Wie eingelernt ohne Sinn. Wie ein Gruß ohne Liebe.

Und danach ein rhetorisches Sichhinausgeben als der besondere Diener Gottes vor der Gemeinde mit lauten, mahnenden und strafenden Worten und Weisen.

* * *

Da habe ich das Geheimnis gefühlt.

Jener junge, verzehrte Mönch, die stille, eigene, verhaltene, heiße Flamme der Person. Und das erste und letzte Zeichen dieses persönlichen Lebens, die stille Feier ihrer heiligen Hingabe an ihre Quellen. Und dieses laute, moralische Sich-Hinausgeben des bestallten Gottesbeamten ein Sich-Wegwerfen an die äußere Macht, ein Sich-Beugen unter die Forderungen der Notdurft und unter allgemeine und zeitliche Interessen.

Jener Mönch ein Mensch, der den Geist in sich erlebte und genoß. Und dieser Beamte des Kirchendienstes ein Mensch, der sich mit Gott drapierte.

* * *

Ich habe mich immer wieder an den jungen, verzehrten Franziskanermönch erinnert.

Es ist kein Anblick höher, als die durch keine äußere Macht gebundene, in sich ruhende und aus sich anbetende, ganz aus eigenen Quellen gespeiste, einfache Persönlichkeit.

* * *

III.

Es geht sich gut im Haui. Ein jeder von uns kennt das humorvolle Bild, wenn der ganze Janhagel mittags mit der Wachtparademusik wuchtend durch die Friedrichstraße zieht. Es ist sehr imponierend. Und sehr bedrohlich für andere.

Man fühlt sich selbst sicher.

Es geht vorwärts wie eine Pflugschar. Rechts und links muß der einzelne weichen.

Ich muß dabei immer an unsere modischen Künste denken.

Diogenes würde auch auf unseren Straßen nach wirklichen Personen recht suchen müssen.

* * *

IV.

Vor längeren Jahre lebte ich in Zürich. Machte dort in der Dämmerung einen Spaziergang. Als ich in die Nähe des Kantonalspitals gekommen war, war die Straße auf weite Strecken hin ganz leer. Dann bogen von ferne aus dem Tor des Spitalgartens ein paar Männer in die Straße ein und kamen in der Grauluft auf mich zu.

Ich kannte sie ohne direkte Bekanntschaft.

Es waren ein paar junge, studierende, serbische Aerzte.

Da ich an dem Abend müde und verträumt war, starrte ich nur fortwährend auf sie hin.

Die beiden dunkelbärtigen Männer bewegten sich, während sie vorwärts schritten, in der Dämmerluft sehr lebendig gegeneinander hin und her.

Ich hatte auch gleich von ihnen allerhand Laute gehört. Mir unverständliche, ungewohnte Laute, die sie in wechselweisen, leidenschaftlichen Rhythmen hervorstießen. Ein Zischlaut oder ein sonderbar röchelnder Hauch oder ein seltsames Geräusch oder ein spitzer Klang kamen dann und wann vereinzelt lebhafter an mein Ohr. Laute und Geräusche gingen in mannigfacher Abwandlung und fiebernder Unrast.

Ich starrte nur hin.

Ich begriff gar nichts.

Es fiel mir vor allem zum Glück gar nichts weiter ein.

Es fiel mir vor allem zum Glück nicht das bequeme Etikette ein: diese beiden Leute sprechen miteinander.

Ich war ganz nur dieses einheitliche, reine, versunkene Anschauen des Sinnenbildes selber. Sah und hörte ununterbrochen nur, als wäre ich selbst mit Leib und Seele diese ruhelose, mühselige Wechselbewegung mit Körper und Armen, Mund und Kehle der beiden sich nähernden Männer vor mir.

Ich sage Ihnen, ich war in dem Augenblick buchstäblich völlig erschrocken, als ich dann plötzlich merkte, daß ich das objektive Bild dessen vor mir hatte, was wir so landläufig und mit einer großen Reinlichkeit des Begriffes Sprache nennen.

Denn ich hatte so leidenschaftlich versunken in das Bild die drängende Begierde jedes dieser beiden vereinzelten Menschen mitgelebt, das Heimliche aus seinem Wesen dem anderen ganz nahe zu bringen, hatte wie am ersten Tage am eigenen Leibe und Leben das nagende Urverlangen der Menschenseele nach der anderen Seele so durchgefühlt und die unsägliche Mühsal, nur mit Hilfe der tausenderlei Klang- und Zisch- und Hauchlaute des Atemganges und der tausenderlei abgewandelten Bewegungen von Armen, Kopf und Körper dieses Verlangen stillen zu können.

Ich kann nur sagen, daß ich seitdem die ganze irdische Sehnsucht der Menschenseele nach Ausdruck, aber auch ganz die enge, irdische Gebundenheit und leibliche Notdurft dessen, was wir so bequem Sprache nennen, tief begriff.

* * *

V.

Ich war einmal als Geschworener zu einer Schwurgerichtssitzung in Hirschberg ausgelost. Fünf Richter, der Staatsanwalt und der Schreiber sitzen in ihren Talaren gegen die grauen Wände. Eine Schar Bürger als Geschworene sitzt zur Rechten in den Seitenbänken. Davor der Verteidiger. Und der Angeklagte hockt an der linken Wand auf seiner Armen-Sünder-Bank hinter der Schranke. Büttel und Polizei und Zeugen erscheinen und verschwinden. Einige Zeitungsberichterstatter sitzen im Hintergrunde zurück an getünchten Tischen, die Feder in der Hand, gespannt, zu schreiben.

Und eine Menge neugieriger Zuschauer aus allerlei Berufen reckt die Hälse und reckt die Köpfe übereinander im Hintergrunde.

Auf was spannen diese Leute so eindringlich?

Was erwarten sie denn hier mit so leidenschaftlichem Sinn?

Denken Sie, wenn die Richter und der Verteidiger und die Geschworenen und der Angeklagte plötzlich alle stumm würden!

Alle, die im kahlen, grauen Gerichtssaale lautlos herumsitzen, indessen jeweilig ein einzelner vor ihnen feierlich redet, spannen auf die Worte. Wollen die Worte gierig in sich saugen.

Warum drängen sich die Menschen alle um diese Worte?

Es ist ja ausschließlich das Wort, die Sprache, wodurch die Wahrheit oder die Lüge, die Falschheit oder die Treue, die Gewissenlosigkeit oder die sittliche Haltung, wodurch Recht oder Unrecht, wodurch Güte oder Schlechtigkeit aus den verschlungenen und verborgenen Netzen menschlicher Handlungen ans Licht gebracht und dargestellt werden kann.

Der Mensch ist ja seiner Natur nach nicht nur ein einzelnes Ding. Er ist vor allem ein heimliches Ding.

Allein die Sprache kann da zum Verräter werden.

Allein an den bedeutungsvollen Lautzeichen der Sprache kann sich die eine heimliche Seele immer mehr der anderen heimlichen Seele verraten.

Das ist die gewaltige Macht der Sprache, daß sie die Kraft in sich schließt, daran sich eine Menschenseele der anderen Menschenseele entdecken lernt.

Dekorative Naturspiele.

Von **Dr. Felix Poppenberg.**

Retournons à la nature — das alte Rousseauwort, hat sich wieder fruchtbringend für das moderne Kunstgewerbe bestätigt. Im Gegensatz zu den dürren, abgestorbenen Zeiten, da für den Entwurf von Möbeln und Lebensrequisiten der Stilatlas, der „Ornamentenschatz" vergangener Perioden geistlos ausgeplündert wurde, wendet man sich heute, um den Dingen lebendige Form und Gestaltung zu geben, natürlichen Vorbildern zu. „Kunstformen der Natur" nannte Haeckel sie, aber eigentlich sagt Kunst zu viel, es handelt sich eher darum, von der Natur wieder die Reize des unverfälschten, seiner Eigenart gemäß gebildeten Materials erkennen zu lernen, an ihren oft so bunten und dabei harmonischen Farbenspielen Auge und Palette für klingende koloristische Instrumentation zu stärken, am Wachstum von Bäumen und Pflanzen die sichtlich wirksamen Kräfte der Linie in An- und Ablauf; in der plastisch sich ausdrückenden Funktion von Lasten und Tragen zu studieren.

Wessen Augen dafür aufgehen, der erlebt auf Schritt und Tritt Wunder, und wie dem Sonntagskind im Märchen werden ihm Sachen und Tiere sprechend und verkünden ihm die Einheit alles Schöpferischen.

Ich denke an das Aquarium in Neapel. Hinter Glasscheiben schwimmen opalisierende Glocken, perlmutterschimmernd im Azetylglanz. Medusen sind es, und sie gleichen in ihrer transluziden Magie den schönsten Tiffanygläsern. Ihre Komponisten und Farbenmischer haben gewiß von dieser Tiefsee-Artistik gelernt.

Eidechsen- und Schlangenhäute geben, abgesehen von ihrer eigenen so reichen dekorativen Verwendbarkeit in der Lederindustrie Fülle der Anregung. Es gibt eine Perleidechse, die mit der feinkörnigen Musterung ihrer grüngelbweißen kriseligen Fläche ein Vorbild für delikateste Perlstickerei wird; die dumpfen braungeld-schwarzen, brandigen Töne der Schlangen liefern aparte Nuancen metallischer Patinierungen, und die Goldnatter mit ihrem reliefhaft hervortretenden dunklen Karoflechtmuster auf tieferliegendem gelben Hintergrund kann als Vorlage für Ueberfangglas benutzt werden, bei dem über die hellere Schicht eine kontrastfarbige gegossen und dann aus dieser die Muster ausgeschliffen werden.

Interessanter aber scheint, daß die Ostasiaten und neuerdings auch die Kopenhagener für ihre Porzellane die dankbar kapriziöse Wirkung der „Forellen- und Aalhautglasur" gewannen.

Auch das Kleine und Versteckte läßt sich, wenn man „die Andacht zum Unbedeutenden" hegt, ausbeuten: der Fleckendekor der Waldvogeleier für Emaillierungen und Patinierungen, die Ruskin-Poterie ging hier zur Lehre; die nardige, netzartig verflochtene Schale der Melonen, für Steingut, die Abtönungen der Früchte für Ueberlaufdekore; die Rinden der Bäume mit furchigem, rilligem Runenwerk, grüngelben Flechten und Niederschlägen für die tonige Behandlung von Linoleum (das früher mißverstanden mit der Zeichnung persischer Teppiche „verziert" wurde). Auch „Baumstammleder" macht man, und das Neueste ist ein feiner Wollstoff, Scorco genannt, in dieser Behandlung für Damenkleider.

Das Reich des Gesteins erwies sich als nicht minder ausgiebig für unsere moderne Werkstatt. Das Reich des Gesteins mit seinen Farbenadern, seinen Schichtungen stellt die erlesenste Juwelen-Architektur der Natur dar. Die koloristischen Spiele der Marmorarten, des Giallo antico mit seinen cremigen Isabellentönen, des Rosso antico dunkelglühend; des Jaspis hellrot mit weiß und grünen Bändern, des Tipollino mit seinen an Mortadellaschnitte erinnernden Zwiebelkreisen; des Pavonazetto, mit seinem Pfauengeäder, des Verde antico mit Serpentinen, sie gaben Anregungen für Vorsatzpapiere und für die mineralischen dickwandig geschichteten geschliffenen Ueberfanggläser Galles.

Nicht nur Muster der Farben, auch Muster der Formen empfängt der Naturgläubige. Und gerade hierfür spendet Haeckels Werk außerordentlich viel.

Inspirationen für Struktur- und Gefügemotive finden statt bei den „Strahlingen" mit ihren Filigrankörpern, Kompositionen von Gitterwerk und zierlichen Durchbruchwänden machen sie vor, zweckmäßig für Metallarbeiten und für das à jour-Porzellan, wie man es in den durchbrochenen Blumenkörben von Bing und Gröndahl kennt.

Vor allem aber sieht man in diesem Tiefseereich die reizvollsten Formen für elektrische Beleuchtung mit ihrer unumschränkten Gestaltungsfreiheit vorbereitet. Die Radiolarien demonstrieren graziöse Ausstrahlungsmotive, Aufwachsen vielgliederiger Fühlfäden an einem Schaft. Selmersheims schimmernde Bronzewandleuchter mit ihren weichkurvig geschlängelten, sich zueinander wendenden Gliedern erinnern daran, auch Dufrésnes Stehlampen mit ihren aus einem Stamm sprießenden Armen.

Kalkschwämme in Tiaren- und Kronenform mit Gitterkuppel erwecken die Vorstellung moderner Metallglocken über elektrischen Glühlampen, die mit Hämmerung fazettiert und mit farbigen Glasfüßen inkrustiert sind.

Den Röhrenpolypen mit ihrem Dach, von dem die gewundenen dünnen Fühler herabhängen, sind ganz stilverwandt die englischen Bensonkronen, jene luftigen Gebilde aus einem Kupferschirm mit Kupferspiralausläufen, von denen an Seidenschnüren die Glühbirnen schweben.

Quallen sieht man, die völlig die Form alter Empireampeln haben, flacher Glasschalen, an Ketten hängend; Tiffany wandelte diese Form neu. Er ließ die Kerzenträger auf dem Rand fort, nahm statt des Rubinglases seine Opalescentmischung und illuminierte nun von innen elektrisch die vielfarbig glühende Schale.

Neue Wunder sind uns so jetzt allerorten aufgetan. Und keine unfruchtbare Schönheit beten wir dabei an; in wirksamen Kreislauf setzt es sich um, wird dienstbar und neuer Wert.

So sehe ich in allem die ewige Zier, und alles ist Frucht und alles ist Same. . . . .

Mittagszauber.

Skizze von **Gustav Winter.**

(Nachdruck verboten.)

Ein naßkalter, grauer Tag im März. Grau hängt der Himmel über dem steinernen Meer der Häuser, und ganz fein beginnt es zu regnen. Kein kräftiger Guß, in dem Erleichterung, Erlösung liegt, nein, dünn fisselt und tröpfelt ein melancholisches Gerinsel vom Himmel herniederr, an den Mauern der Häuser, an den Fenstern der „Elektrischen" entlang.

Vor mir liegt der Potsdamer Platz. Ein unentwirrbares Chaos von Wagen und Autos.

Wohin das Auge blickt, Menschen! Menschen in eintöniger, dunkler Kleidung — wie sie dies Wetter bedingt, sie laufen, sie hasten, sie halten Regenschirme oder vergraben tief die Hände in den Paletot-Taschen; endlos, endlos dicht gedrängt hintereinander und eilig hastend. Endlos auch der lange Zug der Wagen und Straßenbahnen, den die Pfeife des verkehrsleitenden Schutzmanns langsam, ruckweise in Bewegung setzt.

Ich sitze ganz vorn im Wagen und blicke zum Fenster hinaus, und während mein Auge über das eintönige, graue Gewimmel gleitet, lösen sich die Gedanken von der Umgebung los. Mir ist es, als wenn eine Hand nach meinem Herzen griffe und es zusammenpreßte. Das ist die Sehnsucht, die Sehnsucht, aus diesem grauen Tag heraus nach Licht, nach Wärme, nach Sonne! Und auf den schnell geheimen Pfaden, auf denen der Wunsch die Menschenkinder entführt, steht sie vor mir, die heimatlich geliebte Steppe, die endlose Steppe im Mittagszauber! Goldgelb und schweigend, reglos starrt das Meer ihrer Halme. Ein einsamer Baum — ein Kameldornbaum! Wie eine flache, grüne Schüssel steht die Silhouette seiner breiten Krone in dem kobaltblauen Himmel!

Kreisrund fast, winzig klein liegt sein Schatten um den Stamm, und in dem Schattenfleck liege ich — behaglich hingestreckt, das Kinn in beide Hände gestützt — und schaue träumend hinaus in die Welt — in diese Welt! — Die Luft flirrt und tanzt im Fieber der Mittagsglut. Milliarden von Grillen geigen ihr uraltes Sonnenlied — sonst Todesschweigen umher. — Rechts von mir, mitten in der Sonne, liegt eine leblose Gestalt im hohen Gras; es ist mein kleiner schwarzer Boy, der dort ruhig atmend, in seliger Vergessenheit mitten im flimmernden Sonnenlicht liegt. Wie runde Perlen stehen die Schweißtropfen auf seiner braunen, glänzenden Haut, die ihm Sonne und Schlaf erpressen. Die Hand hält noch die beiden Kandaren umklammert, die er den Pferden abgenommen, bevor ihn der Schlaf übermannt. Die dunklen Wimpern zeichnen sich wie ein schmaler schwarzer Strich auf die braune Wange; ein Lächeln liegt auf seinem Knabengesicht.

Bienen summen, und auf dem Baum dort drüben, der einen kahlen, dürren Ast zum Himmel streckt, sitzt eine graue Schleiereule mit großen, runden Augen und schläft. Und Mittagsschweigen umher. —

Da hebt mein treuer Dobermann-Pinscher seinen schmalen Kopf, aus dem die braunen Augen mit Menschenklugheit blicken; witternd hebt er die Nase zum Wind, halb fragend will er sich aufrichten, aber ich drücke ihn nieder ins Gras. Mit der Hand fühle ich neben mir die beruhigende Kühle meines Büchsenlaufs, meine Augen folgen dem scharfen Jagdblick des treuen Gefährten, der leise warnend knurrt — und wir verharren lauschend. —

Da plötzlich, gar nicht weit von uns, teilen sich die goldgelben Graswogen zu beiden Seiten, und in dem Rahmen steht ein Bild — mir unvergeßlich.

Goldgelb und schwarz gefleckt ist der schlanke Leib der mächtigen Leopardin, die durch die Halme der Gräser hindurch ruhig-erstaunt zu uns herüber blickt. Sie scheint nichts Befremdliches an unserem Vorhandensein zu finden, und der leichte, graziöse Schlag der Tatze, mit dem sie ihr Junges, das zwischen ihren Beinen hindurch uns zustrebt — zurückzuhalten sucht, hat nichts Böses — auch nichts Aengstliches an sich. Rein, spielerische Grazie liegt in ihrem Auftreten, und eine wundervolle Würde, so etwa wie eine große Dame einen unerwarteten, aber daher nicht weniger willkommenen Gast begrüßt.

Lautlos halte ich meinen Hund an mich gepreßt, der, wohlerzogen, sich nicht rührt. Wieder rauscht das Gras. Blitzartig mit elegantem, in hohem Bogen ausgeführtem Sprung legt sich ein zweites Junge gerade vor der Mutter Füße nieder. Und nun sehen drei verwundert dreinschauende, menschlich-kluge Augenpaare mich mit tiefer Nachdenklichkeit an. — Es ist mir klar! Diese Kinder der endlosen Steppe, diese Kinder der Freiheit und Sonne — sie haben noch nie ein menschliches Lebewesen gesehen. So bleiben wir schweigend ein paar Sekunden lang, und um uns flirrt der Mittagszauber — die Bienen summen, mein kleiner Boy und die Eule schlafen friedlich weiter.

Da macht sich ein Lüftchen auf durch die bewegungslose Luft und trägt die Witterung meines Hundes der Tigerin zu! Ein Blitz der großen Katzenaugen, ein duckliges Zusammenziehen des Rückgrats — ein leise fauchender Ton, der die Jungen warnt, ein unnachahmlich schnell und sicher geführter Schlag der Tatze, der erst das eine, dann das andere ein Ende hinter die Alte zurück ins Gras wirft.

Hastig fährt sie mit der Pfote nach dem eigenen Kopf, wie um dem mangelnden Verständnis aufzuhelfen — und kopfschüttelnd, langsam, hie und da das intelligente, bildschöne Antlitz nach dem ihr Unbegreiflichen wendend, trottet sie davon, die beiden Jungen hinter ihr her.

Flimmernd, sprühend, mit flutend goldenem Glanz, tanzen die Sonnenlichter auf dem bunten, seidenweichen Fell der Davonziehenden. Ich sehe die schwankenden Gräserhalme, bald über ihnen zusammenschlagend, bald den Blick freilassend auf die geschmeidigen Leiber — der prickelnde Reiz des Erlebten zittert noch in meinem Dobermann, und ich muß meine ganze Ueberredungskunst aufwenden, um ihn davon abzuhalten, der schönen Fremden nachzujagen. — Ich sehe sie noch einmal auftauchen, dort am Rand der kleinen Erhöhung und jenseits lautlos untertauchen in der Unendlichkeit des Gräsermeeres im Mittagszauber der Steppe. Ich sehe —

„Molkenmarkt," ruft der Schaffner dicht an meinem Ohr und zupft mich gutmütig am Aermel. Ich habe hier aussteigen wollen. Und nun bin ich wieder in dem Alltag.

Ich sehe denselben endlosen, hastenden Zug der Menschen, sehe die Regenschirme und den glitschrigen, schmutzigen Asphalt der Straße und drüber hin, in endloser Folge, rasseln und jagen die Straßenbahnen, die Lastwagen, die Autos. —

Ein Frösteln läuft durch mich, ich schlage den Mantelkragen hoch bis zur Nase und steige hinaus in den nassen Märztag. Reihe mich, vorschriftsmäßig zur Rechten schreitend, in den endlosen Zug dieses Menschengewimmels ein — und, ob ich auch dahingehe schnell und sicher — ein trostloses, törichtes Gefühl sitzt mir im Herzen und würgt mich an der Kehle — mir ist, als ob alle diese Menschen da vor mir her und hinter mir ein Sonnenland suchten, ein fernes Sonnenland — und könnten es nicht finden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Julius Feurich
Königl. Sächs. und Kaiserl. Oesterr. u. Königl. Ung. Hof-Pianoforte-Fabrik
Leipzig
Fabrik und Lager: Kolonnadenstr. 30.

Feurich-Flügel Pianinos

Gegründet 1851. Vielfach prämiiert. Königl. Sächs. Staats-Medaille.

Feurich-Konzert-Saal: Schulstr. 1.

STEINWAY & SONS Flügel und Pianinos

Prof. **Max Reger** schreibt:
Die nicht zu übertreffende Solidität des Baues und Materials dieser wundervollen Steinway & Sons-Instrumente ist ebenso allgemein bekannt und bewundernd anerkannt, wie deren Ton von schier unbegrenzter Fülle, Zartheit und Kraft.
Die Steinway-Flügel und -Pianinos sind für mich der Gipfelpunkt der modernen Instrumente.

Gute Auswahl bei
HUG & Co AUGUSTUSPLATZ No. 1
Ganz unverbindliche Vorführung!

Feurich-Saal (Schulstr. 1.)
Heute Sonntag, 8. März, pünktl. ½8 Uhr:
Lieder-Abend von Kammersänger
Emil Pinks
Am Klavier: **Max Wünsche.**
Lieder von Beethoven, Brahms, Franz, Karg-Elert, Reger, Reisenauer, Schumann, Smigelski, Wetz.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Keine Freikarten!
Karten von 11—1 Uhr am Saal-Eingange und an der Abendkasse.

Feurich-Saal.
Heute Sonntag, den 8. März, vorm. 11¼ Uhr:
Kammerkonzert-Matinee von
Walter Engelsmann
(Klavier)
Diran Alexanian
(Violoncellovirtuose aus Paris).
Kammermusiker **Johannes Striegler**
(Leiter des Strieglerquartetts in Dresden — Violine).
Programm: Engelsmann, Sonate A moll f. Cello u. Klav. Bach, Suite D moll f. Cello solo. Mozart, Andantino f. Cello u. Klav., ergänzt v. Prof Ernst Lewicki. (Erstaufführung.) Engelsmann, Klaviertrio C dur.
Konzertflügel: Bechstein a. d. Magazin C. A. Klemm.
Karten von 11 Uhr ab an der Tageskasse.

Alberthalle: Morgen Montag, d. 9. März, abds. 8 Uhr
Richard Wagner-Konzert
zu volkstümlichen Preisen.
Winderstein-Orchester
(Leitung: Professor Hans Winderstein.)
Solist: Kammersänger **Alfred Kase.**
Progr.: Eine Faustouvertüre
„Der fliegende Holländer" (Arie „Die Frist ist um"). Albumblatt, Romanze für Violine (Konzertmeister Schachtebeck).
„Parsifal" (Vorspiel und Charfreitagszauber); **„Die Meistersinger von Nürnberg"** (Wahnmonolog des Hans Sachs).
Siegfried-Idyll f. kl. Orch. **„Tannhäuser"** a) Wolframs erster Gesang; b) Abendsternlied und c) Ouvertüre.
Eintrittskarten zu 30 ₰ Galerie, 50 ₰ II. Platz (reserviert), 75 ₰ I. Platz, 1,00 ℳ Parkett und Tribünen, 1,50 ℳ Logen bei **P. Pabst**, Neumarkt 26, **Franz Jost**, Peterssteinweg 1, **Otto Friedlein**, Johannisplatz 3.

Feurich-Saal.
Montag, den 9. März, abends ½8 Uhr:
Konzert von
Elisabeth Rüdinger (Gesang)
und **Norman Hewitt** (Klavier)
Klavierbegleitung: **Max Wünsche.**
Obligate Violine: **Claire Schmidt-Guthaus.**
Programm: Ges. v. Mozart, Schubert, d'Albert, Marx, Weingartner, Brahms. Klav.-Kompos. v. Brahms, Chopin, Liszt, Debussy.
Konzertflügel: **Julius Blüthner.**
Karten à 3, 2, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Götze, J. H. Robolsky, für Stud. bei Kastellan Meisel.

Kirche zu Leipzig-Connewitz
Busstag, den 11. März, 4 Uhr nachmittags,
Geistliche Musikaufführung.

Freitag, 20. März, 8 Uhr: Zentraltheater-Festsaal
Klavierabend zu populären Preisen
Friedman.
Populäre Preise! Kart. z. ¾, 1, 1½, 2 ℳ b. C. A. Klemm u. Fr. Jost

---

Centraltheater (Gr. Festsaal).
Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr:
Einmaliger Vortrag
gehalten vom ehemaligen
Bürgermeister von Usedom
Paul
TRÖMEL
im Dämmerzustand zur
Fremdenlegion
Das Rätsel meines Lebens.
Karten à 3, 2, 1½, 1, 0.75 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Reichsstr. 4—6, Paul Götze, Peterssteinweg 10, und Linckesche Buchhdlg., Burgstr. 1—5, f. Stud. b. Kast. Meisel.

Nächsten Freitag, 13. März, 8 Uhr, Kaufhaus:
Liederabend **Ella**
Pfeifer
Am Klavier: **Max Ludwig**
Lieder v. Paul Merkel, Hugo Wolf, Rich. Strauss, Max Ludwig, Max Reger, Fel. Weingartner u. Joh. Brahms.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Karten zu 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ bei C. A. Klemm, Neumarkt 28, Fr. Jost, Peterssteinweg 1, u. Kast. Meisel.

Nächsten Freitag, 13. März, ½8 Uhr: Feurichsaal.
Klavierabend **Kurt**
Schubert
Beethoven: Sonate, op. 101. Brahms: Paganini-Variat. Chopin: Allegro de Concert. Stücke v. Choinanus u. Gernsheim.
Kart. z. 1, 2, 3 ℳ b. C. A. Klemm, Neumarkt 28, Fr. Jost, Peterssteinweg 1, u. J. H. Robolsky, Schulstr. 1.

Nächst. Sonnab., 14. März, ½8 Uhr, Kaufhaus. KONZERT
Helene Werther (Alt) Charlotte Kaufmann (Klavier)
Klaviersoli von J. S. Bach, Scarlatti, Mozart, Beethoven, Novak, Chopin u. Ansorge. Gesänge von Händel, Brahms, Schubert, Ansorge, Wetz und Scheinpflug.
Konzertflügel: C. Bechstein, Niederlage v. C. A. Klemm.
Kart. z. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Neumarkt 28, Fr. Jost, Peterssteinweg 1, u. Kast. Meisel.

Städt. Kaufhaus.
Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr:
Einmaliges Konzert von
Paul Kochanski
(Violine).
Klavierbegleitung: ***Josef Kochanski.***
Programm: Bach, Adagio-Presto; Fuga C dur. **Tartini,** Konzert D moll. **Vivaldi-Nachéz,** Adagio. **Boccherini-Kreisler,** Allegretto. **Francoeur-Kreisler,** Sicilien-Rigaudon. **Szymanowski,** Romance. **Wieniawski,** Carnavalo Russe.
Konzertflügel: **Julius Feurich.**
Karten à 4, 3, 2, 1 ℳ bei **Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze,** für Stud. bei **Kastellan Meisel.**

Städt. Kaufhaus.
Sonntag, den 15. März, nachm. 4 Uhr:
Populäres Konzert von
Ilse Veda Duttlinger (Violine).
Kunstharmonium: **Sigfrid Karg-Elert.**
Am Klavier: **Wilhelm Scholz.**
Konzertflügel: **Ibach** a. d. Magazin **Carl A. Lauterbach**
Karten à 2,00; 1,50; 1,00; 0,75 ℳ bei **Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze;** für Stud. bei **Kastellan Meisel.**

Centraltheater (Gr. Festsaal).
Sonntag, den 15. März, vorm. 11½ Uhr:
Parsifal
Erläuterungen von Text und Musik durch
Dr. Leopold Schmidt,
Berlin.
Am Blüthner: Kapellmeister **Carl Alwin** vom Stadttheater Halle a. S.
Karten à 3, 2½, 2, 1½, 1 Mk. bei **Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher** u. **Linckesche Buchhdlg.;** f. Stud. beim **Kastellan Meisel.**

Mittwoch, 18. März, 8 Uhr, Feurichsaal.
Klavierabend
PAOLO DENZA.
Konzertflügel: **Julius Feurich.**
Kart. z. 1, 2, 3 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. J. H. Robolsky.

Centraltheater (Gr. Festsaal)
Montag, den 23. März, abends 8 Uhr:
Konzert
Solist: **Margarethe Fritt** (Gesang)
Leitung: Hofkapellmeister **Richard Hagel**
Orchester: **Winderstein-Orchester.**
Karten zu 3, 2, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze, für Studierende bei Kastellan Meisel.

Alberthalle, Montag, den 16. März, abends 8 Uhr:
10. (letztes)
Philharmonisches Konzert.
Leitung: Professor **Hans Winderstein.**
Solist: Professor **Henry Marteau** (Violine).
Programm: R. Schumann: Symphonie Nr. 1, Bdur; **W. A. Mozart:** Violinkonzert G dur;
Friedrich Gernsheim: Violin-Konzert F dur (zum 1. Male in Leipzig);
R. Strauss: Tod und Verklärung, Tondichtung für grosses Orchester.
Karten zu ℳ 1½, 2½, 3, 3½, 4½, u. 5 bei P. Pabst, Neumarkt; für Konservatoristen bei Fr. Jost, für Studenten bei Kastellan Meisel.

Krystallpalast (Theatersaal), Montag, 16. März, 8¼ Uhr
Genaue Wiederholung des kürzlich vor dem **Kaiserpaare gehaltenen Vortrages** des Afrikareisenden
„Aus meinem Film-Tagebuche" Rob. Schumann
Kinematogr. Jagd- u. Tierstudien aus Deutsch-Ost-Afrika.
Karten zu 3, 2, 1½, 1 ℳ bei P. Pabst, Neumarkt 24.

Montag, 16. März, ½8 Uhr, Kaufhaus
Einmaliges Konzert: Efrem
Zimbalist (Viol.)
Mitw.: **Joseph Schwarz** (Klav.)
Brahms: Sonate D moll. Bruch: Konz. G moll. Klaviersoli v. Glinka u. Chopin. Reiser: Ballade. Bowen: Humoreske. Wagner-Wilhelmj: Preislied. Kreisler: Caprice. Liebeslied. Zeolt: Valse-Caprice.
Kart. z. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Dienstag, 17. März, ½8 Uhr, Kaufhaus.
Klavierabend
Paul Goldschmidt
Konzertflügel: Bechstein, Niederlage von C. A. Klemm.
Karten 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost, Kast. Meisel.

Dienstag, 17. März, abds. 8 Uhr, Feurichsaal.
Auf vielfachen Wunsch Wiederholung:
Einführung in Richard Wagners
Parsifal
Vortrag mit Erläuterungen am Flügel von
Prof. Dr. Gotthold Henning
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Karten zu 1, 2, 3 ℳ bei C. A. Klemm, Fr. Jost und J. H. Robolsky.

Städt. Kaufhaus.
Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr:
Klavier-Abend von
Josef Turczynski
Konzertflügel: **Julius Blüthner.**
Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze; für Stud. bei Kastellan Meisel.

Städt. Kaufhaus.
Freitag, den 20. März, abends ½9 Uhr:
Beethoven-Abend von
Elaine Feez
a. d. Meisterklasse Télémaque Lambrino.
Programm: Sonaten F dur op. 10 Nr. 2; G dur op. 14 Nr. 2; D dur op. 10 Nr. 3; Fis dur op. 78.
Konzertflügel: **Julius Blüthner.**
Karten à 1½, 1, ½ ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze; für Stud. bei Kastellan Meisel.

Pianos
Kauf, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Zimmermann, A.-G.
Grösste Pianofabrik in Europa
Verkaufs- und Musterlager: Leipzig, Grimmaische Str. 13, Ranstädter.

FLÜGEL
PIANINOS
HARMONIUMS
Hoher Bar-Rabatt
Bequeme Teilzahlung
VERMIETUNG
auch nach auswärts.
Mietgebühr bei späterem Kauf.
HUG & CO.
Augustusplatz No. 1.
Piano- oder Harmonium-Katalog No. 27 kostenlos.

Erstklass. Pianos
in jeder Preislage.
Hoher Rabatt; bequ. Teilzahlung.
George Schneider,
jetzt nur Frankfurter Str. 15, I.

Seltenes Angebot!
1 echt **Blüthner-Piano,** statt 1000 nur 650 ℳ, wunderbar im Ton, zu verkaufen.
Perthesstraße 6, I. l.

Kaufgesuche.

Suche Gasthof oder Landgut
unter günstigen Bedingungen direkt vom Besitzer zu kaufen. Anträge unt. Z. 418 Exp. d. Leipz. Tageblatt.

Lexikon, gute Bücher, kauft stets O. Kiessler, Markt 3 (Kochs Hof).

Allerhöchste Preise zahlt Frau Weiss für getr. Herrenkl. u. bess. Damenkl., Schuhe, ganze Nachlässe. Ritterstr. 15, III. l. Karte erb.

Bessere abgelegte Herren- und Damengarderobe kauft Frau Schmerel, Karlstr. 14, II.

1 Pianino, Firma gleich, 1 Flügel, dieser nur erstklassig, gesucht. Off. m. Pr. u. N. 45 an die Exped. d. Leipz. Tageblatt.

Kasse, Geldschrank, Eisschrank, Kontrollkasse sucht Kurprinzstr. 15, II.

Akten-schrank,
vielleicht 2 m hoch, ebenso breit und mindestens 40 cm tief, zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter N. 68 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Ein groß. Bücherschrank zu kauf. gesucht. H. Pflug, Carolinenstr. 21, I. r.

Aus Privat wird größerer **Wandschrank** zu kauf. ges. Off. an A. Schwarz, Augustenstraße 12, III.

Wein- u. Champagnerfl. kauft u. holt ab zu **höchsten Preisen.** Schulze, Humboldtstr. 20. Tel. 2376.

Wein-, Sektflaschen kauft u. holt ab E. Kübel, Nordstr. 35. T. 14993.

Flügel und Pianinos von **C. Bechstein,** Berlin, **Steinway & Sons,** New York, Hamburg und viele andere erstklassige Fabrikate bei **C. A. Klemm,** K. S. Hofmusikalienhändler, Neumarkt 28, I. und II. Etage.

Das gute Riebeck Bier

Feurich-Saal, Schulstr. 1.
Sonnabend, den 21. März, abends 8 Uhr:
Klavier-Abend von
Sylvia Rubinrot.
Karten à 3, 2, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze, J. H. Robolsky; für Stud. b. Kastellan Meisel. schaero

Sonnabend, 21. März, ½8 Uhr, Kaufhaus
Klavierabend
Conrad Hannss
Konzertflügel: Steinway & Sons, Niederlage v. C. A. Klemm.
Kart. z. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Sonntag, 22. März, 8 Uhr. Kaufhaus.
III. und letzter „Lustiger Abend"
Professor Marcell
SALZER
Letzte Wiederholung des erfolgreichen diesjährigen Programms. C9040
Kart. zu 1, 1½, 2, 3 ℳ b. C. A. Klemm, Neumarkt 28.

Montag, 23. März, ½8 Uhr, Kaufhaus:
Lieder- und Duetten-Abend
Johanna **Kiss** (Alt) Carl **Rehfuss** (Barit.) C9043
Am Klavier: **Prof. Herm. Zilcher.**
Konzertflügel: Ibach. Vertreter: Carl A. Lauterbach.
Kart. z. 1, 2, 3 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Montag, 23. März, 8 Uhr, Feurichsaal: **KONZERT**
Constance **Pinwill** (Viol.) Dianetia **Doone** (Klav.)
Viol.-Soli: Bach: Suite Emoll. Vieuxtemps: Suite, op. 43. Bruch: Schwed. Tänze. Klav.-Soli: Brahms: Intermezzo, op. 117,2, 2 Rhaps. op. 79. Chopin: 6 Etuden. Liszt: Consolation. Rossignol. Legerezza. C9047
Konzertflügel: C. Bechstein, Niederlage v. C. A. Klemm.
Kart. zu 1, 2, 3 ℳ bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. J. H. Robolsky.

Dienstag, 24. März, 8 Uhr. Kaufhaus:
Richard Wetz-Abend
Ausführende:
Else **Siegel** (Sopr.) Nicolaus **Naumow** (Barit.) C9049
Am „Blüthner": **Der Komponist.**
Progr.: **Lieder von Richard Wetz.**
Kart. z. 1, 1½, 2, 3 ℳ bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Städt. Kaufhaus.
Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr:
Klavier-Abend
LAMBRINO
Konzertflügel: **Julius Blüthner.**
Keine Freikarten! schaero
Karten à 4, 3, 2, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher, Paul Götze; f. Stud. bei Meisel.

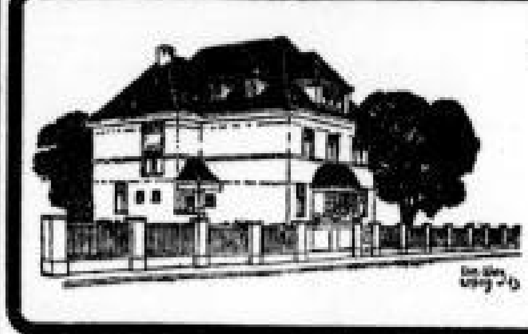
Freitag, 27. März, abends ½8 Uhr, Kaufhaus
Klavierabend
Rudolph Ganz
Schumann, Symph. Etuden. Haydn, Sonate Ddur. Chopin, Sonate H moll. Blanchet, Au jardin du vieux Sérail. Rud. Ganz, Im Mai. Sérénade. Bauerntanz. V. Andreae, Frage. Liszt, Petrarca-Sonett As dur. Polonaise E dur. C9045
Konzertflügel: Ibach, Vertreter: Carl A. Lauterbach.
Kart. z. 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ b. C. A. Klemm, Fr. Jost u. Kast. Meisel.

Städt. Kaufhaus.
Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr:
Einmaliger populärer Lieder-Abend von
Sven Scholander
mit den Perlen seines Repertoires.
Karten à 3, 2, 1 ℳ bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschocher und in der Linckeschen Buchhandlung. schaero

Dienstag, 31. März, 8 Uhr. Feurichsaal.
MODERNER FRANZÖSISCHER KAMMERMUSIK-ABEND veranstaltet von
Anatol von Roessel
unt. Mitw. v. Hofkonzertmeister **Jos. Blümle** (Viol.) **Carl Herrmann** (Viola), Kammermusikus **Fr. Schmidt** (Cello) Progr. d'INDY, Trio, op. 29. Klavierquartette von Lekeu und Chausson (op. 30). Zum 1. Male in Leipzig.
Konzertflügel: Julius Blüthner. C9041
Kart. zu 3, 2, 1 ℳ bei C. A. Klemm, Fr. Jost u. J. Robolsky.
Keine Freikarten.

Verkäufe.

Gohlis ☛ **Bauplätze** ☛ **Wahren**
für Wohnhäuser 3 u. 4 Geschoss — billige Baustell. m. Baumbestand — für Fabriken mit Gleisanschl.
sofort bebaubar, soliden Bauherren Baugeldgewährung.
Röthigs Terrain-Gesellschaft, Bazaa
Bureau für Immobilien-An- u. -Verkauf Gohlis, Strassburger Str. 22



Weitere zwei
vorteilhaft und zweckmässig gebaute und vornehm ausgestattete
Einfamilien-Villen
Leipzig-Gohlis, Kleiststrasse, Entritzscher Park
zu verkaufen. Wazza
8 Minuten vom Zentrum
mittels Strassenbahn R und D, Haltestelle Rückertstr., E Haltest. Bleichertstr.
Besichtigung erbeten. Anmeldung im Atelier Lenaustr. 6. Fernruf 14331.

Wohn- und Villenort
Oetzsch bei Leipzig.
Bauplätze für Landhäuser und **Miethäuser**, Erd- und zwei Obergeschoß, verkauft zu mäßigen Preisen unter günstigen Bedingungen die Gzoro
Gemeinde Oetzsch mit Raschwitz.

Hochherrschaftl. Villa
mit 12 gr. eleg. Zimmern, direkt am herrlichen Harthwald gelegen, günstig zu verk. Off. sub **N. 65** an die Exp. des Leipz. Tagebl. *4945

Am Fuße des Erzgebirges,
Nähe großer Stadt, beste Bahnverbindung, Lzoo
schöngelegenes villenartiges
Landhaus
mit Gas, elektr. Licht, Wasserleit. u. **hübscher Obstplantage** sofort verkäuflich. Gefl. Anfr. u. Z. 430 an die Exped. des Leipz. Tageblatts.

Ein am Rosental gel., ca. 360 qm
gr. Garten
sofort billig zu verkaufen, ev. verkaufe auch 1 Gartenlaube, 1 Schuppen ca. 60 lfde. m Gartenzaun einzeln. Näheres **Richterstraße 12, II.** Lzoo

Bauplätze
für
Einfamilienhäuser
in geschlossener Reihe in **Leipzig-Gohlis, am Rosental,** mit altem Baumbestand zu verkaufen. Die Häuser werden je nach Größe fix und fertig, inkl. Bauplatz, 30- bis 40000 ℳ kosten. Näheres bei **Reg.-Baumeister Lubowski, L.-Gohlis,** Möckernsche Str. 29. **Tel. 5135.** Lazza

Herrschaftl. Villa am Tegernsee
mit Park, 12 Zimmern u. Saal, ca. ℳ 90000, zu verkaufen. Off. unter **F. P. T. 8293** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** a4912

Neueste Waschstoffe
Crépon in allen modernen Farben Meter M. **0.90 0.75**
Frotté für Kleider u. Kostüme Meter M. **4.⁵⁰ 3.– 2.⁵⁰ 1.⁴⁰**
Wollmousseline mille fleurs oder Phantasiemuster in grosser Auswahl . Meter M. **2.–** bis **0.90**

Pörsch & Kornills
Markt 17
Spezialhaus für Kleiderstoffe

Einfamilienhaus (Villa)
Marienhöhe, Naunhofer Str. 22,
vor 3 Jahren erbaut und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, wegzugshalber zum 1. April ev. später unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** 8 Zimmer, 2 Kammern, Glasveranda, Balkon, Bad ꝛc. Grundstücksgröße ca. 81 Ar. Besichtigung täglich 9–1 und ¼4–7 Uhr. Sebaaa
Näheres bei Professor **Schaum**, Naunhofer Str. 22.

Schwerer Erkrankung halber zu verkaufen
sehr solid erbautes Eckgrundstück, Rohbau,
mit Sandstein, **geteilten Etagen,** neu ausgebauten **modernen Läden,** gute innere Stadtlage, vermietet, 6 Prozent. Preis 305000 ℳ, 30000 ℳ, ev. I. Hypothek als Anzahlung. Off. unter **T. M. 888 Invalidendank, Leipzig.** a8948

Zu Großdeuben bei Gaschwitz herrsch. **2-Familien-Landhaus** mit gr. Garten, Wasser-, Gas- u. elektr. Licht., wegzugshalber billig **zu verkaufen.** Näheres unter **B. M. 724 „Invalidendank", Leipzig.** a8835

Einfamilienhaus-Siedlung
in Lindenthal bei Leipzig.
10 Min. vom Bhf. Wahren. 17 Min. vom Rathaus Wahren (Lpz. Außenbahn). **Einfamilien-Landhäuser** mit 6–8 Z., Küche, Boll., Bad, Klos., Veranda, Keller, Bodenraum, Gart., fix und fertig **zum** ☛ **1. April 1914** ☚ **bezugsfähig**, in verschied. Größen f. 14000, 16000 u. 20000 Mk. bei ca. 5000 Mk. Anz. zu verkaufen, ev. f. 840, 960 u. 1200 Mk. p. a. zu vermieten. Näheres beim Besitzer **Reg.-Baumeister Lubowski, L.-Gohlis, Möckernsche Str. 29. Tel. 5135.** Lazza

Todesfallshalber verkaufe ich das in **Gräfenhainichen bei Bitterfeld** Braunkohlenrevier- Grosse Marktstrasse Nr. 1 gelegene, sich zu jedem Geschäft eignende
Eckgrundstück-Marktecke
mit schönen Nebengebäuden, zwei Pferdeställen, verschliessbarer Wagenremise und überbauter Toreinfahrt. Geräumiger Hof. Reflektanten wollen sich wenden an den Besitzer **O. Günther** in **Münster i. W.,** Langenstrasse Nr. 13. Gzaaa

Fabrikgrundstück, Jzoo
inn. Rayon, an beid. Straßenb., über **2000 qm gewerbliche Fläche, mit Fabrikschornst., 2 Dampfkessel, 100 P.S. Dampfm., Dynamo, Triebwerk** ꝛc. für **nur 200000** ℳ **unter sehr günst. Beding.** sof. zu verk. Großer Hofraum u. unbebaute Straßenfr. noch vorh. **Das Grundst. eignet sich für alle Betriebe.** Sehr günst. Gelegenheit! Nur ernstl. Selbstk. erf. Näh. u. Z. 429 d. d. Exp. d. Leipz. Tageblatts.

Guterhaltenes, geräumiges
altes Schloß
in schöner Gegend b. Kreisstadt u. nahe Großstadt, hohe Lage, eigene Wasserversorgung, m. Feld u. Weinbergen, w. Alters d. Bes. abzugeben. Off. u. **F. W. T. 8333** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** a4911

Villa
in Gohlis, unfern der Station, sonnig und ruhig gelegen, mit gr. Garten (Eckgrundst. f. Doppelvilla) von altem Baumbestand, preisw. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **A. F. 110** durch die Exped. des Leipz. Tgbl. Bzzoo

W. in ruhiger Lage mit prächt. Blick auf Völkerschlachtdenkm. gel., solid erb. **Villengrundstück,** 2 Wohnungen enth., verk. sof. bei 10000 ℳ Anz., f. nur 40000 ℳ Gute Hyp. wird evtl. m. in Zahl. gen. Sehr schön. Gart. mit viel Obst vorh. Gefl. Off. erb. u. Z. 428 an die Exped. d. Leipz. Tageblatts. Jzzoo

Probstdeuben. Kzzoo
Nähe Bahnhof, **herrschaftl. Landhaus,** elektr. Licht, Warmwasserheizung, Bad, Zentralh. usw., weil unter Selbstk. zu verk. Ernstl. Refl. erb. u. C. N. 471 Exp. d. Leipz. Tageblatts.

Schön gel. **Einf.-Landhäuser** mit Gärten, elektr. Licht, Wasserleitg., Nähe Wald u. Bahnhof, f. 13000 ℳ u. 15500 ℳ zu verk. **Baumstr. Beer, Lucka, S.-A.** Bzzoo

Geräumiges
Landhaus
mit Garten, 10 Zimmer, **am Tegernsee,** ca. ℳ 48000 zu verk. Off. u. **F. R. T. 8303** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** a4913

Fabrikverkauf.
In Wurzen gelegenes, ca. 4000 qm großes Fabrikgrundstück mit massiven Gebäuden (2800 qm bebauter Fläche), Dampfheizung, Beleuchtung, Hausmannswohnung usw. ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für jeden Betrieb und kann auch in Teilen getrennt abgegeben werden. Näh. u. **L. W. 3388** bef. **Rudolf Mosse, Leipzig.** a4914

Lokomobilen und Dampfkessel,
fahrbar, in jeder Größe, von 4 PS. ab, 15 Stück am Lager, sofort lieferbar, verleihen und verkaufen G2801
Grahl & Peetz,
Kesselschmiede, Maschinenfabrik, autogene Lohnschweißerei, Leipzig-Li., Queckstraße 21. Tel. 33258.

Modernes herrschaftl. 3-Familien-Haus
an schöner Lage des
inneren Nord-Viertels
(am Kickerlingsberg)
verk. bill. Anz. 20–30000 ℳ Off. u. **M. M. 822 „Invalidendank", Leipzig.** a8903

Nahe dem
Rosental
6¼ %iges **hochsolid gebautes, neueres Wohnhaus** (5 Wohn.) für 75000 ℳ unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
Vieweger & Co., Leipzig, Katharinenstr. 3. a1384

Gef. freigel. Anwes. (Il. Haus m. gr. a. Obstg. ca. 1000 qm, b. z. v. M., Nordstr. 3

Landgasthof, 1500 ℳ B., 1000 ℳ K., **Landgasthof,** 900 ℳ B., 300 ℳ K., **Rest.** 1000 ℳ Pacht, 300 ℳ K. **Klinck, Staßfurt,** Prinzstr. Tel. 551. Kzzoo

Rest. mit Materialh., 200 hl, 35 ℳ Tages-, Ladenkasse 650 ℳ feste Mieteinnahme, 29000 ℳ 3000 ℳ Anzahlung. **Klinck, Staßfurt,** Prinzstraße. Kzzoo

Restaurant,
hohe Mieteinnahme und Schlachtanlage, Bahnhofsnähe,
Bäckerei,
altrenommiertes Geschäft, mit Nebeneinnahme,
gr. und kl. Villa
mit Garten, schöne Lage, in industriereicher Stadt von 10000 Einw., preiswert zu verkaufen.
Hzzoo **A. Hötzel, Weida, Thür.**

Fleischerei mit Grundstück
in großem Kirch- und Schulorte Nähe Leipzigs, Prov. Sachsen, 52 J. best., in der Mitte d. Ortes, schönste Lage, m. g. treuen Kund., m. Kurvatelep. d. Bes. auf 10 J. **zu verpacht. Kauf** m. 11 Mg. Feld u. tot. u. leb. Inv. kann sof. geschehen. Erford. 6000 ℳ Anz., der Rest d. Kaufpr. kann zu 4% auch stehen bleiben. Dazu gehör. Wohn., Schlh., Laden mit glas. Wandpl., Wurstk., Rauchk., alles der Neuz. entspr. ausgeb., 2 Kell., Scheune, viel Stall., Taubh., gr. Toreinf., 2 Morg. Obst- u. Gemüsegarten. Eignet f. Eheleute sehr, da viel Wurst verbr. wird, eine gewinnbr. Existenz erwerben. Offerten unter **K. 000** an die Expedition des Leipziger Tageblattes erbeten. a8979

Kino-Verkauf.
In gröss. Kurstadt Mitteldeutschlands 2 konkurrenzl., erstkl. einger. Lichtspiel-Theater, ca. 700 Sitzpl., zu verk. Nachw. ***Reingew. 25000 Mk.*** *Anzahlung 30000 Mk.* ***Selten günst. Gelegenheit.*** *Ernste Refl. wollen Anfr. richten an:* ***R. Hagen, Stallupönen,*** *Ostpr., Schmiedestrasse 6. Vermittler verbeten.* a8987

Kolonialw.-, Produktengeschäft mit Hausschlachten
in günstiger Lage Leipzig-Li., zu verk. Zu erfrag. b. d. Grossist **E. H. Felst, L.-Schleußig,** Rödelstraße 12. a4889

☛ **Gewinnbringende**
Geschäfte aller Art,
Gewerbebetriebe, Grundstücke
Landwirtschaften,
☛ **Industrieunternehmen**
f. **ernsth. Kapitalist. zwecks**
Kauf oder **Beteiligung**
sofort gesucht. Gegr. 1902.
Conrad Otto, Leipzig, Katharinenstr. 17,
Verl. Sie unverbindl. Besuch. a1361

Hochfeiner **Frack-Anz.,** gr. Fig., zu verk. Eisenbahnstraße 15, II. l.

Ein feines **Tafeltuch** (neu) zu verkaufen Alte Elster 3, III.

Möbel auf Kredit.
Solide Möbel lief. gr. Möbelgesch. Off. G. 35 **Thomaskirchhof 17.**

Die Lizenz
unseres selbsttätigen **Wasch- und Reinigungsmittels „Fazolin",** ein konkurrenzlos 20-Pfg.-Massen-Verbrauchsartikel, vergeben wir rayonweise (exkl. Bayern). Mit einigen 1000 ℳ Betriebskapital kann damit ohne Branchekenntnisse und bei einfachster Herstellung monatlich 3–500 ℳ und mehr verdient werden. Fasa
Fazolin-Fabrik in München, Schellingstraße 91.

Einkauf. Verkauf.
Altertümer
Möbel, Bilder, Porzellane, Zinngegenst., Gläser usw.
Walter Linke,
Nonnenmühlgasse 2–4, Ecke Harkortstr. Lzoo

Möbel
kompl. Wohn- u. Schlafzimmer, moderne Kücheneinrichtungen — zu billigen Preisen —
Krause, Humboldtstr. 18 (Telephon 5379).
Günstige Zahlungsbedingungen.

Möbel-Fabrik
moderne, solide Einrichtungen zu billigsten Preisen
Pötzsch
Bayersche Str. 32.
Tel. 13294. Tel. 13294

Ueber 30 Jahre bekannt als größt. sol. Geschäftsh. Leipzigs. Nur äußerst billige Preise für
Kontor- u. Ladeneinrichtung, Möbel-, Spiegel, Polsterwaren,
neu und gebraucht, jeder Art.
G. Bräutigam, Schletterstr. 2 Tel. 3849.

Kontor-Sessel, Laden-Sessel, Schreib-Sessel,
Stuhlfabrik,
Lzoo **Naundörfchen 12.**

Großer, schwerer **Schrank,** Barockstil, wegen Umzugs zu verk. Leibnizstr. 8, I. **Tel. 8518.** *4874

Prachtv. Speise- u. Herrenzim., 2 Klubsessel, Teppiche, sehr billig an Private zu verk. Nordstr. 56, L. 11.5. a4878

Weg. Umzugs hochf. Büfett, Sofa m. Umb., Spg., versch. b. Ludwigstr. 10, p. l. *4889

Eich. Bettst. mit g. Matr. u. Bettst. f. 10. Abzahlg. Promenadenstr. 40 III. l.

100 Geldschränke,
Kontormöbel } extra billig!! **Kurprinzstr. 15.**

Einbruchsichere neue u. gebrauchte
Panzer-Geldschränke.
Feuersichere Fzoo
Bücherschränke.
Hermann Fischer.
Tel. 10283. Geldschrankfbr., gegr. 1876

Neue u. gebraucht! extra billig!
100 Geldschränke
Kontor-Möbel, Lad.-Einrichtg. Kat.-Registrierk. Kurprinzstr. 15.

Petrol.-Kronl., fast neu, statt 50 20 ℳ Eu., Bettscher Str. 18, p. r.

Gebr., guterh. **Gaskronen** und **Lampen** sind umzugsh. billig zu verk. **Promenadenstr. 18, I.** *4873

3 Graetzinbrenner, nur kurze Zeit gebr., ganz billig zu verkaufen. *4880 Winkelmann, Johannis-Allee 7, p.

Außer Syndikat liefert vorteilhaft
Motor-Benzol
Motor-Benzin
letzteres auch steuerfrei gegen Erlaubnisschein
Robert Degener Nachf.,
Leipzig. Izzoo

Wegen Platzm. billig zu verk.: 1 große gußeiserne, innen weiß-emaillierte **Badewanne,** 1 geschn. echt eichene **Balustrade,** 1 gr. künstl. **Tafelaufsatz** im **Restaur. Bayerischer Bahnhof.**

Mathis 6/16 P.S.

fast neu, im Oktober v. J. neu geliefert in kompletter Ausrüstg. mit Verdeck, Glasscheibe, Hupe, abnehmbare Felgen mit 2 montierten Reservefelgen, kompletter Beleuchtung und Werkzeug, ist sofort besonderer Umstände halber zum Preise von 4000 M zu verkaufen.
Kronenberg & Schilling, Gießen.

80 Kutschwagen neue, mod. u. wenig gefahrene Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Kostenanschläge. **Hoffschulte,** Berlin NW., Luisenstr. 21.

Knabenrad mit Freilauf zu verkaufen Springerstraße 27, III.

Moderner Lütz. **Klappwagen** bill. z. verk. Leipzig, Gartenstr. 3, pt. l.

Klappsportwagen, neu, bill. Petersstr. 28, Treppe B, I. r.

Tiermarkt.

Zwei 7jähr. hannoversche **Vollblutpferde,** hellbraun, 1,72 groß, stehen zum Verkauf. **Probstheida,** Kaiserstr. 18.

Halbj. Rehpinsch.-Hund, M., wachs., zu 140 M Morgenstern, W., Nordstr. 3

Heiratsgesuche.

32jähr. Waise, schlank, brünett, 12000 M Vermögen, wünscht **rasche Heirat.** Herren, wenn auch unvermögend, wollen sich sofort melden. „Hymen", Berlin, Elisabethstr. 66.

Frau v. Coburg

arrangiert vornehme Ehen für **durchaus reell u. diskret** Berlin, Grunewaldstr. 19 (Rückporto)

Zl. Hrn. m. Vek. i. Dam. z. Ehe i. M. v. 200. 30 J. Off. m. B. u. H. 86 Post. 3, Leipzig

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Um meine Betriebsmittel zu erhöhen, suche ich für meine besten, eingeführte, mit reichen Aufträgen versehene Fabrik einen tätigen

Teilhaber

mit 40—50 000 M Einlage **geg. Sicherheit,** dem ich 12 500 bis 15 000 M Gewinnanteil in Aussicht stelle, aber ein Mindest-

Einkommen von 10 000 M.

garantiere. Ernstgem. Ausr. erbeten unter **D. G. 3667** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Zur Verwertung einer für die Textil-Industrie wichtigen

Erfindung,

welche gel. gesch. und Massenartikel ist, wird **Teilnehmer mit Kapital gesucht.** Offerten unter **A. G. 900** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Stiller Teilhaber

mit 10 000 M, die hypothek. sichergestellt werden u. 30% Nutzen bringen, für reelles Unternehmen sofort gesucht. Offerten sub L. A. 6121 **Rud. Mosse, Leipzig.**

Teilhaber!

Gut eingeführtes, auf nur solider Grundlage stehendes **Garn- und Kommissionsgeschäft in Plauen i. V.** sucht wegen Ausscheidens des einen Teilhabers infolge Kränklichkeit einen passenden Herrn mit disponibler Kapital-Einlage von ca. M 25 000.— als stillen oder tätigen Teilhaber aufzunehmen. Äußerst günstige Gelegenheit zu guter Kapitalanlage, bzw. guter Existenz. Gefl. Offerten unter **Z. 431** an die Exped. des Leipz. Tagebl. erbeten.

Vermietungen.

Möbeltransporte
Hier und auswärts
Einlagerung
Hans Eitner
Roscherstr. 6a Tel. 2.

Bank für Grundbesitz,
Schillerstrasse 5. Tel. 2968 u. 2971.
Abt. f. Grundstücksverwaltung.

Geschäfts-Räume.

Nordstrasse 1, Bureauräume mit Fahrstuhl, elektr. Licht, Dampfheizung f. sof. od. später.
L.-Reudnitz, Gutenbergstr. 7, gr. helle Fabrikräume m. Dampfheizung, Fahrstuhl, ev. Kraftanschluss f. 1. 7. 14.

Wohnungen.

L.-Gohlis, Blumenstr. 27, II. Oberg. r. 5 Zim., Erker, Küche, Sp.-Kam., Balkon, Mädch.-Kam., Bad, Klosett, Gart. Zub. Mk. 900.— f. sof. oder später.
L.-Gohl., Möckernsche Str. 29, III. r., 3 Zim., Kam., Küche, Klosett, Zub., M 575.—, f. 1. 4. 14.
L.-Plagw., Forststr. 14, II. Oberg. r., 2 Zim., 2 Kam., Küche m. Balk., Speise-, Mädch.-Kam., Bad, Innenklos., Gas, elektr. Licht, Zub., M 725.—, f. sof. o. spät.
L.-Plagw., Forststr. 16, **Räume wie bei Forststr. 14,**
I. Oberg. lks., M 750.—, f. sof. od. später.
I. Oberg. r., M 750.—, f. sof. od. später.
II. Oberg. r., M 725.—, f. sof. od. später.
Kronprinzstr. 21, I. Oberg. l., Korrid., Erker, 3 Zim. Kam., Küche, Speise-, Mädch.-Kam., Bad, Klosett, Zub., M. 1100.—, f. 1. 7. 14.
Schenkendorfstr. 10, I. Oberg., Diele, Veranda, gr. Garten, 2 Salons 5×8 m., 4 Zim., Küche, Speise-, Mädchenkam., Bad, Klos., Zub. M. 2200.— f. sof. od. spät.
Das Grundstück ist verkäuflich.
Nähere Auskunft auch durch die Hausmeister.

Neubau Hainstr. 19
sind durch uns f. sof. od. später
Läden u. Geschäftsräume
zu vermieten.
Bank für Grundbesitz, Schillerstr. 5.

Läden:

Gottschedstr. 25, 2 Schaufenster, ca. 70 qm groß, mit ca. 26 qm großem, direkt verbundenem Keller, ferner 110 qm großem Erdgeschoßraum.
Hainstr. 20/24, ca. 77 qm groß, 1 Schaufenster, 2 mod. Schaukästen, Dampfheizung.
Reichsstr. 30/32, 1 größeres Durchgangsgewölbe nach der Nikolaistraße zu mit Schaukästen.

Geschäftsräume:

Brühl 23, Treppe B, I., ca. 340 qm, im ganzen oder geteilt.
Gottschedstr. 19, I.—III. Obergesch., je ca. 700 qm groß, mit Dampfheizung, elektr. Licht ꝛc.
Grimm. Steinweg 11, H.-G. I.—III. Et., als Niederl. m. Aufz.
Hainstraße 7, V.-G. I. Et., ca. 120 qm Kontorräume, **III. Etage,** 4 Räume, 110 qm zu Geschäftszwecken.
Hainstraße 20/24, II. Et., ca. 315 qm, **III. Et.,** ca. 90 qm.
Pfaffendorfer Str. 1, 2. Etage, 8 Räume, 300 qm, für Geschäftszwecke.
Reichsstr. 30/32, IV. Oberg., ca. 190 und 47 qm, **V. Et.** 68 qm, mit Dampfheizung. Personen- und Warenaufzug.
Reichsstraße 40/42, II., 70 qm, mit Aufzug u. Heizg.
Leipziger Immobiliengesellschaft.

Geschäftsräume
Thomasring 1, Zwischenst. I. 2 Bureauräume m. Dampfheizung, elektr. Licht, M 550.—, f. 1. 4. 14. Näheres beim **Hausmeister** od. bei **Jacobi & Schroeder,** Dorotheenplatz 3, I. Tel. 11861.

Gottschedstrasse 19
I. bis III. Obergeschoß große moderne
Geschäfts- oder Wohnräume
preiswert zu vermieten.
Zentralheizung, elektr. Licht ꝛc. vorhanden.
Leipziger Immobiliengesellschaft.

Gerberstr. 19-27 pro □m M 3.60 u. 4.75 je nach Bedarf v. 140-588 □m
Geschäfts- und Lagerräume
per sof. od. spät. (Fahrstuhl) **Wichenberg's Hof** Tr. A. I

Tauchaer Str. 15b—17,
Nähe des Hauptbahnhofs,
moderner Laden,
10 × 7,70 Mtr., mit Hinterraum von 4,30 × 3,95 Mtr., zum 1. April oder später zu vermieten. Preis 2500 M. Näheres im Kontor. Elektrisch Licht und Zentralheizung vorhanden.

Lindenau, Demmeringstr. 21,
Laden mit Wohn., 3 Zim., Küche, Bad, Zubeh., p. sof. od. sp. f. 1100 M zu verm. Näh. 2. Et. od. **Herold,** Leipzig, Kaiserin-Augusta-Str. 17. Tel. 6449.

Kontor-, Lager- und Fabrik-Räume,
ca. 300 qm sind sofort und ca. 600 qm für später zu vermieten. Dampfheizung, Fahrstuhl sowie Licht- u. Kraftanlage vorhanden. Näheres durch **Fineck & Co.,** Friedrich-List-Str. 11/19. IV.

Stephanplatz 3, part. rechts.
Schönes Büro für ruhigen Betrieb, 2 Parkettzimm., ca. 45 qm 1 Ablegeraum m. Balkon, ca. 15 qm. **Seller,** p. r.

Kontor-, Lager- und Fabrik-Räume
ca. 300 qm, sind sofort u. ca. 650 qm für später zu vermieten. Dampfheizung, Fahrstuhl, Gleisanschluß, sowie Licht- u. Kraftanlage vorhanden. Näh. durch **Fineck & Co.,** Friedrich-List-Str. 11/19, IV.

Ca. 750 qm vornehme 4 m hohe I. Etage,
mit Zugängen und Aufzug, hell und sonnig, mit freier Aussicht auf Anlagen, sind **Ecke Dresdner u. Salomonstraße** für ruhige, bessere Geschäftszwecke ganz od. get. per 1./4., z. Teil auch schon früher, preiswert zu verm. durch **R. Höber,** Königstr. 5, I. Tel. 4899.

Johannisgasse 10 (Kürstens Hof)
sind im Druckereigeb. d. I. Etage ca. 220 qm (f. Buchdr., Buchb. u. dgl. vorz. paff.) per sof. od. später, ebenso sind in Treppe B versch. Geschäftsräume per 1./4. 14 zu verm. Kraft, Licht, Heizungsanschl. u. Fahrst. vorhanden. Näh. **R. Höber,** Königstr. 5, I. Tel. 4899.

In Leipzig-Leutzsch bis 1000 qm Werkstätten, für jeden Betrieb passend, auch **mit Gleisanschluß,** sofort oder später zu vermieten durch **Sonntag,** Salomonstraße 1, II.

Günstig!
Helle Fabriklokale sofort billig Johannisgasse 10

Funkenburgstrasse 24 und 26,
direkt am Rosental, hochherrschaftliche Wohnungen, part. u. 3. Etage, 5 Zimmer, reichliches Zubehör, große Veranda und Garten, im Preise v. 1550—1700 M p. bald resp. 1./4 zu vermieten. Näheres **Funkenburgstraße 19, part. links.**

Inselstraße Nr. 13 ist vom 1. Juli a. c. ab eine Erdgeschoß-Wohnung und Werkstatt für ruhigen Betrieb (eventl. Niederlage) zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst oder der Verwaltung **Querstraße 5** (Apotheke).

Kurprinzstrasse Nr. 8
Zwischenstock, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, passend als Anwaltsbureau oder Kontor usw., per 1. April a. c. zu vermieten. Näheres Kontor **Café Bauer.**

Grassistrasse 7
ist die I. Etage, 8 Zimmer, Veranda, elektrisches Licht und Gas mit reichlichem Zubehör, für sofort zu vermieten. Preis 2500 Mark. Näheres part. rechts.

Waldstr. 10,
am Schmuckplatz gelegen, Sonnenseite, ist die I. Etage rechts, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Innenklosett und reichlichem Zubehör, für 1450 M per 1. April 1914 zu vermieten durch **Geheimen Hofrat Dr. Lohse,** Markt 9.

Pfaffendorfer Straße 1, II.,
8 Räume, Bad, Küche und reichl. Zubehör, für Wohn- oder Geschäftszwecke zu verm. **Leipziger Immobiliengesellschaft.**

Kickerlingsberg 10.
Wohnung 2 Treppen, 243 qm, einschließlich Veranda, reichlich Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Rechtsanwälten Justizrat Hantz u. Dr. Kresse, Barfußgasse 11.**

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit u. ohne Orgel-Pedale. **Verkauf u. Vermietung. C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.**

Pianos verm. bill. Lehr. Abzahlung i. 4. **Grimmaische Str. 13, II**

Kompl. Wohnungs-Einricht. verleiht Möbelgeschäft R. Simon, Thomaskirchhof 15.

Hauptgeschäft: **Rathausst. 50/52**
Fil.: Neumarkt 16, Hohmanns Hof.
Allein. Vertr. d. Internat. Möbeltransp.-Verbandes für Leipzig u. Umg. Feuersicheres Lagerhaus mit neuesten Einrichtungen.
Auto-Möbelwagen.
Fernsprecher 219, 239, 7329.
Zweiggeschäft: St. Petersburg, Alexandra-Theaterplatz 9.

Elektr. Licht
Anlagen, Reparaturen
Umarbeitung von Beleuchtungskörpern
Walter Wolle,
Steckner-Passage
Tel. 13516.

Wohnungen und Geschäftslokale in allen Preislagen zu vermieten durch **Hausbesitzer-Verein Reudnitz,** Dresdner Straße 26.

Kleines, schön am Rittergutspark zu Zöbigker gelegenes **neues Landhaus,** 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, an kinderlose, ruhige Leute sofort, ev. mit Mobiliar, zu vermieten. Näheres zu erfahren Schloß Zöbigker, Bez. Leipzig.

Moderner Laden
in dichtbevölkertem Vororte, verkehrsreichste Straße, zu vermieten. Gefl. Off. u. **Postlagerkarte 67,** Leipzig, Postamt 6.

Kaiserin-Augusta-Str. 17
Niederlagsräume,
Untergeschoß, gut belichtet, elektr. Licht, ev. Kraft, Warmwasserheiz., f. ruh. Betrieb, mit Eingang v. Hof u. Einfahrt v. d. Straße, per sofort, 600—800 M Archit. **Herold,** Kaiserin-Augusta-Str. 16. IV. Tel. 6449.

Kaiser-Wilhelm-Strasse 84
Niederlagsräume,
Untergesch., gut belichtet, elektr. Licht, ev. Kraft, Warmwasserheizg., f. ruh. Betrieb, 700 M, p. sof. Arch. **Herold,** Kais.-Augusta-Str. 17, IV. Tel. 6449.

Autoschuppen 175 M z. verm. Gräfestr. 7. Tel. 15509.

Plagwitzer Straße 33
per 1. April 1914 ½ I. **Etage** zu vermieten. **4 Zimmer, Kamm., Küche, Speisek., Bad, Innenklosett. Preis 880 M.** Näheres **Hof. part. links, od. Johannis-Allee Nr. 2, I. Wolf.**

Herrschaftl. Wohnung
Leibnizstr. 2, 3. Et., Sonnenseite, 1 Eckfalon mit Erker, 4 Zim., Diele, Mädchenk., Kü. m. Austr., Bad, Innenkl., Korr. u. Zub., per 1. April zu verm., 1600 Mk. Baumstr. Otto Bastänier, Plagw., Elisabeth-Allee 35. Tel. 3700.

Kochstraße 120
schöne ruhige **Wohnungen** mit Bad im Preise von 700—850 M per 1./4. 14 zu verm. Besichtigung durch Hausmann erbeten. Näheres bei **Rechtsanwalt Dr. Theile, Schloßgasse 2.**

2—3 vornehm ausgestattete **Räume,** ev. Kontor, elektrisch. Licht, Leibnizstr. 3, I. Tel. 8518

Große Wohnung, neuzeitlich, Pr. 800 M, sof. z. bez. Bussestr. 3. II. r.

Kleinzschocher
Wohnungen im Pr. v. 300 bis 510 M f. sof. u. später zu verm. **Baugeschäft Richard Leonhardt,** L.-Kleinzsch., Luckaer Straße 12. Telephon 13622.

Ruh., elegant möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten Poniatowskistr. 9, II.

1 od. 2 **bess. möbl. Zimm.** f. bess. allst. Dame. R., Eilenburger Str. 31, I.

Möbl. Zimmer frei Dresdner Str. 76, Quergeb. I. r.

Internationaler Möbeltransport
Spez. auswärtige Transporte
Lagerhaus mit Möbelkabinen/ Fahrstuhl / Staubsaugapparat.
Roscherstraße 11/13 und Markt 6.
Fernsprecher Nr. 2/15500/20010

Herrschaftliche Wohnung
im Osten Leipzigs,
Stephanstraße, Eingang Sternwartenstraße 79, ist für sogleich oder später zu vermieten; sie befindet sich im 2. Stock, umfaßt Salon, 8 Zimmer, Mädchenstube, Bad und reichliche Nebenräume. Preis je nach besonderen Herrichtungswünschen M 3000.— bis M 3300.—.
Näheres beim **Hausmann, Seeburgstr. 100,** Hofgebäude, und bei **R. F. Koehler, Ländchenweg 21.**

König-Johann-Str. 10, III. Etage
zu vermieten.
6 Zimmer, reichl. Zubeh., Garten, elektr. Licht, Veranda, sofort oder später. Preis 1800 M. Näh. Gustav-Adolf-Str. 27, p. r. od. Hausm.

Querstrasse 14, III.
11 Zimm., Küche, Bad, Zubehör, f. Wohn- od. Geschäftszwecke zu **verm. Leipziger Immobiliengesellschaft.**

Promenadenstrasse 9, Ecke Gottschedstr.,
herrschaftliche III. Etage, 1100 M, per April od. später, 2 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer, Kammer, Küche, **Bad,** reichl. Zubehör, automatische Treppen-Nachtbeleuchtung. Näheres I. Etage rechts.

Kaiserin-Augusta-Strasse 17 Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße
vornehme, ruhige, gesunde Wohnlage (Süd- und Ostlage) unmittelbare Nähe des Connewitzer Waldes, freie Aussicht auf Park und Gärten,
1 hochherrschaftlich ausgestattete, neuzeitlich eingerichtete Wohnung für 5300 M
10 Zimmer (Speisezimmer durch Verlängerung der Diele 15 m lang)
2 Fahrstühle, getrennte Treppen für Herrschaften u. Dienstboten.
Architekt **Herold,** Kaiserin-Augusta-Straße 17. IV. Tel. 6449.

Ferd.-Rhode-Strasse 14, Ecke Mozartstrasse,
herrschaftliche **Wohnung** (Diele, Salon, 4 Zimmer, reichl. Zubehör, Balkons, Zentral- und Warmwasserheizung, Gas, elektr. Licht, Fahrstuhl, Staubsauge- und Badeeinr.), ab **1. April** zu vermieten durch **Benkerts Grundstücksverwaltung, Peterssteinweg 10.** Ruf 4285.

Nahe Ostplatz u. Johannisallee,
Hohenzollernstr. 8, III., 775 M, sofort zu beziehen. 4 Zim. Bad, Mädchk., Küchenbalk., automat Treppenbeleuchtung. Wird vollständig neu vorgerichtet.

Gohlis, Pölitzstraße 8, I.
herrschaftliche Wohnung, Nähe Schillerhain, per 1. Oktober zu vermieten, 6 Zimmer, 2 Kammern, Bad, 2 Innenklosetts, Küche, Speisekammer, Loggia, Veranda, Garten, ev. Stallung. **Preis 1650 M.** Nähere Auskunft erteilt Hausmeister, Gartengebäude.

Gohlis, Weinligstr. 14, p. r.,
direkt am Rosenthal, schöne sonnige **ruhige Wohnung** per sofort oder später zu vermieten. Preis 1200 M. Besichtigung durch Hausmann erbeten. Näheres bei
Justizrat Dr. Langbein, Schloßgasse 2.

Schönes sonniges Parterre
in herrschaftl. Dreifamilienhaus, schönste Wohnlage, 7 Zimmer, Wohndiele ꝛc., wirkl. gr. R. mit prakt. wohnl. Gruppierung, Veranda, elektr. Licht, Gas, Kachelofenheiz., per sofort, Preis 2300 M
Vorder-Gohlis, Fritzschestr. 5.
Näh. Architekt **Welz,** Leipzig-Go., Lenaustr. 6. Fernruf 14331.

Aeussere Hallische Str. 19, I.
Vorder-Gohlis — herrschaftl. Wohng., 9 Zi., Ba., Mdch., Kü. u. Zub., **sowie Garten,** preiswert zu verm. Dampfheizung vorhanden.
Leipziger Immobiliengesellschaft.

Lindenthaler Str. 5, I.
Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Badezimmer, 2 Balkons und Erker, 2 I.-W.-Kl., 1 Keller, Waschhaus, Trockenboden, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht und Garten, Preis 2400, zu vermieten. — Näheres **Goethestraße 1,** bei Rechtsanwalt **A. Favreau.**

Lindenthaler Str. 7, I.
Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Badezimmer, 2 Balkons u. Erker, 2 I.-W.-Kl., 1 Keller, Waschhaus u. Trockenboden, Zentralheizung, Gas u. elektr. Licht und Garten, Preis 2800, zu vermieten. — Näheres **Goethestraße 1,** bei Rechtsanwalt **A. Favreau.**

Hochherrsch. Wohnungen
Gohlis, Nähe Rosental,
6 und 7 Zimmer, Diele, Wirtschaftskorridor, Schrankraum, Kammer, heizbare Veranda, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, elektrisches Licht usw., per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Preis 1650—2600 M Näh. Stallbaumstr. 11. Wünsche können ev. berücksichtigt werden.

Gohlis, Stallbaumstraße,
in neuem herrschaftlichen Wohnhause schöne sonnige 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen, Kamm., mit allem Komfort, im Preise von 1200 bis 1750 M per 1. Oktober 1914 oder früher zu vermieten. Zu erfragen **Stallbaumstraße 11.**

Eutritzsch, Geibelstr. 9, I. Etage
schöne, sonnige, **moderne Wohnung** in herrschaftl. Hause, 6 Zimmer, Mädchen-Ka., Küche, Speise-Ka., Bad, Innenklosett, Erker, Balkon und Zubehör, per sofort zu vermieten. Preis 1800 M. Näheres Lenaustraße 6. Bureau, oder Fernruf 14331.

Li., Frankfurter Str. 43, I. r., am Palmengarten, fortzugsh. 5 Zim., 1 Kam., Kü. mit Balk., Speisek., Bad, Kohlenaufz. u. Ascheschlot, autom. Treppenbel., Gas- u. el. Licht, 2 Kell., W.- u. Trockenb., geeign. f. Arzt od. Zahnarzt, p. 1./10. z. vm.

Herrsch. Wohnung, Lindenau, Demmeringstraße 21,
6 Zimm., Erker, Küche, Küchenbalkon, Mädchenkamm., Bad, Innenklosett, Speisezimm., Garten, Gas, ev. elektr. Licht, f. 1150 M p. 1./4. 1914 zu verm. Näh. 2. Et. od. bei **Herold,** Leipzig, Kaiserin-Augusta-Str. 17. Tel. 6449.

Nonnenstrasse 11b,
schöne, herrsch. Wohnung
mit reichl. Zubehör für 850 M per 1. April zu vermieten. **Baumeister Eduard Steyer,** Plagwitz, Nonnenstraße, Kontorgeb.

Nahe dem Gaschwitzer Bahnhof, im Hartheck, ist das freundliche
Parterre
in der ehemaligen **Mietheschen Villa** per 1. April d. J. für 1250 M zu vermieten.
Die z. Zt. in allen Teilen vollvermietete Villa ist auch für den billigen Preis von 70 000 M zu verkaufen durch
Geheimen Hofrat Dr. Lohse, Leipzig, Markt 9.

Grossdeuben bei Gaschwitz, Hauptstrasse 1.
per 1./4. **I. Etage,** best. aus 4 Zim., Bad, Wasserkl., Küche, Speisek., Mädchenk., 2 Erkern, 2 Balkonen, ev. 1—2 Zim. im Dach, Keller und Garten, Gas-, Wasser- u. elektr. Licht. vorh., **Preis 1100 M,** zu vermieten. Näh. das. part. od. Leipzig, Windmühlenstr. 32, I. links.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Berliner Brief.

Berlin, den 7. März.

Die Berliner Börse durchlebt zurzeit eine Periode der Unbewißheit, Unsicherheit und Zurückhaltung. Es gibt da mehrere Gründe, die eher ungünstige Deutung zulassen, als sie dem Markt Anregung geben. Es ist zunächst einmal notwendig, nach längerer Zeit die politischen Verhältnisse ins Auge zu fassen. In der „Kölnischen Zeitung" ist bekanntlich jener Artikel erschienen, aus Petersburg datiert, der sich eingehend mit den russischen Rüstungen, insbesondere mit der Befestigung der russischen Westgrenze befaßte. Man nimmt in hiesigen Kreisen, die sehr gut unterrichtet sind, an, daß die Wiege jenes Artikels an der Spree gestanden habe. Aber das ist ja schließlich gleichgültig, woher dieser Artikel stammt, jedenfalls scheint er das, was man am liebsten nicht wahr haben möchte, nämlich daß sich Rußland mehr und mehr stärkt, in treffender Weise zu beleuchten. Denn darüber wird man sich doch allgemein im klaren sein, daß der Russe lediglich deshalb in den letzten anderthalb Jahren nicht zum Schwert greifen konnte, weil er einfach nicht gerüstet war. Er mußte sich damit begnügen, in der Tasche die Faust zu ballen. Und darum scheint es nur um so begreiflicher, daß er all das Versäumte nachholen will, um nicht wieder in eine derartige Lage gedrängt zu werden. Diese überaus großen Rüstungen Rußlands und die Maßnahmen, die man in Paris zur Wehrhaftmachung der Nation trifft, lassen unsere Rüstungen kaum als ausreichend erscheinen, und es gibt heute schon warnende Stimmen, die eine neue Militärvorlage für notwendig erachten. Das sind jedoch Erörterungen, die nicht hierher gehören. Tatsache bleibt, daß man das politische Moment auch in heutigen Zeiten keineswegs unterschätzen soll und bei den wirtschaftlichen Maßnahmen immer berücksichtigt, welche Eventualitäten sich von der politischen Seite her ereignen könnten. Und daß die Börse verstimmt war, als ihr diese Möglichkeiten einmal deutlich vor Augen geführt wurden, ist selbstverständlich.

Dazu kommt, daß man die Entwicklung, soll heißen die Entwicklung des Geldmarktes, sich doch etwas anders gedacht hatte, als sie sich tatsächlich vollzieht. Es klingt seltsam, wenn man heute, als am 7., sagt, daß man sich am Geldmarkt bereits mit der Ultimoregulierung beschäftigt. Das heißt nicht direkt mit der Ultimoregulierung, aber alle Maßnahmen am Geldmarkt und auch die Geldsätze selbst deuten schon darauf hin, daß man sich heute bereits auf die Regulierung zum Quartalstermin einrichtet. In der getrennten Notiz des Privatdiskonts kommt deutlich genug die Unbeliebtheit der kurzfristigen Wechsel zum Ausdruck, und auch die Geldsätze der Seehandlung und für tägliches Geld sind keineswegs billig. Dieses langsichtige Disponieren hat man in Berlin eigentlich erst durch die Balkankrise gelernt. Man sieht, wie man gerade aus schweren Zeiten Nutzen ziehen kann.

Im übrigen treten Erscheinungen zutage, die nicht geeignet sind, die Unternehmungslust an der Börse zu erhöhen. Es sei hier nur erinnert an die Vorgänge am Markt der Kattowitzer-Aktien und in Hohenlohe. Die Dividendenreduktion bei der Kattowitzer Bergbau-Gesellschaft ist eine der unangenehmsten Enttäuschungen, die die Börse in neuester Zeit erfahren hat. Sind doch mit allerlei „Gerüchten" neuerdings große Posten (man spricht von 900 000 ℳ) Aktien auf die Börse abgeladen worden. Der Grund für die Dividendenermäßigung liegt natürlich nicht in dem Streike und noch viel weniger in dem Rückgange der Konjunktur. Die geringen Ausfälle aus dem Streike hat die Gesellschaft leicht überstanden; und wie man für 1913 von einem Rückgange in der Konjunktur bei der oberschlesischen Kohle reden kann, ist direkt unerfindlich. Erst jetzt hat das Geschäft in oberschlesischer Kohle etwas nachgelassen, wobei man aber zu beachten hat, daß das Jahr 1913 ein ganz ungewöhnlich gutes Jahr für Kohlen gewesen ist, wovon Kattowitz mit seiner Förderung von über 3½ Millionen Tonnen hervorragend Nutzen gezogen haben muß. In Eisen allerdings hat sich die Konjunktur verschlechtert, aber die Force von Kattowitz liegt doch gerade darin, daß die Gesellschaft nur eine ganz geringe Produktion an Eisen hat, so daß also die Verlustchance für Kattowitz sehr begrenzt ist. Die Gesellschaft hat zwar ihre Hütten auf technischer Höhe gehalten, aber in richtiger Erkenntnis der oberschlesischen Verhältnisse auf die Erweiterung der Hütten verzichtet und dafür die Kohle gepflegt. Der wahre Grund für den Dividendenrückgang von Kattowitz nach einem solchen Kohlen-Rekordjahr liegt auf einem anderen Gebiete. Er liegt in der Preußengrube. Man weiß, daß Kattowitz bereits seit 1906 die Hälfte Aktien der Preußengrube besessen hat. Im Februar 1912 beschloß aber die Generalversammlung, auch den Rest der Preußengrube-Aktien zu übernehmen. Schwere interne Kämpfe waren diesem Beschlusse vorausgegangen; der Generaldirektor Williger wäre darüber beinahe ausgeschieden, aber er hat sich schließlich doch dem maßgebenden Willen gefügt. Damals hat Kattowitz 9 Millionen Mark neue Aktien ausgegeben, die für die Geschäftsjahre 1912/13 und 1913/14 halbe Dividendenberechtigung besitzen. Kattowitz selbst ist zwar ein Unternehmen ersten Ranges, aber seine Kraft reicht doch offenbar nicht aus, den Brocken Preußengrube zu verdauen. Die Preußengrube war niemals eine gute Zeche; in Fachkreisen wird erzählt, daß die Zeche die steilst gelagerten Flöze in Oberschlesien habe. Es war im vorigen Jahre auch die Rede von Abteufschwierigkeiten. Interessant ist übrigens noch eines: Nach der Fusion hat nämlich Kattowitz zugunsten des Grafen Tiele-Winckler aus seinem Bankguthaben die eine Preußengrube-Anleihe von 5 Millionen Mark, die nicht notiert war, eingelöst. Die zweite Anleihe wird noch an der Berliner Börse notiert. Für die Aussichten von Kattowitz ist noch zu beachten, daß die 9 Millionen Mark neuen Aktien, die für die zweite Hälfte Preußengrube-Aktien gegeben worden sind, für das demnächst beginnende neue Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt sind. Es scheint, daß jetzt auch aus Kapitalistenkreisen Material herauskommt, nachdem die Spekulation bereits ihre Enttäuschung weg hat. Diese traut aber der Dividendenschätzung nicht mal, denn es tauchen bereits noch niedrigere Dividendenschätzungen auf. Vielleicht kommt man auch hier, wie bei Hohenlohe, der unerfreulichen Wahrheit schrittweise näher. Ueberhaupt kann man an der Börse jetzt öfter hören, wie Kattowitz und Hohenlohe in einem Atem genannt werden. Diese Vergleichung geht natürlich zu weit, aber sicher ist, daß man an Gründungen feudaler Herren wenigstens in diesen Fällen keine ungetrübte Freude gehabt hat. Die Verwaltung von Kattowitz sollte sich jedenfalls baldigst auf die verschiedenen Angriffe äußern, die namentlich wegen der Preußengrube gegen sie vorgebracht worden sind.

Die Erhöhung der Gelsenkirchener Dividende bot, obgleich der Abschluß so gar nichts von Zeiten einer ungünstigen Konjunktur erkennen läßt, gegenüber der von Kattowitz und Hohenlohe ausgehenden Mißstimmung kein rechtes Gegengewicht. Aber bemerkenswert! Die Optimisten haben mit ihrer Taxe bei Gelsenkirchen gesiegt. Seit Wochen stand die Dividende dieses Montanriesen im Mittelpunkte des Interesses an dem Montanaktienmarkte, ähnlich wie sonst die Phönixdividende. Mit Vermutungen über eine voraussichtliche Steigerung der Dividende fing diese Bewegung an. Unter ihrem Einflusse ist der Kurs scharf gestiegen. Er hatte im vorigen Jahre einen niedrigsten Stand von 170 Proz. Er stand am Jahresschlusse etwa 184 Proz. Er zog dann zeitweise parallel mit dem Aktienkurse der führenden Bank, also der Disconto-Gesellschaft, an bis auf etwa 197 Proz. In den letzten Tagen hat der Kurs dann freilich im Einklange mit der allgemeinen Ermattung der Börsentendenz wieder nachgegeben, und gestern notierte man 194¾ Proz. Daß die Gesellschaft ihre Dividende erhöhen könne, daran hat man während all der Wochen niemals gezweifelt; man war sich nur darüber unsicher, ob die Verwaltung sich dazu entschließen werde. Die Einzelheiten des Abschlusses zeigen, daß die Gesellschaft, soweit das abgelaufene Jahr in Frage kommt, ohne Bedenken zu einer Dividendenerhöhung schreiten konnte. Denn der Bruttogewinn geht so sehr über das Vorjahr hinaus, daß auch bei erhöhten Abschreibungen noch ein Vortrag von 2,63 Millionen Mark übrig bleibt. Ueber die augenblickliche Geschäftslage, über den Auftragsbestand und überhaupt über die Aussichten hat sich die Verwaltung in dem einstweilen vorliegenden Communiqué nicht geäußert; der Phönix hatte neben der Mitteilung über einen (erhöhten) Auftragsbestand auch noch einige Worte über die Aussichten am Baumarkte gegeben. Aber da Gelsenkirchen bisher immer sehr vorsichtig bilanziert hat, darf man eben aus der Erhöhung der Dividende schließen, daß die Verwaltung diese Dividendenbasis auch für das laufende Jahr zu behaupten hofft. Allerdings herrscht für eine Reihe wichtiger Fabrikate der Gesellschaft völlig freier Wettkampf, der die Preise tief geworfen hat, so in Blechen, Stabeisen und Röhren. Die Verlängerung des Kohlensyndikats ist jetzt auf einem toten Punkt angelangt, aber man wird wohl darüber hinwegkommen, und dann wird Gelsenkirchen von den Vorrechten als Hüttenzeche profitieren. Mit der Dividende von 11 Proz. kehrt Gelsenkirchen etwa auf das Niveau vor der großen Erweiterung zurück. Die Dividendenerhöhung soll offenbar auch zum Ausdruck bringen, daß sich die Politik der Erweiterung, der Uebergang vom reinen zum gemischten Betriebe größten Stils bewährt hat. Wenn die Gesellschaft aber in einer Zeit solcher Depression ihre Dividende erhöht, dann muß man daraus den Schluß ziehen, daß sie von einer neuen Konjunktur noch energischer höher getragen werden wird. Die Spekulation erblickt denn auch in Gelsenkirchen das Papier der nächsten Konjunktur. Man wird auch annehmen müssen, daß, wenn sich Gelsenkirchen zu einer Erhöhung der Dividende entschließt, die Aussichten für die Entwicklung der Montanindustrie nicht gar zu trüb sein können, denn Kirdorf ist einer der vorsichtigsten Disponenten. Wenn er sich zu einer Erhöhung der Dividende entschließt, so hat er sicher seine guten Gründe dafür. Besonders wichtig erscheint diese Maßnahme aber, wenn man an die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlensyndikats denkt; also Kirdorf ist scheinbar auch, was diesen Punkt anlangt, nicht allzu pessimistisch gestimmt, unbeschadet der ihm in der Bilanzsitzung erteilten Kompetenzen. So etwas macht sich nach außen hin sehr gut. Dieser Abschluß ist daher besonders lehrreich und beleuchtet viel besser die allgemeine Situation als die Preisbewegung an den Eisenmärkten, die bald eine kleine Belebung, bald eine Stagnation, bald einen Rückgang der Preise erkennen lassen.

Nachdem in der Dividendenbemessung für Gelsenkirchen der Optimismus gesiegt hat, darf man aus dieser Tatsache vielleicht auch einen Schluß darauf ziehen, wie das Bankenkonsortium über die voraussichtliche Entwicklung der Konjunktur auf die Länge der Zeit denkt. Wenn die führende Bank des Konsortiums, die Disconto-Gesellschaft, in dieser Hinsicht nicht fest gestimmt wäre, hätte auch sie wohl ihr Kapital nicht erhöht.

Kleine Wochenchronik.

2. März: Dividendenvorschläge: Commerz- und Disconto-Bank wieder 6 Proz.; Ostbank für Handel und Gewerbe wieder 7 Proz.; Consolidiertes Braunkohlenwerk Caroline bei Offleben wieder 30 Proz. — Die Obligationär- sowie die Aktionärversammlung der Kaliwerke Jessenitz genehmigte die Transaktion mit der Gewerkschaft Wendland. — Privatdiskont: Berlin 3¾ Proz., London 2⅝ Prozent.

3. März: Der Reichsbankausweis zeigt eine Verschlechterung um 309 (235,5) Mill. Mark, derzufolge das Institut über eine steuerfreie Notenreserve von 282 Mill. Mark (100 Mill. Mark Steuerpflicht) verfügt. — Dividendenvorschläge: Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft 12 (11) Proz.; A. Busse & Co. 0 (4) Proz.; Ravensberger Spinnerei 5 (0) Proz.; Bergwerksgesellschaft Hibernia 15 (11½) Proz.; Leipziger Feuer-Versicherung 185 (175) ℳ; Privatbank zu Gotha 6½ (6) Proz.; Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo 12 (10) Proz. — Steigerung des Februarversandes beim Roheisenverband. — Die Kattowitzer Bergwerks-Akt.-Ges. kündigt die Verteilung von 13 (15) Proz. Dividende an. — Die Generalversammlung der Norddeutschen Lederpappen-Fabriken nimmt von der Verteilung einer Dividende Abstand (Vorschlag 3 Prozent). — Privatdiskont: Berlin 3¾ Proz., London 2⅝ Prozent.

4. März: Dividendenvorschläge: Disconto-Gesellschaft wieder 10 Proz., gleichzeitig Kapitalserhöhung um 25 Mill. Mark; Moritz Prescher 6½ (8) Proz.; Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken wieder 32 Proz.; Erdmannsdorfer Spinnerei 10 (12) Proz. auf das erhöhte Kapital. — Die Norddeutsche Bank beantragt eine Kapitalserhöhung um 10 auf 60 Mill. Mark. — Privatdiskont: Berlin 3¾ Proz., London 2¾ Proz.

5. März: Dividendenvorschläge: Darmstädter Bank wieder 6½ Proz.; Deutsche Bank wieder 12½ Proz., gleichzeitig Kapitalserhöhung um 50 Mill. Mark und Fusion mit der Bergisch-Märkischen Bank; Mechanische Weberei Linden 20 (30) Proz.; Leipziger Braunkohlenwerk in Kulkwitz wieder 12 Proz.; Ludwig Löwe & Co. wieder 18 Proz.; Reudener Ziegelwerke 8 (9) Proz.; Grube Leopold bei Edderitz 9 (8) Proz., gleichzeitig Kapitalserhöhung um 1 auf 6 Mill. Mark; Hallische Pfännerschaft 8 (9) Proz. — Steigerung des Februarversandes beim Walzdrahtverband. — Privatdiskont: Berlin 3¾ Proz., London 2⅞ Proz.

6. März: Dividendenvorschläge: Dresdner Bank wieder 8½ Proz.; Märkische Bank wieder 5 Proz.; Deutsche Ueberseeische Bank wieder 9 Proz.; Elberfelder Bankverein wieder 5 Proz.; Allgemeine Deutsche Kleinbahn 8 (7) Proz.; Hugo Schneider 9 (7) Proz. — Preisrückgang an der Düsseldorfer Montanbörse für B-Produkte. — Weiterer Rückgang der transatlantischen Auswanderung über Hamburg und Bremen im Februar. — Neue Preisermäßigung für Jutefabrikate. — Der Stahlwerksverband konstatiert eine Belebung im Formeisengeschäft. — Privatdiskont: Berlin 3½ Proz. für kurze und 3¾ Proz. für lange Sicht, London 2⅞ Prozent.

7. März: Dividendenvorschläge: Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. 11 (10) Prozent. — Die Anglo-Oesterreichische Bank beantragt eine Kapitalserhöhung auf 120 Mill. Mark und erklärt gleichzeitig 20 Kr. Dividende. — Rückgang der deutschen Roheisenproduktion im Februar. — Konkurs der Leipziger Rauchwarenfirma Schulz-Singer. — Die Porzellanfabrik Rosenthal & Co. erklärt wieder 20 Proz. Dividende. — Steigerung des Februarversandes beim Stahlwerksverbande. — Privatdiskont: Berlin 3½ Proz. für kurze Sicht, 3¾ Prozent für lange Sicht, London 2¾ Prozent.

Die Wirtschafts- und Finanzlage der südamerikanischen Republiken.

Die Ursachen der im allgemeinen schwierigen Verhältnisse, die in den südamerikanischen Ländern während des verflossenen Geschäftsjahres herrschten, waren zum Teil örtlicher Natur und in den heimischen Zuständen der betreffenden Länder selbst begründet, teilweise aber beruhten sie auf den Rückwirkungen der politischen Beklommungen und der Geldteuerung in Europa.

Dies vorausgeschickt, entnehmen wir dem Geschäftsbericht der Deutschen Ueberseeischen Bank, die, wie gemeldet, für 1913 wieder 9 Proz. Dividende verteilt, über die Situation in den verschiedenen südamerikanischen Staaten folgendes:

Der Handelsverkehr

Argentiniens

erfuhr im letzten Wirtschaftsjahre — Oktober 1912 bis September 1913 — die erhebliche Zunahme um etwa 129 Millionen Goldpesos — 1 Goldpeso gleich 4,05 ℳ —, wobei 84 Millionen auf die Ausfuhr und 45 auf die Einfuhr entfielen und der Ueberschuß des Exports über den Import etwa 94 Millionen betrug. An Bargold sind in den ersten Monaten des Jahres ungefähr 50 Millionen Pesos Gold ins Land gekommen, und etwa der gleiche Betrag ist später wieder außer Landes gegangen. Trotzdem war der Goldbestand der Konversionskasse Ende 1913 mit ungefähr 234 Millionen Goldpesos noch um etwa 11 Millionen Goldpesos höher als Ende 1912; der Konversionsfonds beträgt nach wie vor 30 Millionen Goldpesos.

Trotzdem Erzeugung und Verbrauch einen so erheblichen Zuwachs zu verzeichnen haben, wie aus den Zahlen der Handelsbewegung hervorgeht, machten sich deutliche Anzeichen eines Rückschlages fühlbar, welcher zu zahlreichen geschäftlichen Zusammenbrüchen führte und sehr hemmend auf den normalen Gang der Geschäfte wirkte. Hervorgerufen wurde diese Stockung durch die frühere Ueberspannung des Kredits und die Ansammlung großer Warenbestände bei verminderter Kaufkraft der Bevölkerung sowie namentlich durch die Bodenspekulation früherer Jahre, deren Abwicklung infolge des spärlicheren Zuflusses von Hypothekengeldern erschwert wird. Angesichts der stetig wachsenden Produktionskraft und der an sich gesunden Verhältnisse des Landes ist jedoch zu hoffen, daß diese Störungen nur vorübergehender Natur sind und daß allmählich normale Zustände zurückkehren werden, insbesondere wenn die Maisernte den gehegten günstigen Erwartungen entsprechen sollte.

Die wirtschaftliche Lage

Boliviens

wurde im verflossenen Jahre durch den großen Preissturz seiner Hauptausfuhrartikel, Gummi und Zinn, ungünstig beeinflußt. Hand in Hand damit fiel der Kurs für 90-Tage-Sichtwechsel auf London im ersten Halbjahr von 18 11/16 auf 18¼ d und notierte dann bis Jahresschluß 18½ d. Die neue Regierung ist bemüht, die bolivianische Währung zu heben, und brachte zu diesem Zwecke ein Gesetz zur Annahme, nach dem in Zukunft nur eine privilegierte Bank berechtigt ist, Noten auszugeben, die jederzeit gegen Gold einlösbar sind. Gleichzeitig wird den übrigen Landesbanken die Verpflichtung auferlegt, die von ihnen ausgegebenen Noten innerhalb eines Zeitraumes von 2½ Jahren gegen Gold aus dem Verkehr zurückzuziehen. Eine unmittelbare Folge dieses Gesetzes war eine Krediteinschränkung der von ihm betroffenen nationalen Banken, was eine Geldversteifung zur Folge hatte. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Regierung der Hebung der Landwirtschaft und der Erweiterung des Bahnnetzes. Um den gesteigerten Anforderungen an die Staatskasse gerecht zu werden, sieht sich die Regierung gezwungen, Mehreinnahmen aus Steuern und Monopolen zu erstreben; eine Reihe dahingehender Gesetzentwürfe liegt dem Kongreß vor.

Das Wirtschaftsleben

Brasiliens,

das in den letzten Jahren einen glänzenden Aufschwung genommen hatte, erlitt im Berichtsjahre empfindliche Störungen, die auf fast sämtlichen Gebieten zu einer scharf ausgeprägten Krisis führten. Zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren weist die Statistik eine passive Handelsbilanz auf. Zu berücksichtigen ist, daß auf Kaffee, das wichtigste Erzeugnis Brasiliens, 1913 allein ungefähr 70 Proz. der gesamten Ausfuhr entfallen, also noch etwa 10 Proz. mehr als in den beiden vorhergehenden Jahren, in denen der Anteil dieses Artikels nur etwa 60 Proz. betrug. Infolgedessen ist der starke und unerwartete Rückgang des Kaffeepreises als eine besonders schwere Schädigung empfunden worden. Die anhaltend schlechte, fast gänzlich von der Gestaltung des Gummimarktes abhängende Lage der Nordstaaten Pará und Amazonas bietet zurzeit nur geringe Aussicht auf Besserung. Günstige Aussichten für das Land bieten die allem Anscheine nach unter der Hand fortschreitenden Bestrebungen zur Erschließung der reichen Eisenerzlager des Staates Minas Geraes. Dem Geldmarkt fehlte nicht nur die Anregung der reichen europäischen Kapitalzufuhr der voraufgegangenen Jahre, sondern es wurden ihm auch durch das infolge der völlig verschobenen Handels- und Zahlungsbilanz des Landes hervorgetretene Rimessenbedürfnis beträchtliche Summen entzogen.

Im Laufe des Jahres wurden der Konversionskasse rund 7 400 000 Pfd. St. in Gold entnommen, die zum größeren Teil nach Europa zurückwanderten. Der Goldvorrat ist dadurch von 25 780 000 Pfd. St. am 31. Dezember 1912 auf 18 400 000 Pfd. St. am 31. Dezember 1913 zurückgegangen. Der Versuch, die Regierung zu einer ungedeckten neuen Papiergeldausgabe zu bewegen, angeblich um der großen Geldknappheit zu steuern, ist zum Glück gescheitert, denn eine derartige Maßnahme hätte der Gesundung der ganzen Verhältnisse nur entgegengewirkt. Die Konversionskasse hat sich bisher als ein starker Schutzwall der brasilianischen Währung erwiesen und während der ganzen Krisis einem Rückgang des Wechselkurses vorgebeugt.

Die wirtschaftliche Lage

Chiles

litt im verflossenen Jahre unter der Ungunst einer gedrückten Stimmung, die sich allenthalben im Geschäftsleben, besonders aber im Einfuhrhandel bemerkbar machte. Selbst die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Salpeter- und Kupferindustrie und das befriedigende Ergebnis der Ernte, die als gute Mittelernte zu bezeichnen ist, vermochten darin keine wesentliche Aenderung zu bewirken.

Die Gründe dafür dürften weniger in den Einwirkungen der europäischen Verhältnisse als in den einheimischen Zuständen zu suchen sein, insbesondere in dem fortgesetzten Rückgang des Wechselkurses und der damit zusammenhängenden zunehmenden Verteuerung des Lebensunterhaltes. Die Regierung ist denn auch bemüht, eine Besserung dieser Verhältnisse herbeizuführen und hat zu diesem Zwecke dem Kongreß einen Gesetzentwurf unterbreitet, der die Errichtung einer Konversionskasse vorsieht.

In Peru

trugen die niedrigen Preise einiger Hauptausfuhrartikel, wie die des Kautschuks und besonders des Zuckers, viel zu der flauen Geschäftslage bei, die sich namentlich in Lima unangenehm bemerkbar machte. Andrerseits erzielten verschiedene Erzeugnisse wie Kupfer, Silber und Baumwolle während des letzten Jahres befriedigende Preise, die dazu beitrugen, daß die Ausfuhrziffer die der Einfuhr nicht unbeträchtlich überstieg. Die Baumwollkultur nimmt mit jedem Jahre zu und erscheint im Hinblick auf die für den Baumwollbau günstigen Bodenverhältnisse noch zu einer außerordentlichen Entwicklung berufen.

Bank- und Geldwesen.

* **Leipziger Stadtanleihen.** Die am 31. März fälligen Zins- und Schuldscheine der Anleihen werden, wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, vom 16. März ab eingelöst.

* **Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.** Die am 1. April fälligen Zinsscheine der Hypothekenpfandbriefe Serie I, V, Va, VI, VII und 10 des Instituts werden nach einer im Anzeigenteil befindlichen Bekanntmachung bereits vom 16. März ab bei sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen kostenlos eingelöst.

* **Deutsche Bank in Berlin.** Die Generalversammlung, auf deren Tagesordnung auch der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um nom. 50 000 000 ℳ zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld steht, wird durch Bekanntmachung im Anzeigenteil auf den 31. März einberufen.

* **Deutsche Treuhand-Gesellschaft in Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 30. März d. J. anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (wie in den letzten 13 Jahren) auf das Aktienkapital von 2 000 000 ℳ vorzuschlagen.

* **Preußische Boden-Credit-Aktienbank.** Die am 1. April fälligen Coupons der Hypothekenpfandbriefe werden, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, bereits vom 16. d. M. ab in gewohnter Weise kostenlos eingelöst.

* **Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft.** Ueber die Gründe des Dividendenrückganges auf 6½ Proz. (i. V. 7 Proz.) haben wir bereits bei dessen Meldung am 18. v. M. berichtet. Er hängt bekanntlich mit den Mindererträgnissen der Berliner Bankfirmen Hardy & Co. und Delbrück, Schickler & Co. zusammen. Die übrigen Beteiligungen erbrachten, wie der Geschäftsbericht ausführt, ungefähr das gleiche Erträgnis wie im Vorjahre, so u. a. die Firma Joh. Ohligschläger G. m. b. H. in Aachen, die einen Reingewinn von 441 778 ℳ ausweist. Die Dürener Bank verteilt wieder 6½ Proz., die Eschweiler Bank 8 Proz., die Bergische Kredit-Anstalt 7½ Proz., die Bünder Bank 6 Proz., die Unnaer Bank 5½ Proz., die Herforder Disconto-Bank 4 Proz., die Krefelder Bank 6½ Proz. und die Volksbank Geilenkirchen-Hünshoven 10 Prozent. Die kleine Beteiligung bei dem Bankhause Alwin Hilger G. m. b. H. in Duisburg erbrachte ebenfalls einen befriedigenden Gewinn. Mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab hat sich die Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft mit einer Kommanditeinlage von 2 Millionen Mark bei dem Bankhause Deichmann & Co. in Köln beteiligt, und sie glaubt, daß sich diese Verbindung vorteilhaft für sie gestalten wird.

Der Rohgewinn ist auf 11,30 (i. V. 11,54) Millionen Mark zurückgegangen. Zu dem Gesamtgewinn trugen bei: Zinsen 7,35 (7,3), Provisionen 3,66 (3,8), Effekten 0,08 (0,17) Mill. Mark. Der Reingewinn wird mit 7,51 (8,03) Mill. Mark ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten stellten sich Ende 1913 auf 191,2 (191,94) Mill. Mark, während an schnell greifbaren Mitteln — Effekten eingeschlossen — 126,0 (131,1) Mill. Mark vorhanden waren. Der Jahresumsatz ist von 6,57 auf 6,48 Milliarden Mark zurückgegangen.

* **Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Akt.-Ges.,** in Bielefeld. Die Verwaltung beantragt, wie uns unser Düsseldorfer ug-Korrespondent drahtlich meldet, aus 670 221 (i. V. 558 357) ℳ Reingewinn wieder 5 Proz. Dividende zu verteilen bei etwa 110 000 (50 000) ℳ Abschreibungen und Rücklagen.

* **Schlesischer Bankverein** in Breslau. Einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Vortrages von 272 235 ℳ ergibt der Abschluß für 1913 einen Bruttogewinn von 7 602 520 (i. V. 7 073 239) ℳ. Hiervon entfallen auf Zinsen und Wechsel 4 701 874 (3 394 783) ℳ, Effekten- und Konsortialkonto inklusive Effektenzinsen 816 543 (1 525 925) ℳ, Provisionen 1 504 869 (1 420 926) ℳ, dauernde Beteiligungen 361 061 (421 835) ℳ, verschiedene Einnahmen 5035 (35 607) ℳ. Die Handlungsunkosten haben 2 424 994 (2 084 077) ℳ betragen. Nach Abschreibung auf Grundstücke und Inventar verbleibt ein Reingewinn von 5 112 525 (4 864 162) ℳ, aus dem wieder 7½ Proz. Dividende auf 50 000 000 ℳ Kommanditkapital verteilt werden sollen.

* **4½proz. steuerfreie Anleihe von 1914 der Haupt- und Residenzstadt Budapest.** Die Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig nimmt bis zum 12. März Zeichnungen auf 107 100 000 ℳ gleich 126 000 000 Kr. dieser Anleihe zum Kurse von 89 Proz. entgegen. (Siehe Anzeige.)

* **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft** in Mannheim. Die Dividende wird einer Drahtmeldung zufolge für 1913 mit wieder 6 Proz. vorgeschlagen.

* **Wolga-Kama-Kommerzbank.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Dividende für 1913 in der vorjährigen Höhe von 55 Rbl. pro Aktie zu belassen.

Montangewerbe.

* **Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke Glückauf, Akt.-Ges.,** in Zechau, S.-A. Die Generalversammlung wird laut Bekanntmachung im Anzeigenteil am 6. April abgehalten.

p **Deutsche Schachtbau-Akt.-Ges.** in Nordhausen. Nach dem Abschluß für 1913 beträgt der Bruttogewinn 2 183 842 (i. V. 2 096 331) ℳ. Nach Abzug der Abschreibungen von 371 869 (507 244) ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 1 614 023 (1 294 971) ℳ, aus dem eine **Dividende von 40 (35) Prozent** verteilt werden soll.

* **Die Gewerkschaften Reinhardsbrunn und Oberhof** bewilligten laut Drahtmeldung unseres Hannoverschen y-Korrespondenten je 1 Million Mark Zubuße, von der die Hälfte in Obligationen übernommen werden kann.

* **Verkauf deutscher Diamanten in Antwerpen.** In Antwerpen gelangen, wie uns unser p-Korrespondent drahtlich mitteilt, im März 1000 Karat der Diamanten zum Verkauf, womit die im vorigen Jahre begebene eine Million Karat erreicht ist. Für deutsche Diamanten machte sich bessere Nachfrage bemerkbar.

p **Steigende Preise am belgischen Roheisenmarkt.** Die Preise wurden für Puddelroheisen um 1 bis 1½ Fr., für Gießereiroheisen um 1 Fr. erhöht.

* **Ein neues (deutsches?) Bergwerkunternehmen in England.** Wir erhalten von unserm p-Mitarbeiter nachstehende Drahtmeldung: Eine Gruppe Kapitalisten, unter ihnen Hugo Stinnes, hat in Harvorth (Yorkshire) Rechte erworben und beabsichtigt, eine Grubengesellschaft zu errichten. Die „Times" berichtet, daß die gesamte Maschinerie und Ausrüstung sowie die Förderungsanlagen samt Motoren aus Deutschland kommen. Zur Bewältigung des einströmenden Wassers wird das für England neue Gefriersystem Anwendung finden. Für die Arbeiter wird ein Dorf nach westfälischem Muster gebaut werden.

Wir müssen dem englischen Blatte die Verantwortung für diese teils wenig glaubhafte, teils etwas mysteriöse Meldung überlassen.

* **Brakpan Mines, Ltd.** Die Resultate der Verpochung waren im Februar folgende: Vorpochtes Erz 45 030 (46 220) t, gefördertes Erz 49 277 (52 286) t, Erz von der Halde 1400 (2100) t, ausgeklaubt wurden 12 623 (12 537) t. Feingold gemeldet, 14 257 (15 390) Unzen, erklärter Wert 60 031 (64 978) Pfd. Sterl., gleich 26 sh 8 d (28 sh 1 d) per Tonne, Betriebskosten 43 111 (44 039) Pfd. Sterl., gleich 19 sh 2 d (19 sh 0 d) per Tonne, Betriebsüberschuß 16 920 (20 989) Pfd. Sterl., gleich 7 sh 6 d (9 sh 1 d) per Tonne.

Innen- und Außenhandel.

Br **Deutscher Export nach Amerika.** Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk Dresden nach den Vereinigten Staaten stellt sich laut Drahtmeldung im Februar d. J. auf 395 117 Dollar gegen 329 964 Dollar im gleichen Monat des Vorjahres.

* **Englands Außenhandel.** Der Handelsausweis zeigt, wie aus London gekabelt wird, für den Monat Februar in der Einfuhr eine Abnahme von 1 736 406 Pfd. St. und in der Ausfuhr eine Zunahme von 1 089 054 Pfd. St. gegen das Vorjahr.

Transportwesen.

* **Hafen- und Lagerhaus-Akt.-Ges. Aken a. E.** Der Bruttogewinn für 1913 beträgt 185 246 ℳ. Nach Abschreibungen von 58 627 (i. V. 77 000) ℳ sowie Rückstellungen von 42 824 (14 000) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 83 795 (35 555) ℳ, der wie folgt verwendet werden soll: Tantiemen an Vorstand und Beamte 6704 ℳ, 7 (5) Proz. Dividende auf 1 000 000 ℳ Aktienkapital, Tantieme an den Aufsichtsrat 3700 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 3382 ℳ.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, hat sich das Lagergeschäft etwas gebessert, die Einnahme an Lagergeld ist um zirka 24 000 ℳ höher gewesen. Da die Lager gut besetzt sind und die rückläufige Bewegung im Wirtschaftsleben dem Lagergeschäft nicht ungünstig ist, glaubt der Vorstand, auch für das laufende Jahr mit einer steigenden Einnahme rechnen zu können.

p **Norddeutscher Lloyd.** Aus Berlin wird uns drahtlich gemeldet: In Börsenkreisen verlautet, daß in der morgigen Aufsichtsratssitzung die Dividende mit 8 (i. V. 7) Proz. in Vorschlag gebracht wird.

* **Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa".** Die Abschlußziffern für 1913 haben wir bereits am 19. v. M. gemeldet. Die Dividende ist bekanntlich mit wieder 20 Proz. vorgeschlagen. An Einzelheiten wäre dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht zu entnehmen, daß, da der Güteraustausch nach und von Indien während des ganzen Jahres ziemlich lebhaft gewesen war, die regelmäßigen Linien der Hansa durch die im verflossenen Jahre erhaltene neue Tonnage weiter ausgebaut werden konnten. Der Export von den skandinavischen Ländern nach dem indischen Verkehrsgebieten hat sich in den letzten Jahren stetig gehoben, und in der Erwartung, daß dieser Verkehr einer weiteren Entwicklung fähig sein wird, wurde eine direkte regelmäßige Linie von diesen Ländern nach Indien zusammen mit anderen Reedereien eingerichtet. Die ersten beiden Dampfer sind bereits expediert.

Die Laplata-Linie weist auch im verflossenen Jahre gute Resultate auf. Die hohen Frachtraten haben jedoch so viel fremde Tonnage angelockt und neue Konkurrenz gebracht, daß die Frachten ausgehend wie rückkehrend gegen Ende des Jahres ganz bedeutend zurückgegangen sind und heute kaum noch Nutzen lassen. Zudem ist durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage in Argentinien der Export dahin sehr zurückgegangen; man könne nur hoffen, daß die in Aussicht stehende große Maisernte bald eine Aenderung zum Besseren schaffen wird.

Auf ihren übrigen Linien konnte die Hansa ihre Tonnage während des ganzen Jahres voll und nutzbringend beschäftigen.

Die Ergebnisse für das laufende Jahr sind im ganzen bis soweit befriedigend. Wie sich der Frachtenmarkt für die Zukunft gestalten wird, hängt im wesentlichen von dem Umfange der zu verwartenden Ernten ab.

* **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende, wie uns ein Drahtbericht unseres Hamburger Hg-Mitarbeiters meldet, daß das letzte Geschäftsjahr bisher das beste der Gesellschaft gewesen und bis in die letzten Monate hinein glänzend verlaufen sei. Inzwischen jedoch sei auf dem Frachtenmarkt ein ganz erheblicher Rückschlag eingetreten, sowohl für den ausgehenden als auch für den heimkehrenden Frachtenverkehr, wovon die Gesellschaft natürlich auch wesentlich betroffen sei. Aber die großen Schiffe seien für den Frachtenverkehr so günstig eingerichtet, daß man auch von dem geringeren Gesamtquantum einen großen Teil für die Gesellschaft erwarten könne. Augenblicklich liege der Frachtenmarkt allerdings miserabel. Von der zukünftigen Maisernte am La Plata, die im April bis Mai zur Verschiffung kommt, erwartet man einen guten Anteil für die Verschiffung. Bei den neuen großen Schiffen trage die Gesellschaft das Risiko nur zu einem Teile. Die Regularien wurden genehmigt und die Dividende auf 14 Proz. festgesetzt.

Verschiedene Gesellschaften.

* **Die mechanischen Musikwerke auf der Leipziger Messe.** Die Ludwig Hupfeld-Akt.-Ges. stellt uns den nachstehenden Bericht zur Verfügung:

In der Branche herrschte reges Leben: das In- und Ausland, von letzterem an erster Stelle Oesterreich-Ungarn, sodann Rußland, England, Frankreich und Südamerika, hatte seine Abnehmer entsandt. Es wurden sehr ansprechende Neuheiten geboten. Von Walzen-Orchestrions, berechnet für die immer noch zahlreichen Gegenden ohne elektrischen Strom, waren besonders die kleineren Modelle mit Federbetrieb begehrt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf größere elektropneumatische Kunstspiel-Instrumente (z. B. „Pan"), die in ihrer heutigen raffinierten technischen und musikalischen Ausführung [illegible] Geschmacke gerecht werden. Anfänglich Unglauben, Zweifel und dann Aufsehen, sogar bei Fachleuten, erregte eine Erfindung, die nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als bei selbstspielenden wirklichen Geigen die Stimmhaltung der Violinen auf automatischem Wege zu ermöglichen. Eine neue Spezialität, die Animatic-Künstler-Notenrollen, für 88er Klavierspiel-Apparate jeden Systems passend, wurden auf der Messe mit gutem Erfolge eingeführt.

Die Läger und Händler scheinen geräumt gewesen zu sein, denn besonders in den elektro-pneumatischen Instrumenten wurden im allgemeinen mehr größere als einzelne kleine Bestellungen erteilt.

Die Händler der automatischen Musikwerke haben in vielen Fällen nach und nach auch den Verkauf von Handspielklavieren aufgenommen; Händler in den letzteren dagegen haben sich automatische Musikwerke zugelegt. Groß ist daher die Schar derjenigen Meßbesucher, die auch für Handspielklaviere Interesse haben; eine Meßausstellung solcher wurde daher von vielen, besonders von ausländischen Händlern, vermißt; es würden in der Hauptsache die mittleren und billigeren Marken gute Aussicht haben, die Messe sich nutzbar zu machen.

Br **Vereinigte Flaschenfabriken und Stanzwerke** zu Regis. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 7 (i. V. 9) Proz. vor.

* **Berliner Holz-Comptoir, Akt.-Ges.** Für 1913 wird die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Proz. bei als angemessen bezeichneten Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Bestände vorgeschlagen.

p **Orenstein & Koppel, Akt.-Ges.** Zu der kürzlichen Meldung, nach der die Gesellschaft von der südamerikanischen Republik Ekuador einen Auftrag im Werte von 16 Millionen Mark zum Bau einer Eisenbahn erhalten habe, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Laut des zwischen den beiden Kontrahenten abgeschlossenen Vertrages ist die den Bau ausführende Gesellschaft verpflichtet, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit die von der Regierung in Ekuador laut Dekret vom 16. Dezember 1913 autorisierte Anleihe im Auslande untergebracht werden kann, aus deren Erlös der Bau der Eisenbahn bezahlt wird. Sollte die Placierung der Anleihe zurzeit nicht möglich sein, so dürfte der Orenstein & Koppel-Gesellschaft nichts übrig bleiben, als den erforderlichen Vorschuß selbst zu leisten.

* **Julius Berger, Akt.-Ges.** Unsere Berliner Handelsredaktion drahtet uns: In der Generalversammlung erklärte die Verwaltung, daß bei der vorliegenden reichlichen Beschäftigung des Unternehmens für 1914 Aussicht auf einen ebenso günstigen Abschluß wie im vergangenen Jahre bestände. Was die Arbeiten am Kaiser-Wilhelm-Kanal anbetrifft, so hätte es sich dabei um Vorkommnisse gehandelt, wie sie erfreulicherweise bei keiner anderen deutschen Baubehörde zu verzeichnen seien. Auch alle anderen hierbei beteiligten Firmen hätten schlecht abgeschnitten. Man habe die Verluste am Kaiser-Wilhelm-Kanal erfreulicherweise durch anderweitige Beschäftigung ausgleichen können. Die Aussichten, die Verluste durch Geltendmachung entsprechender Ansprüche hereinzubringen, seien die besten.

* **Kabelwerk Duisburg.** Einer Drahtmeldung zufolge wird die Dividende mit 16 (i. V. 14) Proz. in Vorschlag gebracht.

Br **Luckau & Steffen, Metallwerke,** in Hamburg. Der Aufsichtsrat schlägt in der am 6. April stattfindenden Generalversammlung laut Drahtmeldung die Verteilung von 6 Proz. Dividende (i. V. 7 Proz.) vor.

* **Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Bibundi.** Die Gesellschaft wird voraussichtlich eine Dividendenerhöhung um etwa 1 Proz. vornehmen. Ferner soll eine Kapitalserhöhung um 400 000 ℳ beabsichtigt sein.

sg **Gerresheimer Glashüttenwerke.** In der gestrigen Generalversammlung wurde laut Drahtmeldung die sofort zahlbare Dividende auf 14 Proz. festgesetzt und der Aufsichtsrat ermächtigt, eine 4proz. Anleihe in Höhe von 2 Millionen Mark zu begeben, die erforderlichenfalls um eine Million erhöht werden kann. Der Erlös aus dieser Anleihe dient zur weiteren Deckung der Kosten für die angekaufte Spiegelglasfabrik. Die neuerdings mit dem Spiegelglassyndikat geführten Verhandlungen hätten, wie mitgeteilt wurde, abermals ein Ergebnis nicht gehabt. Die Gerresheimer Glashüttenwerke seien aber sowohl in der Flaschenfabrikation als auch in der Spiegelglasherstellung durchaus konkurrenzfähig ausgerüstet.

p **Kostheimer Zellulose- und Papier-Fabrik.** Die Dividende wird laut Drahtmeldung mit 5 (i. V. 11) Proz. beantragt. Die Verwaltung bezeichnet die Aussichten als ungünstig.

* **Odenwälder Hartsteinindustrie, Akt.-Ges.,** in Darmstadt. Die Bilanz für 1913 ergibt nach Abschreibungen von 155 947 (i. V. 148 349) ℳ einen Ueberschuß von 137 654 (135 090) ℳ, aus dem wieder 7½ Proz. Dividende vorgeschlagen werden.

Vermischtes.

gk **Vom Leipziger Rauchwarenmarkt.** Das Rauchwarengeschäft hat sich in der letzten Zeit recht gut entwickelt. Am Einkauf beteiligten sich vor allem deutsche und ausländische Konfektionäre und Fabrikanten, und zwar in stärkerem Maße als sonst. Es beweist dies, daß bei der Kundschaft wenig oder nur geringe Lager alter Ware vorhanden sind und daß die Kundschaft zu Neueindeckungen genötigt ist. Man erwartet, daß auf der in 8 bis 10 Tagen beginnenden Londoner Märzauktion sich die Januarpreise mindestens halten werden, einzelne Artikel dürften sogar im Preise etwas anziehen.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldetrist-Abaut. 1 Gl. = Erste Gläubiger versammlung. P.-T = Prüfungs-Termin.

Aus Sachsen:	A.-A.	1 Gl.	P.-T.
Leipzig. Kaufm. E. Bruno Jürgens, Inh. einer Gummieranstalt in L.-Lindenau, Angerstr. 15 und einer Gelatineanstalt in Fa. E. Herm. Haußmann in Leipzig, Brandverwerkstr. 26 (Konkursverw. Rechtsanwalt Dr. C. Beier in Leipzig)	11/4	2/4	28/4
— Kaufm. David Andursky, Gustav Adolfstraße 27, Inh. ein Rauchwaren- u. Kommissionsgeschäfts, Brühl 66 (Konkursverw. Rechtsanwalt Dr. List in Leipzig)	8/4	28/3	24/4
— Kaufm. Alexander Schulz-Singer, Kickerlingsberg 14, Inh. eines Rauchwaren- u. Bisam-Spezialgeschäfts, Brühl 47 (Konkursverw. Rechtsanwalt Schreiterer in Leipzig)	11/4	30/3	25/4
— Kaufm. Fr. Alfred Lobse, Inh. einer Glas- u. Porzellanwarenhandlung Petersteinweg 21 (Konkursverw. Rechtsanwalt Dr. Ger ke in Leipzig)	25/3	8/4	8/4
Burgstädt. Händler Georg Fischbach (Konkursverw. Rechtsanwalt Wachs in Burgstädt)	26/3	3/4	3/4
Dresden. Kaufm. Moses Ehrlich, Handel mit Weiß- u. Manufakturwaren (Konkursverwalter Lokalrichter Reichel in Dresden)	25/3	3/4	3/4
Plauen. Schnitt- und Kurzwarenhändler P. Ernst Panzer (Konkursverw. Rechtsanwalt Dr. Weißbach in Plauen)	25/3	3/4	3/4
Sebnitz Bäckermeister A. Paul Krause (Konkursverw. Rechtsanwalt Leonhardt in Sebnitz)	28/3	28/3	4/4

Ausländische Börsen.

* **Paris,** 7. März. (W. T. B.) Die Börse eröffnete für 3proz. französische Rente in sehr fester Stimmung, da die Spekulation anscheinend überzeugt ist, daß der Senat die Steuerfreiheit der französischen Rente aufrechterhalten wird. Russische Hüttenwerte zeigten gleichfalls gute Haltung. Dagegen mache sich auf den andern Gebieten Lustlosigkeit bemerkbar infolge der ungünstigen Berichte aus New York. Der Verkehr an der Börse gestaltete sich späterhin meist ruhig bei sich bessernder Stimmung infolge von Naphthaaktienkäufen. Bei **Schluß** war die Tendenz **behauptet.**

* **London,** 7. März. (Privatkabelgramm.) Die Börse zeigte in ihrem gesamten Verlaufe auf allen Umsatzgebieten **matte Haltung,** obwohl einzelne Werte, wie Kaffiers und Rio Tintos, im Einklang mit Paris etwas über ihrem tiefsten Tageskurs schlossen. Amerikanische Werte tendierten jedoch äußerst flau, auch kanadische Papiere gingen im Kurse zurück. Mexico Railway-Shares bedangen 35½ und Mexico Tramway-Aktien 73. Brasilianische Papiere waren deprimiert infolge der Insolvenz von drei, hier allerdings weniger bekannten Eisenbahnen des Staates Sao Paolo. Brasilianische Anleihe von 1913 stellte sich auf 87¼. Englische Konsols und Eisenbahnaktien schließen infolge von Realisationen, die angesichts der am Montag zu erwartenden Erklärung des Premierministers Asquith betr. die Ulsterfrage vorgenommen wurden, in sehr matter Haltung.

Geld ist reichlich angeboten, da etwa 7 Millionen Pfund Sterling als Dividenden auf englische Eisenbahnaktien ausgeschüttet wurden. Der Privatdiskont zeigt ebenfalls matte Tendenz. Sechsmonatige Wechsel wurden zu 2¼ diskontiert.

New York, 7 März. **Fondsbörse.** (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Geld auf 24 St.	1.75	nom.			
do. f. d. letzt. Tage	2.—	nom.	New York Ctr	88.—	86.75
Wechs. a. Berlin	95.12	95.06	New York Unter	27.—	27.—
Wechs. a. Paris	5.1875	5.1875	Norf. and West.	102.—	102.—
Wechs. a. Lond.			Northern Pacif.	109.75	109.75
60 Tage	4.8350	4.8350	Pennsylvania	116.87	116.50
60 Tage London Cable Transfers	4.8685	4.8685	Reading	163.50	162.87
Silber Bullion	58.25	58.12	Rock Island	4.75	4.87
St. Louis S. F.			South. Pacific	92.87	93.25
Ref. 4% Bonds	75.50	75.50	Southern Railw	25.—	24.87
Southern Pacif. 4% MS Bds.	86.87	86.75	Union Pacific	156.75	156.37
Atchison Top.	96.—	95.75	Wabash pref.	6.50	6.75
Baltimore	88.37	87.75	Amalgamated	72.75	73.—
Canad. Pac.	206.—	206.—	Americ. Locom.	34.—	34.—
Chesapeake	53.62c	53.50	Americ. Smelt.	66.37	66.37
Chicago, Milw.	90.75	91.—	Amer. Sug. Ref.	101.50	101.—
Denver Comm.	11.50	12.—	Anaconda	36.25	35.—
Erie Common	28.50	28.25	Bethleh. Steel	41.75	41.75
Gr. North. pref.	128.12	128.25	Consolidat. Gas	132.50	133.50
Illinois Central	109.50	109.—	General Electr.	145.—	146.—
Lehigh Valley	146.50	145.37	National Lead	48.75	49.—
Louisv. u. Nashv	135.—	135.—	Un. Steel comm	63.75	63.37
Missouri Kans	17.50	17.62	d. pref.	109.75	109.75
Missouri Pac.	24.50	24.37	Utah Copper	53.75c	52.87
			Virg. Chemical	38.25	38.—
			Sears Roeb. Chic	185.—	183.—

* **New York,** 7. März. (Privatkabelgramm.) Die Börse eröffnete in

schwacher Haltung,

da die Spekulation die Verstimmung, die auch den heutigen Markt infolge der Erklärungen der zwischenstaatlichen Handelskommission bezüglich der Chicago-Milwaukee-Bahn beeinflußte, benutzte, um durch beträchtliche Abgaben auf das Kursniveau zu drücken. Die Kurse stellten sich anfänglich wesentlich niedriger, wobei Milwaukee zeitweise 3 Dollar und andere führende Werte ein bis zwei Dollar verloren. Im weiteren Verlaufe zeigten sich Stützungskäufe und Deckungen, da man vielfach der Ansicht war, daß ein eingehendes Studium des Berichts der Verkehrskommission erkennen lasse, daß die Unregelmäßigkeiten bei der Chicago-Milwaukee-Bahn mehr technischer Natur seien und daß die seitherigen Ausweise zu Einwendungen keinen Anlaß geben dürften. Das Geschäft bewegte sich späterhin in ruhigen Bahnen, wobei die Kurse ihre anfänglichen Einbußen zum Teil wieder einholen konnten. In der Schlußstunde bewirkten Befürchtungen, daß die Interstate Commerce Commission den östlichen Bahnen die Erhöhung der Frachtraten verweigern würde, neuerdings verstimmend, **so daß die Börse in schwacher Haltung schloß.** Von führenden Werten lagen Reading schließlich ⅞ Dollar niedriger, während Milwaukee um 1⅞ Dollar unter dem gestrigen Schlußkurse standen.

Aktienumsatz 318 000 Stück.

Am Bondsmarkt war die Tendenz gleichfalls schwach bei einem Umsatze von 1 764 000 Dollar.

New York, 7. März. **Produktenbörse.** (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Weizen roter Wint. N. 2 loko	105.—	105.—	**Kupfer,** Standard loko	13.50	13.50
Mai	101.12	101.12	**Zinn**	b. 34.—	b 34.—
Juli	96.50	96.37		37.50	37.50
Mais Nr. 2 mixed loko	69.87	69.62	**Zink**	b. 5.30	b. 5.30
				5.25	5.25
Hafer Nr. 2 clipped loko	46.25	46.25		b 5.30	b 5.30
Baumwolle loko	13.—	13.—	**Mehl** (Spr. wh.)	3.95	3.95
März	12.16	12.17	**Schmalz** West.	11.—	11.05
April	—.—	11.70	Hohe s. Broth.	11.15	11.15
Mai	11.65	11.58	Wilcox	11.15	11.15
Juni	11.61	11.54	**Zucker** st. grn	4.—	4.—
Juli	11.61	11.54	do. muscovado	—.—	—.—
August	11.40	11.47	**Petroleum** refin. in Cases	11.25	11.25
September	11.33	11.30	do. St. white	8.25	8.25
Oktober	11.26	11.23	Crud. Balanc.	7.50	7.50
November	—.—	—.—	**Talg**	6.87	6.87
Dezember	11.23	11.20	**Terpentin** New York	47.50	47.50
New Orl. loko	12.75	12.15	do. Savannah	45.—	45.—
Roheisen N. 1 North. Foundry	15—15½	15—15½	do. Wilmingt.	—.—	—.—
Nr. 2	14½—15½	14½—15½	Getreidefracht nach Liverpool	1.25	1.25
Southern Nr. 1	14½—15½	14½—15½	n. Rotterdam	4.—	4.—
do. do. Sott	14½—15½	14½—15½	nach Hamburg	30.—	30.—
Bessemerstahl (Pittsburg)	21.50	21.50	**Kaffee** (Rio Nr. 7) loko	9.—	9.—
Stahlschienen	1.25	1.25	März	8.50	8.50
Blei	3.95—4.00	3.95—4.00	Mai	8.65	8.74
			Juli	8.86	8.93

* **New York,** 7. März. (Privatkabelgramm.) Der **Baumwollmarkt** wies während des ganzen Verlaufes willige Haltung auf infolge von Abgaben der Wallstreetspekulation und New Orleanser Firmen. Die Schlußpreise waren um 7 bis 1 Punkte niedriger.

Chicago, 7 März **Produktenbörse.** (Schluss.)

	vorher	heute		vorher	heute
Weizen März	—.—	—.—	**Mais** Sept	65.—	65.12
Mai	93.12	92.75	**Hafer** Mai	40.25	40.—
Juli	88.12	87.62	Juli	40.—	39.87
September	—.—	—.—	**Schmalz** Mai	10.80	10.875
Mais März	—.—	—.—	**Pork** Mai	21.62½	21.65
Mai	67.—	66.62	**Rippen** Mai	11.50	11.575
Juli	66.12	65.—			

* **Chicago,** 7. März. (Privatkabelgramm.) Anfangs war die Tendenz des **Weizenmarktes** schwach, da die Kommissionshäuser zu Abgaben schritten, doch trat späterhin unter Deckungen eine leichte Erholung ein. Die Preise verloren ⅝ bis ½ c. — Infolge von Abgaben der Kommissionshäuser und der Firma Armour gaben die Preise am **Maismarkt** bis um ⅝ c nach. Septemberware notierte ⅛ c höher.

Letzte Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* **C. & G. Müller Speisefettfabrik, Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat schlägt, wie aus Berlin drahtlich gemeldet wird, eine Dividende von 7 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahr vor.

* **Vom Türken-Konsortium.** Für Montag ist, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, das große Türken-Konsortium zusammenberufen worden. Es dürfte Bericht über die jetzige und zukünftige Situation erstatten und eventuell über die Verlängerung des Konsortiums, das bis zum 15. März währt, Beschluß fassen.

* **London, 7. März. (Privatkabelgramm.) Wollauktion. Angeboten wurden 12 700 Ballen, von denen 600 zurückgezogen wurden. Das Geschäft ist lebhaft, die Preise tendieren zugunsten der Verkäufer.**

Ausweis der New Yorker Clearinghouse-Banken am 7. März (in Dollar):

	Vorige Woche	Diese Woche
Vorschüsse	2 059 750 000	2 087 240 000
Barvorrat	395 470 000	390 590 000
Legal Tenders	73 830 000	76 510 000
Depositen der Trust Cos. bei den Banken	80 800 000	73 390 000
Depositen	1 940 730 000	1 960 930 000
Notenzirkulation	42 720 000	42 510 000
Surplus-Reserve	26 780 000	17 680 000

Ausweis der andern New Yorker Banken u. Trust Cos.

	Vorige Woche	Diese Woche
Vorschüsse	530 860 000	532 950 000
Barvorrat	58 860 000	57 570 000
Legal Tenders	8 070 000	8 700 000
Gesamtdepositen	539 680 000	540 520 000
Prozentverhältnis d. Reserve	19,5	19,6

Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika-Linie. (Generalagentur G. Pieping, Augustusplatz 2.) „La Plata" 5/3 in Puerto Colombia. „Steigerwald" 6/3 in Santander. „Altmark" 6/3 in Emden. „Frankenwald" 6/3 in Puerto Mexiko. „Victoria Luise" 6/3 in New York. „Graf Waldersee" 6/3 in New York. „Cleveland" 7/3 in Colombo. „Armenia" 6/3 in Newport News. „Sithonia" 6/3 in Manila. „Scandia" 6/3 in Kobe. „O. I. D. Ahlers" 6/3 in Singapore. „Ypiranga" 6/3 auf der Elbe.

„Rhenania" 6/3 von Suez. „Ambria" 6/3 von Kobe. „Arcadia" 5/3 von Kobe. „Prussia" 5/3 von Oporto. „Schwarzburg" 6/3 von Malta. „Sachsen" 6/3 von Moji. „Amerika" 6/3 von Cherbourg. „Tarbetness" 6/3 von Port Arthur. „Bermuda" 6/3 von Schanghai. „Pallanza" 7/3 von Cuxhaven.

Norddeutscher Lloyd. (Leipzig, Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, Georgiring 1, Augustusplatz.) „Friedrich der Große" 6/3 in Sydney. „Großer Kurfürst" 6/3 in San Juan. „Helgoland" 6/3 in Bremerhaven. „Brandenburg" 6/3 in Philadelphia. „Erlangen" 6/3 in Santos. „Bülow" 6/3 und „Schwaben" 7/3 in Antwerpen. „Sigmaringen" 7/3 in Suez.

„Pfalz" 6/3 von Sydney. „Prinz Ludwig" 6/3 von Algier. „Prinzregent Luitpold" und „Prinzeß Irene" 6/3 von Neapel. „Prinzeß Alice" 6/3 von Genua. „Altair" 6/3 von Teneriffa. „Prinz Sigismund" 7/3 von Sydney.

Wasserstände am 7. März. Dresden + 0.54 (Wuchs 0.30). Magdeburg + 2.64 (Fall 0.02). Roßlau + 3.03 (Fall 0.02). Calbe + 2.12 (Wuchs 0.29). Trotha + 3.10 (Wuchs 0.36).

Von den Warenmärkten.

Telegraphische Berichte vom 7. März.
(wo nicht anders vermerkt).

Wolle.

Havre März 207½, Mai 209.

Baumwolle.

Bremen. Upland middling loko 63½. Ruhig.
Bremen. (Privattelegramm.) Fully middling Gulf 67½.
Havre. März 81½ bez., Mai 81½ do.
Liverpooler Baumwollmarkt. Mittags. Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 300 B. Amerikaner schwach, 3 niedriger. Brasilianer 3 niedriger, Aegypter ruhig, 5 niedriger, Lieferungen stetig.

	12.—	Schluss		12.—	Schluss
März	6.61	6.59	August-Sept.	—.—	6.33
März-April	6.61	6.58	Sept-Okt.	6.26	6.23
April-Mai	—.—	6.53	Okt.-November	—.—	6.15
Mai-Juni	6.56	6.52	Nov.-Dez.	—.—	6.13
Juni-Juli	—.—	6.47	Dez.-Januar	—.—	6.08
Juli-August	6.47	6.43	Jan.-Februar	—.—	6.09

Schluss ruhig. Umsatz 14 000 B.

Liverpool. Aegyptische Baumwolle. (Privattelegramm.) Schluss. März 6.56, Mai 6.77, Juli 6.52, Nov. 6.06. Umsatz 500 Ballen.

Alexandrien. Aegyptische Baumwolle. (Privattelegramm.) Anfang. März 16.27, Mai 17.04, Juli 17.16, Nov. 17.15. Zufuhren 6000 Kantars.

New York. Anfang. März 12.10, Mai 11.65, Juli 11.58, Okt. 11.26. Kaum stetig.

Flachs, Garne usw.

London. (Privattelegr.) Jute ruhig. März-April 21 £ 12 s 6 d, April-Mai 21 £ 15 s 6 d, Mai-Juni 22 £ 5 s 0 d. — Hanf fest, good seconds bald fällig 21 £ 15 s 0 d, später lieferbar 22 £ 5 s 0 d.

Spiritus. Petroleum. Oele.

Paris. Schluss. Spiritus schwach, März 43.—, April 43.37, Mai-August 44.25, September-Dezember 43.—. Rüböl stetig, März 78.25, April 77.25, Mai-Aug. 76.75, Sept.-Dez. 76.25.

Antwerpen. Petroleum, Raffin. Type weiße loko 24½ bz B., März 24½ B., April 25 B., Mai-Juni 25 B. Ruhig.

London. Baumwollöl loko 31 sh 9 d. Leinöl loko 24 sh 9 d, März-April 25 sh 1½ d, Mai-August 26 sh 9 d. Rüböl, raffiniert loko 33 sh 6 d, do. braun loko 31 sh 6 d, Mai-Aug. 31 sh 9 d. Terpentinöl loko 32 sh 1½ d, März-April 32 sh 4½ d.

Hamburg. Rüböl stetig, verz. 66. Leinöl fest, loko 51½, Mai-Aug. 50½.
Köln. Rüböl loko 71, Mai 70. Bewölkt.

Zucker.

Hamburg. (Schluß.) Rübenrohzucker 1. Prod. Basis 88proz. Rend., neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 kg März 9.17½, April 9.25, Mai 9.30, August 9.52½, Oktober-Dezember 9.57½, Januar-März —.—. Tendenz: Matt.
Prag. Zucker. Aussig Landungsplatz 21,— bis 21.85. Schwächer.
Paris. (Schluß.) Rohzucker 88% ruhig, neue Kond. 28¾—29. Weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kilo März 32⅝, April 32⅝, Mai-Aug. 33, Oktober-Januar 32⅝. Ruhig.
London. 11 Uhr 30 Min. Rübenrohzucker 88proz. ruhig. März 9 sh 1½ d Wert, April 9 sh 2¼ d Wert, Mai 9 sh 3 d Käufer, August 9 sh 6 d gehandelt, Oktober-Dezember 9 sh 9 d Käufer. Foreign granulated ruhig. Ready 11 sh ¾ d gehandelt, Mai-August 11 sh 6 d Verkäufer, Oktbr.-Dezember 11 sh 7½ d Wert. Javazucker ruhig, 10 sh — d nominell. Tates Cubes stetig, 17 sh 9 d Verkäufer.

Kaffee. Kakao. Tee.

Hamburg. (Peimann, Ziegler & Co.) März 47.00, April 48,—, Mai 48.—, Juni 48.50, Juli 48.50, August 48.25, Septbr. 48.25, Okt. 48.75, Nov. 48.75, Dez. 48.75, Januar 48.75, Februar 48.75. — Behauptet.
Hamburg. (Schluss.) Good average Santos März 47.00, Mai 48.—, Sept. 48.25, Dez. 48.75. Ruhig.
Bremen. Kaffee stetig.
Havre. Peimann, Ziegler & Co.) März 58.50, Mai 59.25, Juli 59.75. — Behauptet.
Amsterdam. Javakaffee 48½.
London. (Privattelegr.) Kaffee schwach, Mai 42 s 6 d, Sept. 43 s 6 d.

Landesprodukte.

Berlin. Butter. (Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation des Berliner Butterhandels eingesetzten Kommission mitgeteilt von August Braun, Leipzig) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 126—128, IIa 120—126. Behauptet. Außerdem werden Ueberpreise bezahlt.
Margarinebericht der Sächsischen Margarinefabrik Paul Augustin in Leipzig vom 6. März. Oleomargarin. Stimmung ruhig. Abladung feinstes 57—58 fl. Prima- und Mittelware 56—54 fl., sekunda 53—52 fl. Oleostock. Feinstes 55—56 fl. Neutrallard 66—68 fl. je nach Marke. Imitation wurde zu 63 fl. angeboten. Cottonöl Markt fest.
Bremen. Schmalz. Loko, Tubs und Firkins 55½, Doppeleimer 56⅝. Fest.
Antwerpen. Schmalz loko 134,—, März 131.75, Mai 132.25, Juli 132.25.

Metalle.

Hamburg. Silber 90 B. 79½ G.
London. Silber 26⅝.
Glasgow. 6. März. Die Vorräte von Middlesbrough Roheisen in den Stores belaufen sich auf 131 060 t gegen 132 410 t in der Vorwoche.

Verschiedenes.

Berlin. Dextrin, gelb und weiss 26—26½ Mark.
Hamburg. (Privattelegramm.) Salpeter Februar-März 1915 10.30.
Antwerpen. (Privattelegramm.) Salpeter loko 25.75.

Getreide.

Berliner Getreidemarkt

Mittagsbörse. Weizenmehl 00 22.00—27.75. Roggenmehl 0 und 1 19.80—21.30. Rüböl März 68,1—68,2 M.
Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 199.50, Juli 203.75, September 197,—. Roggen Mai 166.50, Juli 162.75, September 160.50. Hafer Mai 154.—, Juli 157.75. Mais Mai 145.—, Juli 146.—. Mehl Mai 16.80, Juli 20.15. Rüböl Mai 68.1 M. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl März-April 11.25. Feuchte Stärke 5.70 M.

Magdeburger Getreidemarkt. Für 1000 kg netto ab Station. Weizen ruhiger, englischer neuer 188—191, Sommer neuer 188—191. Roggen flau, inländischer neuer 161—163. Gerste ruhig, hiesige Chevalier 167—170, Land 162—166 ausländ. Futter ruhig, 130—132. Hafer still, inländischer neue Ernte 160—166. Mais still, runder 146—147.
Hamburg. Weizen stetig, mecklenb. und ostholstein. 187—196. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. neuer 164 bis 167.50 russ. cif 9 Pud 10/15 115.50. Gerste stetig, südruss. cif. März 110.75. Hafer ruhig, neuer Holsteiner u. mecklenburgischer 155—162. Mais ruhig, amerikanischer mixed cif. März-April —.—. La Plata cif April Mai 103.50. — Wetter: Schön.
Danzig. (Privattelegramm.) Weizen inländischer 162 bis 194, Regulierungspreis 186½, transito —. Roggen inländischer 149—162, Regulierungspreis 152½. Gerste inländische 128—152, transito —.—. Hafer inländischer 128 bis 154. — Wetter: Regen.
Königsberg. (Privattelegramm.) Weizen inländischer 166—202. Roggen inländischer 149—152. Gerste inländische 125, transito 118—122. Mais transito —.—. Hafer inländischer 144—155, transito —.—. — Wetter: Veränderlich.

Mannheim. (Privattelegr.) Prompte Abladung, soweit nichts anderes bemerkt. Argentinische Provenienzen drei monatig alles übrige netto Kassa cif. Rotterdam. Australische Weizen cif. Antwerpen. Weizen: Nr. 2 Hard Winter Gulf 163.—, Nr. 2 Hard Winter Chicago 166.—, Nr. 1 Northern Manitoba Dominion Inspection 168.—, Nr. 2 Northern Manitoba Dominion Inspection 166.—, 78 kg Bahia Blanca Barletta Russo Januar Februar 166.—, 78 kg do. do. do. 163.—, Australweizen Teilladung 169.—, 9 Pud 20/30 Ulka 167.—, 10 Pud Ulka 167.—, 10 Pud Asow-Krim-Weizen 163.—. Mais Laplata April-Mai 108.—. Hafer: La Plata 46/47 kg Januar Febr. 110.—. Gerste: Russ. Futter 58/59 kg 110.50. Roggen: Russischer 9 P. 10/15 114.50.
Antwerpen. Weizen März 19.32, Mai 19.67, Juli 19.75. Stetig.
Budapest. Weizen stetig, April 12.43, Mai 12.35, Oktober 11.14. Roggen April 8.32, Oktober 8.64. Hafer April 7.87, Oktober 7.75. Mais Mai 6.76, Juli 6.88. Kohlraps August 15.90. — Wetter: Regnerisch.
Paris. (Schluss.) Weizen stetig, März 28.90, April 28.95, Mai-August 28.85, Juli-August 28.60. Roggen ruhig, März 19.50, Juli-August 19.50. Mehl ruhig, März 38.85, April 38.90, Mai-August 38.85, Juli-August 38.60. — Wetter: Mild.

Neueste Kursberichte.

7. März.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Telephon. mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Co., Halle a. S., Poststrasse 2

Anleihen und Oblig.		Aktien.	Div.	
3½ Hall. kv. Stadt-A. v. 92	88.25 G.	Hallescher Bankverein	8	168.— G.
3½ do. Ser. III v. 1900	88.25 G.	Ammend. Papierf.	30	385.— G.
4 do. von 1905	—	Cönnern Malzfabrik	10	193.— G.
4 Ammend. Papierf.-Ob.	94.25 G.	Cröllwitzer A.-Papierf.	10	196.— G.
4½ do. rückz. 103 %	101.— G.	Dürrenb.-Hallm. Brik.	0	8.50 kr G.
4 Brockdorf-Ges. Hyp.-Anl.	92.— G.	do. Vorzugs-Akt.	0	34.— G.
4½ do. do. unk. 1914	98.— G.	Eilenb. Kattun-Manuf.	4	72.50 G.
4 Cons. Hal. Pfännersch. Ob.	94.25 G.	Eisenw. Brühner Akt.	0	98.— kr G.
4 Cröllw. A.-Papierf. Hyp.	94.50 G.	Glauziger Zuckerfabr.	11	146.— G.
4½ Deutsche Grube bei Bitterfeld Hypoth.-Anl.	99.— kr G.	Halle-Hettst. Eisb. La A 4%		—
4½ Eilenb. Kattunf. Obl.	97.50 G.	Hal. Aktienbrauerei		—
3½ Halle-Hettstedt-Ob.	84.— G.	Hal. Maschinenfabrik	25	—
4 do. do. do.	—	do. Portl.-Zement	6	106.— kr
4½ do. do. v. 1911	98.— G.	Hildebr. Mühlenwerke	8½	153.25 G.
4 Kyffhäuserhütte, Hyp.-Ob.	92.— G.	Hornburg. Zuckerfabrik	7	146.— G.
5 Gewerks. Leonh. Braunkoh.	100.— G.	Kyffhäuserhütte	12	—
4½ G. Lindner Obl. rz. 102%	97.25 G.	do. junge	12	88.— G.
4 Mansfeld. Gewerk. A. 1893	91.— G.	Landsberg Malzfabrik	10	—
4 do. v. 1908	90.30 G.	Gotth. Lindner	8	134.— G.
4½ do. v. 1909	98.— G.	Nienburger Malzfabrik	2	83.00 G.
4½ do. v. 1911	98.— kr	Naumb. Schirmmacherei	6	—
4 Naumb. Braunk.-Hyp.	94.— G.	Riebeck Montanwerke	12	196.— G.
4½ do. rückz. 102%	98.50 G.	Werschen-Weissf. Brk.	11	184.— G.
4 S.-Thür. Brk.-F. Schuldv.	95.50 G.	do. neue Lt. E		—
4½ do. rückz. m. 102%	98.50 G.	Wegelin & Hübn., A.-G.	9	157.50 G.
4 Wand. Brk. Hyp. rz. 102%	95.— G.	Zeitzer Maschinen	2	—
4½ do. rückz. 102%	99.50 G.	Zimmermann & Co.	5	98.— kr G.
4 Wersch.-Wf. Braunk. Obl.	95.— G.	do. Vorzugsakt.	5	—
4½ do. rückz. 102%	99.50 G.	Zuckerraffinerie Halle	7	157.00 G.
4 Zeitzer Par. u. Solar-Anl.	93.75 G.	Bank-Akt. Hyp. Ver. Halle	15	—
4½ do. rückz. 102%	98.50 G.	Konsol. Pfännersch. Aktien	9	147.50 kr

Frankfurt a. M., 2 Uhr 30 Min. Ruhig.

3 Reichsan.	77.50	Handelsges.	—	Prince Henri	161.—	Phönix	241.62
3 Hess. Stsrt.	74.85	Darmst. Bank	123.87	O.E.u.Süb.-A.	147.50	Laurahütte	160.—
4 Oest. Goldr.	88.—	Deutsche Bk.	256.75	Adler-Fahrr.	376.—	Verein d. Ölf.	179.00
4 do. einh. Rt.		Disconto-Km.	187.75	Allgem. Ber.	237.75	Privatdiskont	3⅛
konv., Kr.	—	Dresdner Bk.	158.37	Allg. Elekt.-G.	247.50	Lond. Wechs.	20.462
3 Portg. Anl.	64.50	Mitteld. Kred.	124.—	Schuckert	158.25	Paris. Wechs.	81.025
5 amort. Rum.	100.25	Nationalb.	117.12	Alumin.-Ind.	295.25	Wien. Wechs.	84.925
4 Russ. Kn. 02	87.60	Oest. Kredit	208.87	Bd. An. u. Soda	605.—	Mex. Pac. 05	61.—
4 Russ. v. 02	90.50	Rhein. Kredb.	133.—	Höchst. Frbw.	583.—		
4 auf. Serb. 95	78.50	Schaaffhaus.	106.10	Holzverk. ind.	319.75	Dt. Feingas.	168.00
4 Türk. an. 03	85.00	Hapag	147.25	Mitteld. Gum.	81.30	Bad. Zuckerf.	213.75
Trk. 400 Fr.-L.	166.40	Nordd. Lloyd	125.62	Ausunewerder	—	Ver. Schubst.	146.00
4 Ung. Goldr.	88.—	Franzosen	155.37	Boch. Gusst.	228.—	Faber & Sch.	182.—
4 do. Kronenr.	82.20	Lombarden	21.75	Gelsenkirch.	193.—	Fizl.Ww. Fulda	123.—
5 Mex. Anss. A.		Baltim. Ohio	88.57	Harp. Bergb.	186.70	Heidelb. Zem.	152.00
Allg. D. Cr. A.	159.75	Anatolier		Westeregeln	203.—	Tr. & Würbe	138.—

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 206.—. Disconto-Kommandit 187.25 Phönix —.—. Schuckert —.—. Behauptet.

Hamburger Schlusskurse. Behauptet.

3½ H. Staatsr.	87.60	Gesnr. Südb.	21.90	Commerzb.	113.25	Harpen	185.90
3 H. Staatsr.	79.60	Dtsch. Austr.		Darmst. Bank	—.—	Phönix	241.75
3½ Pr. Cons.	88.25	Dampfsch.	190.25	Deutsche B.	256.—	Laurahütte	159.75
5 Chl. Gd. 96	93.50	D. S. Kosmos	213.00	Disconto-G.	187.00	Schuckert	157.50
5 Chin. do. 05	—	D. Dtsch. A.	131.—	Dresdn. Bank	158.75	Nobe Dynam.	178.50
4 Oest. Goldr.	89.60	Hapag	142.10	Nationalb.		Thörls. Oelf.	247.—
4 Russ. St. 80	89.25	H. Südam. D.	192.50	Cnt. Kredt	207.25	Otavi-Minen	115.50
4 Ung. Goldr.	88.—	Nordd. Lloyd	125.60	Vereinsbank	172.10	Helbing	236.—
Baltim. Ohio	88.—	Hamps. sp.	162.75	Boch. Gussst.	225.00	Dampfw.-Akt	—
Canda. Pacific	211.75	Fnsrl. K.T.	—	Gelsenkirch.	185.10	Privatdisk.	3⅛

Bremen. (Kurse des Börsenmakler-Ver. ins.)

Brem. Woll.	—	Bremer Lagerh.	—	Dt. Linoleum	—	Nordd. Wollk.	148
Dptsch. Hansa	—	Nordd. Dampfm.	215	Delmenh. Linoleum-fabriken	169	D. D. Nordsee	186
Nordd. Lloyd	124⅝	Brem. Vulkan	154				

Hannover. (Schlusskurse.) Behauptet.

3½ Pr. Prov.-A	88.40	4½ Straßb. C.	99.50	Gum. Excels.	280.—	Wunst. Zem.	63.—
do. Stadt-A.	82.81	4½ do. do.	100.25	Hildr. Wolle	205.—	Zentralheizw.	135.—
4% do. do.	97.25	H. Strassenb.		Hann. Zem.	160.—	K. Wilh. T. A.	138.—
3½ Land.-K.O.	88.—	Gew. & Sch.	263.75	Hild. Zem.	75.—	Ilseder Hütte	479.50
4% do. do.	94.75	Cont. Caout.	678.50	Nordd. Zem.	138.—	Zuckerf. Hann.	121.—

Zuckerfabrik Neuwerk-Ilsen 169.87

Breslauer Schlusskurse. Schwach.

3½ Schl. Pfdb.	88.45	Donnersm.	288.—	do. Eisenind.	80.30	Kramsta	103.75
4 Pom. Pfdbr.	81.50	Ers. Silesia	136.50	do. Kokew.	241.—	Schl. Zem. Gr.	158.50
Br. Diskontob.	—.—	Hohen. Werk.	121.50	do. Portl.-Zm.	152.90	Sch. Zink.	365.—
Schl. Bankv.	166.—	Kattowitz	225.—	Opp. Zem. Gr.	1x1.25	Plessia chem.	189.25
Archim. Ber.	128.—	Laurahütte	160.—	P. Zem. Gies.	181.50	V. Freib. Uhr	116.50
Bres. Spritf.	420.—	Ried. Bleich.	143.—	Sch. E. u. L.	187.50	Zduny Zucker	149.80
Ze I F. Feldm.	169.50	Obers. Eisenb.	89.25	Gas.-Akt. Ges.	160.—		

Wiener Schlusskurse.

4 Öst. R. ut.	82.90	Oest. Staatsb.	713.00	Brüx. Kohlen	—	Orsch. Sch. kz.	117.41
4 K. Ltrw. alt.	80.50	Südbah.	104.—	Hirtenberger	—	do. Bng. Sicht	117.21
Ober Cast. L.	74.41	Wien. Bankv.	530.50	Alpine Mont.	841.—	Lond. Sch. kz.	24.08
4 a.g. K. Aw.	82.50	Oest. Kredit	630.—	Prag. Eisen	2825	Par. Sch. kurz	95.50
Türk. Lose	221.50	Ung. Kredit	843.—	Rim.-Murany	684.50	20-Francs all	19.08
Dt. Eich. alt.	922.—	Oest. Länderb.	521.00	Skodawerke	772.—	D. Reichsbkn.	117.98
Berghl. Bahn	—.—	Unionbank	608.—	Veitsch. Magn.	1516	Russ. Noten	253.75
Ferd. Nordb.	5660	Türk. Tab. alt.	428.—	Amsterd. kurz	198.25	Privatdiskont	3¼

Trotz andauernder Geschäftsstille Kurse ziemlich behauptet. Montanmarkt leicht erholt.

Mailand. Vormittags 11 Uhr.

3½ Rente	97.30	Meridionalbahn	517.—	Wechsel auf Berlin	123.75
Mittelmeerbahn	227.—	Wechsel auf Paris	100.90	Banca d'Italia	1397

Banca Commerciale 835.

Londoner Schlusskurse.

Amerikaner matt, Minen stetig, Fonds ruhig.

2½ Kons.	74⅝	Rio Tinto	68	5 Mexik.	82	4 Jap. v. 99	77½
Baltimore	89⅞	Utah Copper	11	3 Portugies.	63	3 Mex. Silb.	—
Canada	211¼	5 Arg. v. 86	101½	4 Russ. v. 89	88½	Ottomanbk.	15½
Chic.-Milw.	99⅞	4do. 87/1900	83½	5 Russ. v. 06	104	Peruvian	7⅛
Pennsylv.	57	3½ Buen. Air	69¾	4 unif. Türk.	86	do. pref.	41⅝
South. Pac.	95¼	4 Brasil. 89	74	Privatdiskont	2⅝	Denver pref.	23
Union Pac.	160	5 Chin. 96	101½	De Beers	18⅞	Louisv. &	139
U.S. Steel cm.	64⅜	4½ Chin. v. 98	92	5 Eng. Sb. d. 86	102¾	N.Y. Ontario	27½
Trunk	21⅝	3 It. Reichsa.	76	Griechen 81	56	N. Pat. of Mex.	12
Am. Copper	74⅞	4 Japan v. 05	82⅛	4 Griech. 89	45		
Anac. Copper	7¼	4½ Jap. 05 II.	92⅛	3½ Rapans	69⅝		

Pariser Schlusskurse. Stetig.

3 Fr. Rente	88.42	Baku	1900	Credit Lyon.	1682	Randmines	165.—
Ital. Rente	96.85	Harpener	1786	Sang.-Kraft	1660	Robinson	64.25
3 Port. I. S.	—	Hartmann	612.—	Cent. Mining	192.—	Türk. Tabak	471.—
4 Russ. k. 8.	91.—	Maltzeff	730.—	De Beers	485.—	Privatdiskont	2⅝
7 Russ. v. 06	103.00	Rio Tinto	1746	East Rand	48.75	Wechsel:	
4½ do. v. 09	97.90	Sarnowica	1454	Geduld	31.—	a. Amsterd.	208⅞
3 Serb. Anl.	82.20	Metropolitain	546.—	Gen. Min. Sh.	14.50	Deutsch. P. & L.	123⅛
5 sp. Aus.	90.60	Pa. Mer. 6.	624.—	Goldfields	68.25	do. & S.	123⅛
4 unif. Türk.	86.40	Oest. Staatsb.	—	Goerz & Co.	11.60	Italien	99⅞
40fr.-Lose	248.—	Oest. Südb.	116	Lena Go. d.	57.50	a. Lond. k.	25.22
4 Ung. Goldr.	84.75	Banque de P.	1662	New Goch	14.50	Span. Auss.	471.—
Brjansk	4.4.—	Banque Ott.	644.—	New Steyn	13.50		

Petersburger Schlusskurse. Behauptet.

Wechsel a. London	95.—	Priv. Pidb. G.	84	Russ.-Chin. A.	278	Naphtha Nob.	699
a. Berlin	46.47	Rus. Pr.-Al. 64	566	Pet. Int. Hand.	515	Brjansk Met.	177
a. Paris	37.60	do. do. v. 66	425	Pet. Diskont.	488	Maltzew. A.	283
4 Russ. St.	92⅛	Azow-Don-K.	663	Sib. Hand. sk.	605	Nikop. Mar.	253
4½ Russ. 05	99⅛	Russ. B. f. a. H.	426	Bar. Naphtha	712	Russ. Masch. H.	230

Lissabon. Wechsel auf deutsche Plätze 208.—. Goldagio 17.
Hongkong. 4. März. Tel. Transfers 2 s 11⅛ d, 4 Mon. Sicht 1 s 11½ d.
Schanghai, 6. März. Tel. Transfers 2 s 7⅛ d, 4 Mon. Sicht 2 s 7½ d.
Bankdiskonte. Berlin 4, Lombard 5, Amsterdam 4, Brüssel 4, Christiania 4½, Italienische Plätze 5½, Kopenhagen 5, Lissabon 5½, London 3, Madrid 4½, Paris 3½, Petersburg und Warschau 5, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 4½.

Londoner Minenkurse.

E. Spiegel & Co. Nachf., London E. C. Bishopsgate 8. 7. März. Ruhig.

Südafrikanische.

Anglo-French Explor.	0.81	Globe & Phoenix	1.75	Primrose	1.37
Apex	1.—	Goerz & Co.	0.46	Randfontein	1.12
Bantjes	0.75	Heriot	2.62	Rand Collieries	0.18
Brakpan	2.50	Jagersfontein Def.	4.87	Rand Mines	5.80
Cons. Mining (12 £)	8.—	Johannesburg Cons. Inv.	20 sh 6d	Robinson	2.62
Chartered	0.93	Knight's	3.43	Robinson Deep	1.43
Cinderella Cons.	0.31	Knight's Central	0.50	Roodepoort United	0.31
City & Suburban	2.93	Langlaagte Estate	0.93	Rose Deep	2.12
City Deep	3.06	London & Rhod. Min.	0.60	Sacke Estates	0.18
Cons. Gold Fields of S. A.	2.28	Luipaards Vlei	9 sh 6d	Simmer & Jack	0.53
Cons. Mines Selection	9 sh 6d	May Consolidated	8 sh 6d	South-West Africa	22 sh 6d
Crown Mines (10/-)	6.12	Meyer & Charlton	5.25	Transvaal Coal Trust	1.68
Durban-Roodepoort	0.87	Modderfontein (£ 4)	11.93	Transvaal Cons. Land	1.12
Durb.-Roodepoort Deep	0.87	Modderfontein B.	4.—	Transv. Gold Min. Est.	2.25
East Rand	1.87	Modderfontein Deep	2.12	Van Ryn	3.43
East Rand Min. Estat.	2 sh 6d	New Goch	0.60	Village Main Reef	1.68
Ferreira Deep	2.37	New Kleinfontein	1.28	Village Deep	1.50
Geduld	1.25	New Steyn Estate	0.56	Welgedacht	0.18
Geldenhuis Deep	1.18	Nourse Mines	1.68	West Rand Cons.	6 sh 9d
General Min. & Finance	0.00	Oceana Consols	0 sh 3d	Westrand Est. (10/-)	2 sh 6d
Giersolen	2 sh 6d	Otavi Mines	5.62	Witwatersrand Deep	2.62
Glynn's Lydenburg	0.75	Premier Diam. Def. (2/6)	9.37	Wolhuter	0.77

Australische und diverse Werte.

Amalgamated Zinc	28 sh 9d	Esperanza	0.62	Granville Dredging	11 sh 9d
Associated	8 sh 6d	Golden Horseshoe	2.62	San Martin shares	1.37
Aitanor Copper	—.—	Great B. Props. (2/-)	14 sh 3d	Props. Min. of N. Z.	0.68
Bataria Plantations	1.93	Great Fingall (10/-)	13 sh 6d	Rio Tinto (£ 5)	66.87
Black Water Mines	0.93	Ida H (£ 2)	2 sh 9d	Russ. Min. Kew (£ 1)	2.18
Briseis Tin Mines	6 sh 9d	Ivanhoe (£ 5)	2.68	Sons of Gwalia	24 s 6 d
Brok. Hill Prop. (8/-)	38 sh 6d	Kalgurli	1.75	Spassky Copper	2.87
Camp Bird	12 sh 6d	Lake View & Oroya	10 sh 6d	Dalgo Propriet.	7 sh 6d
C. Gold of N. Zeal.	0.87	Lena Goldfields	2.12	Zinc Corp. ord. (10/-)	22 sh 6d
El Oro	14 sh 3d	Mount Lyell Min.	25 sh 9d	do. pref.	48 sh 6d

Kursbericht der Commerz- und Discontobank (Filiale Leipzig) am 7. März.

Verkehr in Wertpapieren, die an der hiesigen Börse nicht notiert werden.

	Letzte Div.	Zinstermin	Zins-fuss	Kursnotiz
Aktiengesellschaft für Fahrwesen	6%	1/7	fin.	—.—
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	fin.	98.—
5% Leipz. Tricot.-Fabr. Obl. Hyp. 102% r.	—	1/4 1/10	5	100.—
Leipziger Trikotagen-Fabrik Akt.	6%	1/5	fin.	116.—
4½% Part.-Obligat. Ullersdorfer Werke	—	1/1 1/7	4½	—.—

Rohölproduktion in Galizien am 4. März.

Mitgeteilt von Oskar Loewenherz in Boryslaw

Tustanowice.

Alfred	6	Fortuna	½	Kamel	2½	Paris I	¾
Alois	3	Frania	½	Kubus	¼	II	½
Antonie II	1	Gal. Spolka I	1½	Kujawy	½	Parnes	½
Barszcz I	½	do. do. II	½	Liliam I	12	Perkins & Co. (Stella)	
do. II	2½	do. do. IV	3½	do. II	2½	Lande II	½
Bohemia	½	Gerta	1½	Livia	½	III	¼
Boras I	2¼	Goldberg	1¼	Liwland	½	IV	¾
Bronislaw	½	Gustawa (Lena)	½	Laura	½	Piast	¾
Dembowski I	½	Hedwiga	½	Luise (Trip)	½	Popper Nr. I	1½
Dlugosz	½	Hennschaf	½	Marcell I	4	do. II	1½
Dorozyce II	1	Hermann	½	Maria Teresia II	1	Renata	
Dorit II	6½	Holtburg	½	do. do. III	3	Rockefeller	6
Eileen V	2½	Hubicze	1	Marta	2½	Roman	½
Elga	½	Jadwiga	2	Marya	7½	Rudyowskow I	½
Elisabet	12	Jakob	5	Markowski I	3	Rudolf	½
Elizeum	½	Jawa	½	Meta I	3	Stefania I	½
Elsa	½	Karpathen A.-G.		Mina	½	Sicilia	½
Emanuel	½	II (Dabrowa)	½	Minerwa	½	Slowinka	½
Emil	½	IV	3½	Montani (Glinski)	½	Tamiza	½
Erdölwerke Galizien		VIII	5½	do. Kolbwa	½	Tadeusz I	½
I	½	IX (Mardi)	2	do. Tristan	½	od. (Galicia)	3½
II	½	V	1	Mohden II	½	Triumph	1
III	½	II	1	Naphta A.-G.:		Trankwaiter	½
VIII	½	II	1	I	2	Tronchima	½
X	½	XV (Fiske)	4	V	2	Urszer Petr.-Ges.:	
XII	½	XVI	2	VI	7	II (rewentalna)	6
XV	½	XVII	1½	VII	1½	Wallspie	1
Ernst	½	XVIII	6	X		Wallia	1½
Fanto Oil Comp.:		XIX	8	Niagara	3½	Wiliam I	½
VI	2½	XXIII	2½	Nordstern	½	do. II	½
VI	½	XXI (Bohemia)	½	Oleum	½	Wilno I	½
VIII	1½	XXII	2	Otilie	1	Wielkafist. mosp.	1
XI	2½	Kalifornia II	½	Paulus I	1½	Zeus	½

Boryslaw.

Albert	4½	Galiz. Spar.	½	Kappel II	½	Swiatowid	½
Amalia I	½	Galicia III	½	Krakus	1½	Schlesien	3½
Beskid	½	do. XV	4	Lee	1½	Sylva Plana I	½
Bischowice	1½	do. XXII	½	Ludwik	1½	Szczur	½
do. II	½	Georg	½	Mary	½	Tomasz	½
Boryslawski I	½	Helena	2½	Maurycy	1	Ung. I	½
Bosal	½	Henryk	½	Mickiewicz	½	II	½
Donamon	½	Hirsch Br.	½	Moulan II	½	Wanda	1
Erzunka	1½	Ignatz	1	Naphta	½	Zbyszko	1½
Estera	5½	Jasienica	½	Nathan I	½	Zjoda	½
Fanto & Co.:		Jan Albert	½	Oskar	1½		
Dawidu II	½	Johanna I	½	Piotr	½	**Bitków.**	
do. III	1	do. II	2½	Poznan	3	Austria I	½
do. Spolak. II	1	Kamilla I	½	Ratoczyn V	7	Bitków	½
do. do. V	½	Kazimierz II	½	do. V	½	Gold	½
Fallygan	½	Karpacki Naf.	½	Sofia	½	Uping	8½

Naphthaterrains Bruttoprozente Rohöl

Fruchter & Biermann, Mitglieder der Lemberger Produkten- u. Waren-Börse. **Lemberg,** Panska 17. Telephon 1511. Telegramme „Naftagen". Kaufen Brutto-Lagerscheine zu den höchsten Preisen. Uebernehmen Vertretungen in der gesamten chemischen Industrie.

Kr. 158 000 000.— = M. 134 300 000.—
4½% steuerfreie Anleihe von 1914
der
Haupt- und Residenzstadt Budapest.

Am
Donnerstag, den 12. März 1914
findet die Zeichnung auf Kr. 126 000 000.— = M. 107 100 000.— obiger Anleihe zum Kurse von
89%
statt.
Wir nehmen bis zum genannten Tage Zeichnungen hierauf entgegen.
Commerz- und Disconto-Bank
Filiale Leipzig.
Cs004

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden
Die kostenlose Einlösung der am 1. April 1914 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe Serie I, V, Va, VI, VII und 10 erfolgt vom **16. März d. J.** ab außer
an **unserer Kasse** in Dresden, Ringstraße 50,
in **Leipzig** bei der **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,** der **Dresdner Bank in Leipzig,** der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,** Herrn **H. C. Plaut**
und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.
Dresden, im März 1914.
S1106 **Sächsische Bodencreditanstalt.**

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Erststellige
Hypotheken
auf Hausgrundstücke gewährt
Sächsische Bodencreditanstalt
Dresden-A., Ringstrasse Nr. 50.
S1037

Suche 20—50 000 Mark gegen **I. Hypothek** auf nur kurze Zeit mit größerem Damno auf Bauplätze oder Tragung von Kursverlust. Offerten u. N. 70 an die Exped. d. Leipz. Tageblatt. *4635

Mk. 100—150 000 auf prima **II. Hypothek** in einem Posten per sofort zu vergeben. Offerten sub N. 72 an die Expedition d. Leipz. Tageblatt. *4644

Fernr. 4285 **Benferts** Erricht. 1899 **Hypotheken-Zentrale** am Amtsgericht, Petersteinweg 10, empfiehlt sich zu **gewissenhafter,** für Darleiher **kostenloser** Anlegung von Kapital. Bam

Institutsgeld ist in geteilten Posten auf mehrere Jahre fest in sicheren Hypotheken anzulegen. Ausführliche Gesuche sind einzureichen unter **Z. 419** an die Expedition des Leipziger Tageblattes. V2007

Selbstgeber gibt **Darlehn** gegen Schuldschein, Wechsel, Möbel, Ratenrückzahlung usw. **Kauf und Beleihung** von Erbschaften und Hypotheken durch **Schultheis,** Marienstraße 10, am Krystall-Palast. Tel. 16403. Schaaa

Hypotheken und Baugelder vermittelt **F. Krödel,** Kaa Markgrafenstraße 8. Tel. 2006. Mitgl. d. Vereins Leipz. Grundst.- und Hypotheken-Makler.

Bankgelder auf Leipz. Grdst. an I. Stelle zu zeitgemäß. Bedingung. auszuleihen. A. Krüger, Leipzig, Nordstr. 1.

Geld an jedermann 5%, o. Bürgen, ev. längere Zeit. Ratenrückzhlg. seit Jahr. best. Firma **Kleusch,** Berlin 77, Zossener Str. 27.

Bar Geld sichern Leuten jeden Standes, reell, diskret und schnell, leiht **Selbstgeber Winkler, Berlin 135, Friedrichstr. 113 a.** Bedingungen kostenlos. Tägl. eingeh. Dankschreib. und zahlreiche Auszahlungen.

Kapitalisten halte mich zur kostenfreien Unterbringung von Privatgeldern **gegen sichere Hypotheken** bestens empfohlen.
Robert Dünkel, Lokalrichter.
Fernspr. 7587. — Inselstraße 14.

Kartell der Auskunfteien Bürgel. Etwa 300 Auskunftsstellen im In- u. Ausland. Bewährte Organisation für kaufmännische Auskünfte. Leipzig, Königsplatz 4, I. Tel. 3452.

Bankgeschäft Vieweger & Co. Katharinenstrasse 3, I. Fernspr. 777. Beschaffung u. Begebung von Hypothekengeldern.

25000 Mk. II. Hypothek hinter Spark. auf m. fol., vollverm. Vorortsgrdst. gef. Mäß. Damn. w. gewährt. Off. erb. u. T. U. 243 Invalidendank, Leipzig.

Suche I. Hypothek von zirka **20000 Mk.** auf Grundstück zu leihen. Offerten unter **N. 69** an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Spar- u. Vorschuss-Verein Leipzig-Reudn.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig-Reudnitz.
Die geehrten Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am
Freitag, den 20. März 1914, abends 8 Uhr,
im Großen Saale des Restaurants „Drei Lilien" in Leipzig-Reudnitz stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.
Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Jahresrechnung, Antrag auf Richtigsprechung und auf Entlastung der Verwaltung.
2. Genehmigung der vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über die Gesamthöhe der Anleihen und Spareinlagen der Genossenschaft, sowie Kreditgewährungsgrenze an die Genossen nach § 24 Abs. 3 und 4 der Satzungen.
4. Wahl in den Aufsichtsrat.
5. Wahl dreier Stellvertreter.
Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913 liegt ab 12. März an unserer Kasse zur gefl. Empfangnahme aus.
Leipzig-Reudnitz, den 8. März 1914.
Der Vorstand. O. Mühlner. A. Thalheim. O. Riedeberger. **Der Aufsichtsrat.** Ed. Zieger, Vors.

Aufgebot.
Der Pfandschein Nr. 672 a, den wir am 12. Juni 1901 über die Lebensversicherungspolice Nr. 101109 vom 21. Juli 1888 für Herrn **Max Hugo Wittrisch** in **Dresden,** jetzt in Leipzig-Sellerhausen wohnhaft, ausgefertigt haben, soll abhanden gekommen sein. Wir fordern den etwaigen Inhaber auf, sich unter Vorlegung des Pfandscheines binnen drei Monaten von heute ab bei uns zu melden. Meldet sich niemand, so werden wir den Pfandschein für kraftlos erklären.
Leipzig, den 8. März 1914.
Teutonia Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig
vorm. Allg. Renten-, Capital- u. Lebensversicherungsbank Teutonia
Dr. Bischoff. i. V. Schömer. T1020

Lombard-Abteilung Max Brasch & Co., Spediteure
jetzt Berlin SO., Wusterhausener Str. 16.
Beleihung von Waren aller Art — Kommissions-Verkauf.

Leipziger Bankverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Markgrafenstrasse 8 (am Neuen Rathause).

Wir empfehlen uns zur Annahme von

Geldeinlagen

und verzinsen solche wie folgt:

4½% gegen längere Kündigung
4% „ kürzere „

Grössere Beträge je nach Vereinbarung.

Scheckeinlagen und Einlagen auf Rechnungsbücher

verzinsen wir bis auf weiteres mit **3%**.

Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Geschäftszeit: ½9—1 Uhr — 3—6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen ½9—3 Uhr.

Deutsche Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **31. März 1914, 11 Uhr vormittags**, in unserem Bankgebäude, Eingang Kanonierstr. 22/23, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe § 23 der Satzungen ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank mit einem der Zahlenreihe nach geordneten doppelten Nummernverzeichnis **spätestens am 27. März d. J.**

in Berlin	bei der Effektenkasse der Deutschen Bank,
„ Augsburg	„ „ Deutschen Bank Zweigstelle Augsburg,
„ Bremen	„ „ Deutschen Bank Filiale Bremen,
„ Breslau	„ dem Schlesischen Bankverein,
„ Brüssel	„ der Deutschen Bank Succursale de Bruxelles,
„ Chemnitz	„ „ Deutschen Bank Zweigstelle Chemnitz,
„ Darmstadt	„ „ Deutschen Bank Zweigstelle Darmstadt,
„ Dresden	„ „ Deutschen Bank Filiale Dresden,
„ Elberfeld	„ „ Bergisch Märkischen Bank,
„ Essen (Ruhr)	„ „ Essener Credit-Anstalt,
„ Frankfurt a. M.	„ „ Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
	„ „ Deutschen Vereinsbank,
	„ dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen,
	„ „ „ Jacob S. H. Stern,
	„ „ „ Gebrüder Sulzbach,
„ Hamburg	„ der Deutschen Bank Filiale Hamburg,
„ Hannover	„ „ Hannoverschen Bank,
„ Köln a. Rh.	„ „ Bergisch Märkischen Bank Köln,
„ Konstantinopel	„ „ Deutschen Bank Filiale Konstantinopel,
„ Leipzig	„ „ Deutschen Bank Filiale Leipzig,
	„ „ Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig,
„ London	„ „ Deutschen Bank (Berlin) London Agency,
„ Ludwigshafen a. Rh.	„ „ Pfälzischen Bank,
„ Mannheim	„ „ Rheinischen Creditbank,
	„ „ Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim,
	„ „ Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank,
„ München	„ „ Deutschen Bank Filiale München,
„ Nürnberg	„ „ Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
„ Stuttgart	„ „ Württembergischen Vereinsbank,
„ Wiesbaden	„ „ Deutschen Bank Zweigstelle Wiesbaden

oder bei einem deutschen Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft.
2. Die Rechnungsablage mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Erhöhung des Grundkapitals um nom. M 50 000 000 Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1914 ab zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld gemäss § 306 H.G.B.
5. Entsprechende Aenderung des § 4 des Statuts.
6. Aenderung des § 33b des Statuts dahin, dass die Tantièmeberechnung erst nach Verteilung von 6¼% Dividende einsetzen soll, und dementsprechende Aenderung des § 14.
7. Wahlen zum Aufsichtsrat unter Festsetzung der Zahl seiner Mitglieder.

Berlin, den 6. März 1914.

Deutsche Bank.

A. v. Gwinner. Klönne.

Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke Glückauf

Aktien-Gesellschaft in Zechau S.-A.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der

Montag, den 6. April 1914, vormittags 10½ Uhr

in Berlin, Hotel Atlantic der Kaiserhof, Eingang Mauerstraße, abzuhaltenden **16. ordentlichen Generalversammlung** hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichtes für das Jahr 1913.
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1913.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Aktien derjenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen berechtigt sein sollen, müssen bei der

Kasse der Gesellschaft in Zechau oder bei einem Notar oder bei der Commerz- und Disconto-Bank, Berlin, Hamburg, Leipzig und Altenburg, der Nationalbank für Deutschland, Berlin, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein Berlin und Cöln, der Aktiengesellschaft für Montanindustrie, Berlin der Bank für Handel u. Industrie Fil. Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank, Breslau, dem Magdeburger Bankverein, Magdeburg, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Lingke & Co., Altenburg, dem Bankhause Arons & Walter, Berlin, dem Bankhause Straus & Co., Karlsruhe i. B.,

dergestalt rechtzeitig hinterlegt werden, daß zwischen dem letzten Hinterlegungstage und dem Generalversammlungstage ohne Einrechnung eines dieser beiden Tage drei Werktage liegen. Die Aktien sind mit einem doppelten Nummernverzeichnis zu versehen, dessen zweites Exemplar als Legitimation für die Teilnehmer an der Generalversammlung den Deponenten zurückgegeben wird.

Statt der effektiven Hinterlegung genügen auch Depotscheine öffentlicher Behörden, der Deutschen Reichsbank oder des Giro-Effektendepots der Bank des Berliner Kassenvereins in Berlin.

Zechau, den 6. März 1914.

Der Aufsichtsrat der Zechau-Kriebitzscher Kohlenwerke Glückauf Aktiengesellschaft

Eugen Landau, Vorsitzender.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die am 1. April cr. fälligen **Kupons** unserer **Hypothekenpfandbriefe** werden vom 16. März ab in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Becker & Co., Deutschen Bank Filiale Leipzig, Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft** eingelöst.

Die Kupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen.

Berlin, im März 1914.

Die Direction.

Große frische Eier, über 60 g schwer, verf. Rittergut Gestewitz b. Borna.

Offene Stellen.

Zeugnis-Abschriften Schmutzler, Neumarkt 7b, Eingang Gewandgässchen.

Nebenverdienst.

150 ℳ monatlich können strebsame Personen verdienen. Lagerkarte 95 Berlin N. 58.

Lebensstellung!

Gesucht von altangesehener Verbandsfirm. eine erste tüchtige, energ., praktische, zugreifende, kautionsf. Kraft als Geschäftsleiter, der auch Aerzte und Anstalten z. besuchen hätte. Für reelsolv. Herrn ein reiches, interess. Arbeitsfeld mit Anwartschaft auf spätere Mitübernahme. Off. sub **L. J. 3416** Rudolf Mosse, Leipzig.

Handlungsgehilfen,

die Stellung suchen, wenden sich an die **grösste kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland, Ausland und Uebersee**, die des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.

Geschäftsstelle in Leipzig Barfußgäßchen 12, „Lipsiahaus". Telephon 1857.

Tuch-Versand.

Gesucht zum 1. Juli ein jüngerer tüchtiger **Kommis**, der genaue Kenntnisse der Schneiderbedarfs-Artikel und Futterstoffe hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Essen I. N. Stolterfoht, Lübeck.

Wir suchen.

Wir wollen für Leipzig und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür

einen verläßlichen Mann,

einerlei welchen Berufes. Kenntnisse, Laden, Kapital oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen

monatlich 300—400 M.

Auskunft kostenlos. Bewerbung u. R. M. No. 104 befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.

60 Mk. Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schlüssel und Waren an Private übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Ausweispapiere usw. werden besorgt. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 ℳ und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis.

L. Reeh, Hachenburg (Westerwald).

Steindrucker-Lehrling für Ostern suchen C. G. Naumann G. m. b. H., Serburgstraße 57.

Unvorherzusehender Umstände wegen suche ich für sofort, spätestens 1. April für meine Herren- u. Damenmaßschneiderei (Tailor made) einen vielseitig erfahrenen

ersten Zuschneider.

Bedingung: Frühere Tätigkeit in besseren Maßgeschäften und gewandter Verkehr mit der Kundschaft. Selbständige, bei aufreibenstellenden Leistungen **dauernde Stellung. Gehalt 3000 Mark per anno.**

Nur ausführliche Offerten mit Photographie u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an

A. Rückmann, Neuhaldensleben, Regbez. Magdeburg.

Trockenes Kopier-Verfahren

Glänzender Absatz. Prov.-Reisender gesucht. Postlagerk. 47. Amt VII.

Für jungen Mann, 18 Jahre alt, welcher sich im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses befindet, wird für Ostern oder später eine gute

Lehrstelle

in einem Export-Engros- oder größeren Detailgeschäft der Leinen- und Baumwollbranche gesucht.

Offerten erbeten unter Z. 482 an die Exped. des Leipz. Tagebl.

Per Ostern 1914

Lehrling

gesucht. Gute Ausbildung.

Photo-Haus — Herz-Drogerie Adolf Eberhagen, Leipzig, Zeitzer Str. 43.

Lehrling

per 1. April 1914 gegen monatliche Vergütung gesucht.

Walter Dressler, Neustadt-Orla, Chem. pharm. Fabrik.

Zeitungs- und Postkarten-Verkäufer

können sich durch Mitnahme eines sehr gut absetzbaren Artikels 10-Pfg.-Verkauf, lohnenden Verdienst erwerben. Offerten u. T. J. 885 „Invalidendank", Leipzig.

Jüngere Arbeitsburschen sucht Ernst Fritzsche, Reichelstraße Nr. 11.

Jüngeres, sauberes, solides Mädchen für kinderlosen besseren Haushalt per 1. April gesucht Scheffelstraße 33, II. l.

Mädchen, das ganz selbständ. kocht u. einen Teil der Hausarb. mit übernimmt zum 1./4. oder früher b. gut. Lohn gesucht Grassistraße 9, III.

S. Gerson

Nikolaistr. 12/14

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

nur noch kurze Zeit.

Kaufmännische Lehre für Ostern 1914.

Eltern und Pfleger, deren Kinder zu Ostern 1914 in die kaufmännische Lehre eintreten sollen, erhalten sachgemäßen Rat u. gegebenenfalls Nachweis guter Lehrstellen kostenlos durch

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Geschäftsstelle: Leipzig, Barfußgäßchen 12, Lipsiahaus. Lehrlingsabteilung: Beitrag jährl. 3 ℳ. Unterrichtskurse, Fachzeitschrift etc.

Musik-Lehrlinge

werden Ostern unter sehr günstigen Bedingungen angenommen. Näh. bei **Alfred Gierth,** Stadtmusikdirektor, Bischofswerda i. Sa.

Junger Hausbursche

wird gesucht. Restaurant Goldner Stern, Pannedorf, Schönefelder Str. 1.

Tüchtiger

Vergolder

kann sofort Stellung erhalten bei **P. Geipel, Gern-R.,** Bachgasse 6.

Kutscher gesucht

per 1. April 1914, verh., guter Fahrer u. Reiter, der Haus- und Gartenarbeit mit übernimmt.

Offerten unter N. 73 an die Expedition des Leipz. Tagebl.

Einfache Stütze bald. ges. auf Forsth. i. Walde, ohne Landwirtsch. Familienanschl. Angebote m. Bild u. F. 100 postlag. **Wend.-Linda.** Bez. Halle.

Infolge Krankheit anderes, kräft. **Hausmädchen** z. 1./4. gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung in feiner Küche. Pfaffendorfer Str. 18, III.

Älteres zuverlässiges

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen für sofort oder spät. 1. April in besser. Haushalt auf dem Lande gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Antrittstermin sind zu richten an Dipl.-Ing. **Wilhelm, Gruse Elisabeth** b. Mücheln, Bez. Halle.

Zum 1./4. für klein. fein. Haushalt 16—18jähr. ehrliches **Mädchen gesucht.** 9—12 Uhr zu melden. **J. Liemann,** Brandvorwerkstr. 89, I.

16—17jähriges Mädchen sucht für sofort oder 15. März **J. Müller,** Südplatz 2.

Tücht. **Mädchen** per 1. April b. h. Lohn gef. Humboldtstr. 23, II. l.

Gesucht wird z. 15./3. ein kräft. **älteres Mädchen,** welches in d. Küche Bescheid weiß. Mit Buch zu melden bei **Dorn,** Kolonnadenstraße 24.

Agenturen.

Weingrosshandlung im Rheingau mit eigenen Weingütern in Geisenheim und Winkel sucht **tüchtige Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten unter F. J. 8. 786 an **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M., erbeten.

Rußland.

Tüchtiger Agent sucht noch Vertretungen leistungsf. Häuser, pa. Rend. Gef. Off. sub A. K. 90 an d. Zentr.-Ann.-Exp. L. & E. Metzl & Co., Warschau, erbeten.

Agenturen.

Ueber **50 000 Mk. Verdienst** wirft unsere Erfindung d. Wirtschaftsbranche ab und ist daher unbestritten ein

Schlager ersten Ranges

Wir suchen zur Uebernahme unserer **General-Vertretung** für **Leipzig** eventl. **Kreishauptmannschaft** einen **strebsamen** Herrn, auch **Nichtkaufmann,** der sich **selbständig** machen will. — Das Geschäft, welches **besondere Vorkenntnisse** nicht erfordert, wirft einen jährlichen **Verdienst von ca. 50 000 Mk.** ab, ist leicht zu führen, da **Unterstützung** vom Hauptgeschäft erfolgt. Berücksichtigt wird jedoch nur **solider, gewissenhafter Herr,** der auf **dauernde Existenz** reflektiert und über **1- bis 5000 Mk.** Barkapital verfügt. Bewerber senden Off. unter **Postlagerkarte 295, Berlin W. 81.**

Großes Einkommen bei freier Tätigkeit

sichern sich intelligente, rede- und geschäftsgewandte Herren (Kaufleute, Beamte 2c.), die Eignung zum **erfolgreichen Organisator und Akquisiteur** besitzen, durch Uebernahme einer direkt mit der Direktion arbeitenden Generalvertretung einer eingeführten vornehmen deutschen Lebensversicherung mit Nebenbranchen (ohne Volksversicherung).

Eine event. nötige Einarbeitung erfolgt kostenlos durch verfierten Oberbeamten der Gesellschaft.

Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter **F. H. O. 726** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Diskretion wird zugesichert.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich Damen und Herren besserer Kreise durch Vermittlung von:

Einbruchsdiebstahl-, Feuer-, Glas-, Haftpflicht-, Kinder-, Lebens- und Unfall-Versicherungen

für bekannte hochangesehene deutsche Anstalt; eventl. auch feste Anstellung.

Interessenten belieben ihre Adr. sub N. 71 in der Exped. d. Leipz. Tagebl. niederzulegen.

Unsere, seit 30 Jahren bestehende, bestens bekannte Firma übernimmt noch die

Hamburger Exportvertretung

einiger leistungsfähiger Fabrikanten.

Adolf Robertson & Co., Hamburg.

Stellengesuche.

Für Südamerika oder Spanien

sucht repräsent., mit den Verhältnissen vertrauter, Spanisch sprechender Großkaufmann Position als

Geschäftsführer od. Reisender für Engrosfirmen

für erstklassige, leistungsfähige Fabrik. Bewerber ist seit 1912 in Südamerika und hat die selbständige Abteilung für Kalkulation u. Hauptbuchhaltung in großem Importhaus geführt. Nur erste Firmen können Berücksichtigung finden. — Angebote unter **L. T. 507** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Strebs. Kaufmann,

27 J., mit best. Zeugn., z. Zt. in Hamburg a. Exped. in gr. Syndikat, m. Tresd. u. Leipz. Verhältn. gut vertr., Kenntn. d. Engl., Stenogr. u. Schreibm., w. s. baldmögl. pass. zu veränd. a. angen. Buchhalter, Korrespond., evtl. s. Reise, wo es ihm erndgl. w., sich d. Fleiß und Energie eine Lebensstell. zu gründ.

Offerten unter **H. N. 7702** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Suche f. m. Sohn,

w. 4 Jahre in d. Beleucht.-Branche tätig war, in grüß. Engr.-Besch. Stell. z. w. Ausbildung. Prima Zeugnis. Werte Off. erb. unter **L. N. 569** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Jg. einwandfr. Mann, geb. Sold., sucht Stellg. als **Kassenbote** irg. welcher Art. Kaution vorhanden. W. Off. u. A. 40 postlag. Greiz i. V.

„Bugra."

Geschäftsgewandte, junge, repräsentable Dame, die mit bestem Erfolge in großen Ausstellungen fungierte, sucht entsprechende Tätigkeit für die Ausstellung. Offerten **Ta. R. 976** bef. **Rudolf Mosse, Berlin,** Tauenzienstr. 2.

Geb. Frl. i. f. einige Nachm. wöch. Besch. a. Gesellsch. bei altem H. od. T., Vorlesen, priv. Korresp., auch f. musikalisch. Off. u. K. Z. Leipzig, Hauptmannstr. 15, I. lks.

Vertrauensstellung sucht Fräulein, 23 Jahre alt, als Empfangsdame bei Arzt oder Zahnarzt. Offerten unter N. 75 an die Exped. des Leipz. Tagebl.

Gebild. Frl. **sucht Stellung** als

Hausdame

zur selbständigen Führung in feinem Hause per 1./4. od. später in Leipzig u. Umgegend. Erstklassige Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Offerten unter N. 67 an die Expedition d. Leipz. Tagebl.

Mietgesuche.

Trockene Lagerräume gesucht per 1. Oktbr. od. früher, 120 bis 150 qm, möglichst Nähe Dorotheenplatz. Angebote erb. unter **G. C. 239** an Alex. Anzeigen-Büro, Markt Nr. 6, 1. Etg.

Lehrer sucht für 1./10. ev. früher **4—5-Zimmer-Wohnung** mit Garten, am liebsten Ein- oder Zweifam.-Haus. Off. mit Preisangabe unter N. 66 an die Exped. des Leipziger Tageblattes.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. April eine freundliche **2- oder 3-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Mansarde, in der Nähe des Postamts. Off. unter **P. 799** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.**

Neues Theater.

Sonntag, den 8. März, abends 6 Uhr:
(61. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün):

Die Walküre.

In drei Aufzügen von R. Wagner.
Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Lohse.
Szenische Leitung: Oberregisseur Dr. Herrmann Merz.

Siegmund	F. Rapp.	Grimgerde	G. Gladrich.
Hunding	*	Waltraute	L. Stadtegger.
Wotan	*	Schwertleite	H. Schlüger.
Sieglinde	G. Barsch.	Helmwige	M. Eichholz.
Brünnhilde	C. Rüsche-Endorf.	Siegrune	F. Ulrich.
Fricka	E. Mariul.	Grimgerde	E. Martel.
Gerhilde, Walküre	H. Borchers.	Roßweiße	E. Maybach.

Walküren

* * Siegmund Kammersänger Leonor Engelhardt vom Hoftheater in Dessau, als Gast.
* * Wotan Kammersänger Rudolf Mayer vom Hoftheater in Hannover als Gast.
Schauplatz der Handlungen: 1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hundings. 2. Aufzug: Felsiges Hochgebirge. 3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsenberges (des Brünnhildensteines).
Pausen nach dem 1. und 2. Aufzuge.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Texte zu 20 ₰ an der Kasse und bei den Logenschließern.
Opern-Preise. Einlaß ½6 Uhr. Anf. 6. Ende etwa ¼11 Uhr.

Montag (6. Abonnements-Vorst., 2. Serie, rot): Der Troubadour.

WARUM

kaufen sich viele kein Klavier?

Warum können so Viele nicht Klavier spielen?

Nicht weil sie unmusikalisch wären — ihr Inneres ist vielleicht voll Rythmus und Harmonien. Aber es fehlt ihnen die Übung, die Fingerfertigkeit, die Routine, zehn bis zwanzig Noten im Bruchteil einer Sekunde mit einem Blick zu übersehen und gleichzeitig auch schon ebenso geschwind die richtigen der 88 Tasten anzuschlagen — kurz: sie können nicht Klavier spielen, weil ihnen die äußere Technik fehlt. Und gerade diese Mühe, quasi die „grobe Arbeit", will die Phonola ihnen abnehmen.

DIE PHONOLA

Ist ein stummer aber gewandter Diener. Sie hat nicht 10, sondern 88 Finger. Sie braucht die Noten nicht abzulesen, weil sie sie alle in sich hat. Mit unerhört sinnreichen Hilfsmitteln hat man die Tätigkeit haargenau so verteilt, daß gerade alles Technische, aber auch nur dies, die Phonola tut, der Spieler aber seine ganze Seele und persönliche Auffassung eben in dem Ausführenlassen, in der Art und Weise, wie er dies Technische ausführen läßt, zum Ausdruck bringt.

Man muss sie Hören!

Ludwig Hupfeld A-G
Leipzig
Petersstrasse 4
Hupfeld—Haus

Ein neuer Vortrag von Leo Erichsen von hohem Wert!

Krystallpalast (Blauer Saal): Busstag, 11. März, 8 Uhr:

Leo Erichsen

Modern-psychologischer Vortrag über

Der Spiegel der Seele.

Die neuen wissenschaftlichen Wege zur Erforschung und Erkennung der Persönlichkeit, sowohl der **eigenen** wie der **fremden. — Psychoanalyse. — Die wissenschaftl. Bedeutung der Träume. — Charakterbeurteilung u. Menschenkenntnis auf neuer wissenschaftl. Basis**

Die Ergebnisse aus diesen Forschungsresultaten: **Neue Wege im Verkehr mit andern und zur Erziehung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.**

Karten: 3, 2, 1 M. Serigsche Buchhandl., Neumarkt, Kasse des Krystallpalastes u. Abendkasse.

Hofberg-Harmoniums

Fabrik:	Muster-Lager:
Leipzig-Plagwitz, Klingenstrasse 20.	Leipzig, Grimmaische Str. 13.

Flügel, Pianos, Kunstspiel-Apparate Künstler-Musik-Rollen
65er **ROLLA ARTIS** 88er

Die musikalisch und technisch vollendetste Original-Musikrolle nach dem Handspiel erster Meister. Eugen d'Albert sagt: „ROLLA ARTIS" ist ausgezeichnet, hat meine höchste Zufriedenheit erweckt.
Jos. Blohut, Leipzig, Fichtestrasse 36. Tel. 31273.

5. Gewandhaus-Kammermusik Sonntag, 8. März, 7 Uhr.

Ausführende: Hans Pfitzner und das Gewandhausquartett.
Sonate für Klavier und Violine (E moll, Köchel-Verz. No. 304) von Mozart.
Streichquartett (Fismoll op. 121) von Reger. (Zum 1. Male.)
Klavierquartett (Es dur op. 47) von Schumann.
(Programmänderung wegen Erkrankung Max Regers.)
Eingang nur Grassistr. 5. — Eintrittskarten zu ℳ 3.50 u. 2.50. — Kassezeit: 12—1 u. 6—7 Uhr.

20. Gewandhaus-Konzert Donnerstag, 12. März, 7 Uhr.

Leitung: Professor Arthur Nikisch.
Symphonie (Es dur, Nr. 1 der Breitkopf & Härtelschen Ausgabe) von Haydn.
Madrigale von Monteverdi, Gastoldi, Certon, de Wert und Scandelli.

Madrigale von Bennet, Morley, Hassler und Haiden.
Symphonie (Es dur) von Mozart.
Gesang: Berliner Barthesche Madrigal-Vereinigung. Ende 9 Uhr.
Hauptprobe: **ausnahmsweise Donnerstag** 10½ Uhr.

21. Konzert: 19. März. Smetana, Ouvertüre zur „Verkauften Braut", Reger, Ballet-Suite (zum 1. Male), Schumann, Symphonie Nr. 4 (D moll). Gesang: Gertrude Foerstel.

6. (letzte) Gewandhaus-Kammermusik Sonntag, den 15. März, 7 Uhr.

Ausführende: Elly Ney-van Hoogstraten, das Gewandhausquartett und Oskar Fischer.
Klavierquartett (G moll) von Mozart.
Trio für Flöte, Violine u. Violoncell (D moll op. 13) von Robert-Hansen. (Zum 1. Male.)
Klavierquartett (A dur op. 26) von Brahms.
Eintrittskarten zu ℳ 3.50, 2.50 und 1.75.

Riedel-Verein.

Thomaskirche.
Mittwoch (Busstag), 11. März, ½8 Uhr:

III. Abonnements-Konzert

Dirigent: **Richard Wetz.** Solisten: Tilly **Cahnbley-Hinken Valeska Nigrini, Louis Dornay, Dr. Rosenthal.** Orgel: **Max Fest.**
Orchester: **Stadtorchester** (Theater- und Gewandhaus-Orchester).

Franz Liszt: Graner Messe.
Ant. Bruckner, 150. Psalm.

Oeffentliche Hauptprobe: Dienstag, d. 10. März, ½8 Uhr.

Karten zum Konzert à 4, 3, 2.50, 1.50
zur Hauptprobe à 1.50, Sperrsitz 2 Mark bei **C. A. Klemm,** für Studierende bei **Frz. Jost** und Kastellan **Meisel.**

Mode-Salon für Damen!

Julie Kugelmann

Fernsprecher 4676 LEIPZIG Schillerstrasse 3.

Aus

WIEN und PARIS

sind

alle Neuheiten eingetroffen.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft
Abt. Leipzig.

Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr in den Sälen des Zoologischen Gartens

Frühlingsfest

unter dem Protektorat S. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg.

Der Reinertrag des Festes ist für die Elisabeth-Häuser in Deutsch-Süd-West-Afrika bestimmt.

Ihre gütige Mitwirkung haben ausser Damen und Herren der Gesellschaft Herr und Frau Gfaller-Wiet zugesagt.

Im Terrassensaal Tanz.

Das Büfett zu mässigen Preisen wird vom Wirt gestellt und ist von abends 7½ Uhr geöffnet.

Sektbude, Erzeugnisse der Kolonien, reich beschickte Tombola ohne Nieten.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei **August Polich** zu 2 ℳ zu haben, an der Abendkasse 3 ℳ.

Abonnements-Anzeige (Neues Theater).

Mit dem 21. März 1914, der 73. Abonnements-Vorstellung, beginnt das II. Quartal des Jahres-Abonnements.

Die geehrten Abonnenten belieben die Abonnements-Bücher vom 9. bis 14. dieses Monats an der Abendkasse des Neuen Theaters (Vorderhaus), von 10 bis 1 Uhr in Empfang nehmen zu lassen.

Anmeldungen **neu eintretender Abonnenten** in der Hauptkasse der Städt. Theater, Ritterstraße 28, I., (Ecke Goethestraße).

Kunstausstellung

Sammlung Weichberger.
Nachlass Leo Rautn.

Besichtigung kostenfrei heute von ½11 bis ½1 Uhr.
Kataloge auf Verlangen.
Leipzig, Königstrasse 1. **Oswald Weigel.**

Frida v. Pelchrzim, Albertstrasse 29 b, I.
empfehlen von einigen Herren Rektoren hiesiger Gymnasien, erbittet **rechtzeitige Anmeldungen** zu den

Schüler-Tanzkursen,

welche alljährlich von Ostern bis zu den grossen Ferien stattfinden und zu unsern sämtlichen

Winterkursen

Hauszirkel, Kindertanzstunden.
Einzelunterricht in allen Tänzen, jederzeit. | Extra-Kurse nur für Modetänze.

E. v. Pelchrzim, Universitäts-Tanzmeister,
Albertstrasse 29 b, I. Ecke Zeitzer Strasse
Fernsprecher 11574.

Musik-Instrumente
in grösster Auswahl.
Jul. Heinr. Zimmermann,
LEIPZIG, Querstr. 26/28.

Pianos

Flügel ◆ **Pianinos**
v. M. 1300.— an in jeder Preislage
Fabrikate: Ibach, Steingräber, Geller, Chenski, Wolfframm usw.
Vermietung von M. 8.— monatl. an. Bei Kauf Gutschrift der Miete. ◆ Teilzahlung (ohne Preisaufschlag) gestattet.
Hofberg-Harmoniums ◆ Katalog frei
Carl A. Lauterbach, Reichsstr. 4/6.

Kaiserl. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik
J. G.

Irmler

Leplaystrasse 10a **Leipzig** Ecke der Turnerstr.
Gegr. 1818

Flügel + Pianinos

K. S. Staatsmedaille f. Musikfachausstellung 1909. Silb. Staatsmedaille Dresden 1901. K. S. Staatspreis Posen 1911. Besser Preiswerk. Turin 1911: Mitglied des Preisgerichts.

Hoflieferant
Sr. Majestät d. Kaisers v. Oesterreich, Königs von Ungarn
Sr. Majestät d. Königs v. Württemberg
Sr. Majestät des Königs v. Schweden
Sr. Majestät des Königs v. Portugal
Sr. Majestät des Königs v. Rumänien
Sr. K. H. des Grossherzogs von Baden
Sr. K. H. d. Grossherzogs von Hessen
Sr. K. H. d. Grossherz. v. Meckl.-Schw.
Sr. K. H. d. Grossherzogs v. Oldenburg
Sr. K. H. d. Grossherz. v. Sachs.-Weim.
Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt

Winzerkeller
Goethestr. 8 — Brühl 80.
Volkstümliche Weinwirtschaft.
Tägl. Original Biedermeier-Gesangs-Quartett bis 2 Uhr nachts.

Altes Theater.

Sonntag, den 8. März, abends ½8 Uhr:
Die fünf Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Carl Rössler.
Szenische Leitung: Regisseur Karl Hall.

Die alte Frau Gubala — M. Dalldorf.
Anselm, Nathan, Salomon, Carl, Jakob (Söhne der Gubala) — G. Tennert, E. Hasse, W. Hellmuth-Brüm, E. Lehmann, O. Ingenohl.
Charlotte, Salomons Tochter — L. Merk.
Gustav, Herzog vom Taunus — G. Blumenfeld.
Prinzessin Hedwig, seine Kousine — G. Lorent.
Fürst von Klautzthal-Egerda — W. Engel.
Die Fürstin — K. Hall.
Graf Hebenberg, Hofmarschall — G. Colmar.
Frau von St. Georges — G. Stein.
Baron Geilberg — K. Winds jr.
Der Tambour — M. Achenbach.
Hofbaurätin Pittel — H. Vehler.
Der Kammerdiener des Herzogs — A. Rubisch.
Hofmusiker Bock — E. Feldem.
Rosa (im Hause der Frau Gubala) — M. Schüppang.
Lieschen (im Hause der Frau Gubala) — E. Hickel.

Der 1. und 3. Akt spielt in einem Hause der Judengasse in Frankfurt, der 2. Akt im Schlosse des Herzogs Gustav.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Gew. Preise. Einlaß ½7. Anfang ½8. Ende ¾10.

Montag: Viel Lärm um Nichts.

„WELTE MIGNON"
ist der erste und musikalisch vollendetste
Reproduktions-Apparat
welcher im eigenen Heim das
Original-Künstler-Klavierspiel
getreu wiederzugeben vermag.
ALLEIN-VERTRETUNG:
HUG & Co., LEIPZIG
Täglich Vorführung Augustusplatz 1 Täglich Vorführung
Interessenten erhalten Prospekte kostenlos.

Krystall-Palast
Telephon 2071 — Theater

2 Vorstellungen Nachm. ½4 Uhr kl. Preise, Abend 8 Uhr gew. Preise.
In beiden Vorstellungen:

Besetzt! Bitte später!
Aktuelle Telephonfreuden. - Eine Viertelstunde am Apparat.

Nastja Kamerofskaja Die bildsch. russ. Tänzerin. — **O'Brien Brothers** am 3fach. Reck.
3 Sisters Gronas Musikal. Tanz-Akt. — **The Bradshaws** Keulen-Spiele.

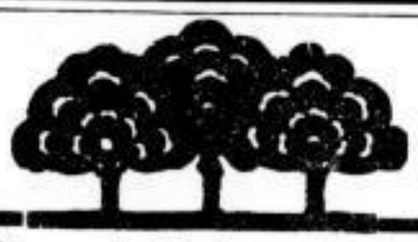
Roland's Wunder-Illusionen
assist. v. Mlle. Michelline. Das Sensationellste in diesem Genre!

Robert Steidl Der allgemein beliebte Humorist.

Jean Clermonts Burleske-Zirkus.

Neueste optische Berichte.

In der Alberthalle:
Krystall-Palast-Sänger
(Bischoff, Klein, Jentzsch, Schmidt etc.)
Gr. humor. Programm!



Drei Linden

Heute Sonntag, den 8. März 1914:
im neuerbauten
Riesen-Prachtsaal
mit wunderbaren Lichteffekten
Nachmittag 4 Uhr
Herklotz-Konzert.
Ein erstklassiges Programm.
Hierauf: **Ballfest:**
Künstlerische Ganzmusik. Heraulchende Ganzweilen.
Des Bußtags wegen fällt der Mittwochs-Ball aus.
Sonntag, den 15 März **107er Konzert.**

Parole
Mätzschkers Festsäle,
Leipzig-Kleinzschocher.
Sonntag und Montag
Gr. Ballfeste
und erstkl. Sänger-Gesellschaften.

Der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, dass wir das
Restaurant „Wettiner Hof",
Dresdner Strasse 39,
übernommen haben.
Wir werden bemüht sein, aus Küche und Keller das Beste zu bieten und bitten, uns in diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Tel. 10660. **Emil Zschäckel und Frau.**

Grösste Pianofortefabrik Europas

Gebrüder Zimmermann A.-G., Leipzig,
Muster- u. Verkaufslager Grimmaische Str. 13, II., im Hansa-Haus.

Pianos *in allen Holz- und Stilarten,* **Kunstspiel-Piano** *von jedermann sofort zu spielen. Denkbar einfachste Handhabung. Mk. 1450.—. Grösstes Notenrepertoire.*
Piano-Harmonium *Spezial-Instrument für Kinematographen. Ermöglicht Zusammenspiel Piano mit Harmonium zus., jedoch jedes Instrument auch einzeln zu spielen.*
Vorführung und Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang. Kataloge gratis und franko.
Verkauf nur Grimmaische Strasse 13, im Fabriklager.

Hermann Pfeiffer, Petersstraße 34
Damenschneiderei
Kostüme, Schneiderkleider, Mäntel. * Nur Maßanfertigung.
Prima Stoffe. Feinste Verarbeitung.

Julius Heimbach
Am Augustusplatz LEIPZIG Goethestrasse Nr. 1
Fernsprecher 5036

SALON
für vornehme elegante
DAMENHÜTE
Aus PARIS zurück.

Cabaret
Blumensäle
Deutschlands schönstes Cabaret.
Thomasring 1, Otto-Schill-Str.
Direktion: Balduin Reimann.
Conférencier: Hermann Gersbach.

Seppl Mauermeier, Humoristische Gebirgstypen. Nana Hartner, Berliner Humoristin. Curt Baumeister, Vortragskünstler. Emmi Lottenbach, Cabarettdiva. Ada Hochberg, Diseuse. Robert Pohlmann, Humorist. Berta Palmina, Russisch-deutsche Sängerin.
Anfang ½9 Uhr. Am Feurichflügel: Johannes Richardy. Anfang ½9 Uhr.

Jeden Sonn- und Festtag ½5 Uhr **Nachmittags-Vorstellung.** Auftreten sämtlicher Kräfte. Entree auf allen Plätz. 40 Pfg.

½12—4 Uhr nachts:
Trocadero
Neue Tanzattraktionen
Sisters Kingston, Dancing Stars.
Crawford und Johnson, Creolische Sänger, Tänzer und Instrumentalisten.
Dorette und Partner, Moderne Tänzer.
La bella Chrysanthema, Spanische Sängerin und Tänzerin.
Zwei Kapellen. *Ball bis 4 Uhr.* *Humor.*
Auftreten der vornehmsten Cabarettkünstler.
Eingang für Trocadero Otto-Schill-Strasse.

Panorama
Welt-Restaurant.

Heute:	Früh: Günther Coblenz.	Nachmittags: Arno Fix.	Abends: Günther Coblenz.

Im neuen Café
Künstler-Konzert
Modernster Billardspiel-Saal.

Battenberg-Theater.
Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr:
Zum 9. Male:
Deines Bruders Weib.
Schauspiel in 6 Akten von Ernst Ritterfeldt.
Nach dem gleichnamigen, in der „Leipziger Hausfrau" erschienenen Roman von Hedwig Courths-Mahler.
Morgen: Deines Bruders Weib.

Battenberg
Heute Sonntag **Zwei Vorstellungen**
nachm. ½4 und abends ½8 Uhr.
In beiden Vorstellungen: Bernhard Mörbitz.
Früh 11-1 Uhr: Matinee, Konzert u. Theater.

Sanssouci
Heute (sowie jeden Sonntag) Anfang 4 Uhr:
Gr. öffentl. Ballmusik
2 Kapellen spielen abwechselnd und ununterbrochen die neuesten Tanzweisen.
Morgen Montag, abends 8 Uhr: **Grosses Konzert** (Coblenz-Kapelle) und **Elite-Ball** bis 1 Uhr.
Donnerstag: **Krystall-Palast-Sänger und Ball.**

Zoologischer Garten
mit Seewasseraquarium.
Neue Dauerkarten
gültig bis 1. März 1915.
Familienkarten (Eltern und 1 Kind) ℳ 23.—, (Eltern und bis zu 4 Kindern) ℳ 30.—; jedes weitere Kind kostet ℳ 3.— extra. **Einzelkarten** für Herren ℳ 12.—, für Damen ℳ 8.—.
Heute Sonntag, nachm. 4 und abends 8 Uhr:
Konzerte v. Leipziger Tonkünstler-Orchester (G. Coblenz).
Eintritt 60 ₰. Kinder 30 ₰.
Sonntag vorm. ½12 Uhr: **Oeffentliche Führung durch das Terrarium (unentgeltlich).**
Nächsten Donnerstag: Nachm. 4 Uhr **Unterhaltungskonzert** von der Kapelle G. Curth, (Gesang) Fräulein Linda Quass.
Abends 8 Uhr: **Symphonie-Konzert v. Winderstein-Orchester.**
Dienstag, den 10. März, abends ½9 Uhr im großen Saale
Lichtbildervortrag
des Bundes für Vogelschutz.
Kinematographische u. Autochrombilder aus dem Leben der Vogelwelt. Erläuternde Worte v. d. Vorsitzenden des Bundes Frau Kommerzienrat Hähnle. Eintritt frei!

Heute von 4 Uhr an **STADT NÜRNBERG** :: Tanz-kränzchen
Von 8 Uhr an Gross. Ball.

Park Meusdorf
Leipziger Lunapark / Besitzer: Julius Guthardt
Eintritt 10 Pf. / Elektrische Bahn P

Heute Sonntag 4 Uhr
im größten Festsaal Deutschlands
Zweiter Meßball
Konkurrenzlose Ausstattung:
DAS FEST DER NACHT
Konkurrenzlose Ballbesetzung
weltstädtische Veranstaltung

In den Bürgerhallen:
erstes großes Frühjahrskonzert
des Leipziger Lunaparkorchesters, Militärmusik
Leitung: ALFRIED ROTH
Die Vortragsfolge enthält die neuesten internationalen Tanzmärsche (Two step)

Karlsbad. Kaffee, eigene Konditorei u. Bäckerei

Zur gefl. Beachtung:
Nächsten Mittwoch (Bußtag) ist der große Festsaal mit der prächtig. Ausstattung für den Familienverkehr geöffnet

---

Forsthaus Raschwitz
Bes. Paul Orlin. Fernruf 3561.
Heute ab 4 Uhr nachmittags:
Thé dansant
Herrlicher Spaziergang durch die Linie und den Rittipark. Direkter Straßenbahnverkehr.

Neues Operetten-Theater.

Sonntag, den 8. März, abends ½8 Uhr:
Neuheit. Der Windel-Kavalier.
Operette in 3 Akten von Martin Martin und Kurt Tibbers. Musik von Rudi Stoller.
Inszeniert von Oberregisseur Josef Groß.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Findeisen.

Hugo Geßner, Rechtsanwalt	R. Haas.
Berta, seine Frau	M. Sigl.
Lilli, deren Tochter	Th. Alet.
Bruno Berger, Referendar	R. Stoller.
Adalbert Haldenstein	M. Grove.
Chevalier Eugène d'Artillac	L. Habit.
Cato de Brieg	B. Marbach.
Müller Brown	K. Möhn.
Fulicke, ein Dienstmann	J. Traumann.
Everling, ein Schreiber	H. Renner.
Anna, Hedwig, Gaula, Erzieherinnen	O. Fiellg, H. Zimmermann.
Nelli, Hanna, Handa, Maria, Olga, Elfe, Grete, Hilde, Strandnixen	A. Dentel, E. Kiesling, H. Erdel, M. Blumert, H. Dittmar, G. Bug, J. Felden, J. Becker, G. Stückel.
François, Diener bei d'Artillac	J. Erbe.

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Gesellschaft, Badegäste, Kellner, Hotelpersonal, Gepäckträger, Zeitungshändler.
Ort: 1. Akt: Berlin, Geßners Geschäftszimmer. 2. Akt: Norderney. 3. Akt: d'Artillacs Villa in Südfrankreich.
Zeit: Gegenwart; der dritte Akt zwei Jahre nach dem zweiten.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Texte zu 50 ₰.
Gew. Preise. Einlaß ½7. Anf. ½8. Ende gegen ½11.
Montag: **Die Grale Gattin.**

Juryfreie Kunstausstellung

der Leipziger Sezession
Mädler-Passage
Geöffnet 11–6. Eintritt 1 Mk.
Ab 2 Uhr 50 Pfg.
J5011

Krystall-Palast

Telephon 2071 • Theater

Dienstag, den 10. März a. c. (Vorabend v. Busstag)
Gastspiel des Leipziger Schauspielhauses
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Regie: Hermann Wolfram.
Personen:

Wiedemann, Rektor einer Gemeindemittelschule	Hans Leibelt.
Elisabeth, seine zweite Frau	Melanie Krüger-Michaelis.
Helene, Fritz, Emil, seine Kinder aus erster Ehe	Elly Förster, Phily Einicke, Heinz Fränkel.
Freiherr von Röcknitz, auf Witzlingen	Herm. Wolfram.
Bettina, seine Frau	Claire Reichenau.
Dr. Orb, Kreisschulinspektor	Reinhold Balqué.
Frau Orb	Adele Hübsch.
Dangel, zweiter Lehrer	Kurt Paulus.
Fräulein Gehre, Lehrerin	Helene Riechert.
Rosa, Dienstmädchen	Elsa Ekinay.

Ort der Handlung: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands.
Zeit: Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Dutzendkarten gültig.

Auf ins D. H.!
Hotel Deutsches Haus (D. H.)
L.-Lindenau — Markt.
D. H.
ist für alle Tänzer
● Trumpf!!! ●
Amüsement tip top! — Grossstadt-Betrieb!
Für das Vergnügungsleben Leipzigs tonangebend!
Tanzleitung: Herr Ballettmeister Gärtner-Mehnert.
Morgen Montag, 8 Uhr abends:
Seidel-Sänger!
Zum 1. Male: „8 Stunden vermählt!" Operette in 1 Akt!
1. Debut des besten sächsischen Charakterkomikers Heinrich Lange.
Nachdem: Der amüsante Tanz am Montag.

Auf ins Metropol

Gottschedstr. 13 Tel. 19873. Albert Hommel
Heute von 5–1 Uhr nachts:
Feiner Ball.
Die allerneuesten Tänze.
Erstklassige Wiener Ballmusik.
Anerkannt guter Mittagstisch von 12–½4 Uhr.
Großes Vereinszimmer noch einige Sonnabende und Sonntage frei!
Kegelbahn an verschiedenen Nachmittagen frei!

Grüne Schenke.

L.-Anger :: Fernruf 3945 :: Inh. Frz. Schultze
Heute Sonntag von 4 Uhr an:
Grosser Elite-Ball!
Feine Musik. — Neueste Tänze.
Grosser Verkehr und bekanntlich schönster Treffpunkt des Ostens.

PAULANER-BRÄU MÜNCHEN
Salvator früher Hotel Saxe, jetzt **G. A. III.**
Petersteinweg 3. Täglich große **Salvatorfeste.**
Gr. Siphon-Versand. Tel. 3200. A. Rietze.
Kräft. Mittagstisch und Abend-Stamm.

Die
Original-Modelle
der tonangebenden Pariser Häuser
sind eingetroffen.

Erstklassige Ateliers für:
Gesellschaftskleider
Promenadenkleider
Schneider- und Reitkleider
Mäntel
Hüte

Schüler
Leipzig
Thomaskirchhof 20

Grosse Auswahl in:
Aparten Pariser und Wiener Blusen, Lingerie- und Nachmittagskleidern etc.

LEIPZIGER KUNSTSALON

Thomasring 13

KOLLEKTIV-AUSSTELLUNGEN:
PAUL BÜRCK
HEINRICH SCHULZ

Auf die im April stattfindende Versteigerung von Werken größter künstlerischer Bedeutung machen wir schon heute ergebenst aufmerksam.

Der hierfür erscheinende Prachtkatalog, auf den Bestellungen schon jetzt angenommen werden, wird zum Preise von 1 Mark abgegeben.

Unsere Abonnenten erhalten auch diesen Katalog gegen Vorzeigung ihrer Jahreshauptkarte unberechnet.

Jahreskarte Mk. 4.— Eintritt Mk. 1.—

Unsere hochkünstlerische Jahresgabe, eine Originalradierung von PAUL BÜRCK, ist zurzeit bei uns ausgestellt.

Prospekt wird auf Verlangen unberechnet zugesandt.

Cabaret Pologne

Hainstrasse.
Das vorzügliche März-Programm
Abends 8 Uhr:
Josef Hauschulz, Conférencier. **Mizzi Schäfer**, Wiener Stimmungs-Soubrette. **Lona Erné**, Internat. Sängerin. **Moraw-Greffon**, Elite-Gesangs- u. Tanz-Duett. **Maria Rössi**, Vortrags-Soubrette. **Willi Linde**, Komiker im Budapester Genre. **Bella Reina**, Deutsch-Holländische Tanz-Sängerin. **4 Floridas**, Verwandlungs-Tanz-Quartett. Neu! **Doppel-Tango** Neu!
Ella Renée in ihrem Repertoire. **Vali und Vale!** Danse mondaine. Die Besten ihrer Art!
Am Blüthner: C. F. Behrbeck. Kapelle: Heinz Tröh.

Neu eröffnet! **„Nachtfalter"** Neu eröffnet!
Hainstrasse früher **„La Mascotte"** **Hainstrasse**
Abends 11 Uhr bis ½4 Uhr.
Tanzaufführungen :: Cabaret :: Heitere Gesänge.
Schrammel-Kapelle :: Frz. Orchester usw.
Ich darf wohl behaupten, daß „Der NACHTFALTER" das vornehmste und glanzvollste Lokal Deutschlands in diesem Genre ist, und kein Fremder sollte Leipzig verlassen, ohne ein paar fröhliche Stunden im „NACHTFALTER" verlebt zu haben.
Vorzügliche Weine. American-Bar. Auserwähltes Büfett.
Otto Schumann.

Albertgarten

Im schönsten Ballsaale Leipzigs!
Heute Sonntag nachm. 4 Uhr:
Grand Elite-Ball
bis 1 Uhr!
Erstklassiges Künstler-Ballorchester!
Die allerneuesten — Operetten-Tanzschlager! —
Grandiose Lichteffekte!
Entree 80 Pfg. Alle Karten gültig.

Montag abend:
Die brillante
Freya-Bühne
mit ihrem orig. Schlager
□ Die Löwen sind los! □
Grand Kavalierball
bis 1 Uhr!

Drei Lilien.

L.-Ost (Reudnitz) Bes.: B. Röske. Tel. 1966.
Heute Sonntag, nachm. ½4 Uhr:
Grosses Extra-Militär-Konzert, 106
ausgeführt vom
Musikkorps des K. S. Inf.-Rgts. Nr.
Leitung: Kgl. Musikdirektor J. H. Matthey
und unter Mitwirkung des
berühmten Hartmann-Operetten-Duetts!
An den grössten Bühnen Deutschlands und des Auslandes mit kolossalem Erfolge aufgetreten!
Hierauf: **Letzter Engros-Mess-Ball bis 1 Uhr!**
Zugleich Abschieds-Ball der noch hier weilenden Messonkels!
Im Restaurant: Dezente Unterhaltungsmusik!

Palmengarten

Herrlicher Frühlingsflor im weltberühmten Palmenhause.
Heute Sonntag 4 und 8 Uhr:
2 Konzerte
vom **Trompeterkorps der 77er Artillerie.**
Leitung: Musikmeister **J. Goldberg.**
Eintritt: 1 ℳ, von 6 Uhr an 50 ₰, Kinder die Hälfte.

Dienstag, 4 Uhr nachm.: **XX. Gesellschafts-Konzert**
vom **Willy Wolf-Orchester**
unter Mitwirkung des Baritonisten **Gust. Heigar,** Berlin (altdeutsche Lieder).

Mittwoch, den 18. März
XVIII. Symphonie-Konzert
vom **Winderstein-Orchester.**

Neue Dauerkarten:
bis 31. Dez. 1914 gültige
Familienkarte 25 ℳ, Einzelkarte 12 ℳ
Auf schriftliche oder telephonische Bestellung (3443) erfolgt Zusendung durch Boten.

Schillerschlösschen

L.-Gohlis.
Heute Sonntag, den 8. März:
Heiterer Nachmittag der beliebten
Richter-Sänger.
Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Von 6 Uhr an: **Elite-Ball.**
Jeden Montag der beliebte
bal paré.

NB. Mein kleiner parkettierter Saal steht Gesellschaften und Vereinen auch Sonntags zur Verfügung. K. Martinius.

Hotel Schloß
Drachenfels
Telephon 1928. — Château. — Hallische Str. 11
Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Gr. Extra-Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeterkorps der 18er Ulanen.
Hierauf: **Kavalier-Ball.**
Im Restaurant: Künstler-Konzert.

Gasthof Lützschena.

Haltestelle der elektrischen Aussenbahn Leipzig Schkeuditz.
Heute Sonntag von 4 Uhr an:
Grosser Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Ernst Lindner.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Schauspielhaus.

Direktion: Anton Hartmanns Erben.
Künstlerischer Leiter: Fritz Viehweg.
Sonntag, den 8. März, abends ½8 Uhr:
Die Frau Präsidentin. (Madame la Présidente.)
Schwank in drei Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von Hugo Lion. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Walter Harlfer. In Szene gesetzt von Hermann Wellrum.

Präsident ... E. Wildenhain
Triconiste ...
Aurore, seine Frau ... A. Göbsch
Denise, beider Tochter ... E. Röcker
Gobette ... E. Monse
Capitän Gaubet, Justizminister ... H. Wolfram
Marius, Heiratsvermittler ... R. Valqué
Octave Rosmond, Kabinettschef ... H. M. Taurner
La Mesolaine, Staatsanwalt ... R. Keßler
Ringler, Untersuchungsrichter ... K. Paulsen
Baquet des Jtis, Beisitzer ... E. Bettermann
Bienaillé, Kanzleichef ... R. Walden
Angelina, eine Schauspielerin ... Gl. Reichenau
Sophie ... G. Kinnerberg
Isabelle ... Ch. Bauer
Jacke ... H. Giesemeier
François, Bureauvorsteher ... R. Stricke
Tarantique ... R. Weber
Ein Möbelträger ... H. Bauer

Gaste nach dem 1. und 2. Akt.

Der erste Akt spielt bei Triconiste, der zweite im Ministerium und der dritte im Hotel.

Gew. Preise. **Dutzendkarten haben Gültigkeit.**
Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Vorstellung für den Wirtschaftsverband: Die deutschen Kleinstädter mit Gesellsmus.

Spielplan auswärtiger Bühnen für Sonntag.

G. = Gastsp. K. = Erstauff. = N.-E. = Neueinst. V.-V. = Vereinsvorst. H. P. = Halbe Preise.

Dresdner Opernhaus. Lohengrin.
Dresdner Schauspielhaus. Der Veilchenfresser. G.
Dresdner Residenz-Theater. N.: Puppchen. A.: Wie einst im Mai.
Altenburg. N.: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. G. A.: Wallensteins Tod. G.
Berliner Opernhaus. N.: Hänsel und Gretel. Die Puppenfee. A.: Mignon.
Berliner Schauspielhaus. Peer Gynt.
Berliner Neues Opern-Theater. Geschlossen.
Braunschweig. Tannhäuser.
Chemnitz (Neues Stadttheater). N.: Frau Holle. A.: Die Jüdin. G.
Chemnitz (Altes Stadttheater). N.: Die keusche Susanne. A.: Tannhäuser-Parodie.
Chemnitz (Thalia-Theater). Hasemanns Töchter.
Dessau. Die Zauberflöte.
Erfurt. N.: Zar und Zimmermann. A.: Wie einst im Mai.
Gera. Die Geisha.
Gotha. Dritter Tag: Götterdämmerung.
Halle a. S. N.: Die Reise um die Erde. A.: Tiefland.
Weimar. Die Rose vom Liebesgarten.

Bremer's Alter Gasthof Wahren. Am Lunapark. 3000 Pers. fass.
Wo tanzt Herr Tanzlehrer Hunger mit Partnerin Tango?
Wo wird der Allgemeine Tango getanzt?
Wo wird der Schlager „Die Löwen sind los" aufgespielt?
Wo finden jeden Sonntag die **bekannten feinen Ballfeste** statt?
Wo hören Sie die **beste Streich- und Blasmusik?**
Wo finden Sie die **schönsten Tänzerinnen?**
Wo ist der Rendezvous-Platz d. **flotten Kavaliere u. Mezonkel?**
Wo herrscht **urfidele Stimmung?**
Wo fährt heute Sonntag **per Automobil** oder **Wagen?**
Alles nach **Wahren.** In **Bremers Gasthof, Wahren** Betrieb **ohne Konkurrenz.**
Achtung! Mezonkel: Kommt heute nach Wahren. „Es lebe das Leben". Den Herren Studierenden wird der Besuch bestens empfohlen.

Leipziger
Luftschiffhafen u. Flugplatz A.-G.

Z. VI in der Halle.
Bei günstiger Witterung
Aufsteigen des Michelbrikett-Preises.
Passagierflüge führen aus die Piloten Schmidt und Brasselmann.

Leipziger Verein für Luftfahrt.
Einladung zum Vortragsabend
Dienstag, den 10. März 1913, abends 8 Uhr, im **Künstlerhaus,** Bosestrasse 9
Lichtbildervortrag des Herrn Major **von Abercron,** Düsseldorf:
„Ueber Ballonführung."
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.
Professor W. Pfaff, Vorsitzender.

Der Vorstand der Pensionskasse für die Lehrerinnen der Servidreschen Schule für höhere Mädchenbildung besteht für dieses Jahr aus
Fräulein **Constanze Kahl,** hier, als Vorsitzende,
Fräulein **Maria Pässler,** hier, als Schriftführerin,
Fräulein **Ella Bimm,** hier,
Herrn **Friedrich Wilhelm Dodel,** hier, als Schatzmeister,
Herrn Dr. **Reinhold Anschütz,** hier.
Leipzig, den 6. März 1914.

Goldene Krone

L.-Süd. Inh. Max Pfeifer. Pegauer Str. 39. Tel. 13842.
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr ab:
Das sehenswerte Weltstadt-Ballfest
Das Ballorchester mit seinen neuesten Tanzschlagern.
In den vorderen Restaurationsräumen:
Dezentes Künstler-Konzert.
Achtung: Sonntag, den 15 März:
Ein Weltstadt-Arrangement.

Hotel **Zur Linde** Oetzsch Hotel
Fernruf 19443. Inhaber: **G. Kipping.** Erbaut 1911.
Größtes u. schönstes Vergnügungs-Etablissement im Süden Leipzigs u. Umgebung.
Heute Sonntag nachm. 4 Uhr Kasse
Grosser öffentlicher Ball.
Im Zeichen unserer herrlichen Deutschen Militär-Parade-Märsche.

Naumann-Bräu
Neumarkt/Kupfergasse.
Täglich Große Konzerte
Zur Zeit die rühmlichst bekannte
Original-Tegernseer Kapelle
Dir.: Starpe.
Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.

Brauhaus Riebeck
Hainstr. 17. Inh. Hugo Steingrüber
Täglich große Konzerte
Heute Sonntag: Arno Fix. Vormittags 11–2 Uhr: Tischmusik.
Großer Mittagstisch — Reichhaltige Abendkarte

Bestgepflegtes **Pilsner** im Hotel „Fürst Bismarck"

Israelit koscher
reichlich ritueller Mittagstisch. Off. m. näh. Ang. unter G. 284 an Daube & Co., Leipzig, Reichsstr. 41.

Anbrzehnt-Büro! Tausende v. Aufträgen erledigt
Auskünfte
Ermitt. Beobacht. o. alle Weltteile
Rat i. all. priv. diskr. geschäftl. Angel. Konkursverhind. v. Vergleich, ev. Kapitalbeschaff.; Büchereingl. Forderungseintreib. Hypoth., Immobil., Teilh., Vermittl.
Dir. Maucksch, Leipzig
Weltverkehrs-Detektiv- u. Auskunfts-Vermitt.-Inst., Talst. 1. Tel. 2446
Warnung! Man achte genau auf Firm. u. Hausn.

Voranzeige
Goedecke's Döllnitzer Ritterguts-
Märzen-Gose
Der diesjährige Ausschank beginnt:
Dienstag, den 10. März, in allen Leipziger Gosenstuben.

KONZERT- und BALL-ETABLISSEMENT
Löwen-Park
Strassenb. 2, 6, 7. L.-STÖTTERITZ. 10 Min. v. Völkerschlachtdenkm.
Heute: **Grosses Ballfest.**
Die beliebte Hauskapelle. Flotter Betrieb. Amüsanter Verkehr. Beliebtes und bevorzugtes Familienlokal.
Spez.: Ia Karlsbader Kaffee. Robert Schlegel.

Schulfest
des Lyceums und Seminars vom Verein für Familien- und Volkserziehung
am Montag, den 16. März, um 5 Uhr
im Künstlerhause, Bosestrasse.
Die Troerinnen des Euripides
einstudiert von Frau Lindner-Orban.
20 Minuten Pause.
Griechischer Reigen
einstudiert von Frau de Groot.
Drei Chorlieder
einstudiert von Fräulein Margarete Claus.
Geselliges Beisammensein.
Zur Deckung der Kosten: Eintritt 1 ℳ
Karten in der Kanzlei der Frauenhochschule, Königstr. 18.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein
Zweigverein Leipzig.
Vortragsabend
Dienstag, den 10. März, abends 8 Uhr
im Saale der Frauenberufsschule (Schillerstraße 9).
Herr Privatdozent Dr. W. Metzger spricht über:
Fichte und der nationale Gedanke.
Eintritt frei. — Gäste, auch Damen, sind willkommen.
Für die Mitglieder: ½8 Uhr Jahreshauptversammlung:
Tagesordnung: Berichte, Wahlen.
Der Vorstand.

Vortragssaal Johannisplatz 3, I.
2 öffentliche, religions-wissenschaftliche Vorträge:
Ziel und Ende der Geschichte
Sonntag nachm. 5 Uhr, Dienstag abend 8½ Uhr.
Redner: P. Drinhaus. Eintritt frei.

Verein zur Unterstützung einer deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig.
Hauptversammlung
Montag, den 23. März 1914, abds. 8 Uhr im Dorotheengarten.
Tagesordnung: Jahresbericht. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers und Vorstandes. Haushaltplan 1914. Ersatzwahl des Vorstandes. Wahl des Beirates. Anträge.
O. Fuchs, I. Vorsitzender.

Sternburg-Ausschank
im **Burgkeller,** am Naschmarkt.
Max Härtel.